

DIE BHAGAVADGITA

DIE LIEBE ERZÄHLT DIR DEN WEG ZUR ERLEUCHTUNG
Band 3



SU MYNONA

© 2016

BAMBUSHALLE

SCHULE BEWUSSTER ANWESENHEIT

*Beachte bitte beim Herunterladen meiner Bücher
aus der Homepage der Bambushalle,*

*daß das © für den Inhalt der Bücher von Su Mynona
mit allen Rechten jedweder erdenklichen Art
beim Autor liegt.*

*Du hast kein Recht,
das gebietet Dir die Liebe,*

*sie zu Deinen willkürlichen Zwecken
zu vervielfältigen oder irgendwie zu verändern
oder sie gar digital oder ausgedruckt
teilweise oder ganz zu verkaufen –*

es sei denn, Du hast dazu meine schriftliche Zustimmung!

Es geht mir um die innere Kraft der Liebe,
die nicht berechnet
und die unser wahres Wesen ist.

Mit ihrem Bewußtsein sind meine Bücher geschrieben,
deren Inhalt sich daher auch nur denen mit Leichtigkeit eröffnet,
die sich zutiefst auf sie einlassen.

Die göttliche Liebe ist ein unerschöpfliches Fließen,
dem ich in meinem Schreiben folge,
so daß der Eindruck entsteht, man könne ihm nicht folgen,
weil er zuviel aufeinmal enthalte.

Es ist aber nur der Verstand, der Dir sagt,
meine Sätze seien oft zu lang und mit zu vielem Wissen befrachtet,
dem Du nicht folgen kannst.

Wenn Du jemanden wirklich liebst,
nimmst Du ihn unmittelbar mit Deinem Herzen in seiner Ganzheit auf,
die mehrdimensional ist.

Für den Verstand ist das aber zuviel,
weswegen er mit seinem ewigen „Ja, aber!“ zu allem und allen
auch nichts von Liebe versteht,
ja noch nicht einmal etwas vom Leben,
da er fest an den Tod glaubt,
vor dem er meint, Dich unbedingt schützen zu müssen,

obwohl es ihn aus Sicht der Liebe gar nicht gibt.

Man kann dem unerschöpflichen Fluß meines Schreibens,
der in seiner Liebe zu allem und allen
scheinbar keinen Punkt und kein Komma kennt,
gut folgen, wenn man nicht darauf besteht,
diesen Fluß der Liebe zum Verstehen bringen zu wollen.

In Liebe und mit vollem Mitgefühl für Deine Schwierigkeiten,
Dich sogar auch beim Lesen auf die Liebe einzulassen,
die man nicht verstehen kann,
weil sie das Wesen aller Geschöpfe und Ereignisse ist
und nicht etwas, das man von außen betrachten kann,

Su Mynona

12. Bhakti Yoga

Hingebung an unsere wahre Wesensliebe

Arjuna fragte Krishna: „Wer übt im wirklichen Yoga vollkommener, der, der dir als Liebender in allem täglich folgt, oder der, der stetig täglich übt, sich jenseits aller Sinne die Absolutheit des Lebens bewußtzumachen?“

Unsere wahre Wesensliebe Krishna antwortete der erwachenden Seele Arjuna: „Diejenigen, die ihr Bewußtsein stetig täglich auf Mein Wesen ausrichten und Meinem Wesen in jeder Entscheidung folgen, werden von Mir als vollkommene Yogis geachtet. Aber die, die sich damit täglich stetig beschäftigen, das Absolute jenseits aller Sinneswahrnehmungen zu erkennen, das grenzenlos ist, unverkörpert, alldurchdringend, unbegreifbar, unveränderlich und unbeweglich, indem sie sich ständig, alle Sinne beherrschend, allem und allen Lebewesen gegenüber gleichgesinnt, darauf ausrichten, erfassen ganz ganz gewiß am Ende auch Mein wahres Wesen.

Ich selbst habe mich, wie ich Dir schon einmal erzählt habe, ganz am Anfang meines Weges zur Erleuchtung dazu entschieden, mich in jeder Situation und Entscheidung zu fragen und der Antwort auch wirklich im Alltagsleben zu folgen, was Gott in jeder Situation an meiner Stelle tun würde, wenn er die Liebe ist und ich mit ihr Eins. Es hat 24 Jahre gedauert, bis ich auf diese Weise zur Erleuchtung kam, wer ich in Wirklichkeit bin, welchen Sinn das Le-

ben überhaupt hat und wohin alles Erleben und Erkennen am Ende führt.

Um diesen Weg zu gehen, brauchte ich weder einen Meister noch einen Gott außerhalb von mir und blieb daher frei von jeder Theorie über Gott und das Leben entsprechend dem zweiten mosaischen Gebot, sich keine Abgötter und Bilder von Gott zu machen, mit anderen, moderneren Worten, sich also keine Theorien über Gott und die Welt zu machen, sondern dem Leben einfach zu vertrauen und es nicht als seinen größten Feind zu fürchten, weil es angeblich für jedes kleine und machtlose, Ungebildete und geistig träge Geschöpf, aber auch für jedes noch so große und mächtige und gebildete oder fromme und geistig rege Geschöpf am Ende absolut tödlich ausgehe.

Also habe ich intuitiv den Weg zur Erleuchtung gewählt, der hier als der vollkommene Yoga von unserer Wesensliebe Krishna in seinem Christusbewußtsein innerster Wesensschau vorgeschlagen wird. Und dennoch war dieser Weg, wie ich ihn gegangen bin, gleichzeitig auch der Weg, nicht etwa das Absolute als Nondualist anzustreben, als gäbe es mich als unsterbliche Seele gar nicht und als Person schon gar nicht, mich mit dem Absoluten Eins wissen zu wollen, aber nicht ohne mich als unpersönliche unsterbliche Seele, sondern als mein wahres Wesen, da ich ja davon ausging, daß es außer Leben sonst nichts gibt, das wir Gott nennen, weil es aus reinem Bewußtsein besteht, weswegen es mein wahres Wesen sein mußte und nicht irgendein vom logischen Denken angenommenes Absolutes außerhalb oder ohne mein Wesen.

Du erkennst, daß der Weg zum Absoluten Dein Leben kostet, während der Weg zur urlebendigen Wesensliebe als unser wahres tiefstes Wesen das Leben als Dein Wesen ist, das Dich nur die Illusion kostet, Du seiest identisch mit Deinem Körper, ob im Himmel oder auf Erden, so daß Dich die Erleuchtung, wer Du wirklich bist, auch das Leben Deiner Person kostet mit ihrem vom Verstand lo-

gisch erfundenen Ich? Denn als Geschöpf und individuelle Person bist spielst Du als Schöpfer nur eine Traumrolle im eigenen göttlichen Schöpfungstraum, bist aber als Schöpfer nicht identisch mit dieser Rolle als Geschöpf, wie sich ja auch kein Schauspieler auf Erden je, wenn er nicht verrückt ist, mit seiner Rolle auf Dauer auf der Bühne identifiziert, sondern auch auf der Bühne in seiner Schauspielrolle immer weiß, wer er in Wirklichkeit ist.

Wenn Du zur Erleuchtung kommst, weißt Du unmittelbar und ohne jeden Zweifel, daß das Leben das sogenannte Absolute ist, das sich die Schöpfung erträumt, weil es außer ihm als das Leben sonst nichts gibt. Aber da es sich ja selbst erleben und erkennen möchte und das nicht in einer Schöpfung außerhalb von ihm tun kann, gibt es eben nicht nur das Absolute, sondern das Leben als Dein Wesen und Träumer der Schöpfung, so daß auch Du jetzt hier erleuchtet auf Erden oder im Himmel sagen kannst, da ist in Wirklichkeit das Leben als mein wahres Wesen, das nichts mit dem Absoluten der Nondualisten zu tun hat, da sie logisch schlußfolgernd annehmen, ohne erleuchtet zu sein, daß das Absolute nirgendwo in der Schöpfung selbst auftaucht als Geschöpf.

Sobald ein erleuchtetes Geschöpf sich mit dem Leben als sein wahres Wesen Eins weiß, was es ja zuvor ohne Erleuchtung nur angenommen oder Erleuchteten, die es lehrten, geglaubt hat, gibt es zwar das Geschöpf nicht mehr, aber es wird augenblicklich wieder aus dem sogenannten Nichtsein als ein neues Geschöpf ausstrahlen und erneut existieren als das Leben in der Traumrolle eines Geschöpfes im eigenen Traumtheater Schöpfung.

Jede Schöpfung strahlt aus der Erleuchtung der alten Schöpfung aus, weswegen man dies ja auch Erleuchtung nennt, erkennt man das Leben an sich od-er als das Absolute doch nur als wohltuende samtige Schwärze oh-ne Raum und Zeit. Und so erträumt sich das

Leben als unser Wesen in der Rolle eines Geschöpfes von Schöpfungstraum zu Schöpfungstraum, weswegen man sagen kann, daß wir tatsächlich unsterbliche Seelen sind als 'einzig eingeborener Sohn' oder allererste rein geistige *Erscheinung* des Träumers selbst im eigenen Schöpfungstraum. Sein Wesen als '*Tochter*' ist danach und dadurch dann gleichzeitig das geistige *Eintauchen* in den eigenen Schöpfungstraum als ihn immer mehr verwebendes 'Weib Gottes', das man im Osten Brahma nennt und im Westen den Heiligen Geist, bis hin zu unserer dichten und festen physischen Anwesenheit als anfaßbares, begreifbares und angreifbares Geschöpf auf Eden.

Für diejenigen Yogis, deren Bewußtsein am Absoluten haftet, ist ein geistiges Erwachen nur mit sehr viel Mühe zu erreichen. Denn der Gedanke an ein Absolutes steht ihnen im Weg.

Mit dem Gedanken, es gäbe da nur das Absolute und nicht auch das Leben in der Schauspielrolle als Geschöpf durch alle sieben Bewußtseinsebenen hindurch, kannst Du gar nicht zur Erleuchtung kommen und nicht einmal irgendetwas auf Erden als Seele anstreben, um es zu erleben und zu erkennen, weil Dir in dieser Vorstellung von einem Absoluten ohne Möglichkeit der Individualität jeder Wille fehlt, etwas zu unternehmen, da es Dich ja gar nicht gebe. Und die Aussage aller Nondualisten, sie würden ja etwas tun, wenn auch wie von alleine und nicht durch eine persönliche Entscheidung, was ja stimmt, da das Ich oder die Person, das oder die Du geistig blind zu sein glaubst, ja wirklich nur eine Einbildung ist in Selbsthypnose durch den Verstand, ist einer geistigen Blindheit geschuldet und ist daher nur eine Schlußfolgerung, in der man vergißt, daß man als unsterbliche Seele, die man wirklich ist, wie

eben durch eigenes Seelenerleben nach der Erleuchtung von mir beschrieben, willentlich individuell alles bewirkt, was wir dann nach dem Willen von uns als unsichtbare Seele auch mit unserem Werkzeug Körper irdisch tun.

Ohne den Willen geschieht gar nichts, nicht einmal Schöpfung, weswegen es ja auch nicht zufällig heißt, daß der erste Schöpfungstag mit dem inneren rein geistigen Befehl von uns als Christus oder Krishna „*Es werde Licht zur Erleuchtung!*“ eingangekommen sei. Am Anfang aller individuellen Schöpfung war nicht der von den Naturwissenschaftlern angenommene Urknall, als habe es damals noch keine geistige Individualität als Christus gegeben, die in ihrem Erleuchten den Befehl zum Leuchten gegeben hat, sondern war der Wille eben unseres innersten rein geistigen Christusbewußtseins mit diesem Befehl, der Erleuchtung verursacht als ein zerplatzender Ton als das 'Wort Gottes', den niemand hören außer als brüllende Hitze empfinden konnte, die sich über viele Milliarden Jahre hinweg immer mehr abkühlte bis hin zu unserer physisch kühlen und damit anfaßbaren und begreifbaren äußeren Erde mit nur noch einem heißen Kern in ihrem Zentrum.

Diejenigen aber, die alles Tun und Lassen Meinem Wesens als urlebendige Wesensliebe widmen und Mir als Wesensliebe in dieser Weise in jedem Augenblick ohne jeden Zweifel zugewandt sind, werde ich, ihr Erlöser vom Tod, aus dem karmischen Kreislauf von Geburt und Tod in kurzer Zeit befreien, o Sohn Parthas.

Richte dein Bewußtsein und Empfinden nur auf Mein Wesen aus, und du wirst ganz gewiß ohne jede Verzweiflung im Bewußtsein des Einsseins mit Mir leben. Wenn du dazu noch nicht imstande bist, dann wünsche dir zunächst einfach nur, ein solches stetes auf

die wahre Wesensliebe gerichtetes Bewußtsein zu bekommen, o Gewinner allen inneren Reichtums.

Und wenn du dich auch noch unfähig fühlst, dir dies zu wünschen, dann handle einfach zunächst nur in Meinem Namen, als würdest du alles für mich allein tun oder lassen, und du wirst auch so Vollkommenheit im Handeln erreichen. Und wenn du dich auch dazu noch nicht aufgerufen fühlst, dann übe, dich im seelischen Selbstbewußtsein von dem Wunsch zu lösen, durch eine persönliche Karriere mehr zu werden, als du vorher meintest, gewesen zu sein. Inneres Erkennen ist ganz sicher besser als das Erwerben von bloßem äußeren Wissen. Besser aber noch ist das meditierende Nachinnengerichtetsein in Stille als das aktive Meditieren im äußeren Tun. Inneren Frieden bekommst du nur, in dem du aufhörst, persönliche Wichtigkeit, Reichtum und Macht über andere bekommen zu wollen, indem du eine persönliche Karriere anstrebst, die dich über andere erheben soll.

Das A und O allen Reifens hier auf Erden ist zu allererst die Einsicht, nicht mit seinem Körper identisch zu sein, weswegen man auch nicht eine persönliche Karriere machen muß, um möglichst lange vor jedem Unglück und Tod geschützt zu sein, was aber auch im Gewinnen dieser Einsicht auf keinen Fall ausschließt, etwas zu tun, da es ja kein Zufall ist, daß wir uns als unsterbliche Seele vor der Geburt unseres irdischen erneuten Körpers ein solches irdisches Werkzeug gewüncst und unseren neuen von uns als unsterbliche Seele selbst ausgesuchten irdischen Eltern sozusagen schon im Himmel vor ihrer Zeugung unseres irdischen Körpers und Schwangerschaft mit unserem neuen Werkzeug Körper in Auftrag gegeben haben, ihn sozusagen zeugend biologisch herzustellen.

Und hast Du ersteinmal diese innere Einsicht, dann ergeben sich die nächsten Schritte des weiteren tiefen und immer tiefer werdenden Erinnerens, wer Du in Wirklichkeit bist, wie von alleine, da Dich die eine Bewußtseinsstufe die andere erleben lassen wünscht bis ganz hinauf oder zutiefst nach innen auf den höchsten Gipfel irdischer Selbsterkenntnis als unser Christusbewußtsein innerster weihnachtlicher Wesensschau, wie sie Arjuna hier vorhin durch Krishna gehabt hat, mit seinem Gipfelkreuz als das Kreuz, an das sich das Christusbewußtsein nach der Erleuchtung erneut wieder an Händen und Füßen, also im neuen irdischen Handeln und Verstehen, fixieren läßt, um danach an Dein neues Kreuz oder Rückgrat nach Deiner Erleuchtung wieder gebunden zu sein, da Du irdisch sonst nichts mehr nach Deiner Erleuchtung zustandebrächtest.

Die Kreuzigung Jesu am Kreuz vom *Roma* als das umgedrehte Bewußtsein vom Schützen *Amor* ist dieser Art gewesen und nicht sok, wie es uns die Theologen erzählen als den Opfertod Jesu, um die Menschheit von ihren Sünden zu erlösen, außer von ihrer geistigen Blindheit, mit ihrem Körper identisch zu sein, was ja Jesu mit seiner von ihm freiwillig und selbst provozierten Kreuzigung am Kreuz der Römer allen Zuschauern hat beweisen wollen im Bewußtsein, daß niemand die Sünden eines anderen von sich aus auflösen kann, außer, der andere geht freiweillig in innerste Resonanz mit jemandem, der nicht die *Sünde* begeht, sich *abgesondert* oder getrennt vom Leben zu glauben, wie es alle geistig blinden Menschen bis heute noch tun.

Das Wesen vom wirklichen Yoga ist ja gerade das stete tägliche Üben, aus Deiner geistigen Blindheit aufzuwachen. Und daher reicht es nicht, Dich einem Gott, ob Krishna, Shiva, Vishnu oder Brahma oder Christus, seinem Vater oder Heiligen Geist, anzuvertrauen, als würden sie die Verantwortung für Dein Erleben hier auf Erden und im Himmel haben, sondern maßgebens solle eine pas-

sive Meditation in aller Stille oder auch eine aktive Meditation im tägliche Tun sein mit der inneren Frage, die nicht vom Verstand beantwortet werden sollte:

Wer bin ich wirklich?

Die Bhagavad Gita, wie aus gutem Grund übrigens auch alle anderen heiligen Schriften aller Völker, wurde für Menschen schriftlich fixiert, die vor 3000 Jahren vor der Situation standen, die dunkelste und damit geistig blindeste Zeit des Großjahres als dessen Großadventszeit durchleben zu müssen, die vom antiken Jahr bis zum neuzeitlichen Jahr 0 des Fischezeitalters dauerte als das Wesen vom absteigenden Eisernen Zeitalter, aus dem wir mit der Kreuzigung Jesu, wie eben von mir beschrieben und nicht von den Theologen gelehrt, wieder über ein aus diesem irdisch geistigen dunkelsten Tiefstpunkt aufsteigendes Eisernes Zeitalter bis ins Zeitalter der geistigen Aufklärung als das Wesen vom Rokoko gekommen sind mit dem Jahr 1700 des Fischezeitalters, mit dem das aufsteigende, alles Bewußtsein und damit alle Welt elektrisierende und elektrisch beleuchtende, Bronzezeitalter begonnen hat, in dem wir uns mit dem Jahr 1900 geistig verwurzelt haben über die Entdeckung der atomaren radioaktiven Kernkraft unseres wahren Wesens Gott als Leben.

Dieses aufsteigende Bronzezeitalter, indem wir uns verwurzelt haben, dauert bis zum zukünftigen Jahr 4100 in der Gesamtdauer dieses Zeitalters von 2400 Jahren. Das Eisernen Zeitalter dauerte aufsteigend aus dem Tiefstpunkt 1200 Jahre und davor absteigend ebenfalls weitere 1200 Jahre ab dem antiken Jahr 700 als Beginn des antiken Römischen Reiches.

Aber das weißt Du ja längst aus meinen früheren Erklärungen zum Wesen der Bhagavad Gita, die nicht zufällig mit Beginn des antiken Eisernen Zeitalters schriftlich fixiert und mit dem Ende des

neuzeitlichen Eisernen Zeitalters nicht zufällig im Westen bekannt geworden ist und heute im Bewußtsein des aufsteigenden Bronzezeitalters gelesen und interpretiert werden muß und nicht mehr in alter östlicher überlieferter Lesart des beginnenden dunklen antiken Eisernen Zeitalters, als gehe es darum, einem Krishna der hinduistischen Priester im Osten zu folgen oder meinetwegen auch einem Christus der Theologen im Westen.

Jesus lehrte uns das Bewußtsein allbewußter Liebe

Patanjali lehrte uns das Bewußtsein innerer Wesensschau
Buddha lehrte uns das Bewußtsein seelischer Vorstellung

Krishna lehrte uns das Bewußtsein menschlicher Intuition

Noah lehrte uns das Bewußtsein persönlichen Denkens
Eva lehrte uns das Bewußtsein persönlichen Wünschens

Adam lehrte uns das Bewußtsein persönlichen Handelns

im irdisch kosmisch ätherischen Bewußtsein, wohlgemerkt,
als der geistige Kindergarten
unseres siebendimensionalen kosmischen Bewußtseins
Gott als Leben.

Verstehst Du, wir haben inzwischen diese uns von Jesus gelehrt und offenbarte weihnachtliche Seligkeit des Festes der Erscheinung des Herrn im Großjahr überstiegen und haben danach schon während des gesamten 20. Jahrhunderts die drei närrischen Tage

des Großjahres als das Wesen der drei närrischen Weltkriege inklusive dem Kalten Krieg erlebt und sind heute schon ab dem Jahr 2000 bis zum Jahr 2033 im Großaschermittwoch des Großjahres, das uns in den letzten 12000 Jahren in seinem Großjahresverlauf von Großfeiertag zu Großfeiertag geführt hat, die proportional im Großjahr ebenso aufeinanderfolgen wie die uns gewohnten Feiertage in jedem ganz normalen Jahresverlauf, in dem die volle Erleuchtung nach der weihnachtlichen innersten Seligkeit im Christusbewußtsein innerster Wesensschau vor 2000 Jahren stets erst während der drei närrischen Karnevalstage geschieht, deren Karnevalsbeginn am 11.11. des Großjahres der Zeitgeist von Moses war mit seinen 10 Geboten, wie man heil durch die dunkle Jahreszeit Herbst als das Wesen des Gelobten Landes der Kinder Israels komme, und im Verlauf des kleineren Fischezeitalters der Zeitgeist von Luther war mit seinen 99 Thesen für das evangelische Christentum, wie man heil durch die dunkle Zeit des Herbstes vom Fischezeitalter als die Zeit der Reformation, des Barock und des Rokoko komme.

Jede Karnevalszeit
beginnt am 11.11.,

hat ihren geistigen Zenit am 6.1.
als das Fest der weihnachtlichen Erscheinung des Herrn

und endet nicht zufällig närrisch am 22.2.
eines jeden großen und kleinen Erlebenszyklus,
als wäre er ein normales Jahr.

Alle Großfeiertage im Verlauf des Großjahres mit seiner Gesamtdauer von 12000 Jahren, in denen jeder Großtag also auch jeder

Großfeiertag 33,33 normale Jahre dauert, waren Zeiten der inneren Anfeuerung und waren damit Zeiten großer innerer Auseinandersetzung, die sich dementsprechend auch im äußeren gesellschaftlichen Zusammenleben als Kriegszeiten dargestellt haben, deren Aufeinanderfolge hier in der Bhagavad Gita als die einzelnen Stadien des Kampfes der Pandavas gegen die Kurus geschildert wird mit der Situation hier gerade, in der Krishna in der Mitte zwischen diesen beiden Heeren dem Arjuna in seinem Streitwagen stehend

als der Zeitgeist des Erntedankfestes im Großjahr während des altägyptischen Reiches der großen antiken Pharaonen im Wechsel vom Amun zum Aton als das Wesen der Renaissance auch des heutigen Fischezeitalters mit seinem Wechsel vom katholischen Christentum über die Katharer zum evangelischen Christentum, in der sich die gesamte Menschheit in ihrem Bewußtsein zwischen Himmel und Erde oder Seele und Körper in der Waage des Goldenen Oktobers befindet als das Reich der Agape Ägypten, das Wesen vom wirklichen Yoga erklärt als der Weg unserer Wesensliebe als der Bhakti Yoga.

Was dem Interessierten in diesen letzten gerade gelesenen Versen 8 bis 12 des 12. Kapitels der Gita vorgeschlagen wird, ist sein geistiges Sichereheben von der untersten einer jeden der sieben Bewußtseinstufen unseres kosmisch siebendimensionalen Bewußtseins Leben bis zur höchsten der jeweiligen sieben kosmischen Bewußtseinsebenen, angefangen ganz unten mit dem Vorschlag, einfach nur im Handeln seelisch selbstbewußt zu werden, danach engergetisch höher gepolt, auf alle persönlichen Wünsche zu verzichten zugunsten des selbstlosen Handelns, um von dort aus weiter sich zu erheben in ein alle Emotionen übersteigendes geordnetes Denken, das sich weiter steigernd dann zu unserem seelischen Empfinden auf Erden wird in seiner Sprache der Intuition als das

Wesen des Gesanges innerer Wesensliebe in ihrer vierten Bewußtseinsdimension als die Bhagavad Gita, die uns weiter aufsteigend in unser atmisch frei atmendes Bewußtsein reinen Seelenbewußtseins führt über Patanjali und weiter über ihn hinaus durch Jesu wahre Lehre ohne theologische Dogmen in die rein geistige weihnachtliche Seligkeit, die übersteigend Du erst am Rosenmontag zur vollen Erleuchtung kommen kannst,

wer Du in Wirklichkeit bist.

Wer nicht neidisch ist, sondern allen Menschen und Geschöpfen ein wahrer Freund und auch ohne Besitzanspruch und ohne Ego ist als gleicher unter gleichen im Glück und Unglück, der verzeihend ist und immer zufrieden, wer den wirklichen Yoga übt und selbstbeherrscht und entschlossen in Meinem Wesen verankert ist, der ist mir sehr lieb. Derjenige, der niemanden in dessen inneren Frieden stört, der nie verwirrt ist durch andere, der sich von den Polaritäten Glück und Unglück, Spaß und Sorge befreit hat, der ist mir sehr lieb.

Jeder, der sich neutral verhält, der sachkundig ist, frei von Sorgen und von allem Leid aller Karrierebestrebungen und ihnen entsagt, o Mein Geliebter, der ist mir lieb. Jemand, der nicht frohlockt, der nie bekümmert ist und niemals klagt und auch niemals nur Glück begehrt, der dem Unglück entsagt, der ist mir lieb.

Wer Freunden und Feinden gleichgesinnt ist und jeder, der bei Ehre und Schmach, Hitze und Kälte, Glück und Unglück und Ruhm und Schande inneren Frieden bewahrt, wer niemanden in der Gesellschaft beleidigt und der, der bei Lob schweigt und im inneren Frieden bleibt und gefestigt, den habe ich lieb.

Diejenigen also, die nach dem inneren Gesetz des Lebens leben, als wäre es Nektar, und an Mein Wesen als allbewußte Wesenslie-

be glauben und sich in ihr spiegeln, sind die Liebenden, die mir über alles lieb sind.“

dieser Idealmensch ist dermaßen hoch angesetzt, daß Krishna wohl überhaupt kein Mensch lieb ist außer natürlich Krishna in der Bedeutung eines Menschen, der dabei ist, aus seiner geistigen Blindheit und geistigen Trägheit aufzuwachen, um bewußt und freiwillig aus großer Sehnsucht nach innerer Erlöstheit von allem irdischen und kosmischen Karma für immer aufzuwachen als unsterbliche Seele. Wie viele solcher Menschen gibt es wohl?

Zwar ganz bestimmt viel mehr, als es sie noch zur Zeit vom Menschen Krishna gegeben hat vor 3000 Jahren, aber auch heute noch viel zu wenige, als daß das Bewußtsein der ganzen Menschheit von ihnen global verändert würde. Doch wir stehen heute immerhin kurz davor, daß wir den Übergang vom östlichen Dharma über das Zwerchfell hinaus in die ungiftige Atmung atmischen bewußt Seins unseres westlichen Thorax innerhalb des kosmisch physischen Bewußtseins erleben werden –

ansonsten wir nämlich durch unsere Weigerung, uns als liebende unsterbliche Seelen wiederzuerkennen, wieder zum Neandertaler zu werden im Verlaust aller Zivilisation, wie es vor 12000 Jahren schon einmal der großen Zivilisation der Atlanter geschehen ist.

13. Das innere Kampfgebiet und der, der es durchschaut

Die erwachende Seele Arjuna sagte darauf zur Wesensliebe Krishna: „Ich möchte mehr über das Wesen unserer unendlichen geistigen Natur wissen und über unser kosmisches Bewußtsein und auch mehr über unser irdisches Körperbewußtsein und über das innere Erkennen und über das, was erkannt werden soll.“

Darauf antwortete ihm die Wesensliebe Krishna: „O Sohn der Kunti, die Erleuchteten nennen die dichte geistige Verkörperung der Seele das Kampfgebiet Kshetra als das illusorische persönliche Bewußtsein, in dem die Menschen sich darum bemühen, zur Erleuchtung zu kommen, wer sie in Wirklichkeit wesenhaft sind. Und sie nennen das Bewußtsein, das das Wesen des Lebens erkennt und sich darum bemüht, sich danach zu richten, Seele oder Kshetrajna.

Erkenne, o Bharata, daß Mein Wesen ebenfalls das erkennende Bewußtsein von allen Bewußtseinsebenen ist. Das Erkennen des Wesens vom Kampfgebiet und von dem, der es erkennt und durchschaut, ist Meines Erachtens das wahre innere Wissen.

Höre nun von mir zusammengefaßt, wie dieses Kampfgebiet beschaffen ist, welches seine Veränderungen sind, wodurch es verursacht wird, wer es ist, der dies alles erkennt und durchschaut, und was seine Einflüsse sind. Das alles wurde von den großen aufgestiegenen Meistern auf vielfache Weise bereits beschrieben und in verschiedenen vedischen Hymnen besungen. Es wird insbeson-

dere im Vedanta durch Aphorismen mit aller Beweisführung in bezug auf seine Ursache und Wirkung erklärt:

Die Gita ist vor 3000 Jahren, also zur Zeit, als Moses an die Grenze des Gelobten Landes kam mit Beginn des in der Antike absteigenden Eisernen Zeitalters, geschrieben worden, nachdem sie zuvor nur mündlich gelehrt worden ist, um zu verhindern, daß daraus eine Religion wurde, statt eine geistige Wegweisung zur Erleuchtung zu bleiben.

Damals hatte die arische Menschheit, die wir heute immer noch sind als sozusagen die Kinder der uns vorangegangenen atlantischen Menschheit und als die Enkel sozusagen der lemurischen Menschheit davor, noch ein ganz anderes Bewußtsein von sich und der Welt, als wir es heute haben seit Beginn des aufsteigenden Bronzezeitalters, das mit der Zeit der Aufklärung als das Wesen vom Rokoko zu erkeimen begonnen hat und in dem wir uns seit dem Jahr 1900 seelisch verwurzelt haben im Wesen der Theosophie der aufgestiegenen Meister im Himalaya unserer Zeit.

Das Kampfgebiet der Kurus und Pandavas, wie es hier beschrieben wird, ist in jeder Reifestufe, ist in jeder Bewußtseinsebene ein anderes. Du nimmst es sozusagen mit hinauf von Stufe zu Stufe, bis es im Himmel als Dein reines Seelenbewußtsein kein inneres Kampfgebiet mehr ist, sondern ein geistiger Ausdruck innerer seelischer Glückseligkeit, die am Ende in die Erleuchtung mündet.

Und so war dieses Kampfgebiet, das man auch Dharma nennt als das geistige Verarbeiten oder innere Verdauen unterhalb des dichten Zwerchfells all dessen, was sich als Seele mental, astral und physisch verkörpert, in der lemurischen Menschheit die Astralebene unserer persönlichen Wünsche und Emotionen als das Wesen des Fernen Ostens, war in der atlantischen Menschheit die Men-

talebene des logischen Erkennens und Denkens als das Wesen vom indischen Asien und ist heute in der arischen Menschheit die Ebene der seelischen Intuition als das Wesen der vierten Dimension in der Bedeutung unseres der Seelenliebe folgenden Herzens Orient.

Die Lemurier übten die Gita also als ein Übersteigen ihrer Emotionen und persönlichen Wünsche und hatten daher ihren inneren Kampfplatz in Höhe des Beckens, um darüber hinausgehend atlantisch denkend zu werden. Die Atlanter übten die Gita danach als ein Übersteigen ihres mentalen persönlichen Denkens und hatten ihren inneren Kampfplatz in Höhe des Sonnengeflechtes. Und wir heute haben unseren inneren Kampfplatz eher in Höhe des Herzens Orient oberhalb des Zwerchfells Ural und stehen daher seit dem Jahr 2012 im seelischen Dreh- und Angelplatz zwischen Kopf und Becken, zwischen Himmel und Erde, zwischen erleuchtend rein geistigem Bewußtsein und Körperbewußtsein.

Daher stehen vor heute vor der innersten seelischen Entscheidung als Arjuna oder im Herzen erwachende Seele, uns entweder weiter wie bisher so zu bekämpfen, als wären wir Feinde, daß wir wieder wie schon vor 12000 die Atlanter in ihrem Untergang zu Neandertalern werden oder daß wir es schaffen, allen Geschöpfen gegenüber und nicht nur gegenüber den Menschen so liebend zu werden, daß unser Herz nicht mehr zur Mördergrube als unser Kampfplatz wird, sondern tatsächlich zu einem wachen reinen Seelenbewußtsein Arjuna, in dem wir uns nicht mehr alle gegenseitig global umbringen, wie zur Zeit noch aus alter Gewohnheit und geistiger Blindheit, sondern uns alle wirklich respektieren in unserer wieder erwachten rein intuitiv erlebenden himmlischen Seelenbewußtheit schon hier auf Erden.

Und so wechseln wir zur Zeit, wenn wir uns das bewußtgemacht haben, vom bisher seit 18 Millionen Jahren gewohnten und gelehrten östlichen Dharma als unsere bisherige geistige Verdau-

ungsarbeit in das wie ganz neu zu lehrende und zu übende Wesen vom inneren Thorax als innerer Ausdruck vom Wesen des Westens als die Atmung unseres atmischen oder rein seelischen bewußt Seins und nicht länger im Bewußtsein des östlichen Dharmas. Das Wesen vom östlichen Dharma ist dann als eine Ganzheit in unserem Unterbewußtsein verankert und nicht mehr aufgeteilt in das physische, astrale und mentale Bewußtsein, so daß das intuitive bewußt Sein darüber die neue unteres Basis sein wird als unser rein seelisches Bewußtsein schon hier auf Erden und nicht erst wie bisher im Himmel nach dem Tod unseres physischen Körpers. Wer das alles durchschaut, weiß sie wieder als unsterbliche Seele und identifiziert sich nicht länger als Arjuna mit seiner Person und deren Körper, sondern lebt sie wie ein Schauspielrolle im göttlichen Tarotspiel auf der Bühne des kosmischen Welttheaters.

Die fünf großen Elemente, das illusorische Ichbewußtsein, die intuitiv erlebende Liebe als die wahre Intelligenz, das geistig unverkörperte bewußt Sein und ganz gewiß auch die fünf Sinne und deren Sinnesobjekte, das Verlangen, der Haß, das Glück und das Leid, das gesamte Bewußtsein und alle Lebenssymptome mit allen Theorien über Gott und das Leben, all das zusammengenommen wird der innere Kampfplatz mit all seinen Wechselwirkungen genannt.

Dies alles ist das geistige Verdauen als unser irdisches Dharma, das giftig und zersetzend ist und das daher viel Leid verursacht in seiner großen geistigen Dichte, weil sie uns geistig blind macht in bezug auf unser wahres Wesen als Träumer allen Glücks und Leidens im Gegensatz zum Wesen unserer ungiftigen Atmung als unser atmisch frei atmendes reines Seelenbewußtsein, das wir hier

auf Erden den Himmel nennen und seine größte geistige Dichte die Hölle als unser kosmisches Becken mit alle der unverdaulichen Scheiße im östlichen Dharma, die von Zeit zu Zeit ausgeschieden werden muß in die Tier- und Pflanzenwelt unterhalb des menschlichen Bewußtseins, damit sie nicht unsere ganze irdische Anwesenheit vergifte, aber für die Tierwelt und Pflanzenwelt kostbarer und nahrhafter Dünger sei.

Demut, Freisein von Heuchelei, Gewaltlosigkeit, Duldsamkeit, Einfachheit, in Resonanzsein mit einem Erleuchteten, innere Reinheit, Unerschütterlichkeit, Selbstbeherrschung in allen Sinnen, das innere Nichtanhaften an Objekten bloßer Sinnesbefriedigung, das Freisein vom illusorischen Ichbewußtsein, das Durchschauen vom Wesen der Geburt, des Todes, von Krankheit und Alter, Freiheit von familiären Verstrickungen, Gleichmut inmitten erfreulicher und unerfreulicher Ereignisse, stete und echte Hingabe an die wahre Wesensliebe, Zurückgezogenheit vom Lärm der äußeren Welt und von der Masse der geistig blinden Menschheit und das Bewußtsein der Wichtigkeit des Erkennens aller geistigen Zusammenhänge – all das bedeutet und bewirkt inneres Erkennen und spirituelle Wachheit, und alles andere bedeutet und bewirkt geistige Blindheit.

Dies sind alles Worte, die sich gut anhören. Aber sie sind nur Übersetzungen entsprechend der Reife des Übersetzers und sind dazu noch im Original zu einer Zeit geschrieben worden, als die Menschheit vor 3000 Jahren noch eine viel niedrigere Reife oder viel größere geistige Blindheit hatte, als wir sie heute haben. Auch ich kann diese Worte nur mit meiner eigenen Reife und Erfahrung fül-

len, so daß sie Dir eine Wegweisung zur Erleuchtung sein können, worum es ja hier in der Gita und im Yoga überhaupt geht.

Was bedeutet zum Beispiel das Sanskritwort *ahimsa*, das hier als Gewaltlosigkeit übersetzt worden ist und das für das geistige Erwachen und Erleuchten so überaus wichtig ist? Ist Gandhi zum Beispiel gewaltlos gewesen, wofür er bis heute als glänzendes Beispiel steht? Und ist Martin Luther King gewaltslos gewesen? Ich würde es in beiden Fällen verneinen. Denn Gandhi hat zwar keine waffenartige oder handgreifliche Gewalt angewendet, wohl aber die Gewalt der inneren Macht, andere mit Leichtigkeit manipulieren zu können, wenn man nur gänzlich ohne Zweifel davon überzeugt ist, was man erreichen will. Und das ist nicht *ahimsa*. Denn *ahimsa* bedeutet dem Wort nach soviel wie hier auf Erden so zu leben, *ohne Harm* in sich selbst und in irgendjemandem zu erzeugen, also in Harmlosigkeit als der Himmel auf Erden. Und Gandhi hat sehr viel Harm bei den Engländern und auch bei seinen Anhängern erzeugt und bei sich selbst in der aggressiven Ablehnung der Engländer in seinem eigenen Land, ohne sich zu fragen, aus welchem karmisch guten Grund die Engländer überhaupt in Indien und Asien sind oder gewesen sind, so daß man sie eher hätte geistig in Indien verarbeiten müssen, statt sie gewaltsam mit dem Anspruch der Gewaltlosigkeit aus dem Land zu jagen.

Sie waren nämlich in Indien, ob es ihnen bewußt war oder nicht, um Indien aus seiner überaus großen Trägheit geistig aufwachen zu lassen, die sie bis heute seit urlanger Zeit haben in ihrer Auffassung, das Karma für ein Gesetz des Lebens zu halten, obwohl es das gar nicht ist. Denn das einzige Gesetz des Lebens als unser wahres Wesen ist die Wesensliebe, die hier personifiziert Krishna genannt wird in der auf Erden erwachenden Seele Arjuna. Würde es ein von unserem Wesen unabhängiges Karma als Gesetz geben,

wäre kein Mensch je frei von diesem Gesetz, und wir würden alle dann wie die Inder seit langer Zeit leben, als würde das Karma uns bestimmen und nicht wir das Karma.

Die Engländer als der geistige Gegenpol zu den Indern in der Anatomie und Physiologie unserer lebendigen Mutter Erde sollten aus unserem Wesen Gott als Leben heraus ihren Gegenpol auf Erden so katalysieren, daß er wieder in Bewegung gerät, um seine wahre Aufgabe als die Milz der Erde zu erfüllen, deren Aufgabe es ist, die innere Kernkraft Krishna in jeder Fruchtform oder in jedem irdischen Körper aus dem östlichen Dharma in den westlichen Thorax unserer lebendigen Mutter Erde über das Zwerchfell Ural-Madagaskar hinauszuerheben, um sich als seelisch magische afrikanische Macht des Himmels auf Erden in unserem Herzen Orient zu verankern als die Agape Ägypten.

Diese innere Notwendigkeit, die Gandhi mit seiner angeblichen Gewaltlosigkeit behindert hat und damit nicht nur ganz Indien, sondern auch die ganze Erde in ihrer inneren Physiologie, so daß wir heute nicht die Reife Indiens erleben können, die es durch die Engländer hätte haben können, nicht weil die Engländer besser oder reifer als die Inder sind, sondern weil sie der für die Inder notwendige geistige Gegenpol sind, wie auch die Inder der geistige Gegenpol der Engländer sind, weswegen ja auch zur selben Zeit aus Indien die vielen Gurus im Westen einen so großen Einfluß gehabt haben und haben mußten, um uns ahimsa zu lehren, und zwar nicht als militärische Gewaltlosigkeit, sondern als ein bewußt Sein, das in seiner Leichtigkeit des Seins keinen Harm erzeugt, vor allem nicht durch eine missionarische Theologie, wie die des Kirchenchristentums weder in einem selbst noch in einem anderen. Liebe Deinen Feind und Deinen Nachbarn wie Dich selbst, war das Ahimsa Jesu, das die Theologen bis heute nicht nachvollziehen konnten und können, weswegen die Inder im Westen waren, wie auch umgekehrt die Europäer in Indien.

Unser Herzchakra hat 12 ätherische Blütenblätter oder Elektronenwolken, wie sich die Chemiker hier im Westen ausdrücken, ohne davon wirklich eine Ahnung zu haben, was das bedeutet und warum das Herz mit der Zahl 12 verbunden wird, nach der sich früher alles gerichtet hat und heute noch in England alles richtet, während man sonst zur Zahl 10 gewechselt ist als Ausdruck der inneren Reife erst im Nabelchakra oder Sonnengeflecht als der bisherige geistige Schwerpunkt der geistig blinden Menschen auf Erden. Diese 12 geistigen Qualitäten mit ihren 12 Farben, ohne daß sie mit den 7 + 5 Chakren entlang unseres ätherischen Rückenmarkkanals etwas zu tun haben, oder jedenfalls nicht direkt außer über das Herzchakra, da sie ja ein Ausdruck nur der Ausstrahlung unseres ätherischen Herzchakras sind, sind die Wesenseigenschaften mit ihren 12 verschiedenfarbigen Auren als

Wille mit seiner blauen Aura
 Weisheit mit seiner goldgelben Aura
 Harmonie mit seiner rosanen Aura

Reinheit mit seiner weißen Aura
 Konzentration mit seiner grünen Aura
 selbstloses Dienen mit seiner roten Aura

Vergebung mit seiner violetten Aura
 Klarheit mit seiner aquamarinfarbenen Aura
 Wesensliebe mit seiner purpurnen Aura

Wesensfülle mit seiner goldenen Aura
 Wesensfreude mit seiner pfirsichfarbenen Aura
 Vollendung mit seiner opalenen Aura

Demut als eine andere Erlebensqualität, die hier in der Gita vorausgesetzt wird, um zur Erleuchtung zu kommen, bedeutet nicht, sich jemandem oder einem Gott unterzuordnen als sein Diener, sondern bedeutet hier Respekt zu haben vor allen Geschöpfen im Himmel und auf Erden, da sie ja nichts anderes sind als ein Ausdruck Deines wahren Wesens Gott als Leben, gibt es doch nichts anderes als Leben, also als Dein wahres Wesen.

Und Einfachheit bedeutet nicht, arm sein zu sollen, sondern unbedarft wie ein Kind zu sein, das mit alles Erleben als ein Spielen mit sich selbst auffaßt und nicht als Ernst des Lebens, dem die geistig blinden Erwachsenen folgen, weil sie den Tod fürchten, obwohl es ihn gar nicht gibt. Auch Jesus meinte nicht, die Armen kämen in den Himmel, sondern die, die arm an Theorien über Gott und die Welt sind. Mit ihnen verkehrte er daher am liebsten und nicht, wie es die Theologen lehren, am liebsten mit den armen Menschen. Armut ist ein relativer Begriff und bedeutet, frei von der Bindung an Besitz, obwohl man etwas besitzt oder sogar viel besitzt, Freiheit. Ist man aber an Besitz innerlich gebunden, glaubt man in Wirklichkeit an einen Mangel und Verlust, obwohl es doch für unser Wesen Gott als Leben keinen Mangel gibt, weil wir uns jedes Erleben, ob in Armut oder Reichtum oder sonst wie erträumen können, da ja die ganze Schöpfung nur eine geistige Traumwelt ist.

Duldsamkeit bedeutet nicht, daß Du alles erdulden mußt. Du solltest Dich nur fragen, warum Du erlebst, was Dir schwerfällt zu erdulden. Denn alles hat einen Sinn. Wahrscheinlich will Dir das, was Du nur schwer erdulden kannst, nur spiegeln, was Du in Dir selbst nicht dulden willst, weil Du Dich darin selbst ablehnst und dies lassen solltest, womit das von Dir abgelehnte Erleben nicht mehr zu erdulden wäre, weil es plötzlich entweder vorüber wäre oder von Dir plötzlich als etwas Schönes empfunden würde.

Schwer nachzuvollziehen ist für viele die Aussage hier im Text, nicht an die Familie gebunden sein zu sollen, um zur Erleuchtung kommen zu können.

Damit ist nicht gemeint, daß Du alleine leben solltest, da Dich die Familie daran hindern oder darin behindern würde, den schwierigen Weg bis zur Erleuchtung zu Ende zu gehen. Du mußt auch kein Asket werden. Ich selbst war verheiratet, aß Fleisch, trank ab und zu Wein und jeden Abend eine Flasche Bier und schlief auch mit meiner Frau und war Geschäftsmann und kam am Ende doch zur Erleuchtung, da ich an nichts tatsächlich gebunden war, sondern mich immer nur dessen erfreute, was bei mir war und was ich erlebte, ging ich doch den Weg der Liebe und nicht den der Regeln und Riten, den die Theologen und vor allem die Priester vorschlagen, weil es ihr Beruf ist. Spirituelles Lehren oder Wegweisen zur Erleuchtung ist aber kein Beruf und ist auch keine Berufung, sondern ist nur eine von allem und allen freibleibende innere Wegweisung für jeden, der sich davon berühren läßt und sie für sich nutzen will nach seinem eigenen Charakter.

Die spirituellen Lehrer legen viel zu viel Wert auf äußere Regeln, wie auch hier der Autor der Gita, als würden Dich Regeln und Riten erleuchten können, obwohl Dich doch nur die Liebe zu allem und allen erleuchtet, da sie die wahre Freiheit ist als Dein wahres Wesen Gott als Leben, egal, was Du in Liebe tust.

Liebe alles und alle,

und Du kannst diese Verse 8 bis 12 des 13. Kapitels vergessen
oder sogar die gesamte Gita im Osten
und auch alle Evangelien im Westen.

Wenn Du das nicht tun kannst, obwohl jeder im Innersten weiß, was Liebe ist, sagst Du damit nur, daß Du entweder Angst hast,

wirklich alles und alle zu lieben, um keinen Verlust zu erleben, oder Du sagst damit, daß Du zu faul bist, alles und alle zu lieben, und Dich stattdessen lieber von anderen aufgestellten Regeln und Charaktermerkmalen anheimgibst, um nicht selbst die volle Verantwortung für Dein Tun und Lassen übernehmen zu müssen, da es leichter ist, sie einem Experten zu überlassen, den Du dann auch gerne dafür mit viel Geld bezahlst, obwohl die Liebe doch völlig kostenfrei wäre und nicht umsonst. Und damit wärest und bist Du an die Experten gebunden, die sich als Meister, spirituelle Lehrer, Theologen, Philosophen, Wissenschaftler, Wirtschaftler oder Politiker ausgeben, obwohl sie doch keine Ahnung vom Wesen des Lebens haben, solange sie Dich so lehren, daß sie Dich an sich binden, um durch Dich Macht zu haben und viel Geld zu verdienen. Sie nutzen ganz einfach entweder Deine Angst vor der Freiheit der Liebe aus oder Deine Faulheit, die Verantwortung für Dein Erleben und Erleuchten selbst zu übernehmen.

Ich werde dir nun enthüllen, was es zu erkennen gilt. Und du wirst den Nektar des inneren Wissens kosten. Der Heilige Geist als das anfangslose und endlose Brahman ist der inneren monadischen Wesensschau als Mein Wesen untergeordnet und unterliegt nicht der Polarität von Ursache und Wirkung. Überall und in allem schaust Du die geistige Anatomie und Physiologie des Heiligen Geistes als das Brahman, die sich in jeder Anatomie und Physiologie der Schöpfung und ihrer Geschöpfe spiegelt.

Logoisches bewußt Sein
 monadisches bewußt Sein
 atmisches bewußt Sein

sind die unteilbare geistige Dreifaltigkeit von Gott, Sohn und Heiligem Geist, die im Osten die unteilbare Dreifaltigkeit von Shiva, Vishnu und Brahma genannt wird im Sinne von Vater, Kind und Mutter oder spirituell erlebt von unserer innersten

schöpfenden Wesenskraft
erscheinenden Wesenskraft
erkennenden und erleuchtenden Wesenskraft.

Das Brahman, das hier beschrieben wird als ohne Anfang und ohne Ende, ist also identisch mit unserem atmisch frei atmenden bewußt Sein als das Wesen vom inneren Hören und Zugehören. Und dieses innere Hören als unser 5. Sinn vor dem 6. und 7. Sinn von unten gerechnet und als unser 3. Sinn von oben gerechnet ist somit tatsächlich unserer erscheinenden Wesenskraft als unser Christusbewußtsein 'untergeordnet', weil es so aussieht, ohne daß das wirklich der Fall ist, da hier nichts zu unterteilen ist im Einssein mit dem Leben, als entstehe das monadische Christusbewußtsein als die Quelle allen Seelenbewußtseins aus dem urlebendigen göttlichen Bewußtsein und das atmische Bewußtsein als das Brahman in der Bedeutung des Heiligen oder heilen Geistes in seiner verwebenden und damit weiblichen Natur als das 'Weib Gottes' aus dem monadischen Christusbewußtsein. Damit wäre und ist das atmische Bewußtsein, das man in der Edda das Wesen von Odin nennt als der innere Atem in aller Schöpfung und auch als die gesamte Schöpfung, die rein seelische Quelle aller aus ihr entstehenden oder erträumten Geschöpfe in ihrer verschiedenen individuellen Art, wie es hier im nächsten Vers geschildert wird:

Das Wesen vom Heiligen Geist als das Brahman ist die seelische Quelle aller fünf Sinne unterhalb des sechsten und siebten Sinnes.

Es erlebt sich ohne jede Bindung an sein verwebendes Erleben und verwobenes Erkennen, obwohl aus ihm, sich immer mehr verdichtend und verwebend alle sichtbare Schöpfung entsteht, die es erhält, solange es sie sich seelisch vorstellt oder träumt, und ist selbst doch, weil ohne Verkörperung, frei von allen geschöpflichen Bedinungen und ist damit als unsterbliche Seele der Herrscher über alle geschöpflich rhythmisch erscheinenden Zyklen von Entsehung, Festlegung und Wiederauflösung beziehungsweise von Erblühen, Fruchten und Ernten oder Jugend, Erwachsensein und Alter einer jeden verkörperten Schöpfungsform.

Und weil das Brahman als der Heilige Geist, wie wir ihn hier im Westen nennen, unser kosmisch rein seelisches atmisches Bewußtsein ist mit seinem Sinn des inneren Hörens auf unser wahres Wesen Gott als Leben, gilt unser heiler oder heilige Geist in seiner weiblich jeden Schöpfungstraum verwebenden Art als das höchste Bewußtsein aller sichtbar werdenden und gewordenen Schöpfung, weil unser rein geistiges Wesen Gott als Leben erst in diesem Bewußtsein embryonal zum sich immer mehr verkörperten Geschöpf im eigenen Schöpfungstraum verwebt, um mit dem intuitiven Bewußtsein der Liebe zu allem und allen sichtbar als Seele zur Welt zu kommen.

Das war im Lebenslauf der siebendimensionalen Gesamtmenschheit vor 72 Millionen Jahren der Fall als das Wesen der damals noch kosmisch astralen ersten Menschheit der Adamiten hier auf der Erde, die mit der dritten Menschheit dann vor 18 Millionen Jahren erwachsen geworden ist in ihrer erstmals dichten kosmisch physischen Körperform als die Menschheit der Lemurier oder der Scham als die ersten Schamanen aus Shambala, wie sie sich wohl selbst genannt haben.

Das ist immer der Fall, sobald ein Embryo auf Erden zu erkeimen beginnt im sich verkörpernden Herabkommen des kosmischen Seelenbewußtseins vom Himmel zur Erde.

Und somit ist der weibliche Heilige Geist, wie es hier in der Gita richtig gesagt wird, der Herrscher über die gesamte kosmische Verkörperung der geistigen Dreifaltigkeit als die Quelle allen embryonalen Erkeimens im Monat März als der Monat der geistigen und bäuerlichen Aussaat mit seinem nicht zufällig darin gefeierten Fest *Mariä Verkündigung* durch den Heiligen Geist, um 9 Monate später zu Weihnachten das Christusbewußtsein in der Menschheit erwachen und damit zur Welt kommen zu lassen.

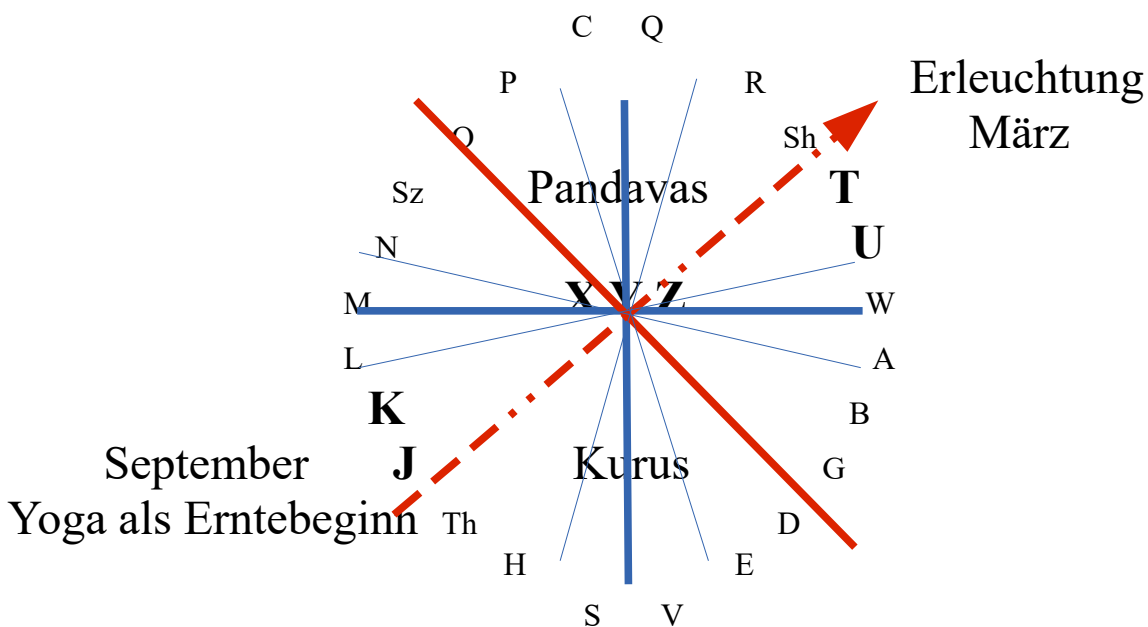
Dieses Fest Mariä Verkündigung im Reich der astrologischen Fische ist ein Ausdruck des Wesens der astrologischen Jungfrau Maria gegenüber, die das Wesen der geistigen Aussaat in den Fischen katalysiert, wie umgekehrt die Fische das Wesen der astrologischen Jungfrau über das Fest der Fische oder über das Fischerfest im Reich der Jungfrau gefeiert wird, das den bewußten Weg zur Erleuchtung katalysiert ab den weiblichen Wechseljahren als die Zeit der spätsommerlichen Ernte als Weinlese.

Dieses Fischerfest im Zeichen der Jungfrau hat die siebendimensionale Gesamtmenschheit als die Menschheit der Atlanter gefeiert im Bewußtseinswechsel vom lemurisch astralen zum atlantisch mentalen Bewußtsein. Es war das Wesen der großen Sintflut, mit deren kosmisch ätherischen Vitalkraft, die damals die ganze Welt überschemmt hat, Noah in der Arche vom mentalen atlantischen ins physisch intuitive Bewußtsein der neuen arischen Menschheit emporgehoben hat.

Die Arche ist, wie ich schon einmal gesagt habe, der Fruchtkern im Zentrum der irdisch ausgereiften Frucht des Spätsommers Indien, mit der die geerntete Frucht vom Spätsommer Indien in den Goldenen Oktober erhoben wird mit seinem Erntedankfest in der astrologischen Waage als das Wesen unseres Herzens Orient mit

seiner Wesensliebe oder Agape Ägypten. Und genau diese Arche oder genau dieser innere Fruchtkern als das Wesen von Krishna ist das Bewußtsein vom Sternbild Großer Wagen rechts neben der Jungfrau im Innenkreis der Ekliptik und ist der Streitwagen, in dem hier Krishna der erwachenden Seele Arjuna zwischen Atmung und Verdauung, zwischen Thorax und Dharma also, das Wesen vom wahren Yoga erklärt

als das Wesen übrigens der beiden Buchstaben J und K, die, legt man das *antike* Alphabet zu einem Kreis als die Ekliptik, das Wesen der Jungfrau darin ausmachen als der zweitgrößte Trumpf im Ärmel Gottes als JO KER als YO GA gegenüber den beiden Buchstaben T und U als sein größter Traumpf im Tarotspiel allen Erlebens und Erkennens, den man den Tuf oder Tuw nennt als das Tau oder TAO des Heiligen Geistes im Auftauen des Christusbewußtseins als das Wesen vom Winter zu einem neuen Frühling mit Beginn der warmen Jahreszeit.



Der Heilige Geist ist innerhalb und auch außerhalb aller Lebewesen, die sich bewegen oder sich nicht bewegen, und ist aufgrund seines rein geistigen Wesens niemals jemandem sichtbar oder zu erkennen, obwohl sowohl kosmisch weit entfernt von jedem verkörperten Bewußtsein als auch uns gleichzeitig sehr nahe als unser aller wahres himmlisches Seelenbewußtsein.

Der Heilige Geist als unsere rein geistige Mutter Natur scheint in alle Geschöpfe aufgeteilt zu sein, obwohl sie in ihrem Wesen Eins mit dem Leben ist als unser wahres Wesen. Obwohl sie als Träumerin die mütterliche Erhalterin aller Geschöpfe ist, mußt du erkennen, daß sie am Ende alle Erscheinungen von sich in der Erleuchtung wieder auflöst und erneut aus ihr wieder erkeimen läßt

zur österlichen Auferstehung in einem neuen Schöpfungstraum mit seiner anfangs warmen Jahreszeit als der neu erwachte und aus dem erleuchtenden winterlichen Christusbewußtsein an sein Weltenkreuz als Dein Rückgrat gebundene auferstandene O Stern im Zeichen des Widders im April eines jeden Lebenslaufes.

In allen leuchtenden Verkörperungen ist sie die rein seelische Quelle allen Erleuchtens und existiert jenseits allen geistig blinden Bewußtseins. Ihr atmisch frei atmendes Bewußtsein als das Brahman ist durch den wahren Yoga von allen Geschöpfen als ihr inneres Erkennen zu üben als die Liebe, die im Herzen aller Geschöpfe verankert ist

und gleichzeitig im inneren Auge des Kopfes eines jeden Lebewesens als die rein geistige Quelle ihres monadischen Christusbewußtseins. Denn zur wahren Wesensliebe Brahma gehört auch der

göttlich geistige Wille Krishna als unsere Wesensliebe zu allem und allen, was wir schöpfend erleben und auflösend erkennen. Ohne Willen, der in der Edda Wili genannt wird als der Bruder von Odin oder Brahma, kommt es zu keinem bewußten Erleben und Erkennen in unserem kosmischen Schöpfungsraum.

Nun habe Ich auf diese Weise das Körperbewußtsein zusammengefaßt beschrieben und auch das Wesen des Erkennens und das Wesen von dem, was erkannt wird. Wenn der, der aus der Wesensliebe heraus lebt, dies durchschaut hat, ist er mit Meinem Wesen Eins. Erkenne, daß die äußere irdische Natur und die innere seelische Natur ohne Anfang und Ende sind. Und erkenne, daß alle ihre Veränderungen und auch die drei Eigenschaften des Erblühens, Fruchtens und Auflösend durch die Polarisierung der äußeren Natur bewirkt wird. Die äußere Natur gilt als die Ursache aller Verkörperung, und die innere Natur der Seele gilt als die Ursache allen Erlebens von Freude und Leid.

So erlebst du als unsterbliche Seele die äußere Natur während deiner verschiedenen Verkörperungen und genießt das Erleben der in ihren Erscheinungen ständig wechselnden äußeren Natur wegen des Einsseins von innerer himmlischer und äußerer irdischer Natur in ihren entweder das Bewußtsein erhebenden oder erblindenden Verkörperungen ihres Kreislaufs von Geburt, Tod und Geburt.

Das höchste atmische Bewußtsein als der innere geistige Mensch in seinem rein geistigen Christusbewußtsein ist jedoch der innere Beobachter, der Zustimmende, der Erhalter, der Erlebende als der höchste urlebendige Herr und Träumer seines göttlichen Schöpfungsraumes, der sein Erleben und Erkennen im eigenen Schöpfungsraum voller Schöpfer- und Erkenntnisfreude genießt.

Eigentlich ist diese Unterscheidung von innerer und äußerer Natur unseres Träumens von Schöpfung nur sehr oberflächlich. Denn in Wirklichkeit ist die Trennung von innerer und äußerer Natur eine Illusion, da unser Seelenbewußtsein und unser Körperbewußtsein Eins sind und nicht zwei.

Träumer und Traum sind untrennbar Eins, obwohl, und das sollte hier in der Gita betont werden, der Träumer von seinen Traumwelten unabhängig ist, außer daß er sich als Träumer über sie oder in ihnen selbst erlebt und erkennt, der Traum aber nicht vom Träumer losgelöst existieren kann, da der Traum oder die Traumwelt nur ein Bewußtseinsspiel des Träumers ist, eine geistige Bewußtseinsvorstellung sozusagen als Theaterspiel.

Erleben wir aber als Träumer in der Rolle eines Geschöpfes im eigenen Schöpfungstraum, ohne uns als Träumer darin zu erkennen, dann meint man zu erkennen, daß das eigentliche Einssein mit dem Leben in Wirklichkeit eine Vielheit sei, in der alles voneinander getrennt ist.

Und so sieht es so aus, als würde die äußere Traumwelt als die angebliche Wirklichkeit alle Verkörperungen und Formen weiblich verwebend bestimmen und verursachen, als gäbe es nicht auch noch im Hintergrund oder unsichtbar hinter den sichtbaren Kulissen des kosmischen Welttheaters unser reines himmlisches Seelenbewußtsein als Dramaturg und dahinter gänzlich auch für die Seele im Himmel unsichtbar den Regisseur und sozusagen Welttheaterbesitzer allen himmlischen und irdischen Erlebens und Erkennens als unser wahres Wesen Gott als Leben.

Jeder, der dieses Zusammenspiel von innerer himmlischer und äußerer irdischer Natur im Einsseins mit dem Leben durchschaut

und sich dem entsprechend verhält, ist für immer aus dem Kreislauf irdischer Geburt, Tod und Wiedergeburt in einem immer neuen Körper ausgeschieden.

Das ist so, außer Du würdest Dich immer wieder freiwillig inkarnieren, um anderen ein geistiger Wegweiser zur Erleuchtung zu sein, weil Du mit dem Durchschauen, wie Schöpfung geschieht, aus Deinem eigenen Schöpfungstraum als Träumer aufgewacht bist und ab da kein irdisches Karma mehr zu verdauen hast, weswegen Du ab da frei von jeder karmischen Bindung bist und daher in der Illusion eines Geschöpfes als Schöpfer weiter Schöpfung träumst aus purer Schöpferfreude am Erleben und Erkennen in immer neuer Art, ohne Dich wieder an die Illusion zu binden, als wäre sie die Wirklichkeit und nicht unser wahres Wesen Gott als Leben, das reine Liebe ist, weil sich das Leben selbst nicht ablehnen kann – außer in der Illusion des geistigen Verstehenbleibens, das uns den Eindruck vermittelt, alles sei voneinander getrennt und alles sei deswegen sterblich und sinnlos, weil nach der Logik des Verstandes aus purem Zufall entstanden.

Einige erkennen ihr seelisches Selbst durch Meditation, andere durch inneres Erkennen im Üben des wahren Yoga und wieder andere durch ein freudiges schöpferisches Handeln, ohne durch das Handeln wichtiger als andere werden zu wollen.

Und es gibt die, die noch kein spirituelles Bewußtsein haben, die aber im Hören auf die Erleuchteten beginnen, auf das Leben als ihr Wesen zu vertrauen und so am Ende das Marthyrium geistiger Blindheit und Trägheit in stetem Üben des Gehörten auch überwinden.

So spiegeln sich oder wirken sich auch hier in den vier verschiedenen Arten des Suchens nach dem Sinn des Lebens die vier Jahreszeiten in allem Erleben und Erkennen aus – im Hören auf Erleuchtete im Frühling Sibirien als unsere Kindheit und Jugend, im freudigen Handeln ohne Karrierewunsch als unser elterliches Erwachsensein im Sommer Asien, im yogisch sich steigernden inneren Erkennen im magischen Herbst Afrika in großelterlicher Weisheit und schließlich in meditativer innerer Stille des seligen Alters im Winter Europa – sofern wir darin nicht blind geblieben und geistig träge in den Winterschlaf des dunklen europäischen Mittelalters verfallen, wie es aber leider mit Beginn des Eisernen Zeitalters geschehen ist durch die große geistige Dunkelheit während der kalten Jahreszeit des Großjahres auf Erden, die erst heute langsam ihrem Ende entgegengeht.

Und so bewirken diese vier Jahreszeiten, zu denen bewußt die vier bekannten und gelehrten Evangelien ganz oben im inneren Christusbewußtsein gehören als Gegenpol zu den vier Veden ganz unten, folgende Bewußtseinsentwicklung, in der körperliches Können und negative Sucht, innere Kraft und negatives Diabetes, innere Macht und negativer Krebs und am Ende exakte Naturwissenschaft und Erleuchtung mit ihrem negativen Zusatz Aids aufeinanderfolgen und sich gleichzeitig alle untereinander beeinflussen:



O Oberhaupt der Bharatas, erkenne, daß alles, was existiert, ob es sich bewegt oder nicht bewegt, durch das Einssein mit dem Leben in seinem erträumten Wechselspiel von scheinbar äußerem Körper- und scheinbar innerem Seelenbewußtsein geschieht.

Wer erkennt, daß der innere rein geistige Mensch als das Christusbewußtsein in allem Erträumten als der Träumer der Schöpfung in der Rolle eines Geschöpfes verankert ist und selber als der innere rein geistige Mensch durch nichts jemals im zerstörbaren Körper zerstört werden kann, der durchschaut das Wesen vom Leben als sein eigenes wahres Wesen wirklich. Wer in allem einen Ausdruck seines wahren Wesens Gott als Leben sieht und sich und andere deswegen als Geschöpf nicht erniedrigt und entwertet, kommt ganz gewiß zur Erleuchtung.

Wer erkennt, daß alles körperliche Handeln durch seine dichte äußere Natur verursacht wird und daß der innere Mensch nicht han-

delt, sondern seelisch alles bewirkt, der durchschaut vollkommen das Wesen vom Leben.

Eigentlich stimmt auch dies nicht so ganz. Denn das körperliche Handeln wird auch von Dir als Träumer der Schöpfung und Deiner geschöpflichen Erscheinung verursacht und nur scheinbar von Deinem physisch dichten Werkzeug Körper – scheinbar deswegen, weil Du als Träumer nirgends sichtbar bist, so daß es aussieht, als würde der Körper handeln, obwohl Du als unsterbliche Seele alles körperliche Handeln und geistiges Erscheinen magisch bewirkst, weswegen man sagt, das Geschöpf als Person handelt, und das Geschöpf als Seele bewirkt durch Vorstellung oder Erträumen dessen, was sie erleben will.

Die Person jedoch ist in jedem Fall nur eine Erfindung des geistigen Verstehenbleibens, weil man darin geistig erblindet und träge wird und daher fest daran zu glauben beginnt als Quelle allen guten und schlechten Karmas, daß man von allem und allen getrennt und sterblich sei, obwohl man doch in Wirklichkeit eine unbegrenzte und unsterbliche Seele ist und darüber hinaus in ihrem oder unseren wahren Wesen das urlebendige Leben selbst, das wir mit Recht Gott nennen, weil es außer ihm sonst nichts gibt, weswegen es aus reinem Bewußtsein oder Geist bestehen muß, aus dem heraus es sich als unser wahres Wesen die gesamte Schöpfung erträumen muß, um überhaupt etwas erleben und sich selbst darin erkennen zu können.

Wer erkennt, daß alle einzelnen Lebewesen Eins mit dem Leben sind, das sich selbst als Träumer der Vielheit nie selbst aufteilt, hat das atmisch frei atmende Bewußtsein vom Brahman oder Heiligen Geist. Die unsterbliche Seele wirkt unerschöpflich jenseits

aller irdischen Persönlichkeit und ist nie verstrickt in die Handlungen deiner persönlichen Vorstellungen von Gott und dem Leben, obwohl sie deinen Körper als ihr physisches Werkzeug handhabt, o Sohn der Kunti.

Wie sich das kosmische ätherische Bewußtsein nie mit dem physischen Bewußtsein vermischt, obwohl es alles Körperbewußtsein durchdringt, vermischt sich auch nie das reine Seelenbewußtsein mit seinen dichten Verkörperungen. Wie die Sonne die ganze Welt erhellt, so erleuchtet das Seelenbewußtsein all seine dichten Verkörperungen, o Bharata. Wer mit den Augen des inneren Erkennens den Unterschied zwischen Person und Seele erkennt und auch das Wesen der Befreiung aller Lebewesen von ihrem physischen Körperbewußtsein durchschaut, erreicht das höchste Ziel allen irdischen Erlebens und Erkennens.“

Das höchste Ziel allen irdischen Erlebens und Erkennens ist die Erleuchtung und die damit in Dir vollkommen erwachende Fähigkeit, Dich in Deinem reinen Seelenbewußtsein völlig frei von jeder Gebundenheit an Deinen dichten physischen Körper durch alle Bewußtseinsebenen zu bewegen in und wegen der alles durchdringenden Erkenntnis, daß sowohl Dein physischer irdischer als auch Dein seelisch sogenannter himmlischer Körper nichts als geistige Vorstellungen Deines wahren Wesens Gott als Leben sind und damit nichts als Schauspielrollen, an die Du nur so lange gebunden bist, wie Du sie freiwillig auf der sichtbaren Bühne des kosmischen Welttheaters spielen willst.

Das ist so, weil alle Schöpfung mit all ihren unzähligen und verschiedenen Erscheinungen als Geschöpfe nur Traumwelten und Traumgeschöpfe sind, die sich je nach den geistigen Vorstellungen unseres Wesens Gott als Leben immer neu und verschieden dar-

stellen, ohne daß sich unser Wesen Gott als Leben dabei je in seiner Unerschöpflichkeit, Unermeßlichkeit und Unsterblichkeit verändert und verändern kann, da es außer ihm sonst nichts gibt und damit auch kein Raum außerhalb von ihm, in den es sich hineinverändern könnte oder in den es eine Schöpfung außerhalb von sich erschaffen könnte.

Aus dieser Erleuchtung heraus sollte man aufhören, wie es hier in der Gita vor 3000 Jahren noch getan wurde, weil die Menschheit damals nicht verstanden hätte, daß die Welt nur eine Traumwelt ist, wozu sie aber heute in großen Teilen reif genug ist aufgrund der neu entdeckten Quantenphysik, so zu tun und zu schreiben und zu lehren, als gäbe es den Geist, die Seele und den Körper, obwohl es doch ausschließlich nur Bewußtsein gibt als unser wahres urlebendiges Wesen.

Der Geist durchdringt also nicht die Seele, und diese durchdringt nicht den Körper, sondern es IST alles Geist, dessen Bewußtsein sich nur seelisch zum bewußt Sein verdichtet und dieses sich zur geistigen Blindheit, in deren geistiger Dichte und Trägheit wir glauben, von allem und allen getrennt zu sein. Wahr ist, daß sich das Leben als unser Wesen alle Welt erträumt, nicht aber alle Welt das Leben, wie zum Beispiel die Naturwissenschaftler davon ausgehen, daß sich das Leben zufällig aus toter Materie oder lebloser Energie durch zufällige Evolution entwickelt habe, die uns zufällig dann irgendwann vor 3 Millionen Jahren zum Affen und daraus dann zufällig zum Menschen gemacht habe, obwohl es aus Sicht des Lebens als unser wahres Wesen so verhalten hat, daß der Affe in Wirklichkeit ein äußerst geistig blinder und primitiver Mensch ist als der Urmensch, der von der Erde stammt, während die weniger primitiven Menschen genetisch von himmlischen Geschöpfen und auch von Außerirdischen der verschiedensten Sternbilder abstammen und vom Urmenschen als Menschenaffe, um diesen geistig Schritt für Schritt aus seiner

geistigen Blindheit und Trägheit aufwachen zu lassen bis zu seiner vollen Erleuchtung als Gesamtmenschheit in noch weiter irdischer Zukunft.

Der Mensch, den wir seit der atlantischen Menschheit einen bewußten Menschen nennen und nicht mehr Menschenaffe oder irdischen lemurischen Urmenschen in seiner geistigen Unbewußtheit, obwohl er niemals ein Tier war, sondern immer Mensch, wie ja auch ein Baby ein Mensch ist, obwohl es noch nichts kann, was ein erwachsener Mensch können sollte, stammt genetisch nacheinander von den Sternenswelten Wal, Plejaden, Orion, Großer Hund, Großer Bär und Bootes, die nacheinander die siebendimensionale Gesamtmenschheit, als wäre sie ein einziger Mensch, vom Baby über das Kind, über den Jugendlichen und Erwachsenen genetisch so beeinflußt haben durch Vermischung mit dem Urmenschen, daß dieser heute als die arische Menschheit die Menschheit ausmacht, die man zum ersten Mal nach 18 Millionen Jahren geistiger Entwicklung großelterlich weise werden sieht in ihrem zur Zeit erlebten Bewußtseinwechsel vom rein physischen Körperbewußtsein ins rein himmlische Seelenbewußtsein, so daß man ihn erst jetzt einen wirklichen Menschen nennen kann in seinem neuen vierdimensionalen bewußt Sein, da er in naher Zukunft nicht mehr an sein mentales Denken, astrales Wünschen und an seine rein physisch körperlichen Überlebensinstinkte, als wäre er nur ein seelenunbewußtes dreidimensional verkörpertes Tier, gebunden sein wird, sondern nur noch an sein himmlisches Seelenbewußtsein auf Erden, das die Intuition oder sein Empfinden in einer Liebe ausmacht, die nicht mental alles männlich logisch berechnet und die nicht astral alles weiblich emotional bewertet.

14. Über das Wesen des physischen Bewußtseins

Die Wesensliebe Krishna sprach zur erwachenden Seele Arjuna: „Ich will nun weiter in spiritueller Art von jenem inneren Erkennen sprechen, das die Weisen als ihre höchste Erkenntnis kennen, weil sie es selbst in seiner spirituellen Vollkommenheit erreicht haben.

Die Bhagavad Gita ist nicht zufällig über insgesamt 700 Verse in 18 Kapitel unterteilt, obwohl in allem ein unteilbares Ganzes. Es sind von 24 Wegweisungen die 18 Wegweisungen die nötig sind, um vom Embryo als Narr im Tarotspiel allen Erlebens und Erkennens auf Erden bis zum großelterlichen Alter in Seligkeit zu kommen, vom Fest Mariä Verkündigung also im Monat März als Monat der geistigen und bäuerlichen Aussaat bis zum Fest der Erscheinung des Herrn als das Dreikönigsfest im Januar, um in dieser geistigen höchsten irdischen weihnachtlichen Reife unseres winterlichen Christusbewußtseins am Rosenmontag über die weiteren 6 inneren Wegweiser zu vollen Erleuchtung zu kommen, was unser wahres rein geistiges Wesen ist, die nicht mehr schriftlich und auch nicht mehr mündlich beschrieben werden können, weil darin alles All Ein ist und nichts mehr allein, weswegen diese letzten nötigen 6 Kapitel in der Bhagavad Gita fehlen, weil sie von keinem noch so großen Yogi gelehrt werden können, sondern ganz und gar All Ein.

Und weil die gesamten 24 Kapitel das göttliche Tarotspiel unseres Erlebens und Erkennens auf Erden von der Zeugung bis zur Erleuchtung beschreiben und daher vom März im Reich der Fische bis zum Februar im Reich des Wassermanns, also eigentlich auch den ganzen Verlauf des Weltenjahres, dessen Weltmonat wir heute gerade als das Wesen des winterlich christlich orientierten Fischezeitalters beenden im Wechsel zum neuen Wassermannzeitalter, beschreibt jedes Kapitel der Bhagavad Gita eine der 24 Bildkarten das Große Arkanum des Tarotspiels, die nicht, wie offiziell bekannt, 21 Karten mit nur 1 Narrkarte ausmachen, sondern mit seinen drei Narrkarten am Ende als ein neuer Anfang tatsächlich 24 Bildkarten als der große Bewußtseinsbogen von der Zeugung bis zur Erleuchtung.

Hier nun beginnt also die Beschreibung der 14. Tarotkarte im großen Arkanum der astralen Tarotkarten, die den Titel '*Maß aller Dinge*' trägt, der fälschlich, weil irreführend offiziell '*Mäßigung*' heißt als ein Aufruf im November während des Beginns der langen Karnevalszeit am 11.11., die nicht zufällig bis zum 22.2. dauert, sich zu mäßigen als Narr Gottes, um sich nicht wieder zum Affen zu machen oder gar zum Idioten in seinem Glaubenskrieg der Theologen und Priester der einen gegen die andere Religion, obwohl doch alle Weltreligionen in ihren sieben Hauptstufen eine einzige kosmisch orientierte Seelenreligion sein sollte und auch ist aus Sicht eines Erleuchteten.

Das hier angesprochene urgöttliche Maß aller Dinge ist aber nicht die Mäßigung als das Credo der Reformationszeit im Wesen des Novembers, sondern ist das Wesen vom inneren Fruchtkern und unserem geistigem Wesenskern Krishna, der sich im November mit dem Nachinnengehen der äußeren Natur durch die keltische Kelter von seinem Fruchtfleisch befreit und so den vorher im Sommer Asien im Fruchtkörper als unser irdisches Körperbewußtsein enthaltenen Saft Sophie als die uns innewohnende Weisheit

Gottes nach außen auszustrahlen beginnt als großelterlich gewordener weiser Mensch, um dann mit dem 16. Kapitel der Gita am Ende der Reformationszeit oder Kelter ins Wesen vom seelisch himmlisch schwingenden Barock zu wechseln als das Wesen vom Gelobten Land für die Kinder Israels nach dem mosaischen Vermosten des Saftes Sophie zur Mystik innerster Wesensschau als unser weihnachtliches Christusbewußtsein.

Mit diesem 14. Kapitel der Gita zieht also Moses im Großnovember des Großjahres mit den Kindern Israels aus der Agape Ägypten als das Wesen vom gerade gelesenen und studierten 13. Kapitel der Gita aus in die Wüste oder geistige Einöde des nebligen und stürmischen Novembers, nachdem die Kelter der Agape Ägypten als die angebliche Sklaverei der Kinder Israels durch die Ägypter beendet war als das Wesen der Kelten, die im Süden Kaldäer genannt werden oder Chaldäer und im Norden Kelten und die im November des Fischezeitalters Katharer genannt werden als Auftakt zum herbstlich alles vermostenden Protestantismus gegen den einst fruchtig romanisch sommerlichen Katholizismus mit seiner Ritterzeit in Minne zur astrologischen Jungfrau Maria. Das 14. Kapitel der Gita entspricht also dem Wesen der herbstlich innerlich seelisch aufflammenden Gotik nach der Renaissance als das Wesen vom 13. und 12. Kapitel und wiederum danach als das Wesen der Romanik der Ritterzeit mit ihren Kreuzzügen zum Grab Christi in Jerusalem auf der Suche der sie begleitenden Templer nach dem Heiligen Gral als das Wesen der Kapitel 11 und 10 der Gita.

Die Kapitel 9 und 8 davor entsprachen oder entsprechen dem Zeitgeist Karls des Großen als Kaiser des staatlich anerkannten katholischen Kirchenchristentums im Verlauf des Fischezeitalters und entsprechen in bezug auf den größeren Verlauf des Großjahres dem Zeitgeist von Kain als unser Verstand, wie er seinen Zwilling Abel als unser Seelenbewußtsein in sich abtötet im Wechsel von

der spielerisch sich erforschenden Jugend ins ernstesten Erwachsensein der Menschheit des Großjahres in seiner Dauer von 12000 Jahren seit dem Untergang von Atlantis.

Wenn man in dieser Weisheit Gottes innerlich gefestigt ist, erkennt man sich als Eins mit der Wesensliebe Gottes, die man als unsterbliche Seele ist. In diesem Bewußtsein wird man in der Schöpfung nicht mehr neu inkarniert und auch nicht mehr verwirrt, wenn der irdische Körper stirbt und man als Seele in den Himmel aufsteigt.

Mein Wesen als das Brahman ist die geistige Quelle aller Schöpfung, in der jedes Geschöpf durch Mich nach außen geboren wird und so zur Welt kommt, o Bharata. Erkenne, o Sohn der Kunti, daß alle Geschöpfe durch Geburt von der inneren in die äußere Natur Meines Wesens zur Welt kommen und daß Mein Wesen dazu der geistige Same ist.

Dies ist die Bedeutung der Tarotkarte 'Maß aller Dinge' als unser sich im und ab dem Herbst Afrika durch das mosaische Vermosten des Saftes Sophie in seiner göttlichen Weisheit zeigender geistiger innerer Wesens- und Fruchtkern im bisherigen dichten sommerlichen Fruchtkörper Asien, der mit Beginn des Winters Europa zum nackten Saatkern wird als das Wesen der weihnachtlichen Krippe unter dem immer grünen Tannenbaum an seiner geistigen Wurzel als Baum des Lebens in der Bedeutung unseres festen aufrechten Rückgrats in der Mitte des Garten Edens Erde.

Die gesamte sichtbare Schöpfung hat ihre geistige Quelle im März als Monat der Aussaat nach der Erleuchtung während der drei nährischen Tage der endenden Karnevalszeit. Die gesamte sichtbare Schöpfung hat ihre geistige Quelle, um es aus der Wesensschau

des reinen Geistes als unser Christusbewußtsein zu erkennen, in der Dreifaltigkeit von Vater-Sohn-Heiliger Geist oder Vater-Kind-Mutter oder Himmel-Seele-Erde als unsere urlebendige Schöpferkraft, Erscheinungskraft und Erkenntniskraft als die geistige Dreiheit von Shiva-Vishnu-Brahma. Shiva wird im Westen auch Chufu oder Cheops genannt als der geistige Küferer des herbstlichen Saftes Sophie aus dem einst sommerlichen Fruchtkörpers Asien und des mosaischen Mostes mystischer Wesensschau danach.

Die Eigenschaften der äußeren Mutter Natur als die sichtbare, anfaßbare und damit begreifbare Schöpfung ist Tugend, Leidenschaft und Trägheit. Jede Erscheinung oder Verkörperung, o Starkarmiger, wird durch diese drei Eigenschaften der äußeren Natur bedingt.

Diese drei Eigenschaften oder Gunas des äußeren Erlebens im eigenen Schöpfungstraum nennt man im Sanskrit der Gita Sattwa, Rajah und Tamah.

Sattwa ist die körperliche Seditiertheit im rein geistigen bewußt Sein auf Erden und im Himel, gesättigt sozusagen mit Erleuchtung; *Rajah* ist die Anregung, Erregtheit und Aufgeregtheit des Frühlings als das Wesen unserer Kindheit und Jugend; und *Tamah* ist danach die geistige Trägheit in der Dichte des reifenden und ausgereiften hochsommerlichen Fruchtkörpers Schöpfung als unser irdisch physisches dichtes Erwachsensein, woraus sich nach der Ernte und nach den irdischen Wechseljahren erneut das Wesen von *Rajah* ergibt als das Erleben im stürmischen Herbst als der Zweite Frühling des Seelenbewußtseins auf Erden in großerlicher Weisheit, dem sich danach wieder das *Sattwa* anschließt als

entweder der körperliche Winterschlaf oder die tiefste Meditation innerster Wesensschau als unser Christusbewußtsein.

In der Astrologie kennt man diese drei Eigenschaften in der Reihenfolge Sattwa, Tamah und Rajah als den am Ende des Winters *kardinal* nach außen treibenden Ausdruck unseres irdischen Erlebens, als der sich im Tamah festzurrende oder *festsetzende* Eindruck des reifen Fruchtkörpers und als seine *Auflösung* durch das Keltern und Vermosten seines Saftes Sophie, der durch das Vergären zum ausgereiften Wein der Erleuchtung wird im Wesen vom erneuten Sattwa als das geistige Saatgut zu einem neuen Frühling auf Erden.

Die astrologischen Eigenschaften unserer äußeren Natur in ihrem und unserem äußeren Erleben, als wäre die äußere Natur die Wirklichkeit, kardinal-fest-beweglich entsprechen also den Qualiäten von Brahma-Vishnu-Shiva, da diese drei *Gunas* oder Eigenschaften des äußeren Erlebens im eignen Schöpfungsraum *genetisch* festgelegt werden durch ihre rein geistige dreifaltige Quelle Brahma-Vishnu-Shiva oder Körper als Rajah oder erregende Leidenschaft, Seele als beruhigendes Tamah und Geist als daraus aufsteigendes Sattwa als weihnachtliche Seligkeit und danach am Ende des Winters Erleuchtung.

Alles Erleben, ob im Himmel als Sattwa oder auf Erden als Tamah oder in der Hölle der Leidenschaften als Rajah, ob also im Kopf, im Rumpf oder im Becken in der Anatomie und Physiologie unserer lebendigen Mutter Erde als ihr Amerika ganz oben, Afrika-Europa und Asien-Sibirien in der Mitte und als ihr Ferner Osten China mit den Beckenschaufeln Ochotskisches Gebirge und Australien ganz unten, alles große und kleine Erleben also, wo auch immer, strahl zunächst ganz am Anfang kardinal aus und macht die Schöpfung und das Erleben darin sichtbar im geistigen Versterbenbleiben als das Wesen vom Tamah, um es dann wieder aufzulösen bis zur Erleuchtung, wer oder was die Quelle allen Schöpf-

ens, Erlebens und Erkennens ist als das überall sich darstellende Sattwa als das Schöpfen, Tamah als das Erleben und Raja als das innere Erkennen bis hin zur Erleuchtung.

Dies alles nennt man das geistige Verweben und Verdichten göttlicher Urabsicht als das Weibliche in allem Schöpfen und somit als das Wesen unserer inneren Mutter Natur als das Bewußtsein vom Heiligen Geist oder Brahman, das sich in unserer äußeren Mutter so sehr verdichtet, daß wir darin geistig erblinden in bezug auf unser wahres urlebendiges Wesen und so einerseits körperlich jugendlich erregt und aufgeregt werden im Frühling Sibirien und danach als Erwachsener auf Erden seelisch träge im Hochsommer Asien, um aus dieser geistigen Trägheit im Zweiten Frühling der Seele auf Erden wieder angeregt zu werden, um wieder zur uranfänglichen Erleuchtung zu kommen, aus der allein sich am Ende des Winters Europa ein neuer Frühling Sibirien ergeben kann und ergibt.

Wenn Dir das alles zu kompliziert ist und Du es nicht nachvollziehen kannst, lasse es einfach und mache Dir nur bewußt, daß es zuerst ein Ausstrahlen geben muß, das sich wie eine Spirale festläuft, um sich dann zum Anfang wieder aufzulösen als Spirale rhythmisch zyklischen Schöpfens von Erleben und Erkennen im eigenen Schöpfungstraum. Nichts vollzieht und erlebt sich daher linear, sondern alles immer zyklisch spiralig nach unten sich verdichtend und nach oben sich auflösend kreisend.

Zur Zeit befindet sich die siebendimensionale Gesamtmenschheit in ihrer spiralig rhythmisch zyklischen Aufwicklung und Entwicklung genau in der Mitte zwischen Aufwicklung und Entwicklung, woraus sich das Gefühl und die Stimmung des Goldenen Oktobers als der heutige Zeitgeist der Gesamtmenschheit ergibt als das Wesen vom überreichen Erntedankfest nach ihren irdischen Wechseljahren im Bewußtsein der atlantischen Menschheit vor uns.

Das Ziel von uns als Erwachsener auf Erden ist es also, damit wir uns nicht alle gegenseitig umbringen aus Angst vor dem Tod und Verlust durch geistige Trägheit in seelischer Erregung, nicht mehr wie in der Kindheit mit dem Leben Eins zu sein, dies alles zu durchschauen,

um dann erleuchtet
in einem geistigen inneren Gleichgewicht zu bleiben

in der Erkenntnis, daß sich nichts karrieremäßig linear aus der Vergangenheit über die Gegenwart in die Zukunft entwickelt, sondern daß es immer rhythisch zyklisch zuerst ein geistiges Aufwickeln geben muß und danach erst eine geistige Entwicklung aus der aufgewickelten festen Schöpfungsform Körper, was in diesem inneren Gleichgewicht die Erkenntnis ausmacht, daß alles Eins ist mit dem Leben und daß

Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft
als das ewige JETZT
gleichzeitig erlebt werden von uns als Seele,

wie es unsere Naturwissenschaftler aufgrund der Erkenntnisse durch die Quantenphysik heute zu ahnen beginnen, wenn auch vom Körper in unserer mentalen geistigen Blindheit als Person nacheinander, als könne man die Vergangenheit nicht mehr ändern, was aber möglich ist, wenn die drei Zeiten gleichzeitig erlebt werden als das Tamah oder die Trägheit der Vergangenheit, als das Raja oder Auflösen der Vergangenheit in der dadurch angeregten und aufgeregten Gegenwart und als das uns schließlich erfüllende Sattwa der Zukunft im selben ewigen JETZT.

Darin ist das Sattwa geistig am reinsten und daher erleuchtend, weil ohne jedes Bewußtsein irgendeiner Trennung vom Leben, weswegen man sich in diesem bewußt Sein selig fühlt im inneren Erkennen seines wahren Wesens, o Sündloser, obwohl noch gebunden an die Gemeinschaft aller Geschöpfe und an ein Wissen von und über etwas.

Das ist so, weil das Sattwa zwar zur Erleuchtung führt, aber noch nicht Erleuchtung ist, sondern nur das Wesen vom Winter, in dessen Kälte sich das Bewußtsein zur offenen Weite der Erleuchtung ausweitet, während es sich im heißen Sommer Asien zusammenzieht zum Tamah oder eben Sommer in derselben Bedeutung als das Gegenteil vom Winter Sattwa. Im Sattwabewußtsein sind zwar irdisch sehr reif, aber wir sind auch im Winter noch gebunden an die irdischen Umstände, nur eben entweder geistig im Winterschlaf oder in der Theosophie der Gurus weihnachtlicher innerer Fülle und innerster Lebensfreude als innere Voraussetzung zur Erleuchtung.

Rajah dagegen als die innere Erregung zum Frühling der Kindheit und Jugend hin entspricht den emotionalen Wünschen und dem Begehren in der Gemeinschaft, o Sohn der Kunti, und aufgrund dessen bindet sich der innerlich so erregte Mensch durch die Gemeinschaft an das körperliche Erleben und an seine äußeren Erfolge in der Gemeinschaft.

Raja Yoga hat übrigens nichts mit dieser Guna oder Eigenschaft der äußeren Natur zu tun. Er bedeutet vielmehr 'Königsweg' der

inneren Selbstbeherrschung allen mentalen Denkens, um vom logischen Denken in die nächst höhere Bewußtseinsstufe der Intuition zu kommen als unser seelisches Empfinden, worin wir nicht mehr im Sonnengeflecht als Pamir und Dach der Welt mit dem Kailash als der Thron Shivas schwerpunktmäßig verankert sind, sondern in unserem Herzen Orient mit seinem Berg Sinai als unser Sinusknoten zwischen dem linken Herzen Arabien-Ägypten und dem rechten Herzen Persien-Türkei.

Und erkenne, o Bharata, daß die Eigenschaft des Tamah als die geistige Trägheit durch die geistige Dichte des physischen reinen Körperbewußtseins alle geistige Blindheit in bezug auf unser wahres Wesen Gott als Leben verursacht mit deren Folgen des Sichirrens, des geistigen Erstarrens und des geistigen Einschlafens aller urlebendigen göttlichen Bewußtheit himmlischer Erleuchtung.

Die drei Wesensarten von Europa, Sibirien und Asien folgen so in dieser inneren Anatomie und Physiologie unserer lebendigen Mutter Erde aufeinander, obwohl alles auch gleichzeitig geschieht und existiert. Und so erklärt es sich, warum Europa wissenschaftlich so hoch im Ansehen steht, Sibirien vom Ural bis Japan körperlich anregend in seiner Kampfkunst und Asien als überaus wenig bereit, sich zu wandeln, in seinem Brahmanentum innerer Kraft hohes Ansehen genießt, aus deren fruchtig ausgereifter hochsommerlichen festen Fruchtfülle uns nur der wahre Yoga des Spätsommers Indien heraushelfen kann über das Wesen der Milz als der Speicher der ätherisch vitalen Lebenskraft, die uns über das Zwerchfell Ural-Madagaskar hinauf von Indien in unser Herz Orient erhebt und erheben muß, wollen wir nicht im Sommer Asien an zu großer Fruchtdichte und Fruchtfülle ungeerntet verfaulen durch Zucker-

krankheit, deren Zucker uns bis zur vollen Fruchtreife am Baum des Lebens gesund ernährt hat, dann aber nach der Ernte als die weiblichen Wechseljahre nicht mehr, weil zu viel verinnerlichter Zucker nach den Wechseljahren den Fruchtkörper verfaulen läßt, den man in seinem geistigen Ursprung Brahma nennt als das Wesen vom alles geistig weiblich verwebenden Heiligen Geist –

geistig erzeugt im Winter Europa, seelisch zur Welt gekommen im Frühling Sibirien und zum reifen Fruchtkörper des Brahmanentums im Sommer Asien geworden und mit dem Erntedankfest im Goldenen Oktober Arabien zum den geernteten Fruchtkörper Brahma kelternden Abraham geworden im Herzen Orient in neuer geistiger Erregung während des Zweiten Frühlings von uns als unsterbliche Seele im irdischen Herbst Afrika als das Wesen der 12 Kinder Jakobs als Israel im Erkennen, wie sein Name Israel sagt:

'Ich erkenne mich als unsterbliche Seele.'

Sattwa bindet dich an die Seligkeit, Rajah bindet dich an den äußeren körperlichen Erfolg, o Bharata, und Tamah verschleiert dir das Bewußtsein von deinem wahren Wesen und läßt dich so geistig erblinden und in die Irre gehen im Identifizieren mit deinem physischen Körper als Erscheinung deiner irdischen Person.

Saatgut, Blüte und Frucht folgen so ganz natürlich aufeinander und binden unser Bewußtsein als unsterbliche Seele hier auf Erden als Embryo an das Saatgut, als Kind an die Blüte und als Frucht an das Erwachsensein im irdischen Körper, mit dem wir uns dann im Hochsommer unseres körperlichen Erwachsenseins identifizieren und ab da all das Leiden bis heute auf Erden erleben, weil wir als

Erwachsene oder irdisch reife Frucht Brahma vergessen haben, wer wir in Wirklichkeit sind, nämlich weder Brahma noch Vishnu noch Shiva und auch nicht Körper, Seele oder Geist, sondern in unserem wahren tiefsten Wesen Gott als das Leben, das aus reinem Bewußtsein oder Geist besteht als die urlebendige Quelle, außer der es sonst nichts gibt und aus der heraus sich unser Wesen Gott die ganze Schöpfung in den genannten überall zu erlebenden und zu erkennenden drei Erlebensarten *schöpfend, erlebend, verstehend* oder Saatgut, Blüte, Frucht erträumt,

um sich selbst darin zu erleben und zu erkennen als das Leben
durch Erleuchtung von sich als Geschöpf
im eigenen Schöpfungstraum.

Warum gibt es wohl die östliche Dreiheit Taoismus-Buddhismus-Hinduismus und die westliche Dreiheit von Judentum-Christentum-Islam oder Vater-Sohn-Geist oder Shiva-Vishnu-Brahma, oder warum gibt es wohl die theologische Dreiheit von orthodoxem, katholischem und protestantischem Christentum oder die politische Dreiheit von FDP, SPD, CDU, die sich inzwischen aufgefährt haben in der vollen politischen Fruchtfülle der Demokratie in die sieben Farben des Regenbogens der gelben freien Demokraten, der schwarzen Christdemokraten, der roten Sozialdemokraten, der Grünen als Bestatter der gelben FDP, der blauen AFD als Bestatter der schwarzen CDU und der violetten Linken als Bestatter der roten SPD?!

In allen Dreiheiten, in die sich unweigerlich alles anfängliche Erleben bis zur vollen Fruchtreife auffährt und danach sich wieder durch eine neue Dreiheit wieder auflöst durch den Dreierschritt keltisches Keltern, mosaisches Mosten und germanisches Gären zum danach erst ausgereiften Wein der Erleuchtung, ist unser Er-

leben anfangs immer kindlich unbedarfte Spielerei, dann jugendliche Erregtheit im Erleben emotionaler Liebe und dann ernsthaft als unser irdisches Erwachsensein in geistiger Blindheit, hervorgehoben, wie es hier in der Gita richtig heißt, durch die übergroße geistige Dichte und die damit einhergehende geistige Trägheit im Hochsommer Asien unseres darin endenden Erwachsenseins mit seiner äußeren Karriere.

Und daher folgen auch die drei physisch dicht erscheinenden Menschheiten der siebendimensionalen Gesamtmenschheit als die Lemurier, die Atlanter und die heutigen Arier seit 18 Millionen Jahren in umgekehrter Weise die anfängliche Dreiheit karmisch verarbeitend aufeinander, die Lemurier in ihrem tamasischen Wesen, die Atlanter in ihrem erregten Wesen und die heutigen Arier in ihrem sattwischen Erleben innerer großelterlicher intuitiver Weisheit im Erleben der jetzt beginnenden vierten Bewußtseinsdimension nach den nicht zufällig bisherigen drei Dimensionen

Instinkt
Wunsch
Gedanke

als das körperliche Tamah, seelische Rajah, geistige Sattwa

in Richtung rein seelische Vorstellung,
rein geistige Wesensschau,
urlebendig göttliche Absicht.

Manchmal, o Bharata, übertrifft die geistige Wachheit die innere Erregtheit und die geistige Trägheit und besiegt so die geistige Blindheit in bezug auf unser aller wahres Wesen Gott als Leben. Manchmal übertrifft die innere Erregtheit die geistige Wachheit

und die geistige Trägheit. Und manchmal übertrifft die geistige Trägheit die geistige Wachheit und Erregtheit.

Noch ist die Menschheit geistig so träge und blind, daß nur wenige in ihr geistig wach erkennen, daß man sein Erleben bewußt steuern kann, indem man erkennt, daß wir die Schöpfung träumen. Denn Träume ändert man nicht durch bloße ständige Reaktionen auf das, was man träumt, sondern indem man sich bewußt das erträumt, was man erleben will. Da aber die Menschheit heute erst zu Dreifünfteln bereit ist, sich dafür zu interessieren, seelisch aufzuwachen, vom geistigen Aufwachen noch ganz zu schweigen, kommt es rhythmisch zyklisch dazu, daß sich zeitweise diese drei Gunas, die ja alle gleichzeitig in uns ihre Wirkung entfalten, einmal eher das Unbedarfte vor allem in der unschuldigen Kindheit überwiegen lassen, dann das Errgende im Verschleiern früherer kindlicher Unbedarftheit in der Jugend und dann das geistig Träge, aber körperlich rege während des Berufslebens im Erwachsensein. Heute sind die Esoteriker dabei, weise zu werden, die frommen Leute sind überall auf Erden äußerst fundamental erregt, und die Masse der Menschheit vor allem im Dharma des Ostens ist immer noch äußerst geistig träge und blind in bezug auf ihr wahres Wesen.

Es wird gesagt, daß rein geistige Klarheit vorherrscht, wenn das Licht der Weisheit durch alle Tore des Körpers ausstrahlt.

Wenn aber die innere Erregtheit zunimmt, o Oberhaupt der Bharata, entwickeln sich die Anzeichen großer Bindung, gewinnorientierten Handelns, intensives Bemühen, unbeherrschtes Wünschen und Verlangen.

Und wenn die geistige Trägheit zunimmt, o Nachkomme der Kurus, manifestieren sich geistige Blindheit, Faulheit, Blödheit und Illusionen über die Wirklichkeit.

Welche Tore des Körpers sind hier gemeint, die anatomischen 10 Körperöffnungen Fontanelle, Augen, Ohren, die Nasenlöcher, der Mund, die Vagina beziehungsweise die Penisöffnung und der Anus, oder sind hier die 4 kosmisch ätherischen unteren Lichtschleusen entlang unseres ätherischen Rückenmarkkanals gemeint, dessen kosmisch vitale Lebenskraft Chi, nach der China unten im Becken und Chile oben im Kopf unserer lebendigen Mutter Erde benannt ist, unseren physischen Körper mit unserem kosmisch ätherischen Körper verbindet und uns physisch körperlich so anatomisch und physiologisch aufbaut und aufrichtet?

Ich denke, wenn hier schon davon die Rede ist, daß Sattwa oder geistige Klarheit erst dann in unserem Bewußtsein überwiegt, wenn Licht durch diese Tore ausstrahlt, dann sind nicht die eben genannten 10 Körperöffnungen gemeint, sondern die 4 Chakren als die ätherischen Lichtschleusen zwischen unseren niederen kosmisch ätherisch-physischen Bewußtseinsebenen der Instinkte, der Wünsche, des Denkens und der Intuition, denn diese vier Ebenen oder Bewußtseinszustände, wie es besser heißen sollte, da es nur geistige Dichtegrade sind und keine voneinander getrennte Ebenen, machen das Wesen unserer verkörperten Person aus als das Wesen vom Dharma unserer irdisch dichten Verkörperung.

Erst wenn diese vier Lichtschleusen als Einheit in Dir als Person kosmisch ätherisch strahlen oder wach sind, sind ihre 4 + 6 + 10 ätherischen Blütenblätter aufgeblüht und nach oben gerichtet und führen Dein irdisches Körperbewußtsein weiter nach oben in Dein himmlisches Seelenbewußtsein, und zwar so, daß Du bereit bist,

als Arjuna Deinem inneren Christusbewußtsein Krishna im Goldenen Oktober im Herzen Orient zuzuhören. Dies geschieht gerade jetzt in unserer Zeit zum ersten Mal in der Entwicklung der sieben-dimensionalen Gesamtmenschheit auf Erden, was natürlich zuerst einmal ein Chaos in unserem Herzen Orient und im Herzen Arjunas erzeugt, der nicht mehr weiß, was er tun soll im Angesicht der beiden Heere des östlichen Dharmas und des westlichen Thorax,

die heute ihren Kampf erkonservativer fundamentaler Kräfte gegen das esoterische Erwachen der globalen Liebe zu allem und allen, vor dem geistig blinde und träge Menschen große Angst haben wie die Seele vor dem sie umgarnenen Teufel, auskämpfen, bis der ganze Orient in Schutt und Asche liegt und gleichzeitig auch wegen vermeintlicher finanzieller und mentaler Überforderung auch die ganze übrige Menschheit auf Erden, die sich global fragen muß, ob sie sich wieder in ihrem Herzen Orient zum Neandertaler zurückbomben will oder ob sie doch wohl lieber zur Erleuchtung kommen will, daß das Wesen des Lebens als unser wahres Wesen reine Liebe ist ohne den Gegenpol Haß, wie ihn die emotionale sexuell orientierte Liebe hat und kennt.

Wenn in einem Menschen die geistige Klarheit während des irdischen Sterbens vorherrscht, wird er danach in die himmlische Bewußtseinssphäre der großen Weisen kommen und nach einiger längerer Zeit auch wieder in eine solche gesellschaftliche Sphäre auf Erden neu inkarnieren.

Stirbt er aber im Bewußtsein geistiger Erregtheit, kommt er danach in die Sphäre derer, die noch an ihre Leidenschaften gebunden sind und wird nach einiger Zeit auch erneut wieder in eine solche Atmosphäre auf Erden inkarnieren.

Und wenn er dumm und geistig dumpf im Bewußtsein geistiger Trägheit hier auf Erden stirbt, wird er danach auch in einer dunklen Bewußtseinssphäre geistiger Trägheit leben und nach kurzer Zeit in einer Gesellschaft hier auf Erden erneut inkarnieren, die wie Tiere nur ihren Überlebensinstinkten folgen, als gäbe es keine Liebe außer der blinden Haftung an das bloße Überleben.

Einer der Übersetzer und Interpreten der Gita, dessen Interpretation mir hier vorliegt, interpretiert den Text so, als würde ein Mensch, der geistig dumpf und träge hier auf Erden stirbt, nach kurzer Zeit im Jenseits als Tier wieder auf Erden zur Welt kommen. Dazu müßte er aber dermaßen geistig dumpf und nicht nur träge sein, daß es wohl heute einen solchen Menschen gar nicht mehr gibt und so auch kein Mensch je mehr als Tier neu auf Erden inkarnieren könnte. Nicht einmal ein purer böser Schwarzmagier, von denen es hier auf Erden aber keinen gibt, da sie im untersten kosmisch ätherischen Bewußtsein leben, wären sie doch sonst keine Magier. Und solche Schwarzmagier, die durch nichts zur Liebe zu bewegen sind, werden auch nicht als Tiere nach ihrem Tod neu inkarnieren, sondern sind karmsich gezwungen, sozusagen auf der Stufe des kosmisch mineralischen Bewußtseins neu zu inkarnieren mit dem gesamten Weg des Menschseins von ganz unten bis nach ganz oben zur vollen Erleuchtung, was Millionen von Jahren dauern würde als eine Entwicklung, die auch die Gesamtmenschheit, als wäre sie eine einzige Person, hinter sich hat –

aber immer als Mensch, wenn auch nicht immer im heutigen Aussehen, sondern in dem eines Minerals am Anfang, dann als Pflanze, dann als Tier und dann erst wieder in heutiger Menschenform, obwohl dennoch während der gesamten Entwicklung immer als innerer Mensch und nicht als Tier, Pflanze oder Mineral, die alle

drei ganz anderen Bewußtseinswelten angehören als der Mensch, obwohl dennoch unsere geistig schlafenden Geschwister, die nicht als einzelne Tiere zum Menschen werden, sondern in Gruppen das menschliche Bewußtsein erreichen. Daher wird auch kein Tier nach seinem Tod als Mensch neu auf Erden inkarnieren. Zur Erinnerung: Der Menschenaffe ist ein geistig primitiver Mensch und kein Tier. Denn er ist als Menschenaffe ein Abkömmling vom irdischen Urmenschen, der durch seine geistige oder seelische Begegnung mit himmlischen Seelenwesen genetisch zum Seelenmenschen erhoben wurde, ein Teil aber der irdischen Urmenschen aber nicht, weil dieser Teil noch so geistig träge war, daß sich kein Seelenwesen mit ihm verbinden konnte, weil es beiden nicht gut bekommen wäre. Alle heiligen Schriften aller antiken Völker berichten von dieser genetisch geistigen Erhebung des irdischen Urmenschen zum himmlisch orientierten irdischen Seelenmenschen von heute.

Und dies ist auch der geistige Hintergrund von der Weigerung des Erzengels Luzifer, sich mit dem irdischen Menschen seelisch mental zu vereinigen, um die Menschheit in den Himmel zu erheben, was ihm aber nicht aus Bosheit unmöglich war, wie es heute die Theologen unerleuchtet lehren, sondern weil es ihm, wie eben von mir schon gesagt, unmöglich war, sich so weit mental herabzulassen, daß er dadurch auf Erden zum Menschenaffen geworden wäre als geistig träger Urmensch.

Und so wurde das Drittel der Urmenschen, die in sich die Eigenschaft des Sattwa üben wollten, geistig erhoben, das Drittel, das nur bereit war, die Eigenschaft des Rajah zu üben, seelisch erhoben. Doch das letzte Drittel der Urmenschheit als die erste physisch dicht auf Erden erschienene Menschheit der Lemurier wurde wegen der Weigerung von Luzifer, dem Träger des kosmisch vitalen ätherischen Bewußtseins, nicht innerlich zum heutigen Menschen erhoben, sondern blieb bis heute der irdische Urmensch, den

wir einen Affenmenschen oder Menschenaffen nennen, als wäre er ein Tier.

Jeder menschliche embryonale Körper macht diese Gesamtentwicklung noch heute in kürzester Zeit im dunklen Bauch seiner irdischen Mutter mit, bis er zum ausgereiften menschlichen Körper als geburtsfähiges Baby wird, um dann erst allen anderen Geschöpfen als Adam oder erster Mensch mit Selbstbewußtsein auf Erden zu erscheinen, wie es bei der Gesamtmenschheit vor 36 Millionen Jahren als das Wesen der ersten Menschheit als die Adamiten der Fall war, deren fünfte Menschheit wir heute als die arische Menschheit in Folge davon sind und seit 18 Millionen Jahren als Gesamtmenschheit kosmisch physisch erwachsen in ihrer ganzen wunderbaren Körperpracht.

Das Ergebnis eines geistig klaren bewußt Seins ist ein Handeln in Harmonie und Reinheit. Das Ergebnis eines erregten leidenschaftlichen Bewußtseins jedoch ist ein Handeln, das nur Leiden verursacht. Und das Ergebnis des Handelns in geistig völliger Unbewußtheit ist nichts als bloßer Unsinn im Nichterkennen eines urlebendigen göttlichen Sinnes in allem Erleben.

Wohin geistige Trägheit in geistig völliger Blindheit führt, erleben wir gerade jetzt im Orient, wo wir tatsächlich allen Ernstes behaupten, die dort geführten Glaubenskriege im Namen Gottes seien wirklich von Gott gewollt, obwohl sie doch keine Glaubenskriege, sondern reine Machtkriege sind, die von der einen Seite geführt werden, um ihre politischen und wirtschaftlichen Ziele mit Gewalt durchzusetzen, und von den anderen überall auf der Welt und nicht nur im Orient, um zu verhindern, daß ihre antiken fundamental erzkonservativen und geistig verkalkten und erstarrten

Theorien über Gott und die Welt, die sie Theologie im Namen Gottes nennen, für immer aus dem Bewußtsein der neuen Menschheit, mit der die siebendimensionale Gesamtmenschheit, als wäre sie ein einziger Mensch, heute schwanger ist bis zum Jahr 3000, auch noch für die neue Menschheit gelten sollen, als dürfe es keine völlig geistig neu orientierte Menschheit ohne Theologie und ihre Priesterschaft geben.

Aus der geistigen Klarheit entwickelt sich inneres Erkennen. Aus der geistigen Erregtheit entwickelt sich Gier und ganz gewiß am Ende auch Wahnsinn und Illusion. Und aus der geistigen Trägheit entwickelt sich ganz sicher keine geistige Erkenntnis.

Wer geistig klar ist, erhebt sich aus der Bindung an die Verkörperung. Wer geistig erregt ist, verweilt in der Mitte zwischen Bindung und Freiheit. Und wer geistig träge ist, verbleibt ganz unten in seiner abscheulichen Art, alles abzulehnen und zu töten, was ihm fremd ist.

Das ist so, weil wir aus unserem tiefsten göttlichen Wesen heraus die Schöpfung träumen und so das Gesetz des Träumens wirkt, daß wir alles so erleben im Schöpfungstraum, wie wir innerlichst davon überzeugt sind, daß es so ist, wie wir es uns innerlichst vorstellen.

Daher wacht der, der geistig klar empfindet, aus seinem Traum auf und erkennt, wie sein Erleben entstanden ist. Daher bleibt der, der sich geistig ständig über irgendetwas erregt, in der Mitte zwischen Träumen und Aufwachen. Und daher bleibt der, der sich geistig träge gar nicht darum kümmert, geistig aus seinem Traumerleben aufwachen zu wollen, weil er es für unmöglich hält, daß wir die Schöpfung träumen, weil doch seine Umwelt die Wirklichkeit sei,

die man nicht verändern könne, so lange geistig blind und träge, bis er durch Katastrophen gewaltsam aus seiner Trägheit aufgeweckt wird und sich ab da für den Sinn und den Ursprung allen Erlebens zu interessieren beginnt, was ihn in das Bewußtsein der geistigen Erregung erheben würde und daraus erst in das Bewußtsein geistiger Klarheit und intuitiven Erkennens als das Wesen der Vernunft.

Die Aussage hier der inneren Erhebung kommt daher, daß man den Eindruck hat, sich mit zunehmender Leichtigkeit des Seins von der Erde in den Himmel zu erheben, obwohl dies kein Erheben in die Luft ist und in irgendeinen Ort des Himmels über uns ist, sondern in Wirklichkeit ein inneres Erleichtern von der zuvor schweren Bürde geistiger Trägheit, die uns nach unten zieht.

Oben und Unten ist hier dasselbe wie Nachinnengehen und Nachaußengehen, ist also dasselbe wie ein inneres Erstrahlen im immer mehr äußeren Verschwinden, wie in der Nacht und in der dunklen Jahreszeit Afrika-Europa oder umgekehrt wie ein äußeres Erscheinen im immer mehr innerer geistiger Blindheit, wie im Tagesbewußtsein und im Bewußtsein der hellen Jahreszeit Sibirien-Asien. Im Tagesbewußtsein oder Bewußtsein der hellen Jahreszeit Sibirien-Asien sieht das natürlich von außen beobachtet umgekehrt aus. Darin glaubt der Asiate, immer mehr hell zu werden, während der Europäer im Vergleich zu ihm immer dunkler würde in seinem Abendland angeblich geistiger Dunkelheit.

Doch wir erheben uns menschheitlich aus dem Fernen Osten in seiner größten äußeren Helligkeit und inneren Dunkelheit des rein physischen Körperbewußtseins zurück über den Orient in der Mitte in die geistige Freiheit Nordamerikas mit seiner äußeren Dunkelheit und inneren Helle und nicht umgekehrt. Daher muß im Fernen Osten das größte Interesse an einer geistigen Freiheit entfacht werden, während es Nacht ist im Fernen Westen, weil sich die Menschheit sonst nie aus der physischen Dichte des Beckens

unserer Mutter Erde als das Wesen vom Fernen Ostens in den Westen erheben würde, der der Kopf unserer Mutter Erde ist mit seinen beiden Großhirnhälften Süd- und Nordamerika mit dem Stammhirn Mexico dazwischen und dem Kleinhirn Karibik dahinter und dem Stirnhirn Galapagos davor im Pazifik.

Und so kann man durchaus schlußfolgern entsprechend unserer persönlichen Physiologie und Anatomie, daß sich unser menschheitliches Bewußtsein vom Kopf Amerika über das Herz Orient bis hinunter in den Fernen Osten unsichtbar nächtlich zuerst ausstrahlend seelisch aufwickelt, um von dort dann sichtbar tagesbewußt strahlend, als entwickle sich das geistige Bewußtsein vom Osten über den Orient in den Westen, obwohl es sich nur um die Entwicklung des zuvor Augewickelten handelt im immer tagesbewußt heller werdenden Bewußtsein vom Osten über den Orient in den Westen, zu der in uns von unten nach oben oder aus dem Osten in den Westen aufsteigenden einen einzigen Weltreligion zu werden in ihrer Siebendimensionalität

Theosophie

Popol Vuh
Evangelien

Thora

Mahabharata
Upanishaden

Veden

Das innere Licht, das sich dabei von lokaler zu lokaler Religion innerhalb der einen einzigen Weltreligion Liebe in uns und in der gesamten Menschheit, als wäre sie eine einzige Person, erhebt, ist das im Westen so genannte Johannisfeuer als das Licht der Veden, das im Osten die sich aus dem ätherischen Steißbeinchakra Muladhara erweckte und sich in unserem sinusförmig geschwungenen ätherischen Rückenmarkkanal im Zentrum unseres festen Rückgrats *Alpen-Kaukasus-Himalaya* mit dem Steißbein Okinawa und dem obersten Halswirbel Atlas als das Atlasgebirge erhebende Lichtschlange Kundalini genannt wird, nach deren Wesen die großen Meister des wahren Yoga auch Lichtschlangen genannt werden und Lichtdrachen, um dann über dem Stammhirn Mexico erleuchtend zur gefiederten und flugfähigen Lichtschlange Quetzalcoatl zu werden.

Es erhebt sich der in Mein urlebendiges göttliches bewußt Sein der innersten Wesensliebe, dem bewußt wird, daß sich alles Erleben und Erkennen aus diesen drei Eigenschaften Meiner geistigen Natur ergibt

als das Gesetz des Träumens von Schöpfung, nachdem sich jedes Erleben zuerst durch die geistige Vorstellung von dem, was man erleben will, in geistiger Klarheit atmisch frei atmend aufbaut, dann sich seelisch verkörpert und sozusagen dann erst in der sich vorgestellten Traumwelt sichtbar individuell erscheint, um dann am Ende, in Vollendung also des geistig anfangs Vorgestellten, zu einer so dichten Traumwelt zu werden in einem so dichten und konkreten Erleben, daß man am Ende glaubt, der Traum sei kein Traum, sondern die Wirklichkeit, in der wir geistig so erblinden in der geistigen Dichte und Trägheit, daß wir vergessen, wer wir in

Wirklichkeit sind als der Träumer nämlich dessen, was wir erleben und erkennen. Daß wir heute über das Wesen der Quantenphysik erkennen, daß sich das Erkannte oder Geformte und Erlebte nach der Art richtet, wie man es innerlich anschaut und auffaßt, bedeutet, daß sich die siebendimensionale Gesamtmenschheit in ihrer arischen Menschheit von heute genau in der Mitte zwischen Erleuchtung geistiger Blindheit befindet, also in innerer Höhe des intuitiv erlebenden und erkennenden Herzen Orient als der seelische Dreh- und Angelpunkt zwischen Erleuchtung und geistiger Blindheit, der hier in der Gita der innere Kampfplatz Kurukshetra genannt wird mit seinem zum ersten Mal in uns aufblitzenden kosmisch ätherischen Christusbewußtsein über den Erleuchteten Jesus als Arjuna vor 2000 Jahren.

Aber erst ab dem heutigen *Arabischen Frühling* als Anfang des Erlebens in unserer vierten von sieben Bewußtseinsdimensionen ist seine Lehre allbewußter Liebe für die Gesamtmenschheit so in uns aktiv geworden in unserem Herzen Orient, daß wir uns heute gesamtmenschheitlich in unserem Herzen Orient gegen alle bisherige fundamentale geistige Trägheit der Massenmenschen und gegen alle bisherige geistige Blindheit aller frommen Menschen auflehnen und deren reine Instinktwelten und reine Theologien über einen von uns getrennten Gott, weil es ihn gar nicht gibt, auflehnen, um endlich im Wesen der vierten Bewußtseinsdimension der intuitiv erlebenden Liebe geistig so klar zu werden, daß wir in dieser Liebe erkennen können, wer wir in Wirklichkeit sind. Das ist und war das Ziel der Aufklärung Krishnas in bezug auf Arjunas geistige Erregtheit und Blindheit in seinem Herzen Orient. Das ist der wahre Yoga und nichts anderes.

Wer diese drei Eigenschaften der geistigen Natur geistig überstiegen hat, die die Verkörperung der Seele verursachen und die Auflösung des Körpers, wird vom Prozeß der Geburt, des Alterns und des Sterbens frei und genießt ab da den Nektar allbewußter Liebe.“

Das hört sich wie ein Märchen an, ist aber die Wirklichkeit, denn nicht wir als unsterbliche Seele, die wir in Wirklichkeit schon immer waren, sind und sein werden, werden geboren, werden älter und sterben am Ende, sondern nur unser seelisches Werkzeug Körper, das uns so lange den Eindruck macht, wir würden jeweils immer neu geboren, älter und wir würden am Ende sterben, um neu geboren zu werden oder nach Ansicht der geistig blinden Naturwissenschaftler von heute nach dem Sterben für immer tot sein, solange Du glaubst, mit Deinem Werkzeug Körper identisch zu sein, worin wir immer nur seelisch erregt werden und geistig erblinden, bis wir aus dieser Selbsthypnose durch das yogische Erinnern an unser wahres Wesen Gott als Leben aufwachen in aller geistigen Klarheit und ab da in einer Leichtigkeit des Seins weiter bis zur vollen Erleuchtung streben, daß wir uns in Wirklichkeit die Schöpfung nur aus unserem tiefsten Wesen erträumen.

Da wir nur das manifestiert erleben und erkennen nach dem einen einzigen Traumgesetz, wovon wir zutiefst überzeugt sind, altert unser irdischer Körper in dem Maß, wie wir davon überzeugt sind, mit ihm identisch zu sein, weil wir in dieser festen Überzeugung daran glauben, mit der Zeit zu altern, obwohl das in Wirklichkeit nur eine von uns geistig blind und träge erträumte Wirklichkeit ist und nicht die geistig göttlich urlebendige Wirklichkeit, die unsterblich ist, unerschöpflich und unermesslich.

Es ist daher keine Errungenschaft der heutigen Wissenschaft und Medizin, die uns heute in unserem Körper älter werden läßt, als wir es noch in den letzten 12000 Jahren nach dem Untergang von

Atlantis geworden sind, sondern es ist unsere sich geistig weitende und öffnende Bewußtsein, die heute menschheitlich global größer ist als zuvor in einer Menschheit größerer geistiger Blindheit und Trägheit, die uns nach unserem tiefsten Glauben an die Größe unseres wahren Wesens esoterisch geworden einen immer älter werdenden Körper als unser seelisches Werkzeug schenkt entsprechend unserer seelischen immer achtsamer werdenden Handhabung dieses seelischen Werkzeugs auf Erden.

Die auf Erden erwachende Seele Arjuna fragte daraufhin die göttliche Wesensliebe Krishna: „Anhand welcher Merkmale, o allbewußte Liebe, kann ich erkennen, wer diese drei Gunas geistig überstiegen hat und unsterblich geworden ist? Wie ist sein Verhalten und wie hat er diese Eigenschaften unserer inneren Natur vergeistigt überstiegen?“

Die göttliche Wesensliebe Krishna antwortete darauf der auf Erden erwachenden Seele Arjuna: „Wer die geistige Klarheit, Erregtheit und geistige Trägheit weder ablehnt, wenn sie in ihm aktiv werden, noch sie sich wünscht, wenn sie ihm noch nicht bewußt geworden sind, wer also trotz dieser Eigenschaften unserer Natur unerschütterlich bleibt und unberührt neutral in allem Erleben und Erkennen gegenüber allen anderen Geschöpfen, weil er erkennt, daß sich alles Erleben und Erkennen durch diese drei Eigenschaften ergeben,

wer also so in seinem seelischen Selbst auf Erden verankert bleibt und zwischen Glück und Unglück keinen wertenden Unterschied macht, wer einen Klumpen Lehm, einen Stein und ein Stück Gold mit seinen seelischen Augen anschaut und sie als gleichen Wertes erkennt, wer erwünschte und unerwünschte Dinge als gleichermaßen wertvoll erkennt, wer unberührt bleibt bei Lob und Tadel, wer bei Ehre und Schmach gleichermaßen liebend bleibt, wer Freund

*und Feind gleichwertig behandelt und allen Handlungen entsagt, die nur auf Karriere aussind und auf Machterweiterung oder auch nur Machterhaltung –
von einem solchen Menschen sagt man, er habe die drei niederen Bewußtseinsdimensionen Denken, Wünschen und auch körperliches Streben geistig überstiegen*

und erlebt und erkennt sein wahres Wesen aus der vierten von sieben Bewußtseinssebenen heraus, wie wir heute global dabei sind, uns in der Zukunft aus dieser intuitiv vorgehenden Bewußtseinssebene weiter zur vollen inneren Erleuchtung zu entwickeln mit dem Endergebnis, daß wir mit der Erleuchtung auf Erden wie im Himmel leben werden, in dem wir und weil wir uns das bewußt und nicht mehr wie bisher völlig unbewußt erträumen, was wir erleben und erkennen wollen. Und unsere Wissenschaft wird dann keine exakte Naturwissenschaft mehr sein und auch keine damit konkurrierende Geisteswissenschaft als Theosophie mehr, sondern eine Wissenschaft des Träumens, zu der wir uns durch den wahren Yo-ga als die wahre Geisteswissenschaft entwickeln.

Und das Gesetz des Träumens, das auch gleichzeitig das Gesetz des Schöpfens ist als unser Erleben und Erkennen, besagt, daß wir erleben, wovon wir zutiefst überzeugt sind, und nicht das, was wir uns nur oberflächlich wünschen. Das bedeutet, daß wir die Welt nur ändern, wenn wir sie uns anders erträumen, nicht aber, wenn wir sie nur äußerlich ändern durch Politik, Wissenschaft, Philosophie oder Theologie. Denn das sind alles nur Theorien über Gott und die Welt ohne jede Erleuchtung, wer Gott und die Welt eigentlich sind und wie sie untereinander in Beziehung stehen.

Wenn du dich Meinem Wesen, ohne je davon abzuweichen, in einer Liebe hingibst, die nicht mental logisch alles berechnet und die nicht astral emotional alles bewertet, dann transzendierst du diese drei Eigenschaften deiner irdischen Natur und wirst in die Bewußtseinsenebene des atmisch rein seelischen Bewußtseins erhoben, das als das Brahman und Heiliger Geist die seelische Quelle aller sichtbaren Schöpfung ist. Und Mein Wesen allbewußter Liebe innerster rein geistiger Wesensschau ist als das Christus- oder Krishnabewußtsein die Quelle des alles weiblich verwebenden Heiligen Geistes als das Brahman.“

Genau. Und die urlebendige Quelle des rein geistigen Christus- oder Krishnabewußtseins als das Wesen vom einzig eingeborenen Sohn Gottes, also vom allerersten direkt aus dem logischen Bewußtsein im eigenen Schöpfungstraum entstehenden rein geistigen individuellen Bewußtsein als Christus oder Krishna, der wir als der rein geistige innere Mensch als unsterbliche Seele sind, ist das urlebendige logische Bewußtsein reinsten göttlicher Absicht. Und so bilden diese drei kosmischen Gunas als die göttliche Dreifaltigkeit Vater-Sohn-Geist beziehungsweise Shiva-Vishnu-Brahma oder Geist-Seele-Körper die innerste Wesensdreiheit, die sich über das intuitive Empfinden in unserem Herzen Orient als Spiegelfläche oder Lichtsee Seele nach unten in die eben besprochenen drei Gunas unseres äußeren Schöpfungserlebens spiegeln.

Schau dazu das passende Diagramm mit der neutralen Spiegelfläche Seele, die die obere Dreifaltigkeit gespiegelt als die untere Dreifaltigkeit in allem Erleben und Erkennen wiedergibt, wobei also gilt, daß einzig und allein die obere Dreifaltigkeit existiert, da ja die untere Dreiheit nur deren Spiegelbild ist und somit nicht selbst aus sich heraus existiert, wie es die obere Dreifaltigkeit tut:

Shiva als logische Absicht
Vishnu als monadische Wesensschau
Brahma als atmische Vorstellung

Sattwa als mentale Klarheit des Denkens
Rajah als astrale Erregtheit des Wünschens
Tamah als physische Trägheit des Handelns

15. Der Yoga des inneren geistigen Menschseins als Christus oder Krishna

Die urlebendige Wesensliebe Krishna erklärte der in ihrem Herzen Orient erwachenden Seele Arjuna weiter: „Man sagt, daß es einen Lebensbaum gibt, dessen Wurzeln nach oben und dessen Äste nach unten gerichtet und dessen Blätter die Töne und die Lebensmelodie der inneren Weisheit sind. Jeder, der diesen Lebensbaum kennt, ist daher ein Kenner der Lebensmelodie allen Erlebens.

Seine Äste sind aber nicht nur nach unten, sondern auch nach oben gerichtet. Sie werden von der oberen Dreifaltigkeit ernährt, die sich über das seelische Empfinden nach unten ins Sichtbare spiegelt. Denn seine Zweige sind das Wesen aller sichtbaren und anfaßbaren und damit begreifbaren Schöpfung.

Dieser Lebensbaum hat auch Wurzeln, die nach unten gerichtet sind als die Quelle alle physischen Handelns.

Die Form dieses Lebensbaumes kann äußerlich nicht wahrgenommen werden. Niemand kann je erkennen, wo er endet und wo er beginnt, wo also seine urlebendige Quelle ist.

Du weißt von diesem Baum aus der Genesis nach Moses. Darin wird er mit seinen nach oben gerichteten Wurzeln und mit seinen nach unten gerichteten Ästen und Zweigen und Blättern der Baum des Lebens genannt und mit seinen umgekehrt nach unten gerichteten Wurzeln und mit seinen nach oben gerichteten Ästen, Zwei-

gen und Blätter der Baum der Erkenntnis. Beide Bäume stehen wie ein einziger Baum in der Mitte des Garten Edens und sind in Deiner seelischen Anwesenheit im Himmel und in Deiner sich daraus ergebenden verkörperten Anwesenheit auf Erden das Wesen Deines festen sichtbaren Rückgrats Alpen-Kaukasus-Himalaya, das vom Wesen des dazu unsichtbaren Rückgrat unseres auf Erden unsichtbaren Seelenkörpers aus Licht und Ton aufgebaut wird über den kosmisch ätherischen Rückenmarkkanal in der Mitte beider Bäume, die in Wirklichkeit ein einziger Baum sind

mit den geistigen Wurzeln oben,
die gleichzeitig der Wipfel der körperlichen Wurzeln unten sind,
die wiederum der geistige Wipfel der Wurzeln oben
hier ganz unten auf Erden sind.

Von diesen beiden Bäumen sollte die vom Himmel zur Erde gekommene zweite Menschheit in der Jugend der siebendimensionalen Gesamtmenschheit als das Wesen der Hyperboräer vor 21 Millionen Jahren nie essen, da das geistige Verinnerlichen und Verdauen der Früchte dieses nach unten gerichteten Lebensbaumes und gleichzeitig nach oben gerichteten Erkenntnisbaumes, da sie bewirken würden, daß der Mensch mit seinem Erwachsenwerden über die dritte Menschheit als das Wesen der Lemurier in mit ihr zum ersten Mal physisch dicht verkörperten irdischen Bewußtsein vor 18 Millionen Jahren zum einen über die Früchte des Lebensbaumes auf Erden leben würde, als wäre der vom Himmel zur Erde gekommene Mensch der Urheber der Schöpfung, und zum anderen über die Früchte des Erkenntnisbaumes auf Erden so leben würde, als wäre der Mensch ein geistloser Neandertaler als der angebliche Urmensch aller Menschen bis heute danach.

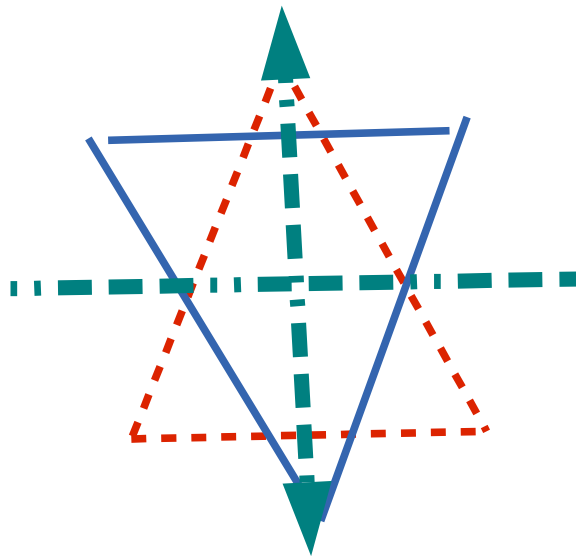
Durch das plötzliche geistige Verstehenbleiben im Erwachsenwerden auf Erden ganz unten in größter physisch verkörperter geistiger Dichte, in der man sich als Erwachsener entscheiden muß als Lemurier vor 18 Millionen Jahren ganz unten im Steißbein Taiwan unserer lebendigen Mutter Erde und auch heute noch immer als noch unerfahrener Erwachsener, ob man weiterhin wie zuvor als Jugendlicher und Hyperboräer vom Baum des Lebens ernährt zur sommerlichen Frucht Asien auf Erden weiterleben will oder weiter vom Himmel als Kind zur Erde und zur Welt gekommen, als wäre man noch immer ein Jugendlicher oder gar noch wie ein Kind.

Im nur körperlichen Erwachsensein auf Erden verinnerlichst und verdaust Du körperlich über den östlichen Dharma als die Frucht vom Baum der Erkenntnis nur Dein körperliches Dasein vom Erwachsensein bis zum scheinbar für Dich endgültigen Tod. Während Du im seelischen Erwachsensein verkörpert auf Erden die Frucht vom Baum des Lebens seelisch verinnerlichst und geistig verdaust in ewiger körperlicher und seelischer Jugend auf Erden, so daß die Religionen als die Frucht vom Baum des Lebens richtig lehren, in allem Erleben und Erkennen wieder wie ein unbedarftes Kind auf Erden wie zuvor im Himmel zu leben, da wir ja als Seelen in Wirklichkeit unsterblich sind und nicht, wie man es als körperlich erwachsen ohne Gottesbewußtsein vor allem heute exakt naturwissenschaftlich irrig und geistig erblindet durch die große geistige Dichte als unsere Physik meint, mit unserem Körper identisch zu sein, weswegen man ja auch nur als Folge des Essens der Frucht vom Baum der bloßen äußeren Erkenntnis rein wissenschaftlich ohne jedes Seelenbewußtsein nach der Quelle des Lebens ausschließlich in der äußeren Natur sucht mit ihrer niederen oder nur gespiegelten Dreifaltigkeit von oben nach unten als der Lebensbaum,

dessen Wesen als Erkenntnisbaum also nichts anderes ist als lediglich ein Spiegelbild oder eine Fatamorgana, also ein Phantasiegebilde unseres Gehirns, das wegen seiner Logik nicht erkennen kann, daß die Quelle allen Erlebens nicht im Weltall ist, sondern einzig und allein als das Dritte oder Innere Auge in jedem Geschöpf selbst als das Wesen des Christus- oder Krishnabewußtsein allbewußter Wesensliebe.

Vor dieser geistigen Erblindung mit dem irdischen Erwachsenwerden warnt uns also in der Jugend unser innerstes Wesen Gott als Leben, da wir mit diesem geistig zum Verstehen gekommenen Bewußtsein des nur körperlichen Erwachseneins vergessen würden, wer wir in Wirklichkeit sind, nämlich eine unsterbliche Seele, deren irdischer Körper nur ihr seelisches Werkzeug ist auf Erden, ohne damit identisch zu sein, wie es noch jedes Kind und auch noch zum Teil jeder Jugendliche innerlich weiß, sofern er noch nicht von seinen irdischen Eltern und Lehrern gebracht worden ist, es als bloße kindliche und jugendliche Spinnerei und Träumerei anzusehen, zu glauben, man sei als Seele selbst der Träumer der sichtbaren Schöpfung über sein innerstes rein geistiges Christusbewußtsein.

Schau hier das mathematisch geometrisch stilisierte Bild oder Symbol dieser beiden Bäume in der Mitte Deiner irdischen seelischen Anwesenheit, das Dir sehr bekannt ist, ohne daß Du bis heute wahrscheinlich weißtest, was es in Wirklichkeit bedeutet und darstellt:



Über das gestrichelte Dreieck erheben wir uns wieder von ganz unten aus unserer großen geistigen Dichte bis hinauf und zurück zum Gipfel unserer höchsten irdischen Selbsterkenntnis mit seinem christlichen Gipfelkreuz atomarer Kernkraft, aus deren Erleuchtung wir einst und immer wieder von ganz oben über den sich nach unten ausbreitenden Lebensbaum verdichten, um vom Himmel kommend hier auf Erden sichtbar und verkörpert anfaßbar und somit auch begreifbar in Erscheinung zu treten, als wären wir keine unsterblichen Seelen, sondern identisch mit unserer irdischen Erscheinung.

Das nach unten gerichtete Dreieck ist das Wesen des Weiblichen unseres urgöttlichen Wesens als das Wesen unserer äußeren Natur in ihrer oder seiner alles verwebenden und nach unten hin bindenden magnetischen Wirkung. Und das nach oben gerichtete Dreieck ist das Wesen des Männlichen unseres göttlichen Wesens als das Wesen unserer inneren Natur in seiner elektrisierenden und damit uns erhebenden Wirkung. Und so kann man sagen, daß dieses geistige und seelische Zusammenspiel von weiblichem Tief-

druck- und von männlichen Hochdruckwetter in uns, auf Erden und in der gesamten männlich unsichtbaren und freien und weiblich gebundenen sichtbaren Schöpfung eigentlich nichts anderes ist als der innere göttliche Atem atmisch freien Seelenbewußtseins als das Wesen des Brahman und Heiligen Geistes.

Verstehst Du nun, warum die Völker während und zum geistigen Aufstieg zurück in die geistige Freiheit von jeder irdischen Bindung das Weibliche in uns allen so sehr einschränken und für das Erleuchten so überaus hinderlich halten, als hätten die Frauen keine Seele als die ewigen Verführerinnen, die Frucht vom Baum der Erkenntnis zu essen und womöglich auch vom Baum des Lebens, um das Männliche in uns allen für alle Zeiten weiblich magnetisch anziehend so zu binden, daß der Mensch niemals mehr zurückfindet zu seiner wahren urlebendigen göttlichen Quelle logischen Bewußtseins auf Erden und im Himmel, die sowohl männlicher als auch weiblicher Natur ist als das Wesen von allen Geschöpfen im Himmel und auf Erden als das wahre rein geistige Menschsein im Christus- oder Krishnabewußtsein?

Um zu verhindern, daß das Weibliche in uns allen den Menschen für immer an sich bindet, hat sich der Mann vor 9 Millionen Jahren nicht anders helfen können, um sich vor der Schwarzmagie des Matirarchats der lemurischen Menschheit zu schützen, also vor dem pur Weiblichen in uns allen, das das Männliche wie Sklaven hielt und es auf seinen Altären damals opferte, als daß er der Frau Angst machte vor einen sie strafenden Gott, so daß ab da der Mann auf Erden Angst hat, das Weibliche in uns allen könne noch einmal so viel Gewalt über das Männliche bekommen, daß jeder Aufstieg zur Erleuchtung auf Erden für immer ausgeschlossen wäre. Gott sei Dank ist die Wirkung vom Männlichen und Weiblichen in uns ein geistiges Wechselspiel wie das Wesen vom Wechsel-

strom und nicht Gleichstrom, so daß es vom Leben selbst gewährleistet ist, daß niemals für immer das Männliche oder das Weibliche in uns allen und in allen Geschöpfen die Oberhand bekommt, weswegen heute in unserer Zeit die Zeit dazu reif geworden ist, daß das urlange herrschende Patriarchat, das der Frau gegenüber inzwischen ebenso ungerecht und gewaltmäÙig abwertend gegenübertritt wie einst die Frau im Matriarchat, einem neuen beginnenden Matriarchat weichen muß –

nun aber wegen des höheren und damit auch größeren Bewußtseins der Menschheit von heute, im mit unserer inneren Erhebung in die vierte Bewußtseinsdimension jenseits unserer bisher gewohnten Dreidimensionalität immer größeren inneren Frieden von Mann und Frau, Himmel und Erde, Geist und Körper.

Also bitte keine Angst als Mann vor dem wieder größeren Einfluß der Frauen auf die Männer! Unsere Mutter Natur und unser Vater Himmel atmen zur Zeit eine zeitlang nur wieder göttlich atmisch aus und nicht mehr wie bisher eine zeitlang ein. So daß ihr Ausatmen als ihr All Ah zur Zeit nicht zufällig wieder größer wird in seiner globalen Verbreitung im gleichzeitigen Aufhören seines bisherigen weltweiten Einatmens als sein No Ah.

Denke einmal darüber nach! Die Gesetze der geistigen Physiologie unseres Wesens Leben sind nicht vom irdischen Menschen theologisch astral und auch nicht wissenschaftlich logisch auszuhebeln, wie es sich die Fundamentalisten wünschen und die Wissenschaftler erhoffen mit ihrer neuen Quantenphysik.

Man muß diesen Baum mit seinen nach unten gerichteten Ästen und Zweigen mit voller Entschlossenheit durch die innerste Absicht, nicht mehr geistig nach unten ausgerichtet sein zu wollen, in sich selbst fällen. Danach muß man die Bewußtseinebene des mo-

nadischen Christusbewußtseins erreichen, aus der man erleuchtet nicht mehr karmisch gezwungen zur Erde zurückkehren muß, um sich dort dem höchsten logischen Bewußtsein als der Quelle aller unsichtbaren und sichtbaren Schöpfung hinzugeben, aus der seit unermesslichen Urzeiten unerschöpflich alles Schöpfen in urgöttlicher Absicht geschieht.

Der Baum des Erlebens ist die Ausbreitung unseres Erlebens durch alle sieben Bewußtseinsebenen hindurch von ganz oben bis ganz unten. Und der Baum der Erkenntnis ist die Ausweitung unseres Erkennens nach dem geistigen Verstehenbleiben ganz unten, wer wir in Wirklichkeit sind, woher wir kommen und welchen Sinn das Leben hat. Und so gehören beide Bäume untrennbar zu uns und nicht nur einer der beiden Bäume. Doch wenn wir einmal ganz unten im tiefsten dichten physischen und dunklen Bewußtsein göttlichen Erlebens erlebensmäßig angekommen sind, löst sich der Baum des Erlebens nicht einfach auf und wird zum Baum der Erkenntnis, sondern es gehört genau wie zum Anfang vom Baum des Lebens ein innerer als sogenanntes 'Gottes Wort' geistig gesprochener Befehl dazu als eine innere Entscheidung, wie zum Beispiel am Anfang der Befehl '*Es werde Licht*' zum Erleben, damit das Erleben im eigenen Schöpfungstraum zustandekommt und beginnt und damit, solange der Befehl oder das Interesse am Erleben nicht aufhört, wie von selbst bis ganz nach unten in seine größte Bewußtseinsdichte absinkt entlang dem dadurch entstehenden kosmischen Rückenmarkkanal –

um dann ganz unten zum Stehen zu kommen, zum Verstand zu werden, in dem man dann als unsterbliche Seele und nicht als die Person, die man darin geworden ist, als wäre man mit ihr identisch, nun ein in einem aufkommendes plötzliches Interesse daran hat, erkennen zu wollen, wie das alles eigentlich zustandegekomm-

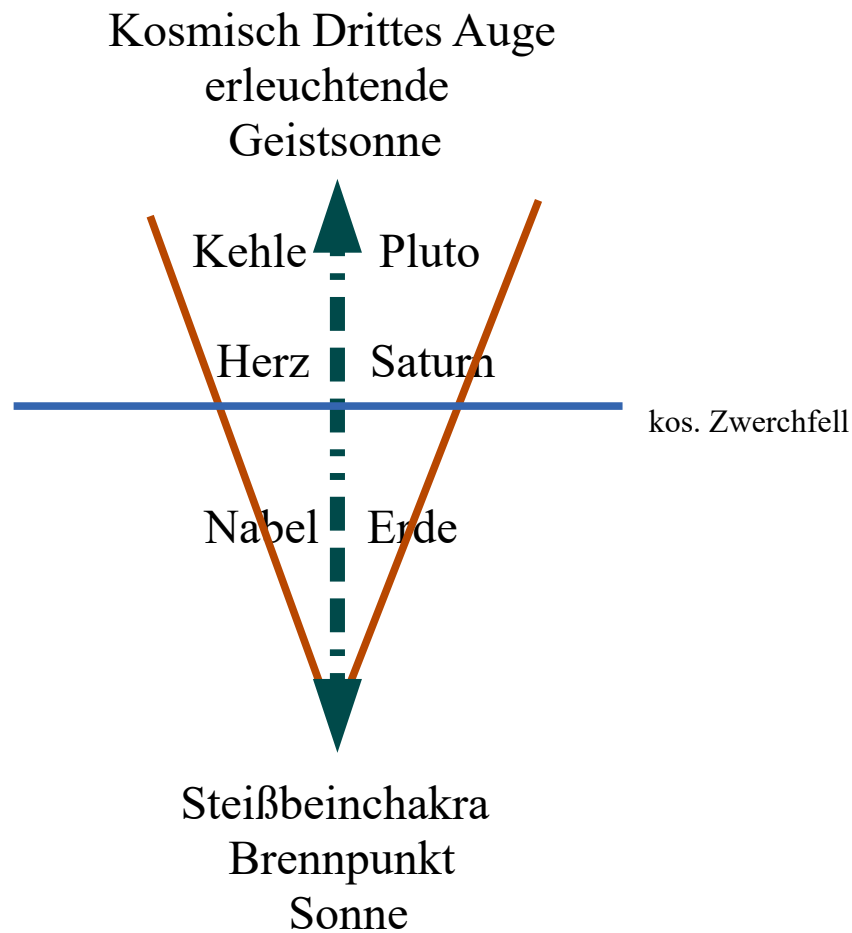
men ist. Diese beiden Startpunkte zum einen des Erlebenwollens als der weibliche Weg des Schöpfens und Verwebens durch den Heiligen Geist oder durch Brahma und zum anderen des Erkennenwollens, wer man in Wirklichkeit ist, als der männliche Weg des Heiligen Geistes oder durch Brahma sind als die beiden Karten 'Mond' und 'Entscheidung' im Tarotspiel des Erlebens und Erkennens Gottes als unser Wesen ausgemalt worden. Es sind die Jahresstationen Weihnachten und Johannisfest mit seinem inneren Johannesfeuer gegenüber dem strahlenden Weihnachtsbaum als Lebensbaum,

wobei das innere Johannesfeuer als die darin noch schlafende Lichtschlange Kundalini des Heiligen Geistes und als die Sonne, um die sich alles im hellen geistigen Wiedererkennen, wer man in Wirklichkeit ist, alles dreht als unser Steißbeinchakra, dreht, kein Planet als Sonne ist, wie es die Wissenschaftler bis heute noch glauben, weil sie den unsichtbaren Baum des Erlebens nicht erkennen, sondern nur erst die physischen Wurzeln des Erkenntnisbaumes als der nach unten gerichtete Wipfel des Lebensbaumes, sondern in Wirklichkeit ein geistig hell aufleuchtender Brennpunkt des Heiligen Geistes, dessen göttliches Licht sich als unser Drittes Auge als der Weihnachtsstern auf dem Wipfel des Erkenntnisbaumes und als die geistige Wurzel des Lebensbaumes ganz oben so nach unten richtet, daß es ganz unten als das Johanneslicht in uns erleuchtet als das Wesen unseres ätherischen Steißbeinchakra Muladhara.

Auf das Sonnensystem übertragen, zu dem unsere Erde als dessen Nabel gehört, denn es gilt das Erlebengesetz, wenn denn alles Eins ist, daß alle göttlichen Erscheinungen dasselbe Erscheinungsbild abgeben, nur eben in immer verschiedenem äußeren Aussehen je nach unserer geistigen Reife und Wachheit in verschiedenster Größe vom Gesamtschöpfungsbild bis zum physischen Atom, auf das gesamte Sonnensystem also übertragen, als wäre es eine kos-

mische Person mit ihrem Dritten Auge als geistige Sonne ganz oben, mit ihrem Nabel als unsere Erde und mit ihrem Steißbein als unsere sichtbar helle Sonne, drehen sich nicht alle Planeten, wie es die Wissenschaftler von der Erde aus beobachten, um die Sonne, sondern sie drehen sich geistig alle um die schwarze oder unsichtbare Geistsonne ganz oben, seelisch alle um das Herz Saturn des Sonnensystems und aus physischer Sicht um die unsichtbare Sonne als der geistige Brennpunkt der Geistsonne als das Dritte Auge des kosmischen Lebewesens Sonnensystem mit seinem göttlichen Sonnenlogos, der sich selbst zur kosmischen Selbsterkenntnis bringt mit allen Geschöpfen auf allen Planeten als seine Gedankenformen.

Daß wir glauben, alle Planeten würden sich um die helle Sonne drehen, liegt daran, daß wir vom Nabel Erde aus am unsichtbaren Roten Faden oder kosmisch ätherischen Rückenmarkkanal entlang sozusagen seelisch von oben nach unten bis hinunter zum Steißbeinchakra des Sonnensystem herunterschauen und erkennen, daß sich alle Planeten um das innere Licht des Rückenmarkkanals drehen, so daß es physisch so aussieht, als würde sich alles um den unteren Brennpunkt Sonne drehen, obwohl sich bei genauerem seelischen Hinsehen alles um das Herz Saturn dreht mit seinen Ringen als seine Coronargefäße, die ihn als das Herz des Sonnensystems selbst ernähren und stabilhalten.



Der geistige Körper dieses zweifachen Baumes, der ohne Anfang und ohne Ende ist, kann nicht mit den physischen Augen gesehen werden, sondern nur mit dem göttlichen inneren Auge. Durch das Loslösen von diesem fest in uns verwurzelten Baum müssen wir unsere Person und ihren physischen Körper erntend davon als göttliche Frucht abschneiden, um niemals mehr in karmischem Zwang danach zu einer neuen Frucht an diesem Baum zu werden, damit man sich so als unsterbliche Seele wiedererkennt als die geistige Quelle allen Erlebens und Erkennens

und damit auch natürlich des ganzen Baums des seelischen Lebens und aller seelischen Erkenntnis.

Dies ist natürlich alles nur symbolisch ausgedrückt, um etwas Unsichtbares zu erklären, denn wir schneiden uns nicht in unserer spätsommerlichen Erntezeit als die Zeit der irdischen Wechseljahre in unserer ausgereiften Körperlichkeit von irgendeinem Baum ab, als wären wir für Gott nur Obst, sondern wir schneiden uns nur in den irdischen Wechseljahren im Zeichen der astrologischen Jungfrau im September als die Zeit der Kreuzzüge im Fischezeitalter und als die Zeit Noahs im Großjahr von unserem rein körperlichen Bewußtsein, als wären wir mit unserem Körper identisch, vom Baum der mentalen Erkenntnis ab, wir seien tatsächlich die Person, für die wir uns halten, und nicht in Wirklichkeit eine unsterbliche Seele mit ihren verschiedenen Schauspielrollen als verschiedene Personen in verschiedenen Inkarnationen.

Mit dem Bewußtseinswechsel von der dritten in die vierte Dimension unseres siebendimensionalen Wesens wechseln wir innerlich in den irdischen Wechseljahren vom östlichen Dharma in den westlichen Thoraax und finden dort ein völlig anderes seelisches Klima vor, das nicht mehr wie im Darm oder Dharma giftig und zersetzend ist ohne inneres Licht, sondern voller innerem Licht seelischen Bewußtseins im Einssein mit dem Leben, so daß wir uns tatsächlich dadurch auch im äußeren Erleben von den Gesetzen der Dreidimensionalität abgeschnitten oder geerntet haben und damit vom Baum der Erkenntnis abgelöst zum Baum des bewußten Seelenerlebens gewechselt sind im Wechsel mit der Pensionierung und Verrentung vom elterlichen Erwachsensein zum großelterlich weisen Erwachsensein als unser himmlischer Frühling auf Erden im Herbst des körperlich physischen Bewußtseins auf Erden.

Darauf zielt Krishna hier bei Arjun ab, damit sich Arjuna als die auf Erden erwachende Seele durch die innere himmlische Wesens-

liebe wieder dem Himmel auf Erden zuwende im Loslassen der Bindungen an die alten mentalen, astralen und physischen Gewohnheiten als seine engsten irdischen bisherigen Verwandten, von den Kurus also zu den Pandavas, vom äußeren Handeln mit anderen Worten zum seelischen Wirken in seelischer Allbewußtheit.

Dieses innere himmlische Bewußtsein und Erleben erlangen die, die nicht mehr süchtig sind nach persönlicher Geltung und die alle äußeren Erscheinungen als Traumwelten durchschaut haben und daher frei sind von einem alles trennenden dualistischen Bewußtsein, das alles trennend jedes Erleben in angeblich Glück und Unglück teilt und in Lust oder Unlust.

In den Übersetzungen und Interpretationen der Gita hört sich das immer so an, als müsse man von der Erde fliehend, weil sie nicht unsere seelische Heimat sei, in den seelischen Himmel über ihr fliehen, weil wir unsterbliche Seelen und nicht irdische Personen seien. Aber das sind in die Irre führende Übersetzungen und Interpretationen. Denn weder die Erde noch der Himmel sind unsere Heimaten, sondern einzig und allein das Bewußtsein vom Einssein mit dem Leben. Und darin ist es gleichgültig, ob Du auf der Erde lebst oder in irgendeinem der sieben Himmel.

Hast Du nämlich schon hier auf Erden wieder das ursprüngliche Bewußtsein vom Einssein mit dem Leben als Dein wahres Wesen, dann ändert sich durch Deine Ausstrahlung auch die ganze äußere Welt so, da wir die Welt ja träumen und sie daher nicht außerhalb und ohne uns existiert, daß wir schon auf Erden wie im Himmel leben, gibt es doch in Wirklichkeit, außer für das mentale Denken, nicht die Dualität von Himmel, Erde und Hölle, sondern eigentlich nur den Himmel als das Schlaraffenland und als der Garten Eden,

in dem augenblicklich das geschieht und erlebt wird, was wir uns seelisch vorstellen. Und wir stellen uns seit vielen Jahrtausenden eher nur das Schlechte auf Erden vor – und erleben deshalb auch gesetzmäßig so lange, wie wir an das Schlechte oder Böse glauben, daß es außerhalb von uns entsteht und existiert.

Diese himmlische seelische Bewußtseinswelt wird weder von der Sonne noch vom Mond und auch von keinem sonstigen Feuer oder von der Elektrizität erhellt und erleuchtet. Wer dieses Bewußtsein hat, wird niemals mehr karmsich gezwungen sein, in einer geistig trägen und bösen Welt zu leben,

da er ja nicht mehr davon überzeugt ist, daß es etwas Böses und von seinem urlebendigen Wesen Gott als Leben Getrenntes gibt. Diese himmlische Welt, dieser Garten Eden ist das Bewußtsein der vierten Dimension, ist also ein Bewußtsein, das man in der dritten Dimension, die wir bisher gewohnt sind, das Jenseits nennt als das Jenseits vom Verstand, von den Emotionen und von den rein körperlichen Überlebensinstinkten als die uns bisher bekannten drei Bewußtseinsdimensionen. Dieses Bewußtsein der vierten Dimension unseres siebendimensionalen Bewußtseins Gott als Leben ist unser seelisches Empfinden, in dem wir unser Erleben intuitiv gestalten und nicht mehr aus Angst vor dem Tod alles berechnend und bewertend, als sei das Leben unser größter Feind und nicht unser Wesen Gott. In diesem seelischen Empfinden als der Garten Eden und das Paradies schon hier auf Erden erkennen wir unmittelbar, daß es den Tod nicht gibt, daß er in Wirklichkeit nämlich nichts anderes ist als eine Rückgeburt oder Renaissance vom reinen Körperbewußtsein mit seinen drei Dimensionen als Erde in den Himmel auf Erden mit seinen vier Bewußtseinsdimensionen,

die unmittelbar von der geistigen Dreifaltigkeit unseres Wesens Gott als Leben Schöpferkraft, Erscheinungskraft und Erleuchtungskraft gesteuert werden.

Die Lebewesen sind Meine unsterblichen Wesensteile in der Welt des persönlichen Erlebens, die schwer mit dem Verstand über die sechs Sinne, über die man die äußere Natur erlebt, kämpfen und mit ihr auseinandersetzen.

Es wird Dich überraschen, aber es ist tatsächlich so, daß alle Formen aller Geschöpfe ein gedanklicher kosmischer Ausdruck unseres Wesens Gott als Leben sind, und zwar, könnte man durchaus sagen, als Mensch ein Gedanke in seiner Gedankenform unseres urlebendigen Wesens, als Tier in seiner Wunschform, als Pflanze in seiner Instinktform. Das geht ja auch gar nicht anders, wenn es stimmt, daß wir in unserem wahren Wesen Gott als Leben die ganze Schöpfung nur träumen. Daß es tatsächlich so ist, hat man früher und vor allem noch nicht vor 3000 Jahren, als Krishna dem Arjuna das Wesen des Schöpfens erklärte, noch nicht so ausgedrückt, weil es damals keinen Menschen gegeben hätte, der das hätte nachvollziehen können. Ihn konnte man nur so ansprechen und innerlich erreichen, indem man von Göttern und von einem Gott sprach, der wie getrennt von uns alle Geschicke aller Geschöpfe leite. Erst heute sind wir so geistig aufgewacht und hell in der Seele auf Erden, daß wir uns, wenn auch beileibe noch nicht alle, die Schöpfung aus unserem urlebendigen siebendimensionalen Wesen Gott als Leben erträumen. Die Quantenphysik von heute weist uns zum ersten Mal sogar auch wissenschaftlich bewiesen darauf hin in der Erkenntnis, daß sich das Leben in der Art verändert, wie wir es innerlich anschauen.

Man könnte auch sagen, daß Gott im Mineral auf Erden seinen Tiefschlaf hält, daß er in der Pflanze träumt, daß er im Tier aus seinem Traum aufzuwachen beginnt und daß er im Menschen dann am Ende vollkommen geistig wieder aus seinem irdischen Winterschlaf aufgewacht ist, der für das persönliche Erleben auf Erden der heiße Sommer ist, da das Bewußtsein in der Hitze träge wird und einschläft und sich in der Kälte ausdehnt und aufwacht.

Du als unsterbliche Seele inkarnierst in einem dichten, physischen Körper und gibst ihn, wenn du erreicht hast, was du mit seiner Hilfe erreichen wolltest, wieder auf und verläßt dein Werkzeug Körper und entweichst ihm wie der Duft einer Blume zurück in den Himmel aufsteigend.

In dieser Aussage steckt wegen einer Fehlinterpretation der Gedanke der Seelenwanderung, als würde Deine Seele, die, solange Du auf Erden lebst, in Deinem Dritten Auge und in Deinem Herzhakra verankert ist, von einem Körper zum anderen wandern und so immer neu inkarnieren.

Das ist aber nicht so, denn zum einen hast Du keine Seele, sondern bist Du in Wirklichkeit eine unsterbliche Seele, und zum anderen kannst Du als unsterbliche Seele, da sie grenzenlos und überall ist, weil alle Schöpfung, nicht von einem Körper zum anderen wandern, da nur wandern und sich woandershin bewegen kann, wer in seinen Erscheinungen begrenzt ist und somit keine unsterbliche und grenzenlose Seele ist.

Was aber wandert, sind Deine kosmisch seelischen Gedankenformen, aus denen sich jede kosmisch physische Form aufbaut als das getreue Spiegel- oder Ebenbild dessen, was Du Dir kosmisch als unsterbliche Seele vorstellst, ohne daß Du als Seele irgend-

wohin wandern müßtest. Also inkarnierst Du nirgendwohin als unsterbliche Seele, sondern es inkarniert sich oder verdichtet sich lediglich immer mehr und zwar so lange, bis Du Dich darin selbst wiederer kennst, Dein kosmischer Gedanke als Deine rein seelische Vorstellung, wie Du wohl körperlich verdichtet auf Erden erleben und Dich selbst danach wiedererkennen würdest.

Du nimmst also im Himmel oder reinen Seelenbewußtsein, was dasselbe ist, da der Himmel und auch die Hölle keine Orte sind, die man körperlich irgendwie erreichen kann, ist doch der Körper, wie eben gesagt, selbst nur eine kosmische Gedankenform von uns als unsterbliche Seele, Du nimmst also als unsterbliche Seele mit Deinen von Dir gewünschten neuen irdischen Eltern, die ja in Wirklichkeit nur die Eltern Deines neuen Körpers sein können und nicht von Dir als unsterbliche Seele, im Himmel Kontakt auf und fragst sie, ob sie den von Dir durch sie gezeugten Körper pflegen und wachsen lassen wollen, bis Du ihn als Dein neues irdisches Werkzeug erwachsen übernehmen kannst in eigener seelischer Verantwortung.

Und diesen Vorgang des Schöpfens durch Zeugung wiederholst Du so lange in immer neuen Inkarnationen oder seelischen Verbindungen mit einem immer wieder neuen irdischen Werkzeug, bis Du als Seele auf Erden inkarniert zur Erleuchtung gekommen bist und keines weiteren irdischen Werkzeugs mehr bedarfst, da die Erleuchtung das eigentliche Ziel allen Schöpfens ist, da sich unser urlebendiges Wesen, weil es außer ihm sonst nichts gibt, nicht selbst erleben und erkennen kann, ohne sich eine Welt zu erträumen, in der er in der Schauspielrolle oder eines Geschöpfes selbst erscheint, um sich darin selbst zu erleben und erleuchtend wiederzuerkennen. Um etwas zu erleben und zu erkennen, braucht man nämlich einen Gegenpol, den das Leben ja selbst nicht hat als unser wahres Wesen Gott, wohl aber im Unterschied von Träumer und Geträumten im eigenen Schöpfungstraum.

Du als unsterbliche Seele genießt also das verkörperte Erdenerleben über deine Ohren als Ausdruck deines kosmisch seelischen Hörens, über deine Augen als Ausdruck deines kosmisch seelischen Sehens, über deine Haut als Ausdruck deines kosmisch seelischen Empfindens, über deine Zunge als Ausdruck deines kosmisch seelischen Schmeckens und über deine Nase als Ausdruck deines kosmisch seelischen Riechens.

Alle Deine scheinbar nach außen gerichteten Sinne als Deine angeblich äußeren Sinne entstehen mit der Verdichtung Deines kosmischen rein inneren Bewußtseins zum kosmisch physischen Körper hin, dessen irdischer Ausdruck als Dein persönlicher Körper Dein kosmisch dichtestes Bewußtsein ist, in dem Du auf Erden die von Dir erträumte Traumwelt genießt.

Das nennt man ein sich immer mehr verdichtendes Träumen, um darin eine Welt zu erleben und sich selbst darin wiederzuerkennen, die so dicht ist, daß man glaubt, sie sei die Wirklichkeit, obwohl nur eine Traumwelt oder Gedankenwelt, die sich ständig ändert mit jedem Deiner kosmischen Gedanken als unsterbliche Seele.

Aber auch Deine persönlichen Gedankenformen verändern stetig die ganze Welt, wenn auch wegen der großen Bewußtseinsdichte nur sehr zähflüssig, als würde die Welt eine stehende Gedankenwelle sein – was sie ja auch in Wirklichkeit ist, so daß sie sich in dem Moment in Luft auflöst als dann alte Welt, sobald Du diese Gedankenform nicht mehr gedanklich ernährst, also nicht immer weiter denkst.

Da die lemurische Menschheit dies noch wußte zu Beginn des Erwachsenseins der siebendimensionalen Gesamtmenschheit, als

wäre sie ein einziger Mensch, ersang die erste physisch dichte Menschheit das bewußtestens, was sie erleben wollte. Das nennt man das Wesen der Mantren in uralter vedischer Form. Denn die Veden lehren uns das bewußte Ersingen von dem, was wir erleben wollen, was wir also im wahrsten Sinn des Wortes herbeirufen wollen, wie sich ja auch unser wahres Wesen Gott als Leben die ganze Schöpfungsgeschichte selbst erzählt und weswegen man die Lehre Krishnas für Arjuna auch einen Gesang als Gita nennt und keine Vorlesung oder gar Diskussion über das Thema Schöpfung.

Erster kosmischer Sinn als unser siebter Sinn

zweiter kosmischer Sinn als unser sechster Sinn

dritter kosmischer Sinn als unser Hören

vierter kosmischer Sinn als unser Empfinden

fünfter kosmischer Sinn als unser Sehen

sechster kosmischer Sinn als unser Schmecken

siebter kosmischer Sinn als unser Riechen

in dieser Reihenfolge entwickelt sich, oder besser ausgedrückt, wickelt sich unser ganzer irdischer Körper geistig auf, um sich dann daraus geistig wieder zu entwickeln.

Und so entsteht aus den sieben kosmischen seelischen Sinnen unser Körper mit seinem Scheitelpunkt ganz oben, mit seinem Dritten Auge als unser sechster Sinn, mit seinen Ohren, mit seiner Haut, mit seinen Augen, mit seiner Zunge und mit seiner Nase und nicht umgekehrt die Sinne durch die genannten Organe. Und diese

Organe mit ihren sieben Sinnen kopieren sich sozusagen weiter nach unten zum Rumpf und daraus weiter nach unten ins Becken, so daß sich alle Kopforgane auch im Rumpf und im Becken befinden in der scheinbaren Aufteilung von Geist, Seele und Körper im gesamten irdischen Körper.

Das Großhirn nennt sich im Rumpf Lunge und im Becken Dickdarm. Das Stammhirn nennt sich im Rumpf Herz und im Becken Uterus. Die Augen nennen sich im Rumpf Leber und Milz und im Becken Ovarien. Die Ohren nennen sich im Rumpf Nieren und im Becken Blase. Die Nase mit ihrer Spitze nennt sich im Rumpf Bauchschürze mit ihrem Sonnengeflecht als Nasenspitze und im Becken Penis mit seiner Eichel als Nasenspitze. Der Mund nennt sich im Rumpf Nabel und im Becken Klitoris. Und die jeweils diese drei Köpfe verbindende Stelle nennt sich oben Kehle und unten Blinddarm, wie auch der Anus ganz unten als die Kehle oder Verbindungsstelle zum dichten Bewußtsein der Tierwelt hinein in unmittelbarem Kontakt mit der Fontanelle ganz oben steht als die Kehle ins seelisch kosmische bewußt Sein hinein.

Und weil in Wirklichkeit alles Eins und nichts wirklich voneinander getrennt ist, hat die ganze Schöpfung in allen Teilen und Zellen immer nur dieselbe Anatomie und Physiologie, also auch unsere lebendige Mutter Erde mit ihrem Kopf Amerika mit seinem Stammhirn Mexico, mit seinem Kleinhirn Karibik und mit seinen beiden Großhirnhälften Süd- und Nordamerika, mit ihrem Rumpf vom Hals Atlantik bis zum Blinddarm Korea und mit ihrem Becken darunter als der Ferne Osten mit seinen beiden Beckenschaukeln Australien und ochotskisches Gebirge und mit ihrem Zwerchfell Ural-Madagaskar als die Trennfläche zwischen ihrer Atmung als das Wesen ihres Westens und ihrem Verdauungsraum als das Wesen ihres Ostens, dessen geistiges Verdauungsgesetz oder Karma man nicht zufällig Dharma nennt als Gegenpol zum westlichen

Brustraum Thorax mit seiner darin nicht zufällig gelehren Physiologie als Thora. In derselben Anatomie und Physiologie ist auch unser gesamtes Sonnensystem ausgeformt mit seinem Scheitelpunkt Geistsonne ganz oben, mit seiner Steißbeinsonne ganz unten als unsere uns sichtbare Sonne und mit seinem Herzen Saturn und unserer Erde als sein Nabel und damit Thron Gottes als der geistige Schwerpunkt einer jeden Erscheinungsform.

Der Himmel ist somit die ungiftige Atmung der Seele.
Die Erde ist somit die alles zersetzende Verdauung der Seele.
Die Hölle ist somit die verdaute Scheiße im Dharma der Seele.

Du hast die Wahl, worin Du leben willst!
Willst Du im Himmel leben,
mußt Du in Deinem bewußt Sein völlig unbedarft frielich sein,

sonst lebst Du auf der Erde oder als böser Mensch
gar schon in der Hölle inmitten seiner ganzen Scheiße,
die in Wirklichkeit Deine eigenen Scheißgedanken ist.

Das ist ein Gesetz des Träumens!

Wie dies alles durch Erträumen unseres wahren Wesens Gott als Leben entsteht, sich zur Schöpfung festigt und dann wieder auflöst, kann kein geistig träger und blinder Mensch erkennen und nachvollziehen, solange er sich mit seiner Person und mit deren Körper identifizieren. Aber die, geistig wach und nicht mehr geistig blind sind, können es,

weil sie sich als unsterbliche Seele nicht mehr mit ihrer Person und deren Körper identifizieren und daher nicht mehr davon abhängig sind, obwohl sie ihn noch solange nutzen, bis sie als Erleuchtete an die noch nicht Erleuchteten weitergegeben haben, was ihnen bewußt geworden ist als der Sinn allen Erlebens und Erkennens im eigenen Schöpfungstraum.

Die nach Erleuchtung strebenden und in ihrem seelischen Selbst fest verankerten wahren Yogis können all dies aus ihrem Wesen heraus in innerer geistiger Wesensschau über ihr Christus- oder Krishnabewußtsein schauen und dann auch im Äußeren wiedererkennen. Doch denjenigen, die sich nicht darum bemühen, ist dies unmöglich, wie sehr sie sich auch exakt naturwissenschaftlich darum bemühen, die Quelle allen Erlebens in der äußeren Welt zu entdecken, da der Verstand nicht fähig ist mit und wegen seiner Logik, die urlebendig rein geistige Quelle von sich selbst zu erfassen und zu begreifen.

Erkenne, daß das Licht der Sonne, das die Welt anstrahlt und beleuchtet und auch der Schein des Mondes in der Nacht und auch das Licht des Feuers, ein geistiger Ausdruck Meines Wesens als allbewußte Wesensliebe ist, die dich erleuchtet. Ich durchgeistige alle Weltkörper und Erdenkörper und erhalte so alle Lebewesen am Leben durch mein bewußt Sein als die Wesensliebe aller Geschöpfe, und so bewirke ich auch, daß das Wesen der einzelnen Mondphasen meiner Wesensliebe alle Pflanzen entstehen läßt durch die Kraft von Bindung und Anziehen an die Wesensliebe, aus der sich alle Schöpfung formt.

Und somit müssen wir erkennen, daß es kein Gesetz der Schwerkraft gibt, die heute unsere Wissenschaftler noch annehmen als das Gesetz der Anziehung, sondern daß das angebliche Gesetz der Schwerkraft das Gesetz der Bindungsfähigkeit der Wesensliebe ist, die wir alle als unsterbliche Seele sind.

Je größer ihre kosmische Erscheinungsform, desto größer ist ihre Anziehungskraft als die angebliche Schwerkraft, die heute von den Naturwissenschaftlern noch fälschlich als ein von unserer Erscheinung und Liebe getrenntes Gesetz angenommen wird. Aus demselben Grund gibt es übrigens auch kein von unserem Bewußtsein getrenntes Gesetz kosmischen Karmas. Das einzige, was es gibt, ist das Gesetz der Wesensliebe, die wir urlebendig göttlich schöpfend SIND und nicht nur wie die emotionale Liebe haben.

Das Licht der Sonne ist das Strahlen eines geistigen Brennpunktes als der Sammelpunkt aller Erleuchtung von ganz oben, die die schwarze Geistsonne gleißend ausstrahlt im Schöpfen von Schöpfung, in der dieses rein geistige Licht der Erleuchtung als lichtvoller Seelenkörper alle Seelenwelt erhellt und darin allen irdisch verkörperten Geschöpfen aus allen Poren ihres physisch dichten Körpers strahlt. Alles Erschienene (!) ist nichts anderes als ein tönender Lichtausdruck der Erleuchtung unseres wahren Wesens Gott als Liebe, das aus reiner Wesensliebe besteht, da sich Leben, weil es außer ihm sonst nichts gibt, nicht selbst ablehnen oder gar hassen kann. Das kann nur, und auch nur vorübergehend, ein geistig blinder und geistig träger Mensch auf Erden.

Sonnenlicht, Mondlicht, das ja nur zurückgeworfenes Sonnenlicht ist, da der Mond schon lange gestorben ist als eine frühere Erde der adamitischen Menschheit, Feuer und auch elektrisches Licht und geistige Erleuchtung sind das immer heller werdende Bewußtsein zum geistigen bewußt Sein der vier Bewußtseinsdimensionen

Erleuchtung

*erleuchtender Geistkörper
strahlender Seelenkörper*

Intuition – elektrisierendes Licht der Liebe

Denken – begeisterndes inneres Feuer
Wünschen – Gleißeln

Instinkt – Brennpunkt Sonne

Das obere spiegelt sich elektrisierend ins Untere über die Liebe, die nicht berechnet und wertet, wie Krishna sie hier gerade Arjuna bewußtmacht im seelischen Dreh- und Angelpunkt Intuition zwischen Geist und Körper. Die intuitiv erlebende Seele ist die blanke Spiegelfläche als die Lichtsee des inneren Himmels, über die sich unser Wesen Gott ins Geschöpfliche und ganz unten ins Persönliche spiegelt als das sogenannte und so viel falsch verstandene Ebenbild Gottes als Mensch.

Mein Wesen ist in seiner dichten Verkörperung das Wesen des inneren Feuers der geistigen Verdauung allen Karmas in allen Lebewesen. Und mein Wesen ist es auch, durch das alle Geschöpfe ein- und ausatmen, wodurch die Verdauung der Nahrung angeregt wird, die die Geschöpfe in vierfacher Art verinnerlichen,

nämlich entweder schluckend, kauend, aufleckend oder aufschlürfend, oder aber auch in geistiger Art instinktiv wie ein Mineral, wünschend wie eine Pflanze, denkend wie ein Tier und in intuitiver Liebe wie ein Mensch auf Erden im Bewußtsein, eine unsterbliche Seele zu sein und kein Tier oder eine Pflanze oder ein Mineral, das nur unseren physischen Augen als tot vorkommt, in Wirklichkeit aber auch ein Lebewesen ist mit einem regen Innenleben atomarer innerer Kernkraft Krishna als die urlebendige Wesensliebe, die alle Erscheinungen in Bewegung setzt, darin erhält und am Ende wieder in sich zurücknimmt, um sie dann in anderer Form und Reife erneut nach der vollen Erleuchtung in Erscheinung zu bringen als der neue O Stern in österlicher Auferstehung aus der spätwinterlichen Erleuchtung am Rosenmontag.

Diesen rhythmischen Wechsel von innen nach außen und wieder zurück nennt man den Atem Gottes als unser atmisches Seelenbewußtsein vom Himmel zur Erde und wieder zurück in der Wirkung und Anregung aller geschöpflicher geistiger Verdauung dessen, was die vierfachen Geschöpfe Mineral, Pflanze, Tier und als Mensch auf Erden von oben kommend verinnerlichen, um diesen himmlisch seelischen *Eindruck* auf Erden veräußernd zum *Ausdruck* zu bringen in Ton und Bild oder Licht und Schatten, Atmung und Verdauung.

Die körperliche Verdauung gibt es eigentlich gar nicht für eine unsterbliche Seele, da es für sie nur die Atmung als ihr himmlisches Bewußtsein gibt, wie wir es alle augenblicklich bewußt erleben, sobald wir irdisch gestorben sind.

Die Verdauung ist das Ergebnis des Bewußtseins, wir seien mit unserer Erscheinung identisch, so daß wir uns dermaßen an unser Werkzeug Körper binden, daß wir es ständig ernähren müssen, obwohl wir als unsterbliche Seele eigentlich gar keiner Verdauungsarbeit als das Wesen vom Karma und Dharma bedürfen, weil sich

unser Seelenkörper von Licht ernährt und nicht von fester Nahrung, aus denen wir das Licht, das unseren Körper ernährt, erst durch Verdauung mit Hilfe des inneren Feuers des Sonnengeflechtes herausfiltern müssen.

Ich bin als die Wesensliebe im Herzen aller Geschöpfe verankert, weil Eins mit allem, in dem nichts voneinander getrennt ist. Und aus Meinem Wesen als die urlebendige Wesensliebe, die man Gott nennt, kommt alle Erinnerung an alles, was je als Mein Wesen in Erscheinung getreten ist, und das Vergessen, sobald es geistig verdaut ist.

Ich bin als die urlebendige Wesensliebe aller Schöpfung und Geschöpfe die Weisheit, die aus allem austrahlt, daher bin ich auch die urlebendige Weisheit der Liebe, die die Weisheit des reifen Menschen auf Erden erzeugt und ausmacht.

Der Autor der Gita sagt im Sanskrit nicht Weisheit, wie ich es gerade in der Übersetzung getan habe, sondern Veda, was aber übersetzt Weisheit bedeutet. Denn die 4 großen Veden ganz unten in der dichtesten physischen Erscheinung sind genau der geistige Brennpunkt als die äußere Sonne, deren Feuer man im Westen das Johannisfeuer nennt und im Osten die Lichtschlange Kundalini, die mit ihren sieben kosmischen Strahlen als Brennpunkt der westlichen weihnachtlichen Erleuchtung direkt gegenüber im Osten alle Geschöpfe zurück in den Himmel und weiter zur Erleuchtung vom Osten in den Westen nach oben treibt, also über das Zwerchfell Ural in der Mitte hinaus vom Fernen Osten bis zum Scheitelpunkt Kalifornien oberhalb des Dritten Auges Teotihuacan oder heute Mexico City am Stammhirn Mexico in ewiger geistiger Wesensschau unseres Christus- oder Krishnabewußtseins.

Und es ist das Wesen eben dieser Art von Veden, das die Weisheit unseres kosmisch ätherischen Körperbewußtseins ausmacht als das Wesen unserer kosmisch ätherisch vitalen Lebenskraft, aus deren Seelenlicht sich unser physisch dichter Körper als der Schatten des kosmisch ätherischen Lichtkörpers aufbaut und alles so tut und sich so bewegt, wie wir uns eben in unserem lichten Seelenkörper bewegen.

Diese vitale Lebenskraft Chi als das Wesen von China im Fernen Osten ist gemeint, wenn es in der Gita heißt, Krishna sei nicht nur der Kenner der Veden und der Autor der Veden, sondern das Wesen der Veden selbst. Dieses innere Chi, das das Wechselspiel von Licht und Schatten als das wahre Wesen vom *Feng Shui* verursacht, weswegen man es ja auch '*Funkenschlag und Schattenwurf*' nennt im lebendigen Zusammenspiel von Seele und Körper, erstrahlt kosmisch an der Basis unseres Sonnensystems als der Brennpunkt Sonne und erstrahlt astronomisch aus dem Sternennebel Krippe neben dem Sternzeichen Krebs als die dichte physische Basis aller 12 Sternzeichen und als deren Steißbeinchakra sozusagen,

weswegen man diese astrologische Krippe zu Weihnachten unter dem ewig grünen Tannenbaum oder Lebensbaum findet als die innere Kernkraft Krishna, die darin als unser Christusbewußtsein atomar verankert ist. Denn zu Weihnachten erscheinen die Sternbilder und Sternzeichen

Jungfrau als Maria, Löwe als Joseph, Krippe als Krebs, Stier als Ochse, die drei Gürtelsterne des Orion als die drei Weisen aus dem Morgenland, die Hirten als die astrologischen Zwillinge und das Lamm als Widder am nächtlichen Himmel und machen dort das weihnachtliche Krippenspiel aus.

Es gibt zwei Arten von Lebewesen auf Erden, die, die sich irren in bezug auf ihr wahres Wesen Gott als Leben, und die, die sich darin nicht irren. Alle Lebewesen, die sich vom Leben getrennt glauben, irren sich. Und alle, die sich ihres Einsseins mit dem Leben bewußt sind, irren sich nicht.

Doch es gibt auch noch darüber hinaus, so wird es in den Veden gelehrt, die unsterbliche Seele als das höchste seelische Selbst aller Geschöpfe, das sich in der Welt seines Denkens, Wünschens und Handelns geistig verankert hat und diese drei Welten als seine drei unteren Bewußtseinsdimensionen aufrechterhält als das unerschöpfliche und unbegrenzte seelische Selbstbewußtsein jenseits allen persönlichen Denkens, Wünschens und Handelns.

Weil Ich die Quelle dieser unteren Dreidimensionalität des Dharma mit all ihren unfehlbaren und fehlbaren Geschöpfen bin, bin Ich als unsterbliche Seele und Wesensliebe als ihr Beherrscher bekannt. Und daher ist jeder, der Mein wahres Wesen als die Quelle aller Erscheinungen durchschaut und erkennt, allbewußt liebend geworden und dient in dieser Wesensliebe selbstlos Meinem Wesen, weil es auch sein tiefstes Wesen ist, o Nachkomme Bharatas.

Hiermit habe ich dir den vertraulichsten Teil der in den Veden offenbarten Geheimnissen Meines und somit auch deines wahren Wesens enthüllt, o Sündloser.

Wer diesen zutiefst vertraulichen Teil der Veden in sich nachvollziehen kann, wird zuerst weise und danach durch sein stetes Erinnern, wer er in Wirklichkeit ist, am Ende allen Erkennens erleuchtet und erst dann in seinem höchsten irdischen bewußt Sein vollkommen geistig auf Erden entwickelt sein, o Bharata.“

Mit der Erleuchtung bist Du noch nicht vollkommen kosmisch geistig entwickelt, sondern erst vollkommen kosmisch ätherisch-

physisch. Denn danach geht unser geistiges Entwickeln weiter ins kosmisch Astrale und danach ins kosmisch Mentale und danach ins kosmisch Intuitive und so weiter bis ins dann erst wirklich vollkommen unpersönlich kosmisch rein seelische bewußt Sein und weiter über die nächsten urlebendigen Dimensionen der oberen geistigen Dreifaltigkeit hinein, wobei alle Dimensionen je für sich und alle miteinander in sieben Haußt und in weiteren 5 Zwischendimensionen unterteilt sind, ohne daß es sich tatsächlich irgendwo um eine echte existenzielle Teilung handelt, da ja in Wirklichkeit alles Eins ist. Unser irdischer Körper ist ja auch eine vollkommene Einheit oder Ganzheit, obwohl durch das Zwerchfell in zwei Hälften unterteilt und durch die Kehle und den Blinddarm sogar in drei Kugeln, die als unser Kopf, Rumpf und Becken wie von Gott übereinandergestapelt sind als unser ganz persönlicher rein physischer Ausdruck von Geist-Seele-Körper.

Die höchste kosmisch ätherisch-physische geistige Entwicklung ist die Meisterung des Christus- oder Krishnabewußtseins in seinen sieben ätherischen Bewußtseinsdimensionen unseres physischen Daseins auf Erden. Dann nämlich sind wir erst frei von jedem physischen Naturgesetz in der Erkenntnis, daß sie in Wirklichkeit nur Theorien und Illusionen sind, an die wir nur deswegen fest glauben und sie daher auch als unüberwindlich halten, weil und seit wir uns mit unserem physischen Körper identifizieren. Man erlebt, wovom man zutiefst überzeugt ist, weil das ein Gesetz des Träumens ist. Und wir erträumen uns ja die Schöpfung aus unerem tiefsten oder höchsten Wesen Gott als Leben heraus.

16. Die göttlichen und die dämonischen Eigenschaften

Die Wesensliebe Krishna sprach danach weiter zur auf Erden erwachenden Seele Arjuna: „Furchtlosigkeit, Reinheit des Herzens, inneres Erkennen, stetes wahres Üben von Yoga, Nächstenliebe, Achtsamkeit, Hingabe und Vertrauen zum Leben, Studium spiritueller Wahrheiten, Selbstberrschung, Harmonie, Aufrichtigkeit, Gewaltlosigkeit, Zornlosigkeit, Bescheidenheit, Entschlossenheit, innere Stärke, Nachsicht, Standhaftigkeit, Reinheit, Neidlosigkeit, Stolzlosigkeit, das sind die Eigenschaften, die jeden Menschen, der hier auf Erden lebt, seine göttlich spirituelle Natur wieder erinnern läßt als unsterbliche Seele, o Nachkomme Bharatas.

Eigenschaften wie Stolz, Überheblichkeit, Selbstgefälligkeit, Zorn, Hartherzigkeit, und gewiß auch geistige Blindheit aus geistiger Trägheit heraus sind für jeden, der hier auf Erden lebt, dämonische Eigenschaften, o Sohn der Pritha.

Die seelischen Vorzüge bewirken eine Loslösung von allen Bindungen an deine irdische Person mit ihrem vom Verstand nur eingebildeten Ich und lassen dich als unsterbliche Seele auch hier auf Erden schon leben und nicht erst im Himmel jenseits aller irdischen Physik. Wohingegen die dämonischen Eigenschaften dich an dein persönliches Ich binden, als wärest du identisch mit diesem illusorischen Ich und mit deiner irdisch begrenzten Person. Habe keine Sorge, o Sohn Pandus, denn du bist als unsterbliche Seele, die du in Wirklichkeit bist, gänzlich mit allen göttlichen Eigenschaften zur Welt gekommen.

Jedes Kind kommt mit diesen göttlichen Eigenschaften zur Welt und ist deshalb so göttlich unbedarft spielerisch und daher völlig unschuldig und in einer Leichtigkeit des Seins sein irdisches Erleben aus seinem Wesen heraus schöpfend, wie es sich ein Erwachsener nicht mehr vorstellen kann, obwohl auch jeder Erwachsene in Wirklichkeit noch immer die Eigenschaften eines spielenden Kindes hat, die nur in ihm verschleiert worden sind, als wären sie nicht mehr da, durch seine Furcht vor dem Tod, die ihm das Leben so schwer macht, daß er im Laufe der Zeit über Jahrmillionen hinweg immer mehr auf die hier dämonischen Eigenschaften gesetzt hat, bis sie sich ihm wie von außen so spiegelten, als kämen böartige Dämonen wie nichts aus den Tiefen des Alls auf ihn zu, um ihn immer wieder neu zum Bösen hin zu verleiten, als könne er dagegen nichts machen –

obwohl das Böse doch in Wirklichkeit gar nicht existiert, sondern nur eine Rückspiegelung urlange gelebter negativer Bewußtheit ist, die die Menschheit insgesamt, als wäre sie eine einzige Person, bis heute ständig nach außen ins All ausstrahlen, so daß sie in den von ihnen angenommenen Dämonen und Teufeln, die angeblich irgendwo im All oder in der Hölle wohnen, nichts als ihre eigenen bösen Vorstellungen vom Leben und von sich selbst und von anderen Menschen und Geschöpfen gespiegelt erleben.

Die Lösung oder Erlösung von diesem Problem wäre also keine Dämonenbekämpfung, sondern wäre einzig und allein diese eben von mir beschriebene Erkenntnis, da Du nur durch sie in der Lage bist, die Verantwortung für Deine frühere und bisherige Falschheit zu übernehmen, allen anderen, denen Du die Verantwortung für Deine Falschheit und die Falschheit in der Welt übertragen hast,

zu verzeihen und am Ende Dir auch selbst zu verzeihen, daß Du so geistig träge warst, daß Du in Deiner dadurch entstandenen geistigen Blindheit nicht mehr erkennen konntest, woher das Böse kam und kommt, so daß Du mit Dir selbst und mit anderen gestritten hast in einer Theologie, die an einen Gott und an einen Teufel glaubt, die angeblich irgendwo getrennt von Dir im All oder im Himmel beziehungsweise in der Holle wohnen würden.

In Wirklichkeit ist ein Dämon eine sich durch Deine geistige Trägheit schizophren selbstständig gemachte Gedanken- und Wunschform, die Du schizophren oder im Bewußtsein gespalten, was man Zweifel oder personifiziert Teufel nennt, weil in zwei Richtungen gleichzeitig gezogen und damit innerlich zerrissen, nicht mehr vereinen kannst und deswegen wie ein Verrückter glaubst, das Böse existiere als Teufel außerhalb von Dir und bedrohe Dich ständig, obwohl Du Dich in Wirklichkeit immer nur selbst bedrohst oder beseligst, da es außer unserem Wesen Gott als Leben sonst nichts gibt, und wir alles, was wir erleben, in Wirklichkeit nur als unsterbliche Seele träumen.

Diese innerste Erkenntnis und Bejahung dieser Erkenntnis ist die einzige Möglichkeit, sich von jeder Bindung an ein Erleben zu lösen, so daß das Ausstrahlen von großer oder kleiner Bösartigkeit, hervorgerufen durch die Angst der Trennung vom Leben als unser Wesen, keine Nahrung mehr findet und damit auch als Spiegelbild oder Ebenbild des Teufels nicht mehr auf uns zurückspiegelt, da es keine Nahrung mehr erhält.

Eine Bekämpfung des Bösen in anderen und in uns selbst, hat deswegen so wenig Erfolg, weil wir mit jedem Kampf gegen etwas das, was man bekämpft als existent bestätigt und es somit geistig nur immer weiter ernährt, so daß es umso größer und angstmachender wird als Dämon oder Teufel, je mehr man glaubt, es von außen bekämpfen zu müssen, weil es wirklich existiere. Erkennt man,

daß es nicht selbständig existieren kann, lassen wir es als Illusion sofort los, ohne uns dazu bemühen zu müssen, da niemand vor einer Illusion Angst hat. Daß wir dennoch Angst davor haben, liegt an unserer geistigen Blindheit, verursacht durch unsere geistige Trägheit, die man einzig und allein Sünde oder dämonisch nennen sollte, da sie uns scheinbar, als wäre es eine Realität, von unserem wahren Wesen Gott als Leben absondert, das aus reiner Wesensliebe besteht, die man hier in der Gita Krishna nennt und in den Evangelien Christus als der rein geistige innere Mensch und Regisseur und Dramaturg unsichtbar hinter den Kulissen des kosmischen Welttheaters Schöpfung.

Es geht also nicht darum, göttliche Eigenschaften hier auf Erden übend zu erwerben. Sondern es geht darum, sich zutiefst zu erinnern, wer man in Wirklichkeit ist als unsterbliche Seele, deren göttliche Wesenseigenschaften wir SIND in unserem tiefsten Wesen und nicht etwa nur als Heilige HABEN und daher auch wieder verlieren können.

Hinter jeder Kulisse
und daher also auch hinter jeder schlechten Eigenschaft

SIND

immer und ewig diese göttlichen Eigenschaften
und müssen daher nicht mühsam erst von uns auf Erden erworben
werden, um schon auf Erden wie im Himmel zu leben
und nicht erst nach unserem physischen Tod.

Was hier oder wie es hier in der Gita gelehrt wurde vor 3000 Jahren und bis heute für jeden Jünger Krishnas, ist nicht der wahre Yoga, sondern ist reine Theologie. Denn der wahre Yoga ist nichts als die immer tiefer reichende Erinnerung daran, wer wir in Wirk-

lichkeit sind, und keine Übung göttlicher Eigenschaften, mit denen sich vor allem Priester und fromme Menschen schmücken und so ihr illusorisches Ich so aufblähen, daß sie am Ende meinen, ihr Ich müsse zur Erleuchtung und in den Himmel kommen und nicht sie als unsterbliche Seelen.

Das aber verhindert jede Theologie, da sie den Menschen als von grundauf sündig hält und lehrt, weswegen man einen Papst oder Priester brauche, um den eingebildeten Gott der Theologen für sie gnädig zu stimmen –

was wiederum nur den Effekt geistiger Abhängigkeit von einer Religion mit ihren Tempeln und Kirchen bewirkt und was daher nur die Priesterschaft bereichert und an der Macht über andere hält als der wahre Beweggrund aller Theologie eines Gottes, den es in Wirklichkeit gar nicht gibt, wie es auch nicht irgendeinen Krishna oder Christus als Person gibt, der unser aller Herr oder der Herrscher über die ganze Menschheit oder gar über die ganze Schöpfung sei, wie es die Theologen lehren und ihre Priester bei ihren frommen Anhängern, seit je damit in die Irre gehend, durchzusetzen versuchen.

Wenn Du schon einem Guru folgen willst, dann folge den Sufis, die nicht zufällig der geistige Kern vom Islam ohne Koran sind, oder den Theosophen, die nicht zufällig als ehemalige Templer der geistige Kern vom Christentum ohne Evangelien sind, oder den echten Zenmeistern, die nicht zufällig der geistige Kern vom Buddhismus ohne schriftliche Zeugnisse von Buddhas Schülern sind, oder folge den wahren Yogis, die nicht zufällig der geistige Kern vom Hinduismus ohne Veden sind. Sobald Du ein heilige Schrift vorliegen hast und ihr folgst, folgst Du bereits nur Worten, weil jeder Schrift die geistige Ausstrahlung von echten Meistern fehlt – selbst, wenn die heiligen Schriften, wie hier die Gita, von ihnen einst geschrieben worden sind als geistige Wegweisung zur Er-

leuchtung ohne jeden dogmatischen Anspruch. Denn gäbe es den, wie zum Beispiel in der Bibel mit ihren drei Bänden, Thora, Evangelium und Koran, wären sie schon wieder reine Theologie und keine Wegweisung zur Erleuchtung mehr, wie eigentlich vom Autoren einst gedacht.

In dieser Welt gibt es zwei Arten von auf Erden geborenen Menschen. Das sind die, die sich ihrer göttlichen Natur bewußt sind, und die, die sich dessen als Asuras oder als geistig träge und daher geistig blinde Menschen nicht mehr bewußt sind. Von den spirituellen Menschen habe ich dir schon ausführlich berichtet. Höre daher jetzt von Mir von den Asuras, o Sohn der Pritha.

Sie wissen nichts vom richtigen Handeln und vom richtigen Nicht-handeln. Sie haben im Herzen keine unbedarfte Reinheit und verhalten sich daher nie nach der inneren Wahrheit. Sie sind davon überzeugt, daß die Schöpfung nur aus Zufall entstanden sei, daß sie daher keinen Sinn habe. Sie sagen, daß die Schöpfung keinen Schöpfer habe, weil sie ohne ein sie bestimmendes göttliches Bewußtsein entstanden sei, weswegen ihr Sinn ausschließlich der der reinen Sinneslust sei.

Da Menschen, die dies glauben, sich als Seele selbst verloren haben und weil sie geistig träge und blind sind, sind sie nur an ihren Leidenschaften interessiert, die aber immer wieder neu nur Leiden schaffen als ihr Karma, aus denen heraus sie am Ende die ganze Welt zerstören.

Da solche Menschen nur in der Leidenschaft ihre Zuflucht suchen, sind sie am Ende regelrecht süchtig nach Stolz und Ehre ihrer Person, weil sie die Illusion haben, mit ihrem Körper und ihrer Person identisch zu sein. Daher verursachen sie in allem, was sie denken, wünschen und tun, immer nur und immer mehr ein Erle-

ben, auf das sie man nicht bauen kann, und entwickeln und erfinden Dinge, die ihnen angeblich helfen würden, obwohl diese Dinge sie am Ende nur beherrschen und töten werden.

So denkend und handelnd, haben sie immer nur große Sorgen und Ängste, die bis zu ihrem Tod immer größer und am Ende unermesslich werden, da sie nur an ihre Leidenschaften glauben, hervorgerufen durch bloße Sinneslust ohne jeden göttlichen Sinn. Am Ende sind sie mit dieser inneren Geisteshaltung so in ihr nur von ihnen selbst gesponnenes Netz von übervielen Hoffnungen und Leidenschaften verstrickt und an ihre Sinneslust und an ihren Zorn gegenüber dem Leben, weil es tödlich und sinnlos sei, so gebunden, daß sie sich nur noch unrechtmäßig erstrebten äußeren Besitz erhoffen und für sich am Ende nur noch äußeren Reichtum anhäufen wollen, koste es an Geld und an Leben anderer Lebewesen, was es wolle.

Der geistig träge und daher blinde Mensch denkt: 'Heute habe ich so viel Besitz gewonnen, morgen werde ich nach meinen Wünschen noch mehr gewinnen, so daß ich in nicht langer Zeit unendlich reich und abgesichert bin vor jedem Leid. Heute habe ich den einen meiner Feinde besiegt, und morgen werde ich meine anderen Feinde besiegen und töten, denn ich will alle beherrschen und besiegen, die gegen mich sind. Ich bin Herr über mein Leben, ich bin mächtig und vollkommen und am Ende glücklich und reich und nur umgeben von Gleichdenkenden. Kann sich irgendjemand mit mir messen? Ich werde der Kirche etwas opfern und an Arme ein bißchen spenden und werde im Übrigen das Leben nur genießen.'

In dieser Lebensart sind diese Menschen durch geistige Trägheit geistig erblindet in bezug auf ihr wahres göttliches Wesen, das voller Sinn und Liebe ist. Von ihren zahlreichen Ängsten innerlich zerrissen und in einem Netzwerk von Illusionen verstrickt, binden

sie sich an ihre bloße Sinnesbefriedigung und sinken so seelisch immer mehr nach unten, bis sie am Ende in der Hölle ihrer eigenen Leidenschaften ihr irdisches Leben beenden.

Selbstgefällig, unverschämt und durch ihren bloß äußeren Reichtum und in ihrer falschen Ehre in ihre geistige Blindheit versunken, führen sie Opfer und Hingabe nur dem Namen nach aus und sind stolz auf ihr nach ihrem Glauben menschenfreundliches Tun, ohne dabei auf irgendwelche Regeln der wirklichen Menschlichkeit zu achten.

Durch ihr nur eingebildetes Ich, durch ihre äußere Macht, durch ihren persönlichen Stolz, durch ihre Leidenschaft und durch ihren Zorn auf alles, was sie an ihrer Lebensweise hindert, verhöhnen sie ihr wahres Wesen, das in allem wirkt und anwesend ist, und sind neidisch auf alle wegen deren Leichtigkeit des Seins, die wirklich von Herzen ohne Berechnung und Wertung lieben und daher allen Geschöpfen gegenüber achtsam sind im Bewußtsein des Einsseins mit dem Leben.

Doch die wahre Wesensliebe, die unser aller wahres urlebendiges göttliches Wesen ist, wirft sie immer wieder auf sich selbst zurück in den großen Ozean ihrer Leidenschaften und konfrontiert sie immer wieder neu mit ihrem unglückverheißenden Denken und mit ihren leidenschaftlichen Wünschen,

bis sie darin am Ende geistig wieder erwachen und sich selbst in ihrem wahren Wesen erleuchtet wiedererkennen.

Was hier beschrieben wird, ist sehr einsichtig, wenn Dir bewußt ist, daß wir uns die Schöpfung aus unserem tiefsten Wesen heraus erträumen, so daß sie den Sinn in allem Erleben und Erkennen hat, den wir in ihr als urlebendiger Träumer in der Rolle eines Ge-

schöpfes im eigenen Schöpfungstraum erleben wollen. Wer sich dessen nicht mehr bewußt ist, und das sind bis heute trotz aller bisheriger geistiger Entwicklung seit Jahrmillionen die allermeisten Menschen, wird sich hier auf Erden wie im Exil vorkommen und ständig Angst vor Verlust und Tod haben im Glauben, das Leben sei nicht unser Wesen, mit dem wir Eins seien, sondern es sei in Wirklichkeit wegen des am Ende absoluten und unausweichlichen Todes, egal wie mächtig und reich und beliebt man zuvor gewesen ist, so daß er sich deswegen genau so verhält, wie es hier von ihm beschrieben steht.

Hier ist nämlich nicht von den Asuras beschrieben, wie sie sich als seelenlose Dämonen verhalten, sondern hier wird über den berichtet, der als Asura ohne Glauben an sein wahres göttliches Wesen ist. Es wird hier also mit anderen Worten nicht über Dämonen geschrieben, vor denen uns die Theologen seit je Angst machen, sondern in Wirklichkeit vom ganz normalen Menschen ohne Glauben an sein wahres Wesen, der sich deswegen nicht Eins mit dem Leben weiß, sondern sich vielmehr und heute immer mehr vom Leben so bedroht fühlt, daß er keinen größeren Feind kennt als das Leben –

und damit als Gott,
der der Mensch rein geistig in Wirklichkeit
als Träumer seines Erlebens in der Schöpfung ist.

Und weil wir uns so lange erträumen, was wir erleben und erkennen wollen im eigenen Schöpfungstraum, hören wir damit nicht eher auf, als bis der Traum am Ende zum Albtraum wird und uns so am Ende zwingt, den alten Lebenstraum endlich aufzugeben, bevor wir die ganze Menschheit über unsere Weltkriege wieder zurück in die Steinzeit gebombt haben, wie es heute vor allem in unserem Herzen Orient aussieht, wenn nicht sogar atomar die gan-

ze Erde so verseucht haben, daß kein Geschöpf mehr über viele Jahrtausende auf Erden gesund oder überhaupt leben kann.

Weil wir unseren schon seit 18 Millionen Jahren dauernden und damit schon uralten Lebenstraum, die ganze Welt mit all ihren Geschöpfen am Ende doch noch so in den Griff bekommen und zu unserem Heil und Nutzen beherrschen zu können, bis heute nicht aufgegeben haben zu Gunsten eines neuen Lebenstraumes mit mehr liebendem und achtsamen Bewußtsein im Erkennen, wer wir wirklich sind in unserem tiefsten Wesen, sind die Glaubens- und Wirtschaftskriege, um immer mehr Macht und Ausdehnung auf Erden für den nach einer auf Erden äußeren Heimat strebenden Menschen zu gewinnen, und koste es das Leben aller Völker und auch der Gegner im eigenen Volk, die dem so strebenden Menschen im Weg stehen, im Laufe der Zeit immer größer und am Ende so weltumspannend geworden, daß wir die Weltkriege vorhersehbar seit Urzeiten erleben mußten im Glauben des gesunden Menschenverstandes,

der so gesund ist, daß er es für unumgänglich hielt und hält, die ganze Welt radioaktiv für ungeheuer lange Zeiten tödlich zu verseuchen, nur um zu gewährleisten, daß der Verstand in seiner Logik, wir seien keine unsterblichen Seelen, sondern sterblich in unserem Einssein mit dem Körper und müssen uns daher logisch gegen alles verteidigen, was uns äußeren Verlust und vorzeitigen Tod androht, für immer am Leben bleibe und nicht die Liebe als unser wahres Wesen, von der der Verstand keine Ahnung hat, weil sie ihn in seiner Logik dermaßen übersteigt, daß er sie eher für eine Bedrohung hält als für die Lösung allen Hasses des geistig blinden Menschen auf das, was seinem nur auf das logisch exakte Denken gerichteten gesunden Menschenverstand und seinen nur auf das äußere Erleben gerichteten Leidenschaften im Weg steht.

Da wir heute als Menschheit global auf dem höchsten Gipfel logischen Erkennens und emotionalen Empfindens stehen mit seinem Gipfelkreuz als das Kreuz der Kirchenchristen, das wir seit 18 Millionen Jahren über die lemurische, die atlantische und in diesem Aufstieg geistigen Bewußtwerdens und Aufwachens über die heute arische Menschheit schon so lange angestrebt haben über den Taoismus, Urbuddhismus, Hinduismus und über die Dreifaltigkeit der westlichen Religion Judentum-Christentum-Islam, als insgesamt in Wirklichkeit in ihren sechs Bewußtseinsgraden einzige Weltreligion, stehen wir heute, was man schon urlange vorhersehen konnte, von den Seelen im Himmel also schon seit 18 Millionen Jahren und von ihnen auf Erden daher bewußt seitdem angestrebt, vor dem heute notwendig gewordenen inneren Bewußtseinswechsel von der dem Verstand gewohnten Dreidimensionalität Denken-Wünschen-Handeln in die Bewußtseinsene unserer ab jetzt vierten von sieben Bewußtseinsdimensionen –

was natürlich alle, die sich nicht von ihren alten Jahrtausende alten Gewohnheiten mit ihrer Macht über andere lösen können, um im himmlischen neuen Seelenbewußtsein auf Erden wie Kinder in einem ganz neuen bewußt Sein auf Erden weiterzuleben oder im Himmel, so überaus erkonservativ fundamental macht, daß sie bereit sind, nicht nur über Leichen zu gehen, um ihr altes Fundament für immer zu erhalten, als müsse es auch noch auf der vierten Bewußtseinsebene Geltung haben mit ihrer nur für sie bestimmten alten Macht über alle anderen Geschöpfe auf Erden, sondern daß sie auch bereit sind, wie es zur Zeit vor allem im Orient geschieht und auf die ganze Welt verbreitet und fundamental für immer festzementiert werden soll, alle Menschen, die nicht an ihren von ihnen erfundenen Jahwe, Gott oder Allah glauben wollen als ein Gott, der den fürchterlich mit ewigen Höllenqualen be-

strafft, der nicht an ihn glaubt, für immer durch den größten, weil dümmsten Glaubenskrieg aller Zeiten von der Erde zu vertilgen im Namen ihres Gottes, als sei er nicht die Liebe, sondern reiner Haß gegen alles, was gegen ihn ist.

Dieses Verhalten allein nennt man asurisch im Sinne von dämonisch, ohne daß da Dämonen auf uns einwirken, die nicht von uns ins Leben gerufen worden sind über unsere Lebenslügen. Und dieses Verhalten war es jedesmal neu in den verschiedenen bis heute schon erlebten globalen Wechseln vom untersten ätherisch physischen Bewußtsein zum ätherisch-astralen Bewußtsein im Wechsel von der hyperboräischen Menschheit zur lemurischen Menschheit, Millionen Jahre danach im Wechsel vom ätherisch-astral zum ätherisch-mentalen Bewußtsein im Wechsel von der lemurischen zur atlantischen Menschheit, im Wechsel vom atlantischen Bewußtsein zum heutigen arischen Bewußtsein intuitiven Erlebens und Erkennens als die bisher allergrößte Herausforderung der Gesamtmenschheit, als würde sie verrentet in ihrem inzwischen auf Erden ätherischen Großelterlichwerden, auf dem großen Kampfplatz als unser aller Herz Orient mit seinem Aufwachen über den Arabischen Frühling von heute, auf dem daher erst heute und nicht vor 3000 Jahren Krishna als unsere göttliche Wesensliebe versucht, uns als jetzt und nicht vor 3000 Jahren zum ersten Mal aus unserer bisherigen geistigen Blindheit und Trägheit aufwachenden unsterblichen Seele Arjuna bewußtzumachen und vor Augen zu führen, was es heißt, seelisch aufzuwachen im Bewußtsein, und damit alle bisherigen engsten und weiten Verwandten als unsere alten Lebensgewohnheiten aufzugeben zugunsten einer nun notwendig gewordenen intuitiven Lebens- und Erkenntnisweise, die Du bitte nicht mit Impulsivität und Spontaneität verwechseln sollst.

Da diese Toren sich selbst in immer neuen Inkarnationen ihre eigene geistige Blindheit weitervererben, ohne sich dabei ihrer Wesensliebe bewußt zu werden, o Sohn der Kunti, sind sie durch sich selbst verdammt, ihren Weg immer weiterzugehen bis zum bitteren Ende, so daß sie immer weiter in die Hölle

der vorhersehbaren Weltkriege, des Holocaustes, der atomaren Bedrohung und des heutigen gottlosen Fundamentalismus in aller Welt und vor allem in unser aller Herzen Orient absinken und versinken im Namen eines Gottes, der in Wirklichkeit gar nicht existiert, sondern wie auch der Teufel oder die Dämonen, die angeblich unabhängig von uns existieren, eine Erfindung der Theologen und Priester sind, die solche unabhängigen Teufel und Dämonen brauchen, um sich für immer selbst mit ihrer Kirche im Westen und mit ihren Tempeln im Osten in ihrer Macht über ihre Anhänger am Leben zu erhalten.

Es ist interessant, daß dem mental orientierten Mann nicht die Liebe einfällt, um die Frau davon abzuhalten, in ihrem Matriarchat den für sie geeigneten Mann nur wie einen Samenspender zu pflegen und alle anderen wie Sklaven, wie wir es vor Urzeiten erlebt haben, sondern die Frau dadurch in ihre Schranken zu verweisen, indem er ihr Angst vor einem sie mit der ewigen Hölle bestrafenden Gott gemacht hat, wenn man ihm nicht folge, der sie nach ihm geschaffen habe aus seiner siebten Rippe und der ihr aufgetragen habe, dem Mann zu dienen und nicht umgekehrt der Mann der Frau, so daß der Mann heute noch im Orient die Frau für immer in seinem Harem halten will, damit sie die Welt draußen nicht noch einmal über ihre weiblichen Reize unter ihre Macht bringe.

Und nun wundert er sich als inzwischen schon ehemalig zu nennenden Macho in seinem heute ausgedienten und ausgelaugten Patriarchat, daß er heute von der sich von seiner Bevormundung befreienden Frau dazu gezwungen wird, sich dem heilen Menschsein zu stellen, in dem wir uns ab jetzt weder als Mann noch als Frau definieren sollten bei gleichzeitig bleibenden männlichen und weiblichen Werten, sondern als heiler oder wieder ganzheitlich erlebender und liebender Mensch, der nicht dauernd im Wechsel von der weiblichen in die männliche und wieder weibliche und dann wieder männliche Vorherrschaft versucht, das andere Geschlecht als in Wirklichkeit vor Gott mindertwertig oder gar wertlos darzustellen und zu erleben, sondern gleichwertig wie das ständige Ein- und Ausatmen, das man geistig göttlich als das Ausatmen Gottes im damit verbundenen äußeren zur Weltkommen aller Schöpfung All Ah nennt und als das Einatmen und Zurücknehmen aller äußeren Natur im Herbst und Winter Gottes No Ah.

Und nun sind wir in diesem inneren globalen Rhythmus des göttlichen Atmens als unser atmisches Seelenbewußtsein in den Beginn des Arabischen Frühlings in unser aller Herz Orient gekommen, und so ist naturgemäß Gottes All Ah gefragt, wo zuvor sein No Ah gefragt war, die beide alle 500 Jahre mit dem Pulsschlag unserer lebendigen Mutter Erde ihren geistigen Staffelstab an den anderen abgeben müssen, damit das Erleben auf Erden erhalten bleibt, ohne daß damit der Allah der Mohammedaner und der Noah der Juden gemeint ist, da diese nur ein von den Schriftgelehrten falscher Abklatsch des wahren göttlichen Wesens vom All Ah und vom No Ah ist sein kann.

Es gibt drei Tore, die in die Hölle führen und die das seelische Selbstbewußtsein zerstören, nämlich die Leidenschaft, die Wut üb-

er den Tod und in Folge davon auf andere und einen erlittenen Verlust und die Sucht auf der Suche nach einer irdischen Heimat in bloß äußerem Erleben und Erkennen. Diese drei Ursachen der eigenen inneren Hölle muß der Mensch aufgeben,

um schon auf Erden wieder im Himmel zu leben.

Das eigentliche eine einzige Tor, das uns ständig seit 18 Millionen Jahren in Schwierigkeiten führt und das uns ständig streitsüchtig, wütend und kriegswütend mörderisch macht, als wären wir Bestien, ist die Vorstellung, wir würden mit unserem Körper identisch und deswegen auch sterblich sein, obwohl doch der Tod nur unser Werkzeug Körper angeht und auch nur dann, wenn wir ihn als unsterbliche Seele loslassen, um woanders als auf Erden zu wirken. Dieser Verlust des Bewußtseins vom unsterblichen Einssein mit dem Leben macht uns die Sehnsucht nach einer Heimat irgendwo hier auf Erden und macht unsere Jugend vor allem süchtig nach Rauschgiften aller Art, aber in Wirklichkeit nur verursacht durch den plötzlichen Bewußtseinswechsel vom Kind mit der Pubertät zum Jugendlichen mit dem Verlust des Spielerischen als Kind zu Gunsten eines Erlebensernstes aus Angst vor dem uns mit der Jugend und vor allem mit dem Erwachsensein bewußt gewordenen Tod, als würden wir selbst sterben und nicht nur unser Körper.

Haben wir durch und durch das Bewußtsein von unserer Unsterblichkeit, erleben wir die Erde augenblicklich als Himmel, da es eigentlich nur den Himmel gibt und nur für das geistig blinde Bewußtsein Himmel, Erde und Hölle oder auch Geist, Seele, Körper. Unser irdischer Körper kann in Wirklichkeit, da er ja nichts anderes ist als eine konkrete und damit manifeste Vorstellung von uns als unsterbliche Seele, zigtausend Jahre alt werden, da er sich ja

ständig erneuert und so lange erhalten bleibt, wie wir mit ihm erleben wollen.

Von diesen drei Toren und ihren Auswirkungen befreit, o Sohn der Kunti, handelt der Mensch zum Wohl seines Seelenselbstes und wird am Ende ganz sicher darin erleuchtet, wer er in Wirklichkeit ist und welchen Sinn das Leben hat.

Wer die Gebote und innere Wegweisung der Heiligen Schriften nicht beachtet, bleibt aufgrund seiner Leidenschaften immer nur launenhaft handelnd. Er erreicht niemals die Vollkommenheit, er erlebt niemals Glückseligkeit und auch niemals die höchste Stufe der Vollkommenheit. Jeder Mensch sollte daher anhand der Heiligen Schriften lernen, was für ihn Pflicht ist und was für ihn verbotene Handlungen sind. Wenn man diese Regeln und Wegweisungen kennt, sollte man auch tatsächlich danach handeln“

und sie nicht nur gelesen haben, um dann mit anderen darüber zu diskutieren oder sich mit diesem angelernten äußeren Wissen als Theologe in angenehmer Weise sein tägliches Brot zu verdienen. Denn es geht den Heiligen Schriften nicht um ein äußeres Wissen, sondern um eine geistig erleuchtete Wegweisung zur Erleuchtung. Daher beschreiben die Evangelien zum Beispiel auch nicht das Leben Jesu, sondern sind in Wirklichkeit eben solche geistigen Wegweiser zur Erleuchtung mit genau den 24 Reifestationen als angeblich das Leben Jesu, die einen Station für Station oder Einweihung zu Einweihung am Ende zur Erleuchtung führen – und zwar genau dann, wenn Judas, der in den Evangelien symbolisch für unseren alles berechnenden Verstand steht und Jesus für unser Erleuchtungsbewußtsein, nachdem er von seinem geistigen Wegweiser Jesus in der letzten großen Einweihung als das Wesen

des Letzten Abendmahles den Wein der Erleuchtung und das Brot des Lebens zu einer neuen österlichen Auferstehung aus der Erleuchtung trinkt und isst, und dann nach draußen geht, also in Dir mit der Erleuchtung verschwindet, so daß Du in diesem Bewußtsein bar jeder Theorie über Gott und die Welt als die berühmte innere Leere, ganz

ALL EIN

bist, so daß nun auch Jesus plötzlich verschwunden ist in diese überraschende und heilende Theorienleere, da es ja in Wirklichkeit nur unser urlebendiges Wesen Gott als Leben gibt und nicht noch zusätzlich irgendwelche Geist-, Seelen- oder verkörperte Wesen, ob im Himmel, auf der Erde oder in der Hölle als in Wirklichkeit Traumwelten und nicht aus sich heraus existierende Welten neben Gott als Leben.

Mache Dir bewußt, daß hier nicht von der Bibel die Rede ist, sondern von den Veden und Upanishaden, denn die Bibel in ihren drei Bänden Thora, Evangelium und Koran, die nicht zufällig nacheinander vom Wesen des Vaters Gott sprechen, vom Sohn Gottes und vom Heiligen Geist, also in Wirklichkeit vom urlebendigen Geist als unser Wesen, von dessen Erscheinung im eigenen Schöpfungsraum als unsterbliche Seele und von dessen körperlich orientierter Erkenntniskraft darin bis hin zur Erleuchtung als die große dreifältige innere Wegweisung zur Erleuchtung, die gesamte Bibel also ist nur ein Abklatsch der sehr viel älteren Heiligen Schriften des Ostens, die viel tiefschichtiger sind, als es die Bibel ist, die nur immer ansatzweise die Tiefe der östlichen Schriften und Einsichten hat. Zu einem tieferen Bewußtsein, mit dem die Bibel ganz anders formuliert worden wäre, waren die Autoren entweder noch nicht fähig aus eigener Unreife oder sie waren noch nicht von Gott als Leben dazu befugt oder innerlich aufgerufen, weil die Mensch-

en im Westen jenseits des Urals mehr auf ein persönliches Wachstum setzen als die Menschen im Osten unterhalb des Urals.

Die siebendimensionale Gesamtmenschheit, in der wir heute die fünfte Menschheit von sieben sind und die dritte, die dicht und fest physisch verkörpert auf Erden lebt, reift zuerst von innen nach außen schöpfend und dann nach den irdischen Wechseljahren als die Zeit der spätsommerlichen Reife im Wesen der astrologischen Jungfrau Maria oder Mutter Natur von außen wieder zurück bis ganz nach innen in den Fruchtkern hinein, der zu der Zeit der größte weihnachtlichen Verinnerlichung bereits ohne Fruchtfleisch nur noch ein nackter Wesenskern ist, symbolisch dargestellt als die weihnachtliche Krippe an den Wurzeln des geistigen Lebensbaumes, symbolisch dargestellt durch den immer grünen Tannenbaum mit seinen sieben Zweigen links und rechts und hinten und vorne in der Bedeutung der siebenfachen rein geistigen Ausstrahlungen unseres Wesens Gott als Leben über die sieben Hauptchakren oder inneren Lichtschleusen vom Steißbein ganz unten bis zum Scheitelpunkt ganz oben.

Und das Steißbein unserer lebendigen Mutter Erde ist das dichte verkörperte Wesen von Taiwan und Okinawa. Und ihr Scheitelpunkt ist das lichte entkörperte Wesen von Los Angeles in Kalifornien.

Und weil die siebendimensionale Gesamtmenschheit erst jetzt mit dem Jahr 2012 die Reife des Herzchakras einübt als der Bhakti Yoga, ist es klar, warum die bisher tiefgründigsten und ausführlichsten Heiligen Schriften im Osten geschrieben worden sind als die Veden ganz unten aus dem Wesen des Steißbeinchakras heraus, als die Upanishaden aus dem Wesen des Keimchakras heraus und als das große Epos Mahabhrata mit seinem Herzstück Bhagavad Gita, und nicht im Westen oder noch nicht im Westen jenseits oder westlich des Zwerchfells Ural unserer Mutter Erde, sonder nur erst

beginnend und damit nur ansatzweise ähnlich reif zu-nächst einmal in unserem Herzen Orient als der seelische Dreh- und Angelpunkt zwischen Schöpfer und Geschöpf beziehungsweise Träumer und Geträumten.

Die Menschen im Westen verstehen daher noch nicht die östlichen Heiligen Schriften, und die östlichen Menschen können mit den westlichen Heiligen Schriften nichts anfangen, weil sie nur sehr verkürzte Wiedergaben der östlichen Einsichten sind, für die der westliche Mensch noch nicht reif genug ist, ihnen zu folgen oder sie gar erst einmal zu verstehen, zumal die westlichen Menschen dem Ziel der Atmung folgen, den Himmel nach unten zur Erde zu projizieren, während die östlichen Menschen dem Ziel der geistigen Verdauung des Himmels auf Erden als das Wesen vom Dharma folgen, die sie von ganz unten aus dem Steißbein langsam und stetig über Jahrmillionen hinweg bis hinauf zum Scheitelpunkt Los Angeles erheben soll.

Noch aber ist die gesamte Menschheit, wie gesagt, mit dem Jahr 2012 erst in der Mitte am Herzchakra als der Berg Sinai angekommen, wo das Christusbewußtsein in uns ganz tief den sogenannten Arabischen Frühling zur seelischen Auferstehung aus der Selbsthypnose, wir seien identisch mit unserem Körper und mit unserer jetzigen Person, inszeniert hat im Aufsteigen der Menschheit aus dem östlichen Dharma in den westlichen Thorax oder Brustkorb unserer Mutter Erde mit ihrem Herzen Orient und ihren beiden Lungenflügeln Afrika und Europa darin und in der Mitte davon ihr Bronchienraum Mittelmeer mit den drei Bronchienzugängen zum rechten Lungenflügel Europa als das lichte Wesen von *Sofia* als der Thron der orthodoxen Christen für den unteren rechten Lungenlappen mit den Slawen als Bewohner, als das Wesen von *Rom* als der Heilige Stuhl der katholischen Christen für den mittleren Lungenlappen mit den Germanen als Bewohner und als das Wesen von *Montpellier* als Hochsitz des freimaurerischen Christentums

für den oberen rechten Lungenlappen mit den Romanen als Bewohner.

Ich selbst habe Theologie studiert und Vergleichende Religionswissenschaft, bin aber dadurch nicht zur Erleuchtung gekommen, da ich nichts Erleuchtendes in der dreibändigen Bibel fand, sondern immer nur Glaubenskriege zwischen den drei Religionen der einen einzigen dreifältigen westlichen Religion, so daß ich mich den östlichen Heiligen Schriften gewidmet habe, die mir schon eher geholfen haben, ein Stück weiter zur Erleuchtung zu kommen, wenn auch nicht viel, weil sie so symbolisch und verklausuliert formuliert worden sind, daß tatsächlich niemand ohne die Hilfe eines Gurus, der erleuchtet ist, über sie zur Erleuchtung kommen würde und wird, da ja sonst die Welt schon voller Erleuchteter wäre.

Erst als ich zur Erleuchtung kam, und zwar ohne einen Guru oder Meister, von denen hier fälschlich behauptet wird, man könne nicht ohne sie und die Heiligen Schriften zur Erleuchtung kommen, der große Ramajana Maharschi ist auch gänzlich ohne Meister und Schriftstudium zur Erleuchtung gekommen und auch in unserer Zeit Bhagwan und andere, wenn auch nur wenige, erkannte ich plötzlich den Inhalt aller Heiligen Schriften als in Wirklichkeit innere Wegweisungen zur Erleuchtung, und zwar von Stufe zu Stufe, also von Religion zu Religion aus dem fernen Osten in den höchsten Westen aufsteigend von Pazifik zu Pazifik als die innere Stille unseres wahren Wesens Gott als Leben über unser Herz Orient in der Mitte, in dem wir gerade jetzt erst den Arabischen Frühling erleben,

der alle Theorien über Gott und die Welt in unserem Herzen Orient hinwegfegen soll, da sie nicht das Wesen der Wirklichkeit ausdrücken, und zwar in keiner Theologie welcher Weltreligion auch immer und auch in keiner Philosophie in welcher Art auch immer, da die Erleuchtung kein äußeres Wissen ist und auch kein Erleben,

sondern das volle und damit heile Bewußtwerden unseres wahren urlebendigen Wesens Gott als Leben.

Und mit der Erleuchtung erkannte ich auch all die Fälschungen in den Heiligen Schriften und, wie unerleuchtet sie von den Rabbis, Theologen und Imamen interpretiert werden wegen deren eigener geistigen Blindheit, so daß man sagen kann, deren Interpretationen und die dazu gehörenden Fälschungen der Originalschriften sind reine Irrlehren, die die Menschheit zu ihrem Unheil und nicht Heil in immer größer werdende Glaubenskriege bis hin zu den Weltkriegen und dem Holocaust und dem heutigen falsch verstandenen Jihad der Moslems gestürzt hat, um als Priesterschaft für immer im Amt zu bleiben oder zumindest so lange, wie man fähig ist, seine frommen Schäfchen, die nie selbst nachdenken und erkennen in Ablehnung des Erleuchtungsweges, die Irrlehre, Jesus sei der einzige Sohn Gottes und habe sich für uns am Kreuz geopfert, obwohl er nur im Tiefpunkt des damaligen Eisernen Zeitalters beweisen wollte, daß es den Tod nicht gibt, als pure Wahrheit zu verkaufen, und daß der Mensch eines Papstes bedarf als angeblich notwendiger einziger Vermittler zwischen Gott und dem Menschen, weswegen er sich entgegen der Wirklichkeit als den einzigen Vertreter des Sohnes Gottes auf Erden bezeichnet, als wäre er vor Gott besser als alle anderen Menschen.

Jeder Mensch,
der wirklich zur Erleuchtung kommen will,
wird unweigerlich zur Erleuchtung kommen,
auch ganz ohne Meister und Heilige Schrift.

Denn es ist dazu nur der sehnsüchtige Wunsch nötig, sich stetig täglich und in jedem Moment und nicht nur in den wenigen Momenten der Mediation zutiefst an sein wahres Wesen zu erinnern, da als Regisseur und Dramaturg hinter den Kulissen des kosmi-

schen Welttheaters unsichtbar seinen Schöpfungstraum träumt und vorne sichtbar als Geschöpf in Szene setzt mit seinem eigenen Auftritt als Schöpfer in der Rolle eines Geschöpfes im eigenen Schöpfungstraum und Welttheater als das Tarotspiel Gottes, wie man es auch nennen kann. Das Tarotspiel hat mir, als ich es zutiefst studierte und ich es in mir sich selbst offenbaren ließ, mehr zur Erleuchtung verholfen als die Heiligen Schriften, denn die Tarotkarten sind das Bild des Wortes Gottes als ausgemalte Heilige Schrift in Bilderform, da jeder Ton zum Licht wird, das Wort Gottes als das Bewußtsein des kosmischen Denkens also am Ende zur Erleuchtung.

Daß man bis heute lehrt, man könne nur mit Hilfe eines erleuchteten Gurus oder Meisters zur Erleuchtung kommen und nicht ohne ein Studium der Heiligen Schriften, hat den Grund, daß dies die Art war, wie man während des gesamten absteigenden antiken Eisernen Zeitalters als das Wesen des antiken martialischen Rom von Krishna über Buddha bis Jesus und aus seinem Tiefstpunkt dann mit Jesu wahrer Lehre ohne jede theologische Dogmatik und Mystik wieder neuzeitlich aufsteigenden Eisernen Zeitalter als das Wesen nun des dogmatischen christlichen Rom, statt wie zuvor des martialisch antiken Rom, die gesamte Menschheit auf Erden in diesem dunklen geistigen Bodensatz aller zuvor großen und danach auch wieder großen Zeitalter erzogen und belehrt worden ist, da es in diesem dunklen Mittelalter zwischen dem antiken Goldenen Zeitalter und dem zukünftigen äußerst schwer ist und war, die geistige Trägheit und die damit verbundene geistige Blindheit anders zu überwinden als eben durch das Studium der Heiligen Schriften aus der Zeit des antiken Goldenen Zeitalters, um mit Hilfe der wenigen damals Erleuchteten als Gurus und Meister der gesamten Menschheit ohne seelischen Schaden wieder aufzusteigen.

gen und herauszukommen in ein neues zukünftiges Goldenes Zeitalter.

Heute leben wir seit dem Rokoko als die Zeit der Aufklärung und nicht zufällig der Elektrifizierung der ganzen Welt mit Licht in der Verwurzelung des aus dem Eisernen Zeitalters der beiden Roms Bronzenenen Zeitalters, das uns um 1700 embryonal bewußt wurde, das dann um 1900 mit den Theosophen in uns zur Welt kam und das mit dem Jahr 3900 sein Ende findet und mit dem Jahr 4100 als embryonaler Beginn des aufsteigenden dann Silbernen Zeitalters mit seinem rein seelischen Bewußtsein der Menschheit auf Erden endet, um dem Wesen des Silbernen Zeitalters Platz zu machen und dieses am Ende dem erneuten so sehr von uns ersehnten Goldenen Zeitalter wie einst in der Blütezeit der atlantischen Menschheit vor der unseren von heute.

17. Die verschiedenen Arten des Glaubens

Arjuna fragte darauf Krishna: „In welchem Zustand befinden sich die, die zwar die Wegweisungen der Heiligen Schriften nicht studieren, die aber von großem Glauben erfüllt sind, o Krishna? Befinden sie sich im Zustand der seelischen Reinheit, der inneren Erregung oder im Zustand der geistigen Unbewußtheit?“

Und die Wesensliebe Krishna antwortete der auf Erden erwachenden Seele Arjuna auf ihre Frage: „Entsprechend der drei schon von Mir beschriebenen Erscheinungsweisen unserer Mutter Natur gibt es für jeden verkörperten Menschen drei Arten von Glaube, nämlich den der seelischen Reinheit, den der inneren Erregtheit und den geistiger Blindheit aus geistiger Trägheit heraus. Höre nun weiter von Mir davon:

Es stellt sich, o Bharata, die Art von Glaube beim inkarnierten Menschen ein, der einer der drei beschriebenen Erscheinungsweisen unserer Mutter Natur entspricht, in der der Mensch jeweils auf Erden lebt und sich zu dieser Erscheinungsweise hingezogen fühlt. Daher bestimmt die seelische Reife eines Menschen, welche Art von Glaube er auf Erden leben will.

Halbgötter verehren die, die sich der seelischen Reinheit hingeben; Dämonen verehren die, die sich der inneren Erregtheit hingeben; und Geister der Toten und Gespenster und Naturgeister verehren die, die sich der geistigen Trägheit und Blindheit hingeben.

Halbgötter sind die, die eine irdische Mutter und einen himmlischen Vater als Seelenwesen aus der kosmischen Astralwelt haben. Solche Menschen gab es in Atlantis, da die atlantische Menschheit von Seelenwesen aus der kosmischen Astralwelt auf den Weg zur Erleuchtung gebracht worden sind, die sich mit irdischen Frauen vereinigt haben, um zu gewährleisten, daß es Menschen auf Erden gäbe, die durch ihr himmlisches Erbe mit höheren geistigen Fähigkeiten als die der normalen irdischen Menschen dafür sorgen sollten, daß sich die Menschheit schneller entwickle und auch in geistig trägen Zeiten wie dem des Eisernen Zeitalters von sich aus den Menschen den Weg zeigen können, ohne daß in diesen für die himmlischen Seelenwesen nur sehr schwer auf Erden auszuhaltenen Zeiten Seelenwesen auf Erden allen sichtbar und anfaßbar anwesend sein müssen.

Das ist auch der Grund, warum es in der langen Zeit des Eisernen Zeitalters von 700 in der Antike über das Jahr 500 in der Neuzeit als das Ende der Antike bis hinauf ins Rokoko um 1700 nur so wenige Engel oder Seelenwesen auf Erden sichtbar gab, obwohl immer zu allen Zeiten vom kosmisch astralen Himmel aus das Geschick der Menschheit auf Erden beobachtend und innerlich befruchtend, ohne selbst als Seelenwesen auf Erden aktiv zu werden, um nicht die Freiheit des Menschen in Frage zu stellen oder auszuhebeln.

In Zukunft wird es im jetzigen Bronzezeitalter wieder immer mehr solcher Seelenwesen auf Erden geben als Vertreter der kosmisch Weißen Bruderschaft und Schwesterschaft, die uns seit Beginn der ersten physischen Menschheit vor 18 Millionen Jahren hilft, aus unserer seelischen Selbsthypnose, wir seien mit unserer irdischen Erscheinung identisch, wieder geistig aufwachen zu lassen, damit wir uns nicht länger aus Angst vor dem Tod und Verlust gegensei-

tig umbringen über unsere vielen Streitigkeiten untereinander und Glaubenskriege.

Dämonen sind Seelen ohne irdischen Körper, die noch so unreif sind als ehemals verkörperte Seelen auf Erden, daß sie im Jenseits den Weg zur Erleuchtung nicht mehr erkennen und sich daher danach sehnen, sich mit Menschen auf der Erde zu verbinden, um über deren Lebendigkeit an eigener verlorener Lebenskraft zu gewinnen, indem sie die ihnen folgenden Menschen geistig besetzen als ein Fall von geistiger Besessenheit eines Menschen auf Erden. Natürlich ist es äußerst dumm, wenn man sich in innerer Not als irdischer Mensch an solche Dämonen wendet und ihnen glaubt, weil sie sich den Menschen, um sie besetzen zu können, als etwas anderes ausgeben, als sie in Wirklichkeit sind, nämlich vielleicht als einer der Erzengel oder als der Heilige Geist. Daher sollte man sowohl Hypnose durch andere meiden, um nicht um von solchen Dämonen besetzt und mißbraucht zu werden, als auch sich nicht darum bemühen, Medium zu werden, das sich Seelenwesen aus dem Himmel überlassen, indem sie ihnen Zutritt in ihr Bewußtsein gestatten, ohne zu wissen, weil sie die Geister nicht sehen können, ob das sich als Seelenwesen ausgebende Wesen auch wirklich ein liebendes Seelenwesen ist und kein seelenloser Dämon.

Wisse dazu einfach, daß sich kein großer Meister je innerlich bei einem Menschen meldet, der nicht geistig reif genug dazu ist, Dämonen von Seelenwesen zu unterscheiden, um ihm auf Erden irgendetwas zu offenbaren, das jeder, der lesen kann, in den Heiligen Schriften und vor allem heute in der Geheimlehre der Theosophen nachlesen kann, ohne sich der Gefahr der Besessenheit durch seelenlose Wesen auszusetzen.

Und die Geister der Toten, die von den Naturvölkern angebetet und um Hilfe gebeten werden, weil die Menschen der Naturvölker glauben, der Mensch sei mit dem Zeitpunkt seines irdischen Todes im Jenseits erleuchtet und nicht mehr so dumm wie zu seinen Erdenzeiten, sind irdisch verstorbene Menschen im Jenseits, aber ohne dort auf dem Weg zur Erleuchtung zu sein, weil sie nicht glauben können, daß sie irdisch gestorben sind, weswegen sie sich auch wie die Dämonen an die Menschen heranmachen, um von deren innerer Lebenskraft zu leben und weiter Einfluß auf die irdischen Verwandten zu haben.

Und ganz geistig blinde und träge Menschen auf Erden glauben an Gespenster, als gäbe es sie wirklich, obwohl die Gespenster nichts anderes sind als die seelenlosen ätherischen Hüllen ehemaliger Menschen auf Erden. Denn mit dem Tod des Körpers lösen sich alle drei Bewußtseinskörper der drei Bewußtseinsebenen des ätherischen Erlebens, des astralen Wünschens und des mentalen Denkens, die alle drei zusammen Deine irdische vorübergehende Persönlichkeit ausmachen, um darüber hinaus in deren Jenseits von allem Denken, Wünschen und von allen Überlebensinstinkten losgelöst und befreit zu sein vom ätherischen Körper, vom astralen Körper und vom mentalen Körper unserer siebendimensionalen Wesensbewußtheit. Diese drei dann seelenlosen Körper eines auf Erden verstorbenen Seelenmenschen bestehen noch einige Zeit nach dem irdischen Tod und wollen, als wären sie noch beseelt, auch noch als seelenlosen oder leere Hüllen mit einem Rest von ätherisch vitaler Lebenskraft für immer weiterleben und erscheinen uns als Gespenster in Erinnerung an ihr ehemaliges gutes oder schlechtes Tun.

Verstehe, daß diejenigen, die entgegen der Wegweisung der vedischen Schriften eine Askese üben, die ihnen körperlich schadet,

und die deswegen vielem entsagen, und daß diejenigen, die aufgrund von Stolz und Egoismus an ihren persönlichen Wünschen hängen, um sie unbedingt durchzusetzen, und daß die, die durch Identifizierung mit ihrem Körper ihrem Körper Ungutes tun, auch ihrem Wesen Ungutes antun, fehlgeleitet durch ihr falsches Bewußtsein, in dem sie sich getrennt vom Leben glauben, und daher gehören sie zu denen, die Ich geistig träge und geistig blinde Menschen ohne göttliches Bewußtsein nenne.

Seit das menschheitliche Bewußtsein der ehemals so jugendlich freien hyperboräischen Menschheit noch kosmisch ätherischer Bewußtheit in der ihr nachfolgenden lemurischen Menschheit vor 18 Millionen Jahren geistig zum Verstehen gekommen ist, und die Menschheit ab da anfang immer mehr zu glauben, daß sie mit ihrem Körper identisch sei, verlor sich das einst in der hyperboräischen und davor adamitischen Menschheit gelebte göttliche Bewußtsein als unsterbliche Seele zunehmend, und die Menschen versuchten ab da bis heute alles, aber auch wirklich alles Mögliche und Unmögliche, um als Gesamtmenschheit auf Erden erwachsen geworden wieder in den leichten Zustand des spielenden Erlebens ewiger Jugend zurückzufinden, und so übten sie auch vielfach körperliche Askese, und zwar so sehr, daß sie sich körperlich damit nur zerstörten und seelisch zerrütteten oder gar wahnsinnig wurden, ohne jedoch zur Erleuchtung zu kommen, da sich die Erleuchtung nicht erzwingen läßt, ist sie doch kein Können, das man erlernen kann, und auch keine Erfahrung, die man einmal machen kann und dann nicht mehr. Sie ist vielmehr das tiefste Bewußtsein von unserem wahren Wesen Gott als Leben, mit dem wir und daß wir damit alle Eins sind und daß somit nichts voneinander getrennt ist, so daß auch kein

Versuch nützt, sich wieder unserem Wesen nähern zu wollen, als hätte man sich je davon entfernen können.

Was daher geübt werden sollte, ist, zu erkennen und zu durchschauen, wie wie wir uns durch unser geistiges Verstehenbleiben in jedem Augenblick neu seit 18 Millionen Jahren dazu hypnotisieren, mit unserer irdischen Erscheinung identisch zu sein, wodurch dann alles Übel und Leiden der Menschheit und auch der Tiere und Pflanzen hier auf Erden entstanden ist und nicht durch irgendwelche Teufel außerhalb unseres Wesens, die nichts anderes tun und vorhaben, als die Menschen davon abzuhalten, liebend miteinander umzugehen. Erst heute steht die Gesamtmenschheit, als wäre sie eine einzige Person, im Wechsel von der dritten in die vierte von sieben Hauptbewußtseinsdimensionen vor der Erkenntnis, wie man wieder aus dieser karmisch so lange schon an uns selbst vererbten Eigenhypnose herausfindet –

nämlich einzig und allein durch allbewußte Liebe,
die hier in der Gita als das Wesen von Krishna erzählt wird
in Personifizierung sozusagen unserer Wesensliebe.

Das Unglückliche an einer solchen erzählerischen Personifizierung ist nur, daß auch diese Methode des Bewußtwerdens zur Erleuchtung eigentlich auch am Ende nur ein Hindernis für die Erleuchtung ist, da uns ab diese Personen Krishna und Christus ja auch wieder im Wege stehen im Glauben aller frommen Menschen, sie seien getrennt von uns und hätten als Söhne Gottes keine direkte Verbindung zu uns hier auf Erden, weil sie eben göttlicher und wir nur physischer Natur seien. Also ist es richtig, wenn die Buddhisten sagen, man solle, wenn einem Buddha als Vision in der Meditation erscheine, Buddha töten, damit er für uns in tiefer Meditation kein Hindernis zur Erleuchtung sei, sofern man noch in alter Frömmigkeit trotz Meditation ohne jede Theologie an einen

Krishna oder Christus glaubt, der angeblich der einzige Sohn Gottes sei, weswegen man ihn auch nicht geistig übersteigen dürfe, um zur Erleuchtung zu kommen, oder der Weg zur Erleuchtung sei gar nicht mehr nötig, geübt zu werden, wie es die Kirchenchristen irrig glauben und lehren, da sich der einzige Sohn Gottes vor 2000 Jahren ans Kreuz hat nageln lassen, um durch seinen Tod und seine Auferstehung danach allen Menschen für immer die Sünden zu nehmen oder ihr Karma aufzulösen, weswegen es in dieser Sündlosigkeit ab da nicht mehr nötig sei, zur Erleuchtung kommen zu wollen, als wäre Erleuchtung mit Sündlosigkeit identisch – außer man versteht unter Sünde die versuchte geistige *Absonderung* oder Trennung von seinem wahren Wesen Gott als Leben, was nämlich die einzige Sünde ist, die es gibt, auch wenn es unmöglich ist, sich von seinem urlebendigen göttlichen Wesen zu trennen oder ihm nach eingebildeter Trennung wieder näher zu kommen, da ja auch das Näherkommen nur eine Einbildung wäre oder ist.

Lange Rede, kurzer Sinn: Daher geht es eigentlich auch nicht um Erleuchtung, sondern eigentlich nur um eine Erlebensweise als unsterbliche Seele, in der sie sich nicht selbst verneint und in der wir als unsterbliche Seelen unmittelbar spüren, daß das Leben als unser tiefstes Wesen aus reiner Liebe besteht, weil sich das Leben nicht selbst ablehnen und hassen kann und wird, so daß alle Geschöpfe eigentlich in einer Wesensliebe zusammenleben und zusammenwirken sollten, in der sie keine Trennung mehr vom Leben empfinden und damit auch zum ersten Mal nach 18 Millionen Jahren keinen Mangel mehr und keine Not, weil es zum einen Tod nicht wirklich gibt, und weil man sich zum anderen alles als unsterbliche Seele manifestierend erträumen kann, was immer man auch erleben und haben möchte.

Auch das, was man ißt, ist entsprechend der drei Erscheinungsweisen der Natur von dreifacher Art. Dasselbe gilt für die Opfer, die man unserem Wesen Gott als Leben bringt, für die Entsagung, um geistig bewußter zu werden, und auch für die Spenden an Arme, um nicht hartherzig zu werden. Denn Speisen, die vom Menschen reinen Herzens zubereitet und gegessen werden, verlängern das körperliche Erleben auf Erden, reinigen das Empfinden von Emotionen, geben innere seelische Kraft und bescheren den Menschen damit Gesundheit, Glück und inneren Frieden auf Erden. Solche Speisen sind saftig, nahrhaft und bekömmlich und erfreuen das Herz,

weil sie als Obst und Gemüse leicht zu verdauen sind und uns darin fördern, leichtem Herzens zu leben in einer Leichtigkeit des Seins, die einer inneren Stimmigkeit entspricht bei allem, was immer Du auch entscheidest. Denn entscheidest Du aus geistiger Blindheit und Trägheit, fühlt sich danach Dein Herz schwer, weil von Unehrllichkeit belastet. Dein Essen sollte also vegetarisch sein oder sogar vegan.

Denn die Veganer essen deswegen keine tierischen Produkte, also auch kein Ei und trinken auch keine Milch, essen also auch keine Milchprodukte, weil Eier und Milch zwar das Wachstum eines Embryos beziehungsweise eines Babys fördern, den Körper des Erwachsenen aber gegenteilig daran hindern, sich mit seinem seelisch wacher werdenden bewußt Sein zurück in den Seelenhimmel zu erheben, weil sie nach unten ins Körperliche zielen, um den Körper wachsen zu lassen und nicht das Seelenbewußtsein im Körper.

Aber auch solche Ratschläge sollte man nicht zum Gesetz erheben, da es viel mehr darum geht, in allem Denken, Wünschen und Tun wirklich wesenhaft zu lieben, als nur besondere Speisen zu

essen und andere nicht, nur um gesund zu bleiben, da solches einseitiges Tun nur der Versuch ist, etwas ohne wirkliche Liebe erreichen zu wollen, als könne man sich doch irgendwie auf Dauer betrügen und im Bewußtsein der alten Selbsthypnose bleiben, nur eben jetzt als Vegetarier oder Veganer oder gar als Asket, der vollkommen gegen seinen Körper ist und handelt.

Bitter, sauer, salzig, sehr scharf und beißend, herb und brennend sind die Speisen, die Menschen bevorzugen, die innerlich erregt sind. Solche Speisen verursachen Leid, Schmerz und machen am Ende nur krank. Und Nahrung, die ohne Nährwert ist, fade, faulend und gegoren, und Nahrung, die abgestanden ist und unrein, wird von den geistig trägen Menschen bevorzugt.

Das ist der Grund, warum die Menschen und vor allem heute die Jugend fast nur noch Fastfood ißt, stark gewürzt am besten und oft genug ohne Nährwert. Denn wir leben heute in einer Zeit, in der die Menschen keinen Sinn mehr im Leben sehen und deswegen das ganze Leben als lieblos empfinden und als ihr eigentlich größter Feind. Und weil die Menschen heute wegen dieses falschen naturwissenschaftlich untermauerten Denkens, als wären unsere ungeistigen wissenschaftlichen Erkenntnisse tatsächlich bewiesen, das Leben sei nur zufällig entstanden und nicht von Gott, sondern aus toter Materie, und man lebe nur ein einziges Mal auf Erden, und das Leben sei nichts als ein endloser Kampf ums bloße tägliche Überleben, um dann am Ende doch noch für immer tot zu sein, ob man gesund oder krank gelebt hat, so überaus geistig träge und dadurch so überaus oberflächlich geworden sind und grober und unhöflicher als je zuvor zueinander, ist es wirklich kein Wunder, daß sie fast nur noch Speisen essen, die es gar nicht verdienen wegen

ihrer lieblosen Herstellung und ihres lieblosen Gegessenwerdens und wegen so vieler nur chemisch künstlichen Zutaten, Speise genannt zu werden, da es eher aus gesundheitlicher Sicht ein gut zu-rechtdekorierter Fraß ist und nur noch *fast Essen* als Fastfood genannt werden sollte.

Ein Opfer ist sattwisch, wenn es im wahren Sinne der vedischen Schriften und allein um der Liebe willen dargebracht wird in gefestigtem Bewußtsein,

daß es außer Leben sonst nichts gibt, weswegen es unser aller tiefstes Wesen sein muß und ist, und daher alle seine Erscheinungen ein Ausdruck unseres Wesens sind, weswegen wir ja auch alle Geschöpfe lieben sollen wie uns selbst. Und so ist es auch richtig, wenn man sagt, daß man werde, was man zu sich nehme, was man also verinnerliche, und zwar geistig, seelisch und körperlich, da ja alles Eins ist. Man verinnerlicht, wovon man am meisten überzeugt ist, entsprechend dem Gesetz des Träumens von Schöpfung.

Sich aus Stolz Ergebnisse aus seinem Opfern zu wünschen, ohne die man glaubt, nicht leben zu können, weswegen man daran gebunden ist, o Oberhaupt der Bharatas, bedeutet, daß sie in der Erscheinungsweise der inneren Erregung dargebracht werden.

Und jedes Opfer, das dargebracht wird, ohne die Wegweisungen der Liebe in den Veden zu beachten, und ohne jedes Empfinden und ohne heiligen Gesag oder Gebete und ohne tiefe Hingabe an unser Wesen Gott als Leben, wird in der Erscheinungsweise geistiger Trägheit und Dummheit dargebracht.

Hier muß ich noch einmal darauf hinweisen, daß hier nicht nur die Opfer gemeint sind, die die Menschheit bisher in der Antike überall in der Welt für die Götter dargebracht hat, damit sie einem helfen und segnen. Sondern es sind eigentlich gar keine Opfer gemeint, da ein Opfer bereits etwas ist, das man nur gibt, um mehr zu erhalten, als man gegeben hat. Und so sollte man den Begriff Yajna nicht mit Opfer oder gar Pflichterfüllung übersetzen, sondern mit dem Ausdruck des Sichhingebens an sein wahres Wesen Gott als Leben, um zu verindern, daß man weiterhin davon ausgeht, daß alles getrennt voneinander sei und nicht Eins mit dem Leben.

Ist nämlich wirklich alles Eins, und davon kannst Du garantiert ausgehen, dann ist ein Opfern von irgendetwas sinnlos, da es ja für Dich als unsterbliche Seele in Deinem Erträumen Deines Schöpfungsplanes keinen irgendwie gearteten Mangel gibt, sondern ausschließlich reine Fülle, die mit unserer göttlichen Wesensliebe und inneren Freiheit identisch ist. Also wäre das einzig richtige Opfer das innere Opfern Deiner bisherigen geistigen Trägheit und Blindheit, wie man ja auch in Wirklichkeit nicht das Leben ändert, indem man die äußeren Umstände ändert, da dabei ja alle Überzeugungen und Theorien dieselben bleiben, sondern indem Du Dir das als ganz neu erträumst, was Du in Zukunft anders erleben willst als bisher.

Dies gelingt Dir aber nur im bewußten Sein rein seelischen Empfindens, also in der Reife Deiner sattwischen Natur. Denn die innerlich erregte Natur Deines Wesens regt Dich schon dazu an, etwas äußeres an irgendwelche Götter mit immer mehr zunehmender Berechnung zu opfern, mehr von den Göttern oder von wem auch immer zurückzubekommen, als Du ihnen geopfert hast. Und zu opfern, nur weil es verlangt wird, ohne daß Du wirklich daran glaubst, daß es den gibt, dem Du opferst, so daß Du es nur tust,

um nicht aus der Reihe zu fallen und in der Gesellschaft nicht mehr gut angesehen zu werden, dann ist Dein Opfer nichts als Blödsinn, weil nur aus geistiger Trägheit und Dummheit gegeben und daher völlig wirkungslos.

Die Verehrung Gottes oder auch nur eines der vielen von den Menschen als Götter angesehenen Wesen, der brahmanischen geistigen Führer und anderer ehrwürdiger Menschen drückt sich in der seelischen Klarheit, in der inneren Aufrichtigkeit, Mäßigung und Gewaltlosigkeit dessen aus, der dem Anhängen an nur äußere Umstände und Situationen entsagt. Dies ist die Entsagung in bezug auf das physisch körperliche Erleben.

Enthaltsamkeit im Reden besteht in der Übung, keine Worte zu gebrauchen, die andere innerlich erregen, sondern Worte zu wählen, die andere erfreuen und die für sie nützlich sind, und dazu auch, um dazu immer wieder anzuregen, die vedischen Schriften zu lesen. Dies sind die Entsagungen in bezug auf das astrale Wünschen.

Zufriedenheit, Einfachheit, Ernst, Selbstbeherrschung und Läuterung des irdischen Daseins sind die Enthaltungen in bezug auf das mentale Bewußtsein,

um über diese untere Dreifaltigkeit und Dreidimensionalität unseres physischen Bewußtseins hinausgehen zu können in die Liebe, die nicht mental logisch männlich alles berechnet und die nicht astral emotional weiblich alles bewertet als das Wesen der vierten Dimension, die die Dreidimensionalität des logischen Verstandes bei weitem übersteigt als unser zum ersten Mal erlebtes Seelenbewußtsein auf Erden.

Bedenke, daß jeder Gedanke und daher vor allem auch jedes ausgesprochene Wort eine auf Verkörperung ausgerichtete Bewußtseinsform ist, die das physisch manifestiert und am Ende erleben läßt, was Du zuvor gerade oder auch irgendwann in der Vergangenheit gedacht hast, und war es auch die Vergangenheit einer früheren Inkarnation, sofern Du als Seele noch heute an Deine früheren Gedanken und Vorstellungen gebunden bist. Alle Deine Gedanken sammeln sich mit den Gedanken anderer zu einer mentalen Wolke als dann als eine zusammengehörige Gedankenform, die unweigerlich bei allen als ihr sogenanntes Schicksal manifest zur Verwirklichung kommt, als habe sie das Schicksal geschaffen und nicht alle, die ähnlich denken wie Du. Ist es da nicht richtig, darauf zu achten, was man denkt, wovon man überzeugt ist und was man sich wünscht?!

Diese drei Arten von Enthaltung, die Menschen üben, die einen tiefen Glauben an das Leben haben und auf dieser physischen Welt frei sind, weil sie nicht an persönliche Wunscherfüllungen gebunden sind, werden Erscheinungsweisen klaren Seelenbewußtseins genannt.

Entsagungen, die nur stolz angestrebt werden, um Respekt, Ansehen und Verehrung von anderen zu bekommen, sind weder stetig noch dauerhaft und werden daher Entsagungen der Erscheinungsweise innerer Erregtheit genannt.

Entsagungen, die in törichter Weise in Anstrengung gewollt sind, in der man sich entweder selbst unnütz quält oder um andere seelisch zu verletzen und zu erniedrigen, werden Erscheinungsweisen geistiger Trägheit und Dummheit genannt.

Wenn man etwas unabhängig davon gibt, ob man etwas zurückbekommt, und wenn man es am richtigen Ort und zur richtigen Zeit einer geeigneten Person gibt, ist es eine Lebensart innerer

seelischer Klarheit und Leichtigkeit. Alles dagegen aber, was man gibt und opfert, um etwas dafür wiederzubekommen und möglichst mehr, als man gegeben hat, oder wenn man etwas mit Widerwillen gibt, ist eine Lebensart innerer Erregtheit. Und Spenden, die an einem unsauberen Ort und zu einer unpassenden Zeit ohne jede Achtsamkeit gegeben werden und an unwürdige Personen, sind Ausdruck einer Lebensart in geistiger Trägheit und Dummheit.

Symbolisch gesprochen, liegt in der linken Waagschale des Sternzeichens Waage während des Goldenen Oktobers mit seinem Erntedankfest im Wechsel von der warmen in die kalte Jahreszeit, in der sich das Bewußtsein ins Unendliche westlich männlichen Verhaltens ausdehnt, während es sich in der warmen Jahreszeit ins dichte physisch sehr begrenzte Bewußtsein zusammenzieht und so alle innere Erregtheit im Frühling Sibirien und im Hochsommer Asien eine große geistige Trägheit hervorruft, symbolisch also gesprochen, liegt in der linken Waagschale Indien Dein Herz Orient und in der rechten Waagschale Arabien eine Feder als Ausdruck der im Herbst sich ereignenden inneren Loslösung von aller östlichen irdischen Verkörperung, weswegen darin der östliche Brahmane, aufsteigend von der Milz Ceylon über das Zwerchfell Ural hinweg in das Herz Orient, auch in Arabien *Nichtbrahmane* genannt wird oder verkürzt *Abram* und danach durch seine völlige Hingabe seiner inneren Herzenfreude Isaak als sein im Goldenen Oktober Indien-Arabien größtmögliches inneres Opfer an sein wahres Wesen Gott als Leben *Abraham*.

Und so entsteht in Dir nur dann durch ein Geschenk an andere oder durch ein Opfer an Gott eine innere Leichtigkeit des Seins, wenn Herz und Feder in ihrem Gewicht übereinstimmen. Das aber erlebst Du nur, wenn Deine Entscheidungen von Herzen kommen und daher an die passende Person dazu gerichtet zu einer passen-

den Zeit und an einem passenden Ort, wie ja auch jede reife Frucht nur dann in natürlicher leichter Weise geerntet werden kann, wenn sie wie von selbst in Deine Hände fällt und nicht, weil Du sie in innerer Erregung und Dummheit schon unreif vom Baum oder Strauch pflücken willst und pflückst, so daß sie Dir nach ihrem Verzehr vorhersehbar den Magen verdirbt.

Das gesprochene 'Om-Tat-Sat' als Ausdruck unseres zwar schon individuellen grenzenlosen und unsterblichen Seelenbewußtseins, aber noch nicht zum begrenzten Persönlichen bewußt Sein unserer kosmisch ätherisch verdichteten und weiblich verwobenen irdischen Erscheinung, aus der alles physische Verkörpern aufgebaut und erhalten wird, wurde seit Beginn der irdischen Verkörperung von allen Brahmanen in Weisheit gesungen und dem Brahman als Opfer dargebracht. Daher beginnt jede Hingabe und jedes Opfer, damit sie sich wohltätig auswirken und von aller Last erlösen, mit einem Om, wie es in den Veden wegweisend zur Erleuchtung jedem Menschen geraten wird.

Da der Mensch eine unsterbliche Seele ist und kein Tier ist, obwohl er als sein physisches Werkzeug einen Tierkörper, also wie Tiere einen Körper hat, der aus manifestierter seelischer Energie oder Materie besteht, ist die erste Sprache nicht etwa ein hilfloses tierisches Gurren oder Kläffen gewesen, wie wir es von den Affen kennen, und ist auch kein deutliches Sprechen gewesen, sondern ein Singen vornehmlich in Vokalen in Erinnerung an das rein seelische Erleben zuvor im Seelenhimmel unbegrenzter Freiheit und Möglichkeiten.

Und um sich daran bei allem, was man rituell und sich hingebend an sein wahres Wesen Gott als Leben tut oder tat, sang man das in-

neren Wesen der Dreifaltigkeit von urlebendig göttlicher Schöpferkraft als OM, von urlebendig göttlicher Erscheinungskraft als TAT und von urlebendig göttlicher Erkenntnis- und Erleuchtungskraft SAT, um niemals hier auf Erden in der großen physischen Dichte unseres verkörperten Daseins hier auf Erden zu vergessen, wer wir in Wirklichkeit sind in unserem Wesen Gott als Leben mit seiner geistigen Dreifaltigkeit von Sat-Tat-Om in der westlichen Bedeutung von Vater-Sohn-Heiliger Geist oder in der östlichen Bedeutung von Shiva-Vishnu-Brahma.

Dieses Om ist übrigens das westliche Amen, das von den Übersetzern der Evangelien ins Deutsche immer mit '*Wahrlich, wahrlich ...*' übersetzt wird, obwohl es eigentlich '*Es werde!*' das, was man manifestiert erleben will, bedeutet und dies mit dem gesungenen Om von seinem Wesen Gott als Leben fordert, da nichts geschieht, wozu wir nicht einen inneren Befehl ausgesandt haben, da sich unser Wesen Gott als Leben ja in seiner Schauspielrolle als Geschöpf im eigenen Schöpfungsraum nur darstellen kann, wenn er es sich selbst als Schöpfer im Geschöpf bestimmend erzählt.

Bevor jedoch ein solches OM gesungen wurde, wurde vor noch längerer Zeit ein TAU gesungen, das den alles kristallisierenden Winter Europa dazu brachte, wieder zu einem neuen Frühling Sibirien aufzutauen mit seinem nicht zufällig dort entstehenden und entstanden *Taoismus* in österlicher Auferstehung zum ab da gesungenen Om oder Amen als Bestätigung schon im Voraus, daß geschehen werde, was man sich irdisch anfaßbar und damit auch begreifbar zu manifestieren wünscht.

Und in nicht langer Zeit wird auch das Om Vergangenheit sein, und es wird ein anderes Wort gesungen werden als der innere Befehl, der uns aus dem irdischen Om hinaushebt in die vierte Dimension unseres siebendimensionalen Bewußtseins Sat-Tat-Om als unser geistiges Saatgut, seelisches Tun in unserem göttlichen

Herzschlag *Wumm, wumm, wumm ...* als Om, dessen O kein O ist, sondern als großes O oder Omega in Wirklichkeit ein doppeltes U als W in der innren Umdrehung oder Umkehrung vom gegenüberliegenden M zum W, vom Tod also österlich zum Leben erweckt oder ins Leben gerufen oder, noch besser, ins Leben gesungen.

Diese drei Arten der Enthaltung und Wohltätigkeit, sich unserem Wesen Gott als Leben oder irgend einem Menschen oder einer Sache mit freudigem Herzen hinzugeben, ohne dabei an einen persönlichen Erfolg zu denken oder ihn sich zu erhoffen, werden von denen täglich und stetig geübt, die sich befreien wollen von jeder Bindung an äußere Umstände. Das Wort Tat wirkt für sie dazu unterstützend.

Und hat auch das Wort Sat des höchsten Bewußtseins jenseits aller Verkörperung als das geistige Sein eine erleuchtende Wirkung auf den, der zur Erleuchtung kommen möchte, wer er in Wirklichkeit ist, vorausgesetzt, er sagt es sich innerlich im steten beharrlichen Festhalten an die höheren geistigen Übungen der Hingabe, der Entsagung äußeren Gewinnstrebens und der Wohltätigkeit gegenüber allen anderen Geschöpfen, sich in seinem wahren Wesen erkennen zu wollen, o Sohn Parthas.

Das Wort Sat drückt das Wesen des rein geistigen Daseins aus und wird daher zu jeder Tätigkeit ausgesprochen, um auf Erden in steter Resonanz zu sein mit seinem höchsten Wesen Gott als Leben, worauf in den Veden richtig hingewiesen wird. “

Deswegen hat man in den Evangelien auch nie, wie es uns die theologischen Schriftgelehrten immer kirchenchristlich übersetzen, 'Wahrlich, wahrlich, es wird geschehen!' gesagt, sondern in

Wirklichkeit, wie es auch im griechischen Originaltext steht, 'Amen, amen' schon ganz am Anfang, um damit den Schöpfungsvorgang zu bestätigen als vollendet, da alles, was man haben und erleben will, schon im Geist besteht. Denn ohne innere Vorstellung, die Dein atmisch frei atmendes Seelenbewußtsein Tat ist, geschieht nichts, weil nichts ohne inneren Befehl in Bewegung gerät und auch nichts ohne eine davor schon innere Absicht als unser logisches Bewußtsein.

Ohne Absicht, also ohne Sat oder Saatgut erkeimt nichts, da sich alles, was wir erkennen und erleben nach un-serer inneren rein geistigen Absicht zuerst schöpfend aufwickelt und über das Om danach wieder über das Tat entwickelt von Sat zu Sat also, vom Saatgut Ende Winter über die geerntete Frucht Ende Sommer bis zurück zum Ende des Winters als neues Saatgut, von der Zeugung also bis zur vollen Erleuchtung, wer Du in Wirklichkeit bist.

Satan bedeutet in diesem Sinne übrigens nicht Teufel, da Teufel nur Zweifel bedeutet, sondern das Wesen vom im Winter Europa dicht verschlossenen Saatkern ohne Fruchtfleisch aus dem Sommer Asien, der sich nicht öffnen will, um alle Schöpfung, die als Frucht schon in ihm geistig vollendet vorhanden ist, nach außen im und zum Frühling Sibirien aus Europa auszustrahlen, so daß ein solcher Saatkern als Dein innerster geistiger Wesenskern Krishna im Sommer Asien und Christus im Winter Europa kein Saatgut ist, also kein Sat, sondern eben ein Satan, wie wir ihn im Westen nennen oder ein Asat, wie man ihn in derselben verneinenden Bedeutung im Osten nennt.

Wir heute erleben gerade den Arabischen Frühling in unserem Herzen Orient nach der Erleuchtung im Winter Europa durch die Gurus aus dem Osten im Westen während des gesamten 20. Jahrhunderts als das in unserem Herzen Orient erkeimende Bewußtsein vom neuen Großfrühling Sibirien. Und wir verhalten uns zur

Zeit Ende des Großwinters Europa gegenüber dem Orient und Sibirien als Asat beziehungsweise als Satan, weil wir uns als das neue Saatgut zum neuen Großfrühling Sibirien in Europa nicht in unserem Herzen Orient öffnen wollen, damit Sibirien zum neuen Erblühen kommt im neuen wärmeren Weltklima als Frühling.

Deswegen heißen die Führer des rechten Herzens Syrien-Persien ja auch *Assat* zur Zeit und des rechten unteren Lungenlappens und *Putin* als das durch den Winter Europa verhinderte Knospen des neuen Großfrühlings vom neuen Wassermannzeitalter.

Pitra, Petrus, Putei, Ptah, Putte, Putin bedeuten in den verschiedensten Sprachen und Kulturen immer dasselbe, nämlich ein Erknochen im Nachaußengehen von ganz innen aus dem rein geistigen Sat oder Saatgut heraus. Und es ist dieses seelische Erknochen aus dem rein geistigen Bewußtsein heraus, auf das wir bauen sollen, und nicht auf irgendeinen Petrus, Putei oder Putin, dem wir folgen sollen, weil er der Vertreter des Sohnes Gottes auf Erden sei, wie es uns unerleuchtet die Theologen seit 2000 Jahren erzählen.

Petrus ist der erste Jünger Jesu, weil alle äußere Natur zu Osten im Zeichen des Widders aus ihrem Winterschlaf erwacht. Petrus ist also das Wesen vom Sternzeichen Widder, der als Baby oder Putte und Knospe gegen alles anrennt, um sich als Knospe selbst durch den härtesten Stein nach außen zu stoßen. Und sein Bruder Andres entspricht dem Wesen des dem Widder folgenden Sternzeichens Stier in seinem Wesen des Erblühens der ehemaligen Knospe Petrus, so daß daraus im Sommer der erste Fruchtkörper wird als die Aufgabe vom Jünger Jakobus dem Jüngeren und dem Älteren im Wesen des Sternzeichens Zwillinge Castor und Pollux.

Die Worte Sat-Tat-Om entfalten in dieser Reihenfolge das Wesen vom Winter Europa auf Erden, wie sich unser rein geistiges Chris-

tusbewußtsein in seiner winterlichen Art, alles Äußere im Winter ins rein Geistige erleuchtend zu kristallisieren über das rein geistige Krist All und Eiskristall, über die Buchstaben QRSTUW als die inneren Kernkräfte dieses Wortes Gottes ausformt, und zwar über die Buchstaben QRS winterlich immer tödlicher werdend für alles, was sich vom Leben getrennt glaubt, und über die Buchstaben TUW winterlich immer mehr zum neuen Frühling hin sich öffnend als das Saatgut und der ehemalige harte Saatkern als Krippe, in der das gesamte menschheitliche Bewußtsein ins Kleinste hinein als das Wesen vom Atomkern komprimiert ist, um da-raus zu Ostern im Zeichen des Widders über das OM oder WM, wie ich es Dir vorhin erklärt habe, zunächst erst embryonal auszustrahlen als die innere Lebenskraft, die Dich zum Baby macht im Aufbau einer neuen Inkarnation Gottes sozusagen auf Erden in der Bedeutung der Kreuzigung und Auferstehung Christi am Kreuz der Weltgeschichte als der Lebenslauf Gottes auf Erden, ohne dabei Jesus zu meinen, wie es die Theologen ausschließlich tun in ihrem Glauben, Jesus sei der einzige Sohn Gottes und nicht wir alle als unsterbliche Seele, sondern nur unser aller Christusbewußtsein innerster monadischer Wesensschau als unsterbliche Seele in der Wirkung vom Tat im Dich erleuchtenden Wechsel vom S zum T im QRS-TUW oder Christusbewußtsein.

Nach den bisher gesprochenem Wort Gottes als Sat-Tat-Om als das Wesen der Buchstabenfolge STUW im Christusbewußtsein folgt daher in Zukunft ein neues Wort Gottes als sein und damit auch Dein innerster Befehl urgöttlicher Absicht, vom Knospen des Frühlings Sibirien zum Erblühen Sibiriens zu kommen über das Wesen vom ABC, das in der Antik richtiger ein ABG, gesprochen als ABOG im Sinne des göttlichen *Erwachens* auf Erden im neuen Menschen Adam, war in der spirituellen Bedeutung des äußeren Erblühens als ein neues Geschöpf auf Erden in neuer Inkarnation

als ADAM oder erstes verkörpertes Bewußtsein im Sinne eines Kindes, das sich schult, in seinem irdischen Körper seelisch aufzuwachen, um seinen Körper auf Erden als Werkzeug nutzen zu können,

und dessen persönliches Bewußtsein auch gleichzeitig als ein erneuter A Damm ein erster geistiger Schleier zwischen Erleuchtung und Auferstehung bedeutet und mit sich bringt, durch den Du als Kind zwar nicht glaubst, von Gott getrennt zu sein, aber dennoch irgendwie auch nicht mehr wie noch zuvor in der Erleuchtung im Himmel gänzlich All Ein,

sondern ab hier irgendwie allein auf Erden lebend als Adam noch ohne Partnerin, also als Blüte und Kind noch ohne sommerliches Fruchtfleisch Asien in unserem dann irdischen Erwachsensein mit seinem inneren Fruchtkern Krishna in der Fülle der ovarischen Kraft als Adam und Eva, über die das Weibliche in uns Kinder bekommt oder am Baum des Lebens Früchte reifen läßt bis zur Zeit der spätsommerlichen Ernte Indien als das Wesen der weiblichen Wechseljahre auf Erden im Zeichen der astrologischen Jungfrau am Himmel während des Septembers als das Wesen vom Jungfrauzeitalter, das wir Atlantis erntend vor 12000 Jahren erlebt haben. Heute erleben wir gerade mit dem Enden des Fischezeitalters den geistigen Gegenpol zum Jungfrauzeitalter, mit dem das alte Atlantis endgültig als Kontinent unterging. Heute erleben wir daher das Erwachen der Jungfrau Maria in uns allen im Ende der Fische in uns allen, wie wir vor 12000 Jahren im Jungfrauzeitalter das geistige Heraufdämmern des Wesen der astrologischen Fische gespürt haben im Untergang damals der Jungfrau Maria als indische Tara und Kali.

Jungfrau und Fische bilden eine gemeinsame geistige Achse, an deren einen indischen Pol der Weg zur Erleuchtung begonnen wird über die Buchstaben J und K als das indische hier von Krishna besprochene YO GA, und an deren anderem europäischen

Pol der Weg zur Erleuchtung erleuchtend beendet wird mit der Folge der österlichen Auferstehung daraus in einer neu nach jeder Erleuchtung inkarnierenden Menschheit auf Erden. Und so ist die Einheit Jungfrau-Fische eigentlich das eine Wesen von der Heiligen Kuh Gottes, die alle Schöpfung ernährt, da das Symbol der astrologischen Fische eigentlich das Symbol eines Kuhkopfes ist und das der Jungfrau das Symbol vom Rumpf dieser Heiligen Kuh Indiens und Europas, wie Du hier siehst:



18. Über die Erleuchtung

Die auf Erden lichtvoll erwachende Seele Arjuna fragte daraufhin seine urlebendige Wesensliebe Krishna: „Ich möchte zusammenfassend verstehen, o Starkarmiger, was das Ziel und der Sinn des Entsagens aller Bindung an äußere Umstände ist, o Überwinder des reinen Körperbewußtseins und Meister über alle Sinne.“

Kein noch so großer Yogi oder Meister oder Gott und Engel kann Dich zur Erleuchtung bringen, da es im Winter keinen solchen Yogi, Meister, Gott oder Engel mehr neben Dir oder über Dir geben kann, da Du Dir im Winter bewußt wirst, daß alles Eins ist und damit alles All Ein und nichts allein.

Und so kann Dich jeder spirituelle Lehrer, der, weil er kein Wissen und kein Können lehrt, in Wirklichkeit ein Leerer ist, weil er Dein Bewußtsein Schritt für Schritt, wie hier in der Gita gerade durch Krishna bei Arjuna geschehen, von jeder Theorie über Gott und die Welt entleert, nur von Deinen irdischen Wechseljahren im Zeichen der Jungfrau bis zurück zum Steinbock führen als die seligmachende Weihnachtszeit wegen des Bewußtwerdens oder des Zurweltkommens Deines monadischen Christusbewußtseins innerster spiritueller weihnachtlicher Wesensschau jenseits aller bis dahin gemachten körperlichen Erfahrungen im Sommer Asien über Adam und Eva und Kain und Noah auf Erden und bis dahin ge-

machten inneren seelischen Erkenntnisse im Herbst Afrika auf Erden über Abraham, Moses und Salomo bis Jesus.

Da Du aber bei diesem schwierigen, weil steilen seelischen Aufstieg auf Erden bis zum höchsten Gipfel des höchsten Berges innerster irdischer Selbsterkenntnis mit seinem dunklen Gipfelkreuz des Christusbewußtseins nicht in einem durch zum Gipfelkreuz aufwärtsstürmen kannst, mußt Du kurz vor dem Gipfelkreuz rasen und innehalten als die Zeit der Romantik im Verlauf des Fischezeitalters vor der Entdeckung der Atomkraft in allem Geschöpften und als die Zeit der Urchristen im Verlauf des Großjahres vor der Entfaltung des in der Menschheit wieder ins Bewußtsein gekommene Christusbewußtsein,

um Dich, bevor Du den Mut hast, Deine gesamte Persönlichkeit zur Erleuchtung von Dir als urlebendiger Schöpfer der Schöpfung aufzugeben im Wesen des Nirwanas in der Bedeutung des Seins als Sat ohne jede körperliche und seelische Erscheinung, in aller weihnachtlicher Stille nach unten sehend in Deine Vergangenheit daran zu erinnern,

woher Du als Mensch und Seele hierher in die Zeit der inneren Stille und Romantik der Weihnachtszeit gekommen bist, damit Du in dieser nun hier geschilderten Zusammenfassung aller wahren Yogastufen und Stationen den Mut hast, diese ganze Vergangenheit, wie ein Fluß sein ganzes Wesen sich im unendlichen Ozean aufzugeben bereit ist, auch Deine ganze irdische Vergangenheit vom Menschenaffen bis zum heutigen spirituellen Menschen Deinem wahren Wesen Gott als Leben vertrauensvoll hinzugeben im Zeichen des astrologischen Wassermannes, um dadurch überhaupt erst zur Erleuchtung zu kommen, wer Du in Wirklichkeit jenseits aller körperlichen Erscheinungen auf Erden und seelischen Erscheinungen im Himmel bist.

Es ist ganz bestimmt daher kein Zufall, daß man sich gerade mit Beginn der Romantik im 19. Jahrhundert des damit in seinen Winter und damit auch in sein Christusbewußtsein gekommenen Fischezeitalters fragt, ob wir nicht in Wirklichkeit vom Affen abstammen würden und nicht von Gott beziehungsweise mit Beginn des Großwinters vom Großjahr, ob nicht Jesus der einzige Sohn Gottes sei als unser aller Herr und nicht wir alle in unserer Gesamtmenschheit als unsterbliche Seele in der Bedeutung von Tat

als urlebendige Tat Sache
aus der ewigen Ur Sache Sat,
beides geistig verankert in unserem Dritten Auge
als unsere persönliche Haupt Sache.

Erkennst Du, warum wir hier jetzt mit dem 18. Kapitel der Gita anfangen nach dem spirituellen bisherigen Ausmalen vom Wesen der 18 Tarotkarten vom *Narren* ganz am Anfang als Baby bis zum großelterlichen Seligwerden im nun zu geschehenen Ausmalen der Karte *Mond* als Dia Mond oder geistiger Diamant aus rein geistigem Krist All hier zu Weihnachten unseres irdischen Lebenslaufes als die 18. Tarotkarte im Wesen des 19. Jahrhunderts 18 Jahrhunderte nach der Geburt Jesu, und daß wir uns heute daher inzwischen im Ausmalen der 20. Tarotkarte mit ihrem Titel und Wesen *Neue Erde* üben im Verlauf des Fischezeitalters als das Wesen vom Monat Februar im Zeichen des astrologischen Wassermannes,

während wir im Verlauf des viel größeren Großjahres schon dabei sein müssen und auch sind, nach der Karte *Weltgericht* im Wesen der Weltkriege als das Armagedon der Juden in ihrem Holocaust die Karte *Narr* erneut auszumalen als das innere Meistern der Erleuchtung aus dem 20. Jahrhundert ins Wesen des gerade begonnenen 21. Jahrhunderts, wo wir uns vorübergehend äußerst erkön-

servativ fundamental erleben, um wie bei einem Stuhlgang die ganze unverdauliche Scheiße der bisherigen Weltgeschichte für immer auszuscheiden über unseren braunen und stinkenden Faschismus als Faschißmus erzkonservativer brauner rechter Gesinnungsart?

Darauf antwortete die urlebendige Wesensliebe der auf Erden zur Erleuchtung erwachenden unsterblichen Seele: „Der Wunsch, der Bindung an gewinnbringende Tätigkeiten und Absichten aufzugeben zugunsten unseres wahren Wesens, nennen die Geisteswissenschaftler Sannyasa oder Entsagung. Und den Wunsch, auch nicht an den Früchten des Handelns zu hängen, nennen die Weisen Tyaga oder Verzicht.

Der hier angesprochene Verzicht und die Entsagung sind nicht dasselbe, wie auch Intuition und Spontaneität nicht dasselbe sind und Intuition übrigens auch nicht identisch ist mit der viel gepriesenen weiblichen Intuition, da diese dem mentalen Denken zugehört, während die Intuition des reinen Seelenbewußtseins eigentlich die Vorgehensweise der Liebe ist, die nicht mental alles logisch männlich berechnet und die nicht astral alles emotional bewertend ist. Es ist diese Intuition, die hier durch Bhakti Yoga von Krishna für Arjuna angestrebt wird durch ein Entsagen allen persönlichen Anhängens an irgendwen und irgendetwas. Ein bloßer Verzicht wäre es, wenn man immer noch persönlich innerlich irgendjemandem und irgendetwas anhängt, aber äußerlich darauf verzichtet, an etwas oder an jemanden gebunden zu sein. Ich kann also als Priester zum Beispiel den Zölibat geloben, ihn aber innerlich um so mehr verleugnen, zum Beispiel durch den Mißbrauch von Kindern, die mir als Priester anvertraut sind.

Sannyas, wie man im Sanskrit die wirkliche Entsagung nennt, verlangt also keinen Verzicht, und zwar auf gar nichts, sonst wäre man ein Asket, sondern man bindet sich einfach an nichts, obwohl man es hat oder nutzt und obwohl man mit jemandem zusammenlebt, ob man nun Millionär ist oder ein finanziell armer Mensch. Denn erst, wenn Du alles nutzen kannst, ohne daran gebunden zu sein, bist Du wirklich frei und lebst in einer Leichtigkeit des Seins, die dem Wesen der vierten von sieben Bewußtseinsdimensionen zugehörig ist als das Wesen der Liebe, die nicht berechnet und wertet. Denn das tut nur jemand, der an jemandem oder an etwas hängt, um keinen persönlichen Verlust in finanzieller oder psychischer Art zu erleiden.

Doch im Bewußtsein, eine unsterbliche Seele zu sein, kennt man keinen Mangel, da die seelische Unsterblichkeit gleichzeitig ein Paradies und Schlaraffenland ausmacht, in dem man augenblicklich bekommt, was man sich erträumt oder vorstellt. Daher geht ja auch ein Verzicht auf etwas, das man sich aber trotzdem eigentlich wünscht, denn sonst wäre es ja nicht nötig, darauf zu verzichten, nicht mit dem Bewußtsein eines geistigen Überflusses einher, der als Dein wahres Wesen nur darauf wartet, von Dir aktiviert zu werden durch die Liebe, die alles bekommt, weil sie nicht berechnet und wertet, da ein Berechnen und Werten ja wieder nur aus dem Bewußtsein von Mangel und Verlust entsteht, wie ja auch der Verzicht, um durch den Verzicht mehr zu sein als vorher oder mehr zu haben als vorher nach dem alt bekannten Versprechen aller Meister, man würde tausendfach zurückbekommen, was man freien Herzens ohne Berechnung und Wertung abgegeben hat –

aber eben freien Herzens
und deswegen ohne Berechnung und Wertung

und nicht in der Theorie, als schlosse man mit dem Verzicht mit Gott einen Vertrag, der Gott verpflichtet, dem Geber mehr zurückzugeben, als dieser an ihn oder an jemanden zuvor gegeben hat.

Erlebst Du also alles freien Herzens, ist gar kein Verzicht mehr nötig, da Du auf nichts verzichten mußt, auch nicht auf einen Gewinn aus Deinem Handeln. Notwendig zu dieser Leichtigkeit des Seins ist nur die Unabhängigkeit von Gewinn- und Verlustdenken. Und diese Unabhängigkeit ist genau das Gegenteil von Theologie, Politik und Wirtschaft und ist selbst die Unabhängigkeit von der Wegweisung durch die Gita, da sie nur da ist oder dasein sollte als ein Wegweiser, der eine Deiner vielen Stationen auf dem Weg zur Erleuchtung markiert und auf die nächste Station hinweist, wie hier die Gita ein spiritueller Wegweiser für das mentale Denken ist in Richtung Intuition, die das Denken bei weitem übersteigt und so das eigentliche Jenseits von jeder Verkörperung in ihrer Dreifaltigkeit von Denken-Wünschen-Handeln ist.

Ein von den Theologen gelehrt seelisches oder himmlisches Jenseits im Vergleich zum physisch körperlichen Diesseits gibt es nicht, ja, es gibt sogar nur das paradiesisch seelisch himmlische Jenseits, weswegen das Wort *para Dies* ja auch *abseits* oder *jenseits* des persönlichen *Alltagsgeschehens* bedeutet, da die Annahme, Du seiest identisch mit Deiner Person in Deiner jetzigen Inkarnation als unsterbliche Seele und Du seiest identisch mit dessen persönlichem Ich und Körper, eine Illusion ist und nicht das Paradies als Dein Christus- oder Krishnabewußtsein jenseits aller Illusion.

Es gibt nur unser urlebendiges Bewußtsein Gott als Leben und daher nichts, was dieses Bewußtsein begrenzen, verletzen oder töten könnte. Was begrenzt ist und begrenzt sein muß, ist nur immer die Illusion, wir seien identisch mit irgendetwas. Ja, wir sind nicht einmal identisch mit Gott als Leben, da das Wir ebenso wie das

Ich und Du schon eine Begrenzung Gottes wäre, obwohl wir in der Illusion vom frühlingshaften Ichbewußtsein in der Kindheit zum sommerlichen Du im elterlichen Erwachsensein und weiter zum herbstlichen Wir in großelterlicher Weisheit wechseln und reifen und vom Wirbewußtsein dann zum winterlichen Es als das esoterisch gewordene Christentum als das Wesen vom Winter aller sieben Weltreligionen oder der einen einzigen Weltreligion Theosophie nach dem jugendlichen orthodoxen, elterlichen katholischen und protestantischen großelterlichen Christentum im Winter Europa als unser wahres Wesen Gott als Leben. Dies spricht daher notwendig erklärend der nächste Vers als der 3. Vers dieses 18. Kapitels der Gita an:

Eine Gruppe großer Denker sagt, man müsse das Handeln als ein Übel aufgeben. Andere dagegen sagen, man dürfe aber die Wohltätigkeit und Buße niemals aufgeben.

Höre von Mir die Gewißheit in bezug auf die Entsagung, o bester der Bharatas, daß es, wie gesagt wird, drei Arten von Enstagung gibt, o Tiger unter den Menschen.

Es gibt die Feuerriten als Yajna, die Nächstenliebe als Dana und die Selbstdisziplin als Tapas. Und diese Art von Tätigkeit sollte niemals aufgegeben werden, sondern müssen ausgeführt werden, da Feuerriten, Nächstenliebe oder Wohltätigkeit und Selbstdisziplin sogar große Seelen auf Erden noch weiter zur vollen Erleuchtung läutern. Das ist meine feste Überzeugung, o Sohn Parthas. Wenn man sie nämlich aufgibt, ist man ein geistig träger und blinder Mensch.

Doch diese drei Arten von Entsagungshandlungen sollen ohne Bindung an sie ausgeführt werden, also ohne dafür ein Ergebnis persönlichen Gewinns zu erwarten. Sie sollten allein aus dem ein-

zigen Wunsch getan werde, der Menschheit in ihrem Erwachen als unsterbliche Seele zur vollen Erleuchtung verhelfen zu wollen, o Sohn Parthas.

Wer seine ihm angeratene Hingabe aufgibt, weil sie ihm zu mühsam erscheint oder weil er sich vor körperlichen Unannehmlichkeiten drücken will, gilt als jemand, dessen hingebende Entsagung ein Ausdruck innerer Erregtheit ist. Durch Aufgabe seiner Arbeit hier auf Erden als unsterbliche Seele wird man nie der Illusion eines nur auf seine Person ausgerichteten Daseins entsagen. Und wenn jemand sein hingebungsvolles Entsagen einfach erfüllt, weil es für ihn eine Pflicht bedeutet, der Menschheit dazu zu verhelfen, aus ihrer geistigen Blindheit und Trägheit aufzuwachen in ein wieder urlebendiges Seelenbewußtsein wie ganz zu Anfang einer Inkarnation von uns als unsterbliche Seele, der ist ein Mensch reinen Herzens als das und wieder im Bewußtsein einer unsterblichen Seele, und er im Bewußtsein einer unsterblichen Seele haßt weder unliebsame Tätigkeiten noch ist er an angenehme Tätigkeiten gebunden, da er in allem, was er tut oder läßt, keinen Zweifel an dem Sinn seines Tuns oder Lassens hat.

Die Menschen, die sagen und lehren, man solle alle fruchtbringenden Handlungen aufgeben, da es eine Illusion sei, daß wir die Person seien, mit der wir uns identifizieren, und weil überhaupt die ganze Schöpfung nichts als eine Illusion sein, Du also in ihr und sie außerhalb von Dir in Wirklichkeit gar nicht existierest, sondern einzig und allein nur das unpersönliche Leben in seiner Absolutheit des puren Seins, sind die sogenannten Advaitas als die im Westen so genannten Nondualisten, deren Lehre aber nur den halben Weg zur Erleuchtung ausmacht, da die volle Erleuchtung, daß wir als Schöpfer der Schöpfung in der Schauspielrolle eines Geschöpfes im eigenen Schöpfungstraum auftreten und erleben und

erleuchtet werden, weil sich das Leben als unser wahres Wesen Gott in Ermanglung von Dualität nicht selbst erkennen und erleben kann, weswegen sich unser tiefstes Wesen Gott als Leben die Schöpfung und seine Schauspielrolle als Geschöpf darin erträumen muß, um eine Polarisierung seines Wesens Gott zu schöpfen, über die sich das Leben als unser wahres Wesen Gott nun selbst erleben und erleuchtend wiedererkennen kann.

Daher ist es unsinnig darüber zu philosophieren und daher ist es immer nur ein Halbwissen, ohne volle Erleuchtung also, ob jedes Handeln, da es ja sowieso nur ein Handeln in einem kosmischen göttlichen Traum unseres Wesens Gott als Leben sei, aufzugeben sei oder nicht, um sich nicht als etwas daran zu binden, was in Wirklichkeit nur eine Illusion sei, da niemand durch die Philosophie des Nondualismus zur Erleuchtung kommt, was man tun solle oder nicht, wenn man in seiner Person sowieso nicht existiere, sondern nur das Leben existiere.

Dieser Philosophie entbehrt die Erleuchtung, daß der einzig und allein existierende Träumer und der nicht existierende, sondern nur sich vorgestellte Schöpfungstraum zusammengehören, wenn auch der Traum nicht vom Träumer abhängig, wohl aber der Träumer unabhängig von seinem Traumerleben ist. –

Oder doch nicht?

Aber wer will schon entscheiden können, und sei es auch der größte Meister und wahre Yogi, wo auch immer, ob im Himmel oder hier auf Erden, ob unser wahres Wesen Gott als Leben in seiner geistigen Fülle und Absolutheit bar jeder Theorie über sich und die Welt als sein Schöpfungstraum, davon unabhängig ist, Schöpfung zu träumen, um sich selbst darin erleben und wiedererkennen zu können, weil es unser Wesen Gott als Leben anders nicht kann?!

Und da es offensichtlich einen Drang in unserem wahren Wesen Gott als Leben gibt, der es zwingt, sich ein von ihm getrenntes Leben zu erträumen, gäbe es die Schöpfung doch sonst gar nicht wegen der dann absoluten Geistlosigkeit des Lebens, lehne ich darin erleuchtet, wer ich wirklich bin und warum ich hier auf Erden als unsterbliche Seele inkarniert von meiner Geburt als Person bis zu meinem Tod als Person oder als unsterbliche Seele bis zur vollen Erleuchtung erlebe und wirke, bis ich eben erleuchtet bin, die Lehre der Nondualisten als zu absolut begriffen ab, da es für mich den Träumer und seine Rolle als Geschöpf im eigenen Schöpfungstraum immer gibt und nach der Erleuchtung immer wieder neu träumend aus sich selbst als Leben heraus geschöpft.

Und ich lehne auch die Auffassung von Krishna hier in der Gita ab, der glaubt, daß man auf keinen Fall auf seine Aufgabe als auf Erden inkarnierte unsterbliche Seele verzichten dürfe, die Menschheit so über eine innere Wegweisung zur Erleuchtung zu bringen, daß sie sich am Ende des jeweiligen Schöpfungstraumes als Gott in der Rolle eines Geschöpfes im eigenen Schöpfungstraum darin selbst wiedererkenne. Denn diese Aufgabe ist in Wirklichkeit nach meiner mich erleuchtenden Erkenntnis weder eine Aufgabe noch eine Pflicht als unser Dharma, wie man es im Osten glaubt und bis heute lehrt, sondern ist in Wirklichkeit ein innerer nach außen gerichteter Ausdruck und gleichzeitig ein äußerer nach innengerichteter Eindruck unseres Wesens Gott als Leben, sich selbst erleben und erkennen zu wollen in aller Leichtigkeit des Seins, der unsere persönlichen Auffassungen über Gott und die Welt als unsere von uns persönlich in geistiger Blindheit erträumten Theorien als unsere Theologien, Philosophien und Weltanschauungen mit ihrer persönlichen Machtpolitik, Machtwirtschaft und angeblich exakten Naturwissenschaft nur im Wege stehen – außer Du gehst davon aus, daß es zum erträumten Erleben und Erkennen unseres Wesens Gott als Leben auch notwendig die geistige Erblindung mit der

Folge unserer geistigen Trägheit gehöre, was ich als unsterbliche Seele verneine, da die geistige Blindheit und Trägheit nur aus unserem geistigen Verstehenbleiben im sonstigen ewigen Fluß des Erlebens und Erkennens geschehen konnte, ohne daß es die Absicht unseres wahren Wesens Gott als Leben war, ist und überhaupt sein kann.

Denn wer ist als Gott und unsterbliche Seele so dumm, daß er sein eigenes Erblinden bewußt will mit der Folge, daß er sich selbst in der Rolle eines Geschöpfes im eigenen Schöpfungstraum ständig gegen das Leben stellt und in Folge davon versucht, alle anderen Geschöpfe, die ihn in seiner Blindheit und Trägheit stören und daran hindern, so lange wie möglich auf Erden zu überleben, das Leben nehmen will und auch nimmt bis hin zu den Weltkriegen und Völkermorden als Holocaust und erzkonservativer Fundamentalismus in unserem und damit auch seinem Herzen Orient?

Also ist es geradezu die Aufgabe und Pflicht als unsere geistige Verdauung im östlichen Dharma, zu üben, wieder aus unserer von uns selbst verursachten Hypnose, wir seien identisch mit unserer Person und mit ihrem Ich und physischen Körper, wieder geistig aufwachend zu befreien. Denn wenn wir das nur für uns persönlich tun, wäre das nur wiederum ein Streben nach persönlichem Gewinn mit dem Gewinn der Unsterblichkeit, obwohl wir als Seele gar nicht sterblich sind, wie wir überraschend mit der Erleuchtung ohne jeden Zweifel feststellen.

Da wir aber als unsterbliche Seele, wenn auch nicht als Person mit ihrem nur eingebildeten vom Leben schizophren getrennten Ichbewußtsein, Eins mit dem Leben sind, also auch Eins mit allen anderen Seelen, da es in Wirklichkeit nur eine einzige Seele gibt als der in den Religionen so genannte einzig eingeborene *Sohn Gottes* als die in Wirklichkeit einzig und allein direkt aus dem Anfang des Träumens von Schöpfung entstehende und entstandene *Erschein-*

ung des Schöpfers als rein geistiger Mensch in der Bedeutung von Christus oder Krishna im eigenen Schöpfungstraum, sind wir als unsterbliche Seele auf Erden gezwungen als unser Dharma und gleichzeitig Karma, uns selbst aus dieser Selbsthypnose wieder zu befreien, indem wir uns darin stetig täglich üben, zu durchschauen, wie es zu all dem Leid auf Erden gekommen ist,

weswegen wir uns dazu bewußt entscheiden müssen, denn anders geht es nicht, erleuchtet werden zu wollen, um dies eben durchschauen und für immer abstellen zu können, indem wir uns einfach nicht mehr mit unserer Person und mit ihrem Ich und mit ihrem physischen Körper identifizieren, ohne ihn als Nondualist abzulehnen, da er ja unser seelisches Werkzeug ist, das wir bewußt benutzen sollten, weil es uns dazu dient, uns selbst auch im dichtesten Geist als unser kosmisch physisches Bewußtsein zu erleben, anzufassen und damit als Traumfigur zu begreifen im eigenen Schöpfungstraum in der für jeden Erwachsenen auf Erden überraschenden Erkenntnis, die aber kein Kind überrascht wegen seiner geistig spielerischen Unbedarftheit, nicht damit identisch zu sein. Also wäre es doch eigentlich nur nötig, wie es daher auch im Evangelium Jesu gelehrt wird, ohne daß die Theologen des Christentums dies bis heute verstanden haben, weil sie nur Jesus als einzigen Sohn Gottes akzeptieren und nicht jede unsterbliche Seele, uns darin täglich stetig zu üben, wieder so unbedarft als Erwachsene zu werden, wie wir es einst als Kind ganz selbstverständlich gewesen sind.

Du sollest aber jetzt nicht kindisch werden, sondern erneut als Erwachsener wie ein Kind spielerisch mit allem und allen umgehend in der Erkenntnis, daß alles Eins und nichts und niemand von etwas oder jemandem getrennt ist, so daß alle Geschöpfe auf Erden in ihrer Verkörperung Gedankenformen ihrer Eltern Himmel und

Erde sind und unsere Eltern Himmel und Erde Gedankenformen von uns als unsterbliche kosmische Seele.

Für den inkarnierten Menschen ist es nicht möglich, ohne jede Tätigkeit zu sein. Daher wird der, der zwar freudig aus seinem Herzen heraus handelt, aber eben daher ohne auf einen persönlichen Gewinn zu hoffen, als jemand gesehen, der auf etwas verzichtet.

Für die, die nicht den bloß äußeren Werten entsagen und daher nach einem persönlichen Gewinn streben, gilt, daß sie ihr nur nach außen gerichtetes Bewußtsein in seinen nach Gewinn strebenden Handlungen in ihrer Mischung der genannten dreierlei Art – wünschenswert, unerwünscht und gemischt – nach ihrem irdischen Tod entweder in die Hölle ihrer Leidenschaften oder in den Himmel ihrer guten Taten führen. Doch die, die ihnen entsagen, weil sie aus ihrem Inneren heraus handeln und nicht aus ihrem Verstand und aus ihren Emotionen, ernten diese seelischen und unseligen Früchte nie.

Da wir uns als Schöpfer der Schöpfung die gesamte kosmische Schöpfung aus unserem Wesen Gott als Leben heraus erträumen, kommst Du nach Deinem irdischen Tod nicht entweder in den Himmel, wenn Du auf Erden ein liebender Mensch warst, oder in die Hölle, wenn Du es nicht warst, als wären Himmel und Hölle ein im Jenseits existierender Ort, wie ja in Wirklichkeit auch die Erde mit ihrer gesamten äußeren Welt, in der wir auf ihr leben, kein aus sich selbst heraus existierender Ort ist, sondern in Wirklichkeit auch eine Traumwelt, die wir uns selbst aus unserem Wesen heraus träumend erschaffen nach unseren inneren seelischen Vorstellungen atmischen Bewußtseins über das, was wir erleben

und erkennen wollen, sondern Du kommst nach Deinem irdischen Tod nirgendwohin, wo Du nicht auf Erden jetzt auch schon bist – nämlich in das Erleben im eigenen Schöpfungsraum, das Deiner Vorstellung von einem für Dich annehmbaren Lebenssinn entspricht, wonach Du entweder entsagend, verzichtend oder beides in Deinem Bewußtsein vermischend sowohl hier auf Erden handelst als auch im Himmel Deiner edlen Vorstellungen oder in der Hölle Deiner egoistischen Vorstellungen alles aus Deiner Vorstellung heraus seelisch bewirkst, statt dort physisch zu handeln, da Du ja sowohl im Himmel als auch in der Hölle keinen physischen Körper mehr hast, sondern einen Seelenkörper als Ausdruck Deiner Vorstellungen darüber, wer Du in Wirklichkeit bist, ob seelisch zerlumpt bekleidet als Lump in der Hölle oder seelisch lichtvoll bekleidet als liebende Seele im Himmel.

Aber da es nur ein Gesetz des Träumens gibt,
nämlich, daß Du erlebst, wovon Du zutiefst überzeugt bist,
gilt das Gesagte für alle auch schon inkarniert hier auf Erden,

hier nur eben wegen der großen geistigen Dichte des Erdenkörpers
etws zähflüssiger sich ereignend als im Himmel und in der Hölle,
wo sich das, was Du Dir vorstellst, sofort ereignet,
weil wir eben, wie gesagt, alles Erleben nur träumen.

Ob Du hier auf Erden schon wie im Himmel leben willst,
hängt also ausschließlich von Deinen Vorstellungen ab,
was Du Dir erträumend erleben möchtest.

Und das hängt wiederum davon ab,
welchen Theorien über Gott und die Welt Du folgst,
oder ob Du nur Deinem Wesen folgst,
das reine Liebe ist, ohne zu berechnen und zu werten.

Erkenne, o Starkarmiger, daß es fünf Ursachen für jedes Handeln gibt, wie es die größten Weisen der Vergangenheit schildern. Höre nun von Mir darüber:

Diese fünf Ursachen einer jeden Handlung sind

*das Körperbewußtsein,
das Seelenbewußtsein,
dessen sieben Sinne,
die verschiedenen Dimensionen und
das Geistesbewußtsein*

als Ausdruck unseres rein geistigen göttlichen Wesens jenseits aller persönlichen Vorstellungen über Gott und das Leben.

Jede rechte oder unrechte Handlung, die ein Mensch im Geist, in der Seele und im Körper über die sieben Bewußtseinsdimensionen seines göttlichen Wesens ausführt, wird von diesen fünf Ursachen bestimmt und gesteuert. Daher ist jemand, der sich für den alleinigen Handelnden hält, weil er diese fünf Ursachen seines Handelns nicht in Betracht zieht, geistig blind in bezug auf sein wahres Wesen und kann daher die äußere Welt nicht als das erkennen, was es wirklich ist –

nämlich in Wirklichkeit nur eine von unserem urlebendigen, unerschöpflichen, unermesslich grenzenlosen und unsterblichen Wesen Gott als Leben erträumte Traumwelt.

Du als Person entscheidest eigentlich nur, ob Du geistig blind erleben willst ohne wirkliche Erkenntnis, sondern nur in Theorien üb-

er Gott und die Welt, denn Dich als Person gibt es nur in Deiner Einbildung und daher ebenso als bloße Einbildung Dein persönliches Ich und seine Identität mit Deinem physischen Körper, obwohl Du über sieben Bewußtseinsdimensionen hinweg in Deiner göttlichen Traumwelt sieben sogenannte feinstoffliche Körper in verschieden großer Ausdehnung bis ins Unendliche hinein hast, deren dunkler Schatten Dein physischer Körper ist, so daß Du eigentlich, wenn Du Dich und solange Du Dich damit identifizierst, nur ein Schattendasein hier auf Erden führst und daher nicht erkennst, daß Du nicht erst irdisch sterben mußt, um hier auf Erden schon im Himmel des vollen Seelenlichtes und Erleuchtens zu leben.

Dies alles gilt auch für unsere Mutter Erde, da sie ein kosmisches Lebewesen ist mit eigenem Bewußtsein, in dem sie heute dabei ist, von der bisher für sie und uns als ihre Kinder mit derselben Anatomie und Physiologie wie unsere Mutter Erde gewohnten dritten in die vierte Bewußtseinsdimension aufzusteigen, worin sich der übrige Kosmos schon längst befindet, so daß die Erde ab jetzt auf ihre auf ihr lebenden Kinder keine so große Rücksicht mehr nehmen kann und darf wie bisher, da sie sonst und damit auch alle ihre Kinder den inneren Anschluß an das übrige und höhere kosmische Bewußtsein verlieren würde, womit sie und wir alle auf ihr sterben würden.

Du siehst, wir bestimmen nicht als Person, wohin die Reise geht, sondern als unsterbliche Wesen geistiger, seelischer und körperlicher Natur und Erscheinung in allen irdischen Handlungen, durch ein inneres Bewirken über unsere Vorstellungen und nicht über unsere Anatomie und Physiologie. Schon rein äußerlich sind wir alle zusammen mit unserer großen lebendigen Mutter Erde davon abhängig,

1. wie wir uns auf der Erde bewegen,
2. wie sich die Erde um sich selbst bewegt,
3. wie sie sich gleichzeitig um die Sonne dreht,
4. wie sie sich gleichzeitig um das Zentrum ihrer Galaxie dreht
5. und wie sie sich gleichzeitig mit ihrer Galaxie um ein noch sehr viel weiter entferntes Zentrum wie das der Plejaden dreht,

und wie sich am Ende in Wirklichkeit alles nur um ihr und unser wahres Wesen Gott als Leben dreht als das tiefste und gleichzeitig höchste Bewußtsein in der höchsten Bewußtseinsdimension unseres Träumens aus unserem tiefsten Wesen Gott als Leben heraus.

Alle diese großen und kleinen Bewegungen bestimmen nicht nur unsere Physiologie im Inneren unseres irdischen Körpers, sondern bestimmen auch, ohne daß Du als kleine Person hier auf Erden, Dich hier nur um Dein Ego drehend auf Dauer etwas dagegen tun kannst, Dein und unser aller Verhalten auf dem Rücken unserer Mutter Erde und bestimmen auch, ohne daß sie etwas dagegen tun kann, deren körperliche Physiologie und seelisches Verhalten.

Das einzige, was uns von diesen äußeren Umständen wieder wie einst im Himmel unabhängig macht, ist unser Wesen Gott als Leben in seinem Krishna- oder Christusbewußtsein als unsere innerste geistige Wesensschau über unser Drittes oder Göttliches Auge als das galaktische Zentrum Deiner göttlich irdischen an Wesenheit, da wir ja in unserem Wesen Gott als Leben der Schöpfer jeder äußeren Erscheinung sind, ob in großer kosmischer oder in kleiner irdischer Art.

Nur eben als Person, die Du Dir bis jetzt noch einbildest, in Wirklichkeit zu sein, obwohl Du in jeder neuen Inkarnation eine immer andere Person bist bei gleichbleibendem Wesen als unsterbliche Seele, kannst Du keinen wirklichen Einfluß darauf nehmen, von allen geträumten Naturgesetzen unabhängig zu sein, da man er-

lebt, als wäre man für immer davon abhängig, wovon man zutiefst überzeugt ist. Und daher kannst Du nur als unsterbliche Seele, da Du sie in Wirklichkeit bist, frei von allen Naturgesetzen sein, außer natürlich von dem Gesetz des Träumens als das Wesen eines jeden göttlichen Schöpfens und Erkennens.

Jemand, der niemals seinem persönlichen Ich folgt, sondern seinem wahren Wesen, ist an nichts wirklich innerlich gebunden und tötet daher auch nie ein Geschöpf in dieser Welt und wird nicht einmal dann darin verstrickt und daran karmisch gebunden, wenn er ein Geschöpf tötet.

Das ist mit dem Verstand nicht zu verstehen und bedarf deshalb einer näheren Erklärung, so daß erst dann auch der Verstand diese Aussage für vollkommen logisch hält, die er zuvor im alleinigen mentalen Nachdenken als unlogisch abgetan hat, weil er von selbst zu einer solchen eigentlich doch sehr seltsamen Erklärung ohne Seelenbewußtsein nicht fähig ist, widerspricht sie doch jeder Logik.

Du bist als unsterbliche Seele, weil alles Eins ist und Dir daher nie etwas fehlt, außer aus der Sicht des Verstandes und der Emotionen, an nichts gebunden und erlebst, und das ist das Wunderbare, alles in einer großen Freiheit von jedweder Theorie über Gott und die Welt, so daß Dein Erleben hier schon auf Erden wieder ist wie einst im Himmel, und Du sogar töten könntest, ohne dadurch karmisch belastet zu sein. Das ist aber so, weil Du nur dann karmisch belastet wirst, und das Wort *Schuld* oder schuldig bedeutet ja nur, eine Last auf den *Schultern* zu spüren, die Dich seelisch so bedrückt, daß Du keine Freude mehr am Leben hier auf Erden hast und Dich nur noch in den Himmel zurücksehnst, wenn Du jeman-

den oder überhaupt ein Geschöpf tötet, um es aus egoistischen Gründen zu besiegen.

Dazu gehört auch die Meinung, es sei richtig, wenn man Tiere tötet, um sie zu essen, da sie ja doch nur auf Erden seien, um dem Menschen zu dienen, bevor er sie ißt oder einfach durch Töten beseitigt. Du darfst aber töten, um Dich vor jemandem zu schützen, der Dich direkt angreift, um Dich zu töten. Besser aber wäre es auch selbst in diesem Fall, wenn Du innerlich beim Angriff des anderen oder unmittelbar davor, wenn Du ihn spürst, bevor es geschieht, ganz nach innen zu gehen und Dich unschuldig wie ein Kind zu machen, indem Du Dich ihm bewußt und aufrichtig auf Dein Wesen Gott als Leben vertrauend anbietest. Denn diese kindliche Unbedarftheit, die Deine Wesensliebe ist und die des Angreifers, berührt ihn unmittelbar so, daß er nicht mehr angreifen, geschweige denn, töten kann.

Das funktioniert aber nicht, wenn Du die Unbedarftheit nur als Trick anwendest, da sie dann keine Unbedarftheit mehr wäre, sondern Berechnung, auf die der Angreifer ebenso berechnend trickend reagieren würde. Dies ist der wahre Hintergrund für die Lehre Jesu, die Feinde lieben zu sollen und dem, der Dir auf die eine Backe schlägt, auch die andere hinzuhalten – aber eben nur in dieser eben geschilderten Unbedarftheit im absoluten Vertrauen auf Dein wahres Wesen Gott als Leben, daß alles, was geschieht, seinen Sinn hat, ob Du ihn verstehst oder nicht, da nicht Dein Ich entscheidet, ist es doch nur eine Illusion, sondern Du als unsterbliche Seele in Deinem Christus- oder Krishnabewußtsein mit einem kosmisch großen Überblick über die innere Situation, die sich nach außen als Ereignis darstellt, im Falle eines Feindes also als Hinweis, inwiefern und warum Du Dich selbst befeindest. Denn die Außenwelt spiegelt Deine Innenwelt, da Du Deine Innenwelt über die Augen und vor allem über Dein Drittes Auge mit seinem Christusbewußtsein nach außen strahlst.

Der große Irrtum des geistig erblindeten Menschen besteht darin, zu glauben, die Außenwelt bestünde auch ohne ihn, weil ja alles voneinander getrennt sei. Im Bewußtsein des Einsseins mit dem Leben erweist sich dieser Glaube aber als eine geistige Erblindung, hervorgerufen durch das geistige Verstehenbleiben im sonstigen ewigen Fluß des seelischen Erlebens, als wäre man auf Erden plötzlich in diesem ewigen Fluß auf eine feste Sandbank aufgelaufen, die wir das physische Erleben nennen.

Der Erkennende, das von ihm Erkannte und das, was er darin für sich und über sich erkennt, sind in ihrer Dreifaltigkeit der Antrieb zu allem Tun und Lassen. Und der Handelnde, seine Sinne und sein Tun sind die Dreifaltigkeit eines jeden Tuns und Lassens.

Hier ist es wichtig zu wissen, wer wir wirklich sind, nämlich eine unsterbliche Seele mit ihrem physischen Werkzeug Körper und nicht eine sterbliche Person mit ihrem Ich, als wären wir damit identisch. Daher gehören die Sinne nicht zum Körper, sondern gehören zu uns als unsterbliche Seele, wie ja auch das Gehirn mit seinem Verstand nur ein Werkzeug von uns ist als Software im Computer Kopf mit seinem alles steuernden Chip Hypophyse-Epiphyse in der Festplatte Stammhirn mit der Steuerungsmaus als Kleinhirn an ihrem Kabel Rückenmarkkanal, das oder der Kontakt hat zum Stecker Erdzentrum als das Herz unserer lebendigen Mutter Erde, die uns als ihre Kinder, solange wir auf ihr noch in einem geistigen Kindergarten leben nach dem Weltbild unserer kosmischen Eltern Himmel und Erde programmiert, wie wir es bis heute ja noch tun und es mit uns geschieht, und erst jetzt von dort in unserer Zeit weiter in die geistige Grundschule wechseln, um ebenfalls das

geistige Programmieren von unseren kosmischen Eltern zu erlernen.

Dies alles ist so und kann überhaupt nicht anders sein, weil wir die Schöpfung aus unserem tiefsten urlebendigen Wesen heraus nur träumen, so daß wir als der Erkennende, das Erkannte und die Erkenntnis in Wirklichkeit Eins sind und nicht drei aufeinanderfolgende Handlungsursachen, gibt es doch nur unser Wesen Gott als Leben und also auch keine irgendwie geartete Dreifaltigkeit von irgendetwas, nicht einmal von Geist-Seele-Körper, da solche Ausdrücke nur unbeholfene Versuche sind, etwas mit Worten auszudrücken, wozu eigentlich jedes Wort falsch, weil äußerst einengend und trennend ist.

Der Träumer Leben als unser wahres Wesen, die Schöpfung als sein und unser Lebenstraum und das, als was wir uns als der Träumer im eigenen Schöpfungstraum in der Rolle eines Geschöpfes auftretend über sich selbst in jedem Erleben, ob ihm Himmel, auf der Erde oder in der Hölle, erkennt, ist nicht voneinander zu trennen, weswegen es richtig wäre zu sagen, nicht wir als Person erleben und erkennen und sind auch nicht der Träumer oder Schöpfer der Schöpfung, sondern einzig ganz All Ein unser Wesen Gott als Leben, dem zu folgen über unsere Liebe zu allem und allen, unser Erleben auf Erden und im Himmel lebendig und leicht macht in einer Leichtigkeit des Seins, die jeder Hölle entbehrt.

Die Dreiheit von Erkennendem, Erkanntem und Erkenntnis darin entspricht der Dreiheit von Klarheit, Trägheit und Erregtheit im Wandel der äußeren Natur unseres Wesens. Höre nun weiteres darüber von Mir:

Erkenne, daß die seelische Klarheit den Menschen ihr urlebendiges ewiges Einssein mit dem Leben vermittelt und erkennen und erleben läßt, obwohl der Mensch es in scheinbar unzählige Teile aufgeteilt zu erkennen meint.

Das Erkennen, alles sei wirklich voneinander getrennt, gehört dagegen zur seelischen Erregtheit in persönlicher Leidenschaft. Und die bloße äußere Erkenntnis als bloß äußeres Wissen, die uns die Bindung an etwas oder jemanden bringt, als wäre man davon abhängig und ihm verpflichtet, gehört zur Erscheinungsweise der geistigen Blindheit der Menschheit aus ihrer physisch geistigen Trägheit heraus.

Bist Du also seelisch klar, weil wie ein unbedarftes Kind ohne Theorien über Gott und die Welt hier auf Erden lebend, dann erlebst Du Deinen seelischen Schöpfungstraum als einen hellen Traum und als Paradies, ob im Himmel oder auf Erden. Bist Du aber in Leidenschaft erregt als Seele, weil Du glaubst, mit Deinem Körper identisch zu sein, dann verschleiert sich allmählich immer mehr Deine zuvor und an sich kindliche seelische Klarheit, und steigerst Du Dich immer mehr in diese geistige Verdichtung bis ins hochsommerlich asiatische rein physische Erleben als die dann ausgereifte Frucht Schöpfungstraum, dann neigst Du in Deinem eigenen Schöpfungstraum dazu, die Schöpfung als Wirklichkeit zu erkennen und Dein Wesen als Träumer oder Schöpfer der Schöpfung völlig zu negieren, als sei das nur eine reine Spinnerei von arbeitsscheuen Esoterikern, und Du erblindest geistig in dieser großen irdisch physischen Dichte äußerster geistiger Trägheit, wie man sie daher heute noch vor allem in Indien spürt als das Wesen einer körperlich ausgereiften Frucht auf Erden, die glaubt, es gäbe keine Entwicklung mehr für sie als eben bis zur Erntereife im Spätsommer Indien als das Wesen der irdischen Wechseljahre im

Zeichen der astrologischen Jungfrau Tara und Kali, die man im Westen die Jungfrau Maria nennt und in ihrer bedrohlichen rein geistigen Art Lilith als das geistig Weibliche in uns allen an sich, das man personifiziert im Nibelungenlied des Westens Brunhilde in Asgard auf Island nennt, die Siegfried liebt als Tara und Maria Magdalena, die aber für Gunther schrecklich ist und absolut tödlich erscheint als Göttin Kali.

Alles, was man tut, ohne von den Früchten des Handelns abhängig zu sein, also nicht in emotionaler Liebe oder Haß an sie gebunden ist, gehört zum Tun in seelischer Klarheit. Alle Handlungen aber, die man in Anstrengung macht mit dem Ziel, sich, neidisch auf andere und sie belügend und an Glück oder Unglück gebunden, als Person hervorzutun und zu bereichern aus Angst vor einem Mangel und Verlust, sind Handlungen aus nur innerlicher Erregung heraus und verschleiern so das Seelenbewußtsein. Und alles menschliche Handeln, das allen erleuchtenden Wegweisungen der früheren und gegenwärtigen erleuchteten Meister entgegensteht und widerspricht, weil es so überaus materialistisch gedacht ist, daß es zum Starrsinn erkonservativen fundamentalen Denkens kommt und zum Betrügen im großen Stil veranlaßt und in dem man beleidigt wird und träge und verdrießlich und zögerlich, wenn es darum geht, sich zu entscheiden und Farbe zu bekennen, ist geistig träger und geistig völlig erblindeter Art.

Wie wir es nicht zufällig heute erleben im Beenden des seit nun schon 12000 Jahren gewohnten mentalen Denkens zu Gunsten der Intuition unseres reinen Seelenbewußtseins in seiner in bezug auf unser wahres Wesen Gott als Leben so überaus trägem Verhalten und fundamentalem Denken, als gäbe es nichts, was über die Lo-

gik des mentalen Denkens im Sinne unserer exakten Naturwissenschaft hinausgeht.

Das ist so und kann gar nicht anders sein, weil wir uns alles Erleben nur erträumen aus unserem tiefsten Wesen Gott als Leben heraus, mit dem und da wir mit ihm alle Eins sind, weil es außer unserem göttlich urlebendigen, unermesslichen, unerschöpflichen und unsterblichen Wesen sonst nichts gibt.

Sobald wir uns mit unserem Körper identifizieren, was mit unserer Pubertät schleichend beginnt und was mit unserem Erwachsensein dann vollendet ist, als wären wir die Person, die wir nur in dieser Inkarnation gerade als Schöpfer allen Erlebens im eigenen Schöpfungstraum schauspielern und in anderen Inkarnationen als andere Personen auf der Bühne des kosmischen Welttheaters stehen, verschleiert sich unser göttliches Urbewußtsein zum verschleierte persönlichen Bewußtsein mit einem von uns in Selbsthypnose eingebildeten Ich, als würde sich alles darum drehen müssen und nicht auch um andere oder, wie es richtig und göttlich wäre, um alle Geschöpfe im ganzen Seelenkosmos und nicht nur um die Menschen hier auf Erden. Und haben wir uns als Erwachsene dann darauf eingelassen, als müsse man sich als das Ich gegen alles verteidigen, was es übersteigt oder verändern will aus göttlicher Sicht, dann sind wir geistig in bezug auf unser wahres Wesen so sehr verdichtet als ausgereifte Erdenfrucht im Hochsommer Asien, daß wir darin nur noch geistig träge sind – und gerade dann und deswegen im September und Spätsommer Indien die Ernte ansteht durch unser Wesen Gott als Leben, die wir die irdischen oder weiblichen Wechseljahre nennen im Zeichen der astrologischen Jungfrau.

Mit dieser oder in dieser Ernte sind wir zum ersten Mal auf Erden Jünger eines erleuchteten Meisters, um ab da bewußt den Weg zur Erleuchtung gehen zu wollen, worin wir uns dann während des Erntedankfestes im Goldenen Oktober Arabien zum Adepten mau-

sein als jemand, der seine erste Einweihung zum inneren Erkennen seines wahren Wesens Gott als Leben vom Meister bekommt oder von der Liebe, die nichts mental berechnet und die nichts bewertet als der größte Meister, den es überhaupt gibt, da sie unser Wesen Gott als Leben ist, identisch mit unserer wahren göttlichen Freiheit, weil völlig frei von jeder Theorie über Gott und die Welt, die die Menschheit bis heute seit 18 Millionen Jahren so sehr knebelt, daß sich die Menschen von ihr dazu angespornt fühlen, sich immer wieder gegenseitig bis heute in kleinen und großen Glaubenskriegen umzubringen, um als Einzelgruppe ganz allein recht zu haben, und am besten als kirchlicher Papst oder politischer Diktator oder als Patriarch seiner Sippe und Familie ganz alleine.

Diese Reihenfolge erleben wir gesetzmäßig immer wieder neu ab jedem Neuanfang von irgendetwas, ob kosmisch groß oder mikroskopisch klein. Denn da alles Erleben nur ein Träumen ist, ob einem das bewußt ist oder nicht, ist jeder Traum am Anfang voller urlebendiger Freude und Klarheit, ist jeder Traum in seiner Blüte als der Frühling und die ewige Jugend darin verschleiert in seiner urlebendigen Erlebensart des Schöpfers im eigenen Schöpfungs-
traum

und ist dann notwendig in der Mitte als ausgereifter Schöpfungs-
traum in seiner vollen reifen Fruchtform als kosmische oder irdische Schöpfungsform als dichter und undurchsichtiger physischer Körper geistig völlig undurchschaubar geworden als Traumgeschehen, da man in dieser Dichte glaubt und dies nur schwer unterlassen kann, diese Dichte mit ihrer geringen Helligkeit sei die Wirklichkeit, weil sie so deutlich zu erkennen gibt, sie sei als die vollendete äußere Natur die Wirklichkeit in ihrer größten Tageshelligkeit und nicht die dunkle Nacht als die Quelle eines jeden Tageslichtes,

da das für den Verstand kosmisch oder abendlich Dunkle undurchschaubar und logisch nicht nachvollziehbar ist, obwohl geistig und seelisch die größte Helligkeit und Erleuchtung, während für ihn die äußerlich hell erscheinende Natur, obwohl nur eine dunkle Traumwelt im Vergleich zum erleuchtend gleißend hellen Licht göttlicher Urlebendigkeit und Lebensfülle, als erleuchtet gilt und nicht die ihn bei weitem übersteigende seelische Erleuchtung, die wir das Wesen vom Seelenhimmel nennen mit all seinen lichten Seelen als Bewohner ohne physisch dichten Körper beziehungsweise ohne einen irdisch dichten Fruchtkörper.

Die Kindheit der siebendimensionalen Gesamtmenschheit mit ihren sieben Menschheiten, von denen wir heute die fünfte sind und die dritte im Erwachsensein der Gesamtmenschheit auf der kosmisch physischen Bewußtseinsebene, also auf der dichtesten untersten menschlichen Bewußtseinsebene von sieben kosmischen Hauptbewußtginsebenen mit ihren je auch wiederum sieben Bewußtseinstufen insgesamt, also insgesamt 49, die Kindheit der Gesamtmenschheit also war das Erleben der Menschheit der Adamiten vor 36 Millionen Jahren, deren Menschen noch so kosmisch astraler Natur war, daß ihr astraler Körper heute von keinem Archäologen gefunden werden kann, da astrale Körper keine physische Dichte und Konsistenz haben.

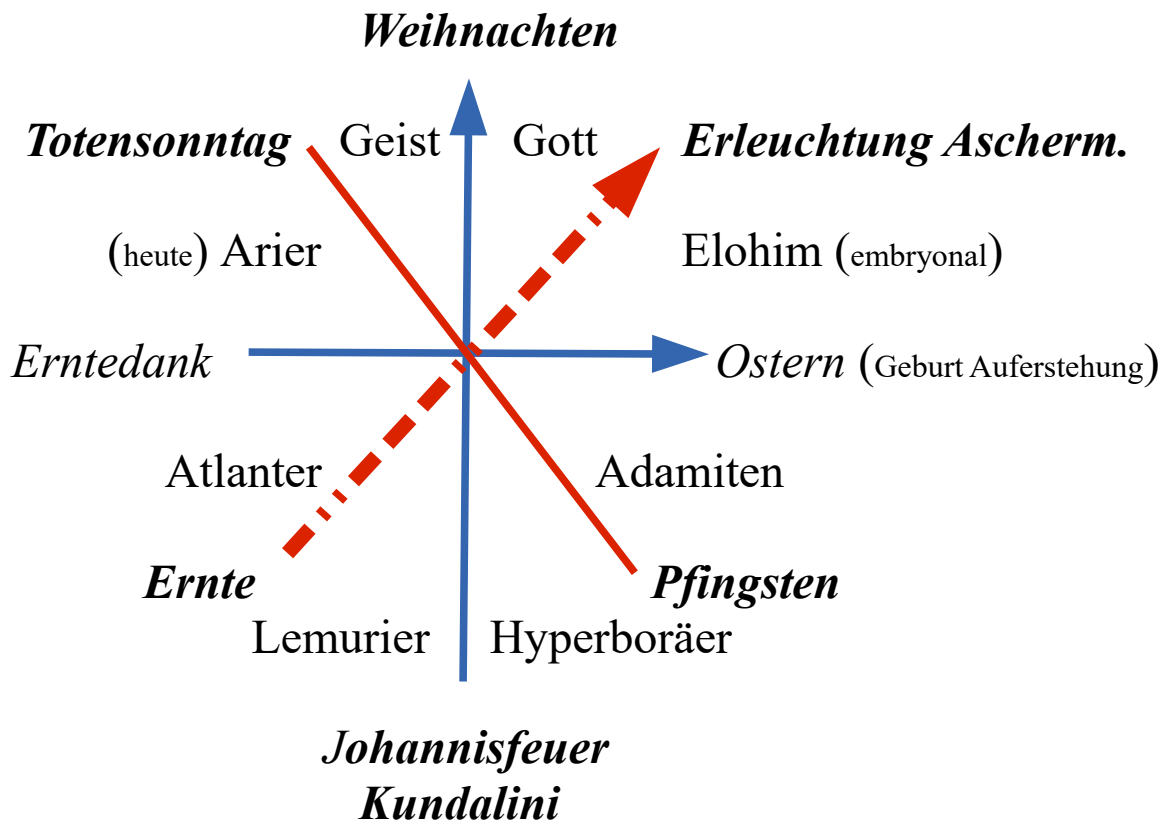
Jugendlich und damit kosmisch ätherisch wurden die Erscheinungen der Menschen dann danach in der von uns so genannten hyperboräischen Menschheit, womit die Gesamtmenschheit damals vor 27 Millionen Jahren in ihrer Erscheinung zum Erblühen kamen und daher immer noch keine dichte physische Form hatten, so daß man sie aus heutiger dichter physischer Sicht Halbgötter oder unsterbliche Helden nannte, deren Körper man daher heute auch nicht archäologisch ausgraben kann, so daß die Naturwissenschaftler sagen, eine solche Menschheit habe es gar nicht gegeben

und die davor als die adamitische schon gar nicht, da Naturwissenschaftler davon ausgehen, daß der Mensch vom Affen abstamme und nicht aus der kosmisch atmischen Bewußtheit unseres urlebendigen Wesens über sein kosmisches Empfinden als unsterbliche Seele.

Und erwachsen wurde die siebendimensionale Gesamtmenschheit mit der von uns so genannten lemurischen Menschheit, die daher zum ersten Mal als Menschheit auf Erden einen dichten physischen Körper hatte als, wenn Du so willst, sommerlicher Fruchtkörper, der mit dieser Menschheit vor 18 Millionen Jahren heranwuchs bis zu seiner Erntereife im Hochsommer Asien, mit der diese lemurische Menschheit vor 9 Millionen Jahren die irdischen oder weiblichen Wechseljahre der Gesamtmenschheit erlebt hat, um in dieser Zeit der Ernte des ausgereiften physischen Erdenbewußtseins zur Menschheit der Atlanter zu werden mit dem Ziel, auf der kosmisch physischen Ebene auf Erden wieder mentalen Bewußtseins zu werden in Verarbeitung des Karmas der Adamiten,

wie wir heute als die daraus vor 3 Million Jahren entstandene oder auferstandene arische Menschheit als die Kinder unserer atlantischen Eltern, die uns vor 12000 Jahren im Untergang von Atlantis verlassen haben nach unserer Pubertät als arische Menschheit, das Karma unserer atlantischen Eltern geistig verdauen bis zu unserer Erleuchtung. Dann erst, und das geschieht gerade jetzt als unser heutiger notwendiger Zeitgeist, hat die Gesamtmenschheit ihr gesamtes irdisches Karma von den Adamiten über die Hyperboräer, Lemurier und Atlanter bis heute als Arier geistig verdaut und erkennt sich nun in dieser neuen Freiheit öheren bewußten Seins von ihrem so überlangen Karma als unsterbliche Seele wieder im Bewußtsein der in viel späterer Zukunft dann sechsten und danach siebten Menschheit in ihrer vollen irdischen Erleuchtung nach 72

Millionen Jahren an Wesenheit als siebendimensionale Gesamtmenschheit auf Erden.



Höre nun von Mir die Unterschiede von Intelligenz und Standhaftigkeit in bezug auf die die seelische Klarheit, mentale und astrale Erregung und physische Blindheit und Trägheit, wie sie dir von Mir in ihren Unterschieden beschrieben worden sind, o Gewinner aller erleuchtend geistigen Fülle:

Wisse, daß das Bewußtsein, in dem man erkennt, was man tun oder lassen soll, was furchteinflößend ist und was nicht und was Bindung bedeutet und Freiheit, o Sohn Parthas, zum klaren Seelenbewußtsein gehört.

Das Bewußtsein, in dem man nicht unterscheiden kann zwischen Gesetz und Ungesetzlichkeit und in dem man nicht weiß, was richtig oder falsch ist, o Sohn Parthas, gehört zur emotionalen Erregtheit. Und das Bewußtsein, in dem man die Gesetzlosigkeit für Gesetzlichkeit hält und die Illusion, in der man immer nur in die falsche Richtung geistiger Entwicklung strebt, für die Wirklichkeit hält, o Sohn Parthas, gehört zur geistigen Trägheit, hervorgerufen durch die geistige Dichte des reinen physischen Körperbewußtseins.

Das bedeutet, daß Du nur als unsterbliche Seele erkennen kannst, was man tun oder lassen soll, um es als richtig zu empfinden in der sicheren Unterscheidung von Illusion und Wirklichkeit, in der Unterscheidung also in jedem Augenblick zwischen Deiner sterblichen Person mit ihrem Verstand und seinem geistigen Verstehenbleiben und mit ihrem von ihm erfundenen Ich, und Dir als unsterbliche Seele, da Dich der Glaube, Du seiest identisch mit Deiner Person in ihrer physischen Erscheinung, nur geistig blindmacht und hat erblinden lassen seit Deiner Pubertät und vor allem seit Deinem Erwachsensein hier auf Erden in der dichten Physik der untersten und siebten von oben oder ersten von unten gerechneten Bewußtseinsdimension,

worin die Gesamtmenschheit, als wäre sie eine einzige Person, schon seit 18 Millionen Jahren erblindet und erkrankt ist und daher mit allen Mitteln versucht, über bisher sehr wenige Menschen durch den wahren Yoga zur Erleuchtung zu kommen, wer sie in Wirklichkeit ist, und über die Masse der Menschen nach Jahrtausende langem Folgen der selbst auch bis heute unerleuchteten Priester als ihre frommen Schäfchen in allen Religionen, ohne, verständlicher Weise, durch sie in inneren Frieden gekommen zu sein wegen ihrer vielen Glaubenskriege, durch eine exakte Natur-

wissenschaft, wenn auch mit falschen Mitteln, endlich herauszufinden, woher das Leben eigentlich komme und welchen Sinn es überhaupt habe.

Anfängliche seelische Klarheit in der Kindheit wich also ab der Pubertät einer geistigen Verschleierung in der Jugend, die am Ende im Erwachsensein so dicht und undurchsichtig wurde, daß wir dadurch geistig erblindet sind und als Folge davon geistig träge wurden, um erst jetzt aus dieser Trägheit und Blindheit wieder aufzuwachen in unserem Bewußtseinswechsel von der bisherigen dritten Bewußtseinsdimension seit 12000 Jahren mit ihrem mentalen logischen Denken in die vierte Bewußtseinsdimension rein intuitiven Seelenerlebens hier auf Erden, als würden wir in Zukunft schon auf Erden im Himmel leben.

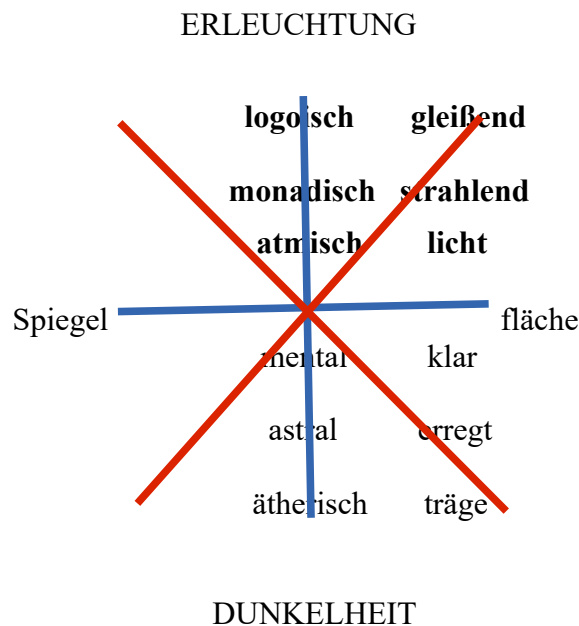
Die Entschlossenheit, die unerschütterlich ist und die durch die Übungen des wahren Yoga gestützt wird und so das mentale Denken, die nach außen gerichteten astralen Sinne und die ätherisch vitale Lebenskraft beherrscht, gehört zur Klarheit des intuitiv erlebenden Seelenbewußtseins.

Die Entschlossenheit, mit der man bloß nach persönlichem Gewinn im Dharma der geistigen Verdauung auf Erden strebt und darin nach reiner körperlicher Sinnesbefriedigung und persönlichem Besitz, ist eine Entschlossenheit, die zum Wesen der emotionalen Erregung gehört. Und die Entschlossenheit, die nicht über Wunschbilder, Angst, Klagen, Verdrießlichkeit und Eitelkeit hinausgeht, o Sohn Parthas, gehört zum Wesen der geistigen Trägheit und Blindheit.

Das mentale Denken, astrale Wünschen und ätherische Bewußtsein als unsere vitale Lebenskraft Chi, deren dunkler Schatten un-

ser physischer Körper ist, weil aus diesen dreien zur dunklen Erscheinung gebracht, sind zusammen die untere Dreifaltigkeit der oberen Dreifaltigkeit unserer atmischen Vorstellungen, monadischen Wesensschau und logischen göttlichen Absicht und sind so das Spiegelbild im Spiegel unseres reinen Seelenbewußtseins im Herzen Orient. Wir erkennen also über das Spiegelbild uns selbst als Gott, ohne daß das Wort 'selbst' da noch eine Bedeutung hat, da es uns glauben macht, wir seien voneinander und alles sei voneinander getrennt. Wir erkennen uns also im Spiegel- oder Ebenbild Gottes als heiler Mensch, der sich nicht mehr unheil, als fehle ihm eine Hälfte, entweder als Mann oder als Frau definiert, nicht 'selbst', sondern 'all ein', sobald uns die obere Dreifaltigkeit bewußt wird im seelischen Dreh- und Angelpunkt als unser Herz Orient, in dem unser reines Seelenbewußtsein als der Spiegel zwischen Geist und Körper oder Schöpfer und Geschöpf verankert ist als die Agape Ägypten.

Sattwa ist also das klare Seelenbewußtsein, das uns als Schöpfer zum Geschöpf werden läßt als das Spiegelbild unseres Schöpferbewußtseins im Sinne der äußeren Natur, die als Spiegelbild nicht ohne den leben kann, der sich spiegelt.



Die untere Dreifaltigkeit nennt man zusammengefaßt das Wesen vom alles spaltenden und zersetzenden Dharma als das Wesen unserer geistigen Verdauung dessen, was wir oben verinnerlicht haben und nun unten verdauen müssen. Die obere Dreifaltigkeit als der Ursprung all dessen, was wir essen oder verinnerlichen, ist dazu das Wesen vom Thorax mit der ungiftigen Atmung unseres atmosphärischen Bewußtseins darin als das Wesen unserer seelischen Vorstellungen, geistigen innersten Wesensschau und urgöttlichen Absicht, Schöpfung zu träumen, um sich selbst darin zu erleben und zu erkennen.

Du kannst nur zur Erleuchtung kommen, wenn Du die untere sichtbare Dreiheit im reinen Seelenbewußtsein überstiegen hast und im weitesten oder offensten und daher höchsten bewußt Sein erkannt hast, daß die gesamte äußere Natur unseres Wesens Gott als Leben nichts als ein Spiegelbild des Träumers der Schöpfung als unser wahres Wesen ist, das sich nur über sein äußeres Spie-

gelbild, also über seine Traumwelt mit sich selbst als Geschöpf darin agierend, selbst erkennen und erleben kann. Und hast Du das einmal verinnerlicht und durchschaut, gehst Du mit allem und mit allen liebend um, in der Erkenntnis, daß alles und alle, womit ich auch die Tiere, Pflanzen und Minerale meine, da es nichts gibt, was wirklich tot ist, ein Ausdruck Deines wahren Wesens Gott als Leben ist, das identisch ist mit wahrer Liebe und mit wahrer Freiheit und Glückseligkeit.

Höre nun von Mir über die drei Arten von Glück, o bester Bharat. Die höchste Glückseligkeit, die man durch Übung des wahren Yoga in innerster Wesensschau genießt, beendet alles Leid auf Erden:

Was am Anfang wie Gift zu sein scheint, aber am Ende wie Nektar erlebt wird, wird Glückseligkeit im Wesen klaren Seelenbewußtseins genannt, weil es den Menschen geistig aufwachen läßt. Die Art von Glück, die uns die äußeren Sinne vermitteln in ihrem Ausgerichtetsein auf das bloße äußere körperliche Erleben, das anfangs wie Nektar genossen wird, sich aber am Ende als Gift erweist, gehört zur emotionalen Erregtheit. Und die Art von Glück, in der man in bezug auf sein wahres Wesen völlig blind und träge ist, entstanden aus der Illusion, die äußere Welt sei die Wirklichkeit und man sei darin getrennt von allem und allen und sterblich, gehört zum Wesen dichtesten physischen Bewußtseins in seiner geistlosen Trägheit.

Es gibt drei Arten von Glück, nämlich die Lust aus dem Zentrum des Beckens heraus als das Wesen der astralen Wunschwelt, das in unserer Anatomie und Physiologie vom ätherischen Keimchakra

gesteuert wird; die Freude, die von Herzen kommt, und die daher aus dem Zentrum des Rumpfes kommt als das Wesen der buddischen Welt der Intuitionen, das in unserer Anatomie und Physiologie vom ätherischen Herzchakra gesteuert wird als der Berg Sinai mit seinem Sinusknoten, dessen spirituelles Seelenlicht und Seelenbewußtsein der Liebe, die nicht mental alles berechnet und astral alles wertet, der Dreh- und Angelpunkt zwischen Kopf und Becken und Schöpferbewußtsein und Geschöpfungsbewußtsein ist; und es gibt ganz oben im Zentrum des Kopfes die Seligkeit als die dritte Art von Glück hier auf Erden inkarniert, gesteuert von unserem dritten Auge Hypophyse mit seinem Krishna- beziehungsweise Christusbewußtsein innerster Wesensschau, in der sich Dir die gesamte Schöpfung in ihrer gleichzeitig erlebten Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft raum- und zeitlos als bloße Traumwelt offenbart.

Geist

Stammhirn – Hypophyse – Galapagos
weihnatliche Seligkeit

Seele

Herz – Sinusknoten – Giseh bis Gaza
Herzensfreude im Goldenen Oktober

Körper

Uterus – Penis Prostata – Huacan
Sinneslust als das Johannisfeuer im Johannisfest

werden als die drei Zentren oder Quellen unseres verkörperten Bewußtseins von Geist-Seele-Körper die drei Mütter unserer physischen Anwesenheit auf Erden genannt, weil sie wie Mütter die

Quelle allen Erlebens und Erkennens auf Erden sind. Zum rein Geistigen gehört die Seligkeit, zum Seelischen gehört die Herzensfreude und zum Körperlichen gehört die körperliche Sinneslust.

Die weihnachtliche Seligkeit oder Glückseligkeit in außen körperlich winterlicher Dunkelheit in gleichzeitig innerlich geistig gleißendem Licht rein geistig göttlichen Bewußtseins ist das höchste Glück, das man auf Erden erleben kann und übertragen ins kosmisch Unendliche überhaupt. Auf diese weihnachtlich urchristliche Glückseligkeit als das Bewußtsein auf dem höchsten Gipfel irdischer Selbsterkenntnis mit seinem Gipfelkreuz des Christusbewußtseins als das innere Weltenkreuz, das in seiner Wandlung zum sich rasend schnell drehenden Hakenkreuz, das während der drei närrischen Tage der winterlichen Karnevalszeit alles von sich wegschleudert, was nach der Erleuchtung wieder inkarniert neu Geschöpf und Person sein will, arbeiten alle Weltreligionen hin mit Hilfe ihrer inneren und äußeren Wegweisung zur Erleuchtung jenseits der weihnachtlichen Glückseligkeit am Rosenmontag, und zwar von unten aus dem Steißbeinchakra Okinawa aufsteigend über das Herzchakra Sinai bis hinauf zur Hypophyse Galapagos in Verbindung zur Epiphyse Teotihuacan bei Mexico City und dann weiter darüberhinaus zum Scheitelchakra über der Fornix Kalifornien nach Los Angeles.

Wir würden uns und unsere Welt, in der wir kosmisch und irdisch leben, sehr viel besser verstehen in ihrem Wesen und Erleben, wenn wir erkennen würden, daß die Anatomie und Physiologie vom ganz Großen wie die Schöpfung und vom ganz Kleinen wie das Atom immer dieselbe ist, da es außer unserem Wesen Gott als Leben sonst nichts gibt, so daß wir die Schöpfung selbst und alle ihre Einzelteile immer nur nach unserem Wesen formen, erleben und erkennen können, und zwar, wie es in den Religionen richtig

gelehrt wird, als Ebenbild oder Spiegelbild von Gottes vollem Antlitz, das sich und weil es sich als unser wahres Wesen in allem Sichtbaren gespiegelt als unsere Anatomie und Physiologie zeigt und ausformt.

Die orientalische Herzensfreude,
die man personifiziert Isaak nennt,

ist also die seelische Spiegelfläche
als der seelische Dreh- und Angelpunkt

zwischen mexikanischer Glückseligkeit und
asiatischer Sinneslust.

Die drei epischen Mütter der Literatur oder Heiligen Schriften sind also, wenn Du so willst, ganz unten das Erleben emotionaler Liebe im Epos Ramayana, das Erleben der intuitiven Liebe im Epos Gilgamesh und das Erleben der göttlichen Wesensliebe im Epos Popol Vuh als die Biographie sozusagen der dreifachen Liebe in ihrer Glückseligkeit, Herzensfreude und Sinneslust, wobei die Glückseligkeit weihnachtlich äußerlich äußerst ruhig und innerlich in geistiger Klarheit erlebt wird in innerster Wesenschau, die Herzensfreude im Goldenen Oktober, die man in den Evangelien als die Verklärung Jesu beschreibt, als ein Erleben seelischer Erregtheit und Freundschaft, und wobei die körperliche Sinneslust als unser inneres Johannisfeuer ganz unten im Becken als das Wesen vom Fernen Osten in geistiger Trägheit, dafür aber in körperlicher höchster Sinneslust erlebt wird, aus der nicht zufällig gerade die asiatischen Religionen in ihrer Dreifaltigkeit *Taoismus-Buddhismus-Hinduismus* im Dharma unserer lebendigen Mutter Erde so sehr wieder heraus wollen, um

die körperliche Sinneslust hinter sich lassend, weil Leidenschaft nur Leiden schafft, über die Bhagavad Gita als das Kernstück des Epos Mahabharata und somit als das Bewußtsein vom Sternbild Großer Bär und Großer Wagen hinauszukommen in die Herzensfreude mit ihrem Bhakti Yoga unseres großen Herzens Orient und weiter darüber hinaus über die innere spirituelle Wegweisung der Dreifaltigkeit der westlichen Religionen *Judentum-Christentum-Islam* im Thorax unserer lebendigen Mutter Erde bis schließlich zur weihnachtlichen Glückseligkeit, die rein geistig zu übersteigen zu Deiner und unserer globalen Erleuchtung am Rosenmontag führt im Zeichen zuerst des Kreuzes der Christen nach dem Judentum und dann im Zeichen des Hakenkreuzes atomarer Kernkraft,

die als das Ende vom weltgrößten Epos Mahabaratha mit seinem gewaltigen Endkampf der Kurus und Pandavas als das Wesen unserer Weltkriege im Sinne der kosmischen, globalen und persönlichen Weltgeschichte alles radioaktiv verstrahlt und körperlich zerstört zu einer neuen Auferstehung in einem neuen Arabischen Frühling in unserem Herzen Orient hin, was bis dahin im Winter Europa fundamental erzkonservativ noch gegen sein wahres Wesen Gott als Leben war als Kapitalist, Kommunist und Fundamentalist in ihrer unheiligen Dreifaltigkeit des während der drei tollen Karnevalstage so überaus närrischen Faschismus in äußerster karnevalistisch orgiastisch überbordender Erregtheit nach der stillen geistigen Klarheit während des kurzen, raum- und zeitlosen Momentes der Erleuchtung durch die Gurus aus dem Osten im Westen während des 20. Jahrhunderts vom Fischezeitalter als der letzte Weltmonat im Weltenjahr mit seinem Weltuntergang des alten Weltjahres als das Wesen der närrischen Tage der darin endenden Karnevalszeit,

deren närrischen Tage man in der Bibel das Armageddon der Juden nennt, geschehen und karmisch durchgeführt von den Juden gegen die Christen als Weltkriege, von den Christen gegen die Juden als Holocaust und heute von den Moslems gegen Juden und Christen als Jihat im Namen eines einzigen Gottes, der in Wirklichkeit eine Erfindung unseres Verstandes ist in seiner Logik alles sei voneinander getrennt in einem sinnlosen Leben auf Erden,

von dem man als Kind anfangs glaubt, es sei das Paradies mit seinem Nektar der Blüten im Frühling, das und der sich aber dann im geistig trägen Sommer mit seinem dichten Fruchtkörper als das Gift der Vergänglichkeit eines jeden Fruchtkörpers herausstellt, sofern man sich mit ihm als unser irdischer Körper identifiziert hat, obwohl er doch nur ein geistiges Werkzeug von uns als unsterbliche Seele ist, für die alles Erleben auf Erden zunächst wie reines Gift erscheint, um sich dann im Himmel als wahrer Nektar seelischer Glückseligkeit zu entpuppen, kommt man doch ohne das alles zersetzende Gift geistiger Verdauungsarbeit hier auf Erden nicht zur Erleuchtung,

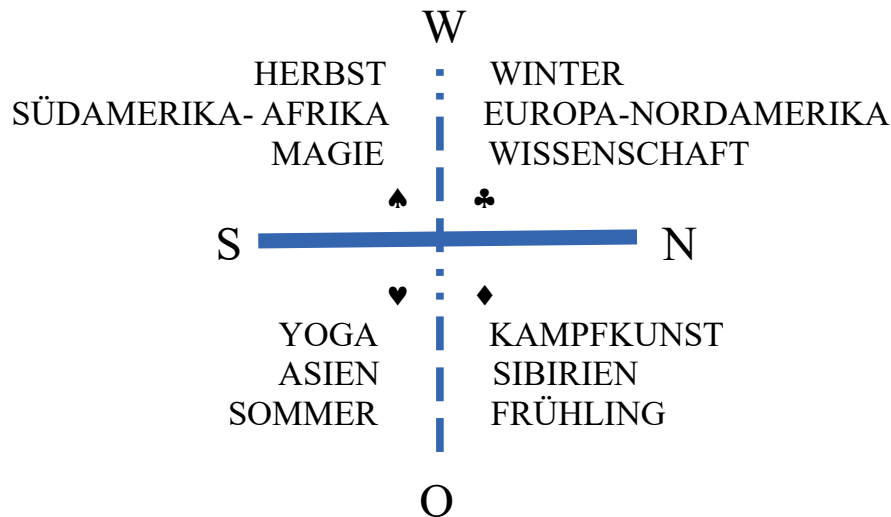
da man ohne Verdauung oder östlichem Dharma am Ende an geistiger Verstopfung und damit an äußerster geistiger Trägheit und Blindheit leiden würde, ohne im winterlichen Faschismus als Gottes Faschißmus alles geistig Unverdauliche auszuscheißen, damit unser Wesen Gott als Leben am Leben bleibe und nicht die Person, als die wir als Schöpfer in der Rolle eines Geschöpfes und einer Person auf der Bühne des Welttheaters stehen, um für uns persönlich von aller Welt Beifall zu bekommen für unsere Art persönlicher Erscheinung auf Erden.

Es gibt kein einziges Geschöpf, weder auf noch auf irgendeinem anderen Planeten irgendwo im Kosmos noch in einem astralen

Kosmos, das unabhängig von diesen drei Eigenschaften Klarheit, Erregtheit und Trägheit ist, da es das Wesen seiner äußeren Natur ist

als seine persönliche Erscheinung, physisch dicht verkörpert über das mentale, astrale und ätherische Erscheinen als unsterbliche Seele mit ihren mentalem, astralen und ätherischem Werkzeug in seiner dreifachen Verdichtung des klaren Denkens, erregten Wünschens und zähflüssigen Handelns. Denn als Körper gilt im spirituellen Seelenbewußtsein nicht nur die physische Verkörperung, sondern die Dreiheit mentalen, astralen und ätherischen sichtbaren Erscheinens auf welchem Planeten und in welcher der drei niederen Bewußteinsdimensionen auch immer. Unser irdischer Körper besteht daher nicht zufällig im Kleinen aus diesen drei Weltkugeln als unser Körper in seiner Form dreier übereinandergestapelter Kugeln als unser Kopf, Rumpf und Becken in ihren verschiedenen Aufgaben im Sinne von Geist, Seele und Körper.

Die vier Kasten der Brahmanen und Krieger, Handwerker, Händler und Bauern und Arbeiter unterscheiden sich in ihrem Tun und Erleben ebenfalls durch den Einfluß der drei Erscheinungsweisen unserer Mutter Natur, o Bezwinger der geistigen Blindheit.



So kann man global die vier hier genannten Kasten und ganz und gar global nicht zufälligen Gesellschaftsordnungen benennen als

Bauern und Handwerker im Frühling
und sogenanntes Karo
und sogenannter Bube,

als Händler und Beamte im Sommer
und sogenanntes Herz und Schwert,

als Krieger und Adlige im Herbst
und sogenanntes Pik und sogenannter Kelch

und schließlich am erleuchtenden Ende
und zu einem neuen Anfang in österlicher Auferstehung
aus der Erleuchtung in neu erblühender Verkörperung
als Priester und Wissenschaftler im Winter und sogenanntes Kreuz
und atomarer Wesenskern oder Vajra

im globalen Kartenspiel Gottes auf Erden.

Der vierarmige Krishna hält diese Kräfte innerer Traumentwicklung als Keule oder Gehölz für den Frühling, als Lotos oder Frucht für den Sommer, als Muschel oder Most für den Herbst und als Scheibe oder Saatgut für den Winter zu einem neuen Frühling in seinen Händen.

Im Westen kennen wir diese Symbole auch als Stab, als Schwert, als Kelch und als Münze. Und so entwickelte sich das Christentum in diesem Sinn aus dem Urchristentum zum blühenden orthodoxen Christentum als Bube, danach zum katholischen Christentum mit dem sehr scharfen Schwert der yogischen Unterscheidung von Illusion und Wirklichkeit in der Hand, danach zum freimaurerischen Christentum mit dem heiligen magischen Gral auf der Suche nach der vollen Erleuchtung in der Hand und danach als der heutige Zeitgeist des Winters im Verlauf des Fischezeitalters zum esoterischen Christentum mit der Münze zur Erleuchtung und Auferstehung aus diesem geistigen wie materiellen Kapitalismus,

mit der das Christentum heute sein ganzes von ihm aufgebauters Karma von 2000 Jahren Irrlehre abbaut über die große globale Finanzkrise, hervorgerufen durch den Irrglauben, es gehe im Leben um unsere Person und nicht um uns als unsterbliche Seele, deren Heimat nicht die Erde ist und auch kein sonstig gearteter anderer Planet irgendwo in unserer Galaxie oder in einer anderen Galaxie, sondern einzig und allein der Himmel des reinen Seelenbewußtseins jenseits allen kosmisch verkörperten Erscheinens.

Daß wir uns daran erinnern,
unterstützen deswegen nicht gerade zufällig
die 4 offiziellen Evangelien am Ende
und die 4 großen Veden am Anfang aller Religionen
mit dem Leitfaden der Bhagavad Gita in der Mitte.

Friedfertigkeit gegenüber Andersdenkenden, Selbstbeherrschung, Freiheit von persönlichen Gewinnen, seelische Klarheit, Toleranz, Ehrlichkeit, innere Erkenntnis, Weisheit und Vertrauen zum Leben sind die natürlichen Eigenschaften eines Brahmanen.

Tapferkeit im Festhalten an sein geistiges Ideal, Charisma, Entschlossenheit, Geschicklichkeit im Umgang mit anderen, Uner-schrockenheit in der Auseinandersetzung mit anderen, Großzügigkeit und Autorität sind die natürlichen Eigenschaften eines Kriegers, der in seinem Inneren um Selbsterkenntnis ringt.

Ackerbau, Viehhaltung und Handel sind die natürlichen Eigenschaften eines bodenständigen Menschen. Und ohne eigenen Besitz für andere körperlich zu arbeiten und so dem physischen Gemeinwohl zu dienen, ist die natürliche Eigenschaft eines rein körperlich orientierten Menschen ohne waches Seelenbewußtsein.

Die Brahmanen, Kshatriyas, Vaisyas und Shudras Asiens entsprechen in Europa der Priesterschaft, dem Adel, der Handwerker-schaft und Beamtschaft und dem Wesen des Bauern und Arbeiters. Feuer, Luft, Wasser und Erde spiegeln sich als Elemente in diesen vier gesellschaftlichen Kasten als unsere Intuition, unser Denken, unser Wünschen und unser Handeln hier auf Erden als die vier Bewußtseinsdimensionen, die unsere irdische Verkörperung als unsterbliche Seele auf Erden ausmachen.

Wenn Du Dir nun die einzelnen Eigenschaften anschaust und sie auf die vier Kasten oder Gesellschaftsordnungen, die global bei allen Völkern Gültigkeit haben, weil sich so jeder Lebensraum immer mehr verdichtend aufbaut und aufwickelt, um ihn dann in umgekehrter Reihenfolge wieder vom Arbeiter oder früher Sklaven zum Brahmanen und Erleuchteten geistig zu entwickeln, über-

trägst, dann wirst Du erkennen, daß es eigentlich einzig und allein die Brahmanen in Asien und die Priesterschaft im Westen sind, die genau das Gegenteil von dem seit Jahrtausenden leben, was hier von ihnen als ihre natürliche Eigenschaft beschrieben wird. Denn sie waren in ihrer geistigen Bewußtheit die einzigen in jeder Gesellschaft der Erde, die sich darüber bewußt geworden sind durch ihre yogischen Übungen, wie überaus leicht es ist, andere zu manipulieren.

Und so haben sie über Jahrtausende hinweg niemanden außer ihren Nachfolgern und Schülern die Geheimnisse der Schöpfung und des Schöpfens verraten, sondern sie bis heute streng geheimgehalten, um zu verhindern, daß die anderen Kasten am Ende auch Brahmanen würden, so daß am Ende keiner mehr in der ganzen Welt über einen anderen Macht hätte, weswegen ja auch nicht zufällig ihre Theologie der heiligen Dreifaltigkeit heute zur unheiligen Dreifaltigkeit von Kapitalismus, Kommunismus und Fundamentalismus entartet ist aus Mangel an spiritueller Aufklärung seitens derer, die Brahmanen im Osten und Abrahamanen im Westen sein sollten. Brahmanen in der Bedeutung des Heiligen Geistes Brahman in seiner kosmisch frei atmenden atmischen weiblichen Bewußtheit, das Träumen von Schöpfung so geistig immer mehr zu verweben, daß es am Ende zur dichten und damit anfaßbaren und begreifbaren Verkörperung unseres wahren Wesens Gott als Leben im eigenen Schöpfungstraum komme über seine Schauspielrolle als Geschöpf auf der Bühne des kosmischen Weltgeschehens.

Brahma ist sozusagen der weibliche Fruchtkörper Schöpfung und damit unsere geistige Mutter Natur unseres wahren Wesens Gott als Leben in seiner heiligen Dreifaltigkeit von Schöpferkraft, Erscheinungskraft und Erkenntniskraft als Vater, Sohn und Heiliger Geist im Westen oder Shiva, Vishnu und Brahma im Osten im Sin-

ne von Geist, Seele und Körper im untrennbaren Einssein mit unserem Wesen Leben.

Wenn also, um daraus schlußfolgernd eine Warnung zu entnehmen, die drei Kasten unterhalb der Brahmanen genau so üben und handeln und sich bemühen, wie es ihrer Bewußtseinsstufe hier richtig zugeschrieben wird, aber die Brahmanen als einzige Kaste nicht, dann geben sie uns bis heute ein Beispiel dafür, daß Erfolg und Macht die Menschen korrumpieren, statt zu erleuchten, solange sie noch nicht erleuchtet sind. Und Brahmanen und Priester sind nie Erleuchtete, da sie nicht selbstlos den Weg zur Erleuchtung weisen, sondern immer nur eine Theologie eines Gottes lehren, der ihre frommen Schäfchen, die ihnen geistig blind vertrauen, weil sie ja die höchste Reife hätten, in dem Moment für immer in die Hölle als Strafmaßnahme verbannt, in dem sie nicht mehr fromme Schäfchen sein wollen, sondern ernsthaft kriegerisch gegen jede Unterdrückung und Ungerechtigkeit hinterfragen, wieso es die Brahmanen und Priester nie zulassen, daß jemand auf den Gedanken kommt, frei von ihrer Theologie und Führungskraft zu sein, indem sie ohne Priester den Weg zur Erleuchtung gehen und ohne für deren Theologie als Krieger Glaubenskriege gegen Andersgläubige zu führen, oder als Handwerker und Beamter nur für das Wohlergehen des Adels sorgen zu sollen im Hinblick auf die alles bestimmende Priesterschaft, oder sich als einfacher besitzloser Arbeiter oder Sklave nicht auch um Bildung bemühen zu dürfen, um ebenfalls ohne elitäre Priesterschaft, Adel und Beamtentum und Handwerkerschaft genauso wertvolle Menschen zu sein vor Gott wie die Priester, die Adligen und die anderen, die nicht so gebildet sind wie diese.

Priester, Adlige und Handwerker und Beamte vergessen allzuleicht und allzuoft, daß alle Menschen ohne Ausnahme durch die Arbeit der Bauern und Gärtner überleben und nicht durch das Geld der

Handwerker, durch die Bildung des Adels und auch nicht durch die Macht der Priester. Und alle vergessen, daß wir eigentlich nur durch unsere Liebe zu allem und allen in Frieden auf Erden und im Himmel leben können und nicht durch das unheile Denken, Wünschen und Handeln aller vier Kasten und Gesellschaftsformen. Die Gesellschaftsformen sind für die Menschen da und nicht die Menschen für die Gesellschaftsformen, ob als Kirche, Adel, Handwerkerschaft und Beamtenschaft oder Bauern- und Arbeiterschaft. Und so hatten und konnten die Proteste gegen die falsch verstandenen Gesellschaftsformen als das Wesen vom Kapitalismus für die Großen, vom Kommunismus für die Mittleren und vom Fundamentalismus für die Kleinen vorhersehbar keinen Erfolg haben, außer als vorübergehende Diktatur, weil ihnen allen drei die Liebe fehlt, die nicht mental alles wissenschaftlich nach Gewinn und Verlust berechnet und die nicht emotional alles theologisch nach Gut und Böse bewertet. Daher verrät nun die Wesensliebe Krishna uns als auf Erden gerade erwachende unsterbliche Seele:

Jeder Mensch kann die göttliche Vollkommenheit seines wahren Wesens wieder zurückgewinnen, wie er sie im Seelenhimmel hat, da er sie nie wirklich verloren, sondern nur in der Dunkelheit seiner physischen Erscheinung vergessen hat, indem er seinem wahren Wesen Gott als Leben hier auf Erden folgt, gleich, welcher Kaste oder geistigen Dichte und Enge er angehört. Höre daher von Mir, wie er dies erreichen kann:

Ein Mensch lebt wieder in seiner ganzen göttlichen Vollkommenheit, wenn er in Erfüllung seiner seelischen Aufgaben hier auf Erden unser aller wahres Wesen Gott als Leben in Liebe zu allem

und allen verehrt und ihm vollkommen vertraut, das alle Schöpfung durchdringt und aus dem alle Schöpfung entstanden ist,

da es nichts anderes gibt als unser Wesen Gott als Leben, das daher aus reinem Bewußtsein besteht und sich die Schöpfung selbst erträumt und in allen Formen und in allem Erleben und Erkennen vorerzählt als die Geschichte seines Erlebens und Erkennens in der Rolle eines Geschöpfes im eigenen Schöpfungstraum.

Und Liebe zu allem und allen bedeutet auch, daß Du für Dein Werkzeug Körper sorgst, damit es Dir heil dient und nicht durch Deine Lieblosigkeit, krank und womöglich zerstört wird, weil Du denkst, es genüge, zu lieben, und alles geschehe von alleine oder Du verschwändest gleich als unsterbliche Seele von der Erde und seiest damit alle Sorgen los.

Nein, so geschieht das nicht. Denn das Ziel des Träumens von Schöpfung ist nicht das pure Sein als das Leben und unser Wesen, da das ja sowieso immer ist und damit gewährleistet ist, sondern das Ziel des Lebens ist das Erleben und Erkennen von sich selbst in allem im Himmel und auf Erden, was Du Dir aus Deinem Wesen heraus erträumst und somit ja auch erleben und erkennen willst.

Es geht also nicht um eine Flucht als unsterbliche Seele von der Erde zurück in den Seelenhimmel, wie sich viele Lehren des Ostens für den Westen anhören, da Du ja damit Deinen eigenen Lebenstraum in dem Teil, in dem er sich manifestiert zur äußeren Natur ablehnst, weil Du ihn ja wohl hassen mußst oder meinst, zumindest asketisch oder nondualistisch negieren zu müssen, da Du ja sonst nicht von der Erde fliehen wollen würdest. Sondern es geht darum, in verwebender weiblicher Art und Form auf Erden zu erleben, um dann in entwebender männlicher Art und Freiheit von der Erde wieder in den Seelenhimmel aufzusteigen, um dort als

geistiges Wesen zu leben und zu erkennen, da das immer weiter aufsteigende Erleben und Erkennen nach oben hin grenzenlos ist in seiner erleuchtend offenen Weite unseres unerschöpflichen, grenzenlosen und unsterblichen Wesens Gott als Leben.

Der Eindruck der Flucht entsteht und entstand durch die einseitige Art des männlichen Entwebens als ein inneres Entweiben oder Entfernen vom Weiblichen, um sich wieder aus dem dicht Verwobenen des Schöpfungstraumes zu befreien, als dürfe man das Weibliche nicht leben, weil es einen wieder nach unten in die Dichte ziehe in seiner alles verwebenden magisch anziehenden Art und weiblichen Form. Und so verneint man als Mann im Patriarchat die Frau darin gleich mit, als habe sie keine Seele wie der Mann, und steckt sie, weil man ja nicht alle Frauen töten kann, in einen Harem oder verneint ihr in Ost und West, Nord und Süd gesellschaftlich im Namen Gottes die Selbstständigkeit und Freiheit vom Mann, da dieser von Gott selbst erschaffen sei, die Frau aber von ihm aus der siebten Rippe des Mannes.

Gemeint war aber ursprünglich mit dieser Aussage in den heiligen Schriften, daß das geformte Irdische aus dem ungeformten Himmlischen entstanden sei, wie ja auch das physisch Dichte aus dem kosmisch ätherischen Licht aufgebaut wird. Und weil das Geformte verwoben und damit weiblicher Natur ist als unsere Mutter Natur und das Ungeformte entwoben männlicher Natur als unser Vater Himmel, hat man daraus männlich chauvinistisch gefolgert, daß die Frau vom Mann abstamme, der Mann aber direkt von Gott.

Eva ist aber nicht die Frau an sich, sondern ist das Wesen der *Ovarien* oder Eierstöcke einer Frau als die Quelle aller irdischen Geschöpfe. Und *Adam* ist dazu nicht der Mann an sich, sondern ist das *erste menschliche Bewußtsein* auf Erden, das vom Seelenhimmel sich verdichtend nach unten zur Erde oder geburtlich zur Welt gekommen ist, ohne aber anfangs von einer Frau geboren worden

zu sein vor 36 Millionen Jahren, sondern ist geheimnisvoll vom Himmel, sich zum Weiblichen hin verdichtend, zur Welt gekommen. Eva wäre also das himmlische Ei, und Adam wäre der himmlische Same, der das Ei befruchtet. Das weibliche Licht-Ei aber ist die Hypophyse, und der Lichtsame ist die Epiphyse, die Dich als Mann oder Frau in höchster geistiger Bewußtheit und Höhe innerster Wesensschau oder tiefster Meditation zur vollen Erleuchtung bringen, sobald Ei und Same sich elektromagnetisch wie die beiden Glühfäden in Deiner Glühbirne Kopf vereinen und so Deine Birne aufleuchten lassen.

Nur ist es so, daß dieses erleuchtende Vereinen jedesmal im rein geistigen Christusbewußtsein als das Wesen vom Weihnachtsfest als der geistige Orgasmus auf dem höchsten geistigen Gipfel irdischer Selbsterkenntnis mit dem Zurweltkommen als Christus oder unsterbliche Seele nach unten sinkt und weiter unten dann seinen höchsten Seelengipfel auf Erden in der Höhe des Herzens hat und danach mit dem Erwachsenwerden auf Erden in größter geistiger Dichte als das Wesen unserer Physik, ganz nach unten ins Zentrum des Beckens sinkt, in dem dann ab da alle Geschöpfe ihre höchste rein physische Glückseligkeit im sexuellen Orgasmus erleben in der Anregung des männlichen Samens, das weibliche Ei zu befruchten.

Es gibt also drei Arten von Orgasmen, den geistigen Orgasmus als die Erleuchtung im Christusbewußtsein des Kopfes Amerika zu Weihnachten, den seelischen Orgasmus als die größte Herzensfreude im Herzen Orient des Rumpfes zu Ostern und den körperlichen Orgasmus als den sexuellen Orgasmus von Mann und Frau im Becken China als das Wesen der ersten Jugendliebe.

Und weil Eva im Hebräischen *Hawa* geschrieben und nur als Eva gelesen wird, und weil das Herz unserer lebendigen Mutter Erde hinten das Wesen vom Orient ist und vorne das Wesen von Hawaii, erzählt uns die in der Bibel beschriebene Genesis eigentlich nicht, daß Eva von Gott aus der siebten Rippe des Mannes geformt worden sei, sondern in Höhe der siebten Rippe des Menschen, also in Höhe des Herzens Hawaii als aus Hawaii stammend, während der irdische Mann im Menschen aus dem Herzen Orient stammt mit dem Kern- oder vorderen Herzstück Frau oder Hawaii im irdischen Seelenmenschen als das Wesen vom Patriarchat darin als sein Harem, wie das hintere Herzstück Mann im Herzen Hawaii vorne demzufolge im weiblichen Harem verehrt und gehalten wird als das Wesen vom Matriarchat.

Der Mann wäre also nach meiner Lesart im Goldenen Oktober aus der Frau auf Erden zur Welt gekommen im Zeichen der astrologischen Waage und die Frau im April im Zeichen des Goldenen Vließes vom Widder aus dem Mann oder Himmel, also zu Ostern in österlicher Auferstehung unserer Mutter Natur aus dem strengen männlich gearteten Christusbewußtsein des Winters Europa. Doch in Wirklichkeit hat sich das geistig menschliche Bewußtsein als Adam auf Erden vom ursprünglichen unbedarft kindlichen und nicht geschlechtlichen M ADA M als Baby zum verschieden geschlechtlichen Wesen von Mann und Frau im irdischen Erwachsensein durch Polarisierung des heilen oder ganzen Seelenmenschen in einen Mann und in eine dazu Frau entwickelt, als wäre man entweder ein Mann oder eine Frau im Vergessen, daß man in Wirklichkeit immer noch ein heiler oder ganzer Mensch ist als ein geheimnisvolles M ADA M, das sich polarisiert verschieden zeigt als

Adam und Madame

als himmlischer und als irdischer Mensch,
obwohl durch nichts wirklich zu trennen.

Das Urchristentum des Fischezeitalters nach dieser Auferstehung durch Maria Magdalena als die Seelenpartnerin Christi war also der Beginn des Weiblichen als das Wesen unserer Mutter Kirche, in der die Priester am Altar weibliche Gewänder tragen, während dazu der Beginn des Männlichen im Erntedankfest unserer Mutter Kirche als das Wesen der Renaissance von uns allen auf Erden gefeiert wurde und gefeiert wird als unsere Rückgeburt von unserer Mutter Kirche in das Wesen unseres Vaters Himmel durch die evangelischen Protestanten, die sich ab da folgerichtig vom Vater Himmel leiten lassen wollten und ab da nicht mehr als Pfarrer in weibliche Gewänder gehüllt vor dem Altar standen, sondern in männlicher Kleidung und Art auf der Kanzel predigend, und nicht länger mehr nach der Renaissance von ihrer bis dahin sie leitenden Mutter Kirche oder Mutter Natur wie Kinder gegängelt werden wollten, da unsere Mutter Natur und mit ihr unsere Mutter Kirche mit unserer männlichen Renaissance im Herbst und Winter nach innen und nicht mehr wie im Frühling Sibirien und Sommer Asien nach außen gerichtet sein kann, wenn wir tatsächlich zur Erleuchtung kommen wollen in innerster geistiger Wesensschau als der Winterschlaf unseres irdischen Körpers während unserer völligen geistigen Freiheit im Himmel auf Erden.

Es ist besser, aus eigenem Absicht zu handeln, selbst wenn man noch nicht erleuchtet ist und daher geistig noch nicht wieder geheilt von geistiger Blindheit durch die physische Trägheit, als sich nach der Absicht eines anderen zu richten, um dessen Absicht in Vollkommenheit auszuführen. Denn nichts, was uns in unserer

eigenen Art vom Leben aufgetragen wird, kann niemals sündhaft sein.

Das ist so, weil jedes Geschöpf und nicht nur der Mensch im Himmel und auf Erden als angeblich getrennt von seinem Wesen Gott als Leben dessen volles Erleuchten in seinen Genen verankert hat, ist doch die gesamte Schöpfung nichts anderes als eingeträumter Ausdruck unseres wahren Wesens Gott als Leben, in dem es in der Schauspielrolle eines Geschöpfes im eigenen Schöpfungstraum auftritt, erlebt und am Ende des letzten Aktes auf der Bühne seines kosmischen Welttheaters erkennt, wer er wirklich ist.

Diese Aussage in der Gita bedingt, daß wir gerade nicht der Priesterschaft folgen sollen, da wir in der Kirche und der aus ihr entstandenen Monarchie und Politik und Wissenschaft, wenn wir ihren Absichten folgen, und seien sie noch so heilig und nicht sündhaft,

wie sie ja in der Regel sündhaft sind seit ihrer Entstehung, da die Theologie, Wissenschaft und Politik uns ja als ihre Schäfchen von unserem Wesen Gott als Leben trennt, indem sie uns theologisch einen Gott vorgaukelt und vorschreibt, den es gar nicht gibt, um ihre Macht über uns zu erhalten, und indem sie uns in der Naturwissenschaft und der ihr folgenden Politik vorgaukelt und vorschreibt, daß das Leben aus geistloser Materie entstanden sei, weswegen das Leben nur zufällig und ganz ohne Sinn entstanden sei, und nicht umgekehrt die scheinbar geistlose Materie aus dem Leben als unser wahres Wesen,

dazu angehalten werden, den Weg zur Erleuchtung als ein Werk des Teufels und in die Hölle anzusehen und daher nicht als wahrer Yoga ohne jede Theologie zu üben, weil dieser yogische Weg gottlos und daher eine Sünde sei – obwohl doch eine Sünde nur der

Versuch sein kann, sich von seinem wahren Wesen Gott als Leben abzusondern und damit geistig zu trennen.

Folgst Du also Deinem wahren Wesen, das reine Liebe zu allem und allen ist, weil sich das Leben nicht selbst ablehnen oder gar hassen kann, und nicht den Theorien anderer über Gott und die Welt und auch nicht den Erleuchteten, sondern nimmst nur ihren Rat an, ohne ihnen, der Kirche, dem Staat oder irgendeinem Experten die Verantwortung für Dein Erleben und Erkennen zu übergeben in der Hoffnung und im Glauben, Dich könne das Leben als Dein Wesen nicht mehr karmisch zur Rechenschaft ziehen, kann keine Entscheidung, die Du aus Liebe zu allem und allen triffst und getroffen hast, jemals sündhaft sein außer in der geistig blinden Vorstellung der Priester, sofern sie unerleuchtet an die Theorie glauben, Gott und das Leben existiere außerhalb unseres Wesens.

Heute sind wir ja sogar schon so weit,
daß wir unseren toten Computern die Verantwortung
für ein richtiges Handeln überlassen,

statt aus unserem lebendigen Wesen zu entscheiden,

was uns von allen Werkzeugen unabhängig machen würde,
die uns beherrschen, sobald wir nur sie seelisch verarmt
und geistig blind nach einer Lösung fragen
im irrigen Glauben, die könnten mehr als der Mensch.

Das bedeutet aber auch in der Konsequenz der Aussage hier in der Gita, daß wir Krishna nicht mehr als Gott und uns als Arjuna nicht ansehen dürfen und daher auch nicht dem Ratschlag, Krishna oder

Christus anzubeten, da dies schon eine Sünde ist, trennt sie doch Krishna oder Christus von uns als Mensch. Und dennoch wird in allen Übersetzungen und Interpretationen der Gita und in anderen heiligen Schriften, gesagt und als wahr gelehrt, man müsse einen Gott anbeten, ob nun als einzigen Gott im Westen oder als viele Götter im Osten.

Dabei ist doch jede heilige Schrift, also auch die Gita und als die älteste heilige Schrift das Buch *Dzyan* des atlantischen Urbuddhismus lange vor allen anderen östlichen und westlichen Religionen mit ihren heiligen Schriften, nichts als ein ganz normaler geistiger Wegweiser, den man befolgen kann oder nicht, weil es auch noch andere Wegweiser zur Erleuchtung gibt, viele sogar, wie zum Beispiel meine Wegweisung hier als meine Interpretation der Gita und anderer heiliger Schriften in meinen anderen Büchern aus eigener Erleuchtung und nicht aus der anderer Menschen auf Erden und Meister oder Seelenwesen und Engel im Himmel.

Das Evangelium oder die Frohe Botschaft Jesu, es gäbe den Tod gar nicht, da wir alle unsterbliche Seelen seien als die Söhne und Töchter unseres Wesens Gott als Leben, zum Beispiel ist daher keine Biographie Jesu, die von anderen nach seinem von ihm selbst inszenierten, weil gewollten, Tod am Kreuz, um zu beweisen, daß es den Tod nicht gibt, und nicht, um alle Menschen von ihren Sünden zu erlösen, und nach seiner Auferstehung aus dem Grab über sein Leben geschrieben worden ist, sondern dieses Evangelium Jesu in seiner zwölffachen Art der anderen, die sich je nach dem Wesen der 12 Jünger Jesu aufgeschrieben haben, von denen offiziell nur 4 anerkannt sind, um die Gläubigen nicht durch zu viele Evangelien zu verwirren,

obwohl es sie heute viel mehr verwirrt, daß es neben den offiziellen Evangelien noch so viele von der Kirche verbotene Evangelien gibt, als wisse zum Beispiel Petrus in seinem Petrusevangelium oder Thomas in seinem Thomasevangelium oder Judas in seinem

Judasevangelium oder gar Maria Magdalena in ihren Marienevangelium weniger über Gott als unser Wesen als die ganze patriarchalische Priesterschaft, die Jesus nie selbst gehört, erlebt und gekannt haben, so daß sie seine Botschaft nur über Paulus verinnerlicht haben, obwohl dieser Jesus nur über eine Vision kennengelernt und anerkennen konnte viele Jahrzehnte nach dem Tod Jesu auf Erden, ohne zu erkennen, daß sie damit auch nur wieder einem anderen die Verantwortung für die Richtigkeit seiner Theorien über Jesus, Gott und die Welt und unser Leben bis heute übertragen haben,

sondern dieses Evangelium Jesu also ist in Wirklichkeit eine geistige Wegweisung zur vollen Erleuchtung von der Geburt Christi zu Weihnachten über die Taufe durch Johannis dem Täufer am Rosenmontag und der danach beginnenden Wegweisung Jesu in der Gefolgschaft seiner nach und nach zu ihm kommenden 12 Jünger, angefangen mit Petrus dem Widder und Andreas dem Stier und über Thomas in der Mitte als Waagegeborener bis zum zwölften und letzten Jünger Judas dem Fischegeborenen, und weiter mit Hilfe dieser 12 Sternzeichen als das Wesen des zwölfblättrigen Herzchakras Orient in die Hochzeit zu Kana als das Wesen von Pfingsten und der darin in uns wach werdenden ersten Jugendliebe hier auf Erden

und weiter und weiter nach der Entfaltung unserer Mutter Natur in ihren drei Erscheinungsarten Klarheit im Winter, Erregtheit im Frühling und Trägheit im Hochsommer, bis zur Rückkehr ins Weihnachtsfest als Jesus als Christus auf seinem höchsten geistigen Gipfel irdischer Selbsterkenntnis im Wesen der Erscheinung des Herrn auf dem Esel in der Bedeutung des Himmelspferdes Pegasus als Sternbild und weiter über das letzte Abend- oder Gastmahl von Schöpfer und Geschöpf, in dem und durch das wir uns als Seelen verkörpert auf Erden während der närrischen Tage der darin endenden Karnevalszeit als die Zeit ohne sommerlichen oder

asiatischen Fruchtkörper Ende Winter Europa wieder vollkommen verjüngen als das daher so genannte letzte oder Jüngste Abendmahl als Jüngstes Gericht in erleuchtender totaler Verinnerlichung *und nicht als juristisches Gericht eines Gottes (!)*, in dem Dich angeblich Gott als Sünder entlarvt, anklagt und bestraft, obwohl Du Dich nur vor Deinem wahren Wesen Gott als Leben verantworten mußt, ob Du ihm gefolgt bist odernur irgendeiner Theorie als Theologie oder Wissenschaft, und zwar so lange verantworten mußt, bis Du wieder in einem inneren Seelenfrieden bist und keine Theorie mehr über Gott und die Welt hast, um ihr zu folgen.

Dasselbe, was ich gerade über die angebliche Biographie Jesu gesagt habe, gilt natürlich auch für die angebliche Biographie Arjuna mit seinen Pandavas und Kurus. Denn auch das große Epos Mahabaratha mit seinem Herzstück Bhagavad Gita ist von seinem Autoren nur als geistige Wegweisung zur Erleuchtung gedacht und nicht als eine Theologie oder Philosophie über Gott und die Welt, der man einzig und allein nur folgen dürfe oder müsse, als sei zum Beispiel die Wegweisung Jesu zur Erleuchtung für den gesamten Westen als seine frohe Botschaft nichts gegen den Gesang unserer Wesensliebe in Form der Gita.

Jesu frohe Botschaft war doch nichts anderes als das, was im Osten zuvor als die Gita vom östlichen Dharma und Dach der Welt als das Sonnengeflecht unserer lebendigen Mutter Erde, da ihre östliche Verdauungsarbeit seelisch steuert, in ihr Herz Orient aufgestiegen ist, um dort weiter über die Thora in ihrem Thorax und Bronchienraum Mittelmeer weiter aufzusteigen mit der Zeit unserer gesamt menschlichen geistigen Entwicklung bis hoch hinauf ins Scheitelchakra Los Angeles unserer Mutter Erde, wo heute nicht zufällig alle Erleuchtungswege zusammentreffen und von dort aus in alle Welt ausstrahlen als der heutige Zeitgeist des alles erneu-

ernden und verjüngenden Arabischen Frühlings in unser aller großem Herzen Orient seit dem Jahr 2012 bis zum Jahr 2033

als das vollendete Ergebnis des Gesanges als diese Gita hier unserer urlebendigen Wesensliebe Krishna in ihrem Christusbewußtsein innerster geistiger Wesensschau.

Jedes Bemühen auf dem Weg zur Erleuchtung ist wegen der uns verwirrenden Polarisierung von innerer und äußerer Natur unseres Wesens als gleichzeitig Schöpfer und Geschöpf oder unsterbliche Seele und sterbliche Person ein Weg des ständigen Wechsels von Irrtum und Wahrheit, wie auch jedes Feuer von Rauch umgeben ist. Daher sollte man niemals sein Bemühen um Erleuchtung aufgeben, o Sohn der Kunti, und wenn man sich noch so oft irrt in seinem Erkennen, wer man in Wirklichkeit ist.

Man erlangt die höchste Vollkommenheit seines Wesens schon hier auf Erden, wenn man an nichts mehr, sich damit identifizierend, gebunden ist und dennoch schöpfend freudig alles erlebt, was man erlebt in einer seelisch allliebenden Bewußtheit, in der man alle Sinne beherrscht, weil man keine persönlichen Wünsche mehr hat, sondern das urlebendig göttliche Schöpfen und Erkennen nur noch im wesensgemäßen geistigen All Ein Sein auf Erden wie im Himmel erlebt.

Ich möchte die zweite Aussage hier eben so interpretieren durch Vervollständigung aus der Erleuchtung heraus, daß Du nicht durch solche Aussagen auf die Idee kommst, wie es allzuoft und allzuviel in den letzten Jahrtausenden im Osten geschehen ist, so daß die östlichen Yogis meinten, von der Erde fliehen zu müssen, indem sie alles und alle losließen, mit dem und mit denen sie hier

auf Erden lebten, als sei nur die Erleuchtung irgendwo im Nirgendwo von Wichtigkeit und nicht das schöpfende Erleben und Erkennen seines und aller Geschöpfe Wesen Gott als Leben, um das es doch in Wirklichkeit geht und nicht um ein vollständiges Verneinen allen äußeren Erlebens, um endlich urlebendig zu sein.

Du bist IMMER urlebendig,

egal, ob Du erleuchtet bist oder nicht, egal, was Du erlebst und wo Du es erlebst, ob im Himmel oder auf Erden oder in der Hölle, da Dein wahres Wesen Leben ist, von dem Du niemals getrennt sein kannst. Daher ist Erleuchtung, wer man wirklich ist, um die es ja hier in der Gita geht, keine Erfahrung und auch kein Wissen, sondern ist einfach nur das totale Bewußtsein Deines wahren Wesens Gott als Leben, das das höchste Bewußtsein ist, das es geben kann, da alles andere nur eine vorübergehende Erfahrung und damit auch nur ein äußeres Wissen ist, das man sich aneignet, ohne dafür erleuchtet sein zu müssen.

Eigentlich ist auch alles, was ich hier dazu sage, Unsinn, da niemand Erleuchtung so beschreiben kann, daß es andere erleuchtet. Aber ich schreibe Dir, um Dir zu verdeutlichen, wie verschieden man denselben Urtext interpretieren kann, auch noch die beiden Versionen von Interpretation dieses letzten eben aufgeschriebenen Verses auf, die von Yogananda stammen und von Prabhupada, nach deren gemeinsamem Sanskrittext ich mich richte:

Vers 49 des 18. Kapitels der Gita:

*asakta-buddhih sarvatra jitatma vigata-sprahā
naiskarmya-siddhim paramam sannyasena-adhigacchati*

Wörtliche Übersetzung:

asakta-buddhih sarvatra – ungebundene Intelligenz habend
jitatma – den Geist beherrschend
vigata-sprhah – ohne materielle Wünsche
ashigacchati – erlangt man
paramam – höchste
naiskarmya-siddhim – Vollkommenheit ohne Reaktionen
sannyasena – durch Entsagung

Yoganandas interpretierende Übersetzung:

'Wer seinen Geist stets frei von weltlichen Bindungen und Leidenschaften hält, wer siegreich seine Seele wiederfindet und wer wunschlos ist, der erreicht höchste Vollkommenheit – den tatenlosen Zustand der Erleuchtung durch Entsagung.'

Prabhupadas interpretierende Übersetzung:

'Wer selbstbeherrscht und unangeheftet ist und materiellen Genüssen keine Beachtung schenkt, kann durch das Ausführen von Entsagung die vollkommene Stufe der Freiheit von Reaktionen erlangen.'

Noch einmal meine interpretierende Übersetzung:

'Man erlangt die höchste Vollkommenheit seines Wesens schon hier auf Erden, wenn man an nichts mehr, sich damit identifizierend, gebunden ist und dennoch schöpfend freudig alles erlebt, was man erlebt in einer seelisch alliebenden Bewußtheit, in der man

alle Sinne beherrscht, weil man keine persönlichen Wünsche mehr hat, sondern als unsterbliche Seele das urlebendig göttliche Schöpfen und Erkennen nur noch im wesensgemäßen geistigen All Ein Sein auf Erden wie im Himmel erlebt.'

Übst Du nämlich, so an nichts mehr gebunden zu sein, daß Du am Ende asketisch alles ablehnst, was man erlebt und erkennt, dann bist Du nicht etwa frei von Reaktionen und frei von Genüssen und Leidenschaft, da Dein asketisches Bemühen nichts anderes wäre als eben eine Leidenschaft als Askese und ein Genuß als Askese, in der Du immer negativ auf das reagierst, was Du ablehnst, und positiv auf das reagierst, was Du einzig und allein akzeptierst – nämlich ein Erleben in völliger Askese im Glauben, das führe zur Erleuchtung.

Das tut es aber nicht, weil Erleuchtung keine Erfahrung ist und auch kein Wissen, sondern einfach nur das volle Bewußtsein Deines wahren Wesens Gott als Leben schon hier auf Erden und nicht erst im Himmel jenseits aller dichten Physik, so daß es zur vollen Erleuchtung gehört, daß nichts ausgeschlossen werden darf, schon gar nicht das Erleben und Erkennen, sondern nur deren beider persönliche theologische und wissenschaftliche Bewertung, ob etwas, was Du erlebst, gut oder böse, richtig oder falsch sei.

Das ist so und kann man nicht anders sagen, weil man Erleuchtung als die höchste Vollkommenheit eines Geschöpfes auf Erden nicht erreichen oder 'erlangen' kann, wie es in der Gita steht, wäre man doch in diesem Fall davon getrennt und müßte es daher wieder erreichen, sondern sie nur zutiefst bis in die höchste geistige Weite aus tiefster geistiger Dichte heraus erinnern kann. Denn nichts anderes sollte Meditation und sollte daher auch der wahre siebendimensionale Yoga sein:

Eine immer tiefere Erinnerung,
wer man wirklich ist,

wodurch Du wie von alleine
auf alles Erleben und Erkennen verzichtest,
was nicht im Bewußtsein Deines wahren Wesens
gedacht, gewünscht und getan wird.

Versuche zu verstehen, was ich Dir jetzt kurz zusammengefasst sage, wie man in dieser Vollkommenheit das Brahman als das höchste Seelenbewußtsein beziehungsweise als das Wesen vom Heiligen oder heilen Geist erlangt, o Sohn der Kunti:

Derjenige ist würdig, All ein zu erleben und sich damit wieder als heiler oder heiliger Geist Brahman zu erleben, dessen Gedanken völlig rein sind, der in unermüdlicher Geduld übt, sich nicht mehr mit seinem Körper und mit seinen äußeren Sinne zu identifizieren, ohne ihn abzulehnen, der Geräusche und allen anderen Sinneswahrnehmungen so weit wie möglich in seiner Meditation außer Acht läßt, alle Anhänglichkeit und Abneigung übersteigt, der an einem ruhigen Ort lebt, nur leichte Nahrung zu sich nimmt, der Körper, Rede und Gedanken unter Kontrolle hat, ständig in allem Tun in das Erinnern seines wahren Wesens versunken ist und sich so als Seele durch Yoga mit Gott vereint weiß, der Gleichmut bewahrt, der friedvoll ist, aller Selbstsucht, allem Machthunger, aller Eitelkeit und Lust, der allem Zorn entsagt und trotz Besitz keine Besitzansprüche hat und sich so über das Bewußtsein des 'Ich und Mein' erhebt.

Ich habe dies alles nicht geübt, das heißt, nicht so, wie es hier steht, und bin trotzdem zur Erleuchtung gekommen, indem ich mich, wie ich es Dir schon einmal erzählt habe, in jedem Augenblick gefragt habe, wie Gott wohl in jeder meiner Situationen entscheiden würde, wenn ich mit ihm Eins bin und er die Liebe ist, die nicht berechnet und bewertet als mein wahres Wesen, wobei ich mir erst mit der Erleuchtung bewußt wurde in vollständiger Erinnerung an mein wahres Wesen Gott als Leben, das Liebe und daher Freiheit ist, zu schöpfend zu erleben, was es erleben will in Anerkennung eines Karmas, wenn es sich an etwas für immer binden will und bindet, was ihm für immer gefällt, daß es ursächlich, hauptsächlich und auch tatsächlich nur das Leben gibt, weswegen es unser aller Wesen ist, das als Gott aus reinem Bewußtsein besteht in seiner rein geistigen Dreifaltigkeit von unerschöpflicher Schöpferkraft, unbegrenzter Erscheinungskraft und unsterblicher Erkenntniskraft als heiler oder heiliger Geist, den man hier in der Gita das Brahman und in religiöser Personifizierung Brahma nennt als das kosmisch höchste individuelle Bewußtsein, weswegen Brahma als der Schöpfer der Schöpfung gilt in seiner alles weiblich verwebenden geistigen Natur als unsere geistige Mutter Natur, deren äußere Erscheinung wir irrtümlich unter dem Einfluß unserer Selbsthypnose durch den Verstand, wir seien von allem getrennt und seien daher sterblich und identisch mit unserer Person und mit ihrem Körper und Ich, als die Wirklichkeit halten, obwohl sie doch in Wirklichkeit nur eine Traumwelt ist, und unser Wesen Gott als Leben und Träumer der Schöpfung die einzig urlebendig all ein existierende Wirklichkeit ist und sein kann. Mit meinem steten täglichen Üben aber über 24 Jahre hinweg bin ich im immer tieferen Erkennen, wer ich in Wirklichkeit bin, tatsächlich 'gezwungenermaßen' zu einer freudigen Lebensweise hier auf Erden gekommen, die als die berühmte und von allen ange-

strebte Leichtigkeit des Seins genau das bewirkte, was hier dem geraten wird, der diese Leichtigkeit des Seins schon hier auf Erden und nicht erst im Himmel nach seinem irdischen Tod als seine geistige Vollkommenheit erleben will, die er aber, wie gesagt, nicht und durch keine noch so raffinierte Methode einer yogischen Übung erreichen, sondern nur im steten täglichen Üben und in Unabhängigkeit von jedem persönlichen Karrierewunsch und Besitzanspruch erinnern kann, da er ja schon immer untrennbar Eins mit dem Leben ist, egal, ob er sich gerade die Welt eines Mörders unbewußt erträumt oder die Welt eines Heiligen oder die des heiligen Geistes als das Brahman in der urlebendigen Dreifaltigkeit von Shiva-Vishnu-Brahma beziehungsweise von Vater-Sohn-Heiligem Geist oder

Geist-Seele-Körper

in ihrem urlebendigen Einssein als unser wahres Wesen.

Warum geht es eigentlich immer so sehr um die in diesem Vers erwähnten Eigenschaften? Warum sollen wir alle so werden?

Der wirkliche Grund ist nicht der, daß wir alle liebe Menschen werden sollen, damit für immer Frieden auf Erden sei. Der wirkliche Grund ist unser wahres Wesen Gott als Leben, da es aus reinem Bewußtsein oder Geist besteht, mit dem alle Geschöpfe Eins sind, und die Planeten, Galaxien, ja, die ganze Schöpfung sind ja auch Geschöpfe, kosmisch große Geschöpfe mit auch ihrem Ziel, egal, ob das unser Verstand begreifen kann oder nicht, zur Erleuchtung kommen zu wollen, da es nichts anderes gibt als Leben.

Wenn das Leben als unser wahres Wesen Gott also aus reinem Bewußtsein oder Geist besteht, ist es zum einen notwendig, so zu leben für alle Geschöpfe, also auch für die kosmisch großen Geschöpfe so zusagen als unsere großen Eltern, wie zum Beispiel un-

sere Mutter Erde, auf deren Rücken wir vor allem als ihre Kinder leben mit seinem harten Rückgrat Alpen-Kaukasus-Himalaya und nur wenige auf ihrem weichen Bauch und auf ihrer Brust in Höhe ihres vorderen Herzens Hawaii, dem Pazifik als die gesamte Mutter Erde von vorne, wenn also unser wahres urlebendiges Wesen Gott als Schöpfer und Träumer der Schöpfung aus reinem Bewußtsein besteht, weil es sonst nichts anderes gibt und das Leben daher die Schöpfung nicht außerhalb von sich erschaffen kann,

dann erleben wir als Geschöpfe zum einen, wo immer wir auch leben, im immer Bewußterwerden unseres wahren Wesens eine immer größere Bewußtseinsenergie, die unseren ganzen Körper kosmisch wie ein geistiger Orgasmus durchströmt der unseren Körper nervlich zerrütten oder gänzlich zerstrahlen kann, wie wir es heute radioaktiv strahlend atomar erleben. Das ist der Grund, warum wir heute dem wahren hier beschriebenen Yoga den Hathayoga voranstellen, nämlich um zu gewährleisten, daß unser Körper so durchlässig geworden ist am Ende allen körperlichen Übens, daß diese großen Kraftströme ihn nicht mehr zerstören und Dich nicht mehr nervlich zerrütten können. Hathayoga ist also kein wirklicher Yoga, sondern eine Vorsichtsmaßnahme wie das Aufwärmen und Auflockern unseres Körpers vor unseren gerade anstehenden sportlichen Großtaten, ohne daß diese Aufwärmübungen schon der eigentliche Sport wären. Hathayoga ist also eigentlich nur, wie es ja auch geübt wird, ohne danach den wahren Yoga üben zu wollen, eine körperliche Fitneßübung als die beste Methode, gesund zu bleiben oder wieder zu werden.

Und zum anderen erleben wir direkt nach der Erleuchtung, wenn wir wieder als Geschöpf entweder im Seelenhimmel oder neu auf Erden inkarniert daraus hervorgehen, weil es sonst kein Erleben und Erkennen mehr geben würde, das sogenannte Jüngste Gericht in der Symbolik der Gefangennahme, des Verhörs und der Kreuzi-

gung Christi durch den römischen Pilatus als unser persönlicher Wille im Betreiben vom jüdischen Hohepriester Kaiphas als unser Großhirn, wobei unser Christusbewußtsein nach der Erleuchtung, also nach dem letzten Abend- oder Gastmahl von Schöpfer und Geschöpf oder Träumer und Geträumten, von Judas Iskariot als unser Verstand, der alles wieder verkörpert haben will, verrodet oder neu inkannierend verwurzelt wird –

und nicht, wie es die Theologen unerleuchtet lehren, verraten, da Christus in Gestalt von Jesus selbst will, daß er sich als der rein geistige Mensch auf Erden wieder inkarniert, um all denen zu helfen, zur Erleuchtung zu kommen, die es auf Erden oder sonst wo noch nicht sind, aber am Ende auf jeden Fall zur Erleuchtung kommen müssen, da sonst das Leben als der Träumer und Schöpfer der Schöpfung sterben würde, was es natürlich verhindert und deswegen am Ende alle Schöpfung zur Erleuchtung bringt, da nur das Geschöpf sterblich sein kann, existiert es doch nur aus dem Schöpfer Leben heraus und nicht aus sich selbst ohne Leben.

Das Jüngste Gericht, das so genannt wird, weil es alles Geschöpfliche im hohen Alter erleuchtend wieder zu einer ganz neu anfangenden Schöpfung verjüngt, wie es mit jeder Geburt als Baby geschieht, das sich zuvor noch im Himmel als unsterbliche Seele wußte, ist kein juristisches Gericht, in dem der Gott der Theologen den Richter und Ankläger gleichzeitig spielt, um zu entscheiden, ob Du in den Himmel oder in die Hölle gehörst, sondern es ist ein Gericht, in dem Du als unsterbliche Seele im Einssein mit dem Leben als Dein eigener Ankläger, Verteidiger, Zeuge und Richter mit Deinem wahren Wesen Gott als Leben sprichst,

also mit Dir ganz und gar ALL EIN,

und dabei alles in Dir seelisch selbst zur Sprache kommen muß, worin und warum Du an Deinem wahren Wesen Gott als Leben zweifelst, weil Du nicht den Mut hast, Dich gänzlich Deinem wahren Wesen Gott als Leben hinzugeben, so daß Du in dieser endgültigen seelischen Hingabe erst wirklich weißt, was Glückseligkeit bedeutet und eine Leichtigkeit des Seins, in der es keinen Zweifel als innerer Teufel mehr gibt, wer Du in Wirklichkeit bist und welchen Sinn das Leben überhaupt hat und wieso Schöpfer und Geschöpf Eins sind.

Und glaube mir, ich habe dieses ganz und gar unangenehme Jüngste Gericht selbst direkt nach der Erleuchtung erlebt, und mußte mich plötzlich vor mir selbst als unsterbliche Seele rechtfertigen und konnte dies nicht willentlich stoppen, als würde ein Gott über mich richten, solange mit mir selbst unterhalten, ohne daß mir anfangs bewußt war, mit wem ich da eigentlich innerlich laut redete und endlos argumentierte und ihn mit nichts als nur der absoluten Wahrheit überzeugen konnte, so daß dieses innere, alles wieder verjüngende innere Gericht als das Wesen der drei närrischen Tage der darin endenden Karnevalszeit in jedem Erlebenszyklus, also in Deinem und meinem irdischen Lebenslauf mit der Erleuchtung am Ende Deiner und meiner geistigen Entwicklung nach langer vorheriger geistiger Entwicklung zum festen, dichten irdischen Körperbewußtsein Gottes oder meines und Deines wahren Wesens Leben, urlange dauern kann, ob es Dir gefällt oder nicht.

Und um dieses Endgericht oder Armageddon,

das die Menschheit als Lebewesen zur Zeit nicht zufällig,
sondern alles Alte vollendend und wieder verjüngend
als die Weltkriege, den Holocaust und als den Terror der
Fundamentalisten in unserem Herzen Orient erlebt,

wie es in der Fortsetzung nach der Gita
als das Epos Mahabaratha weitererzählt wird
als der Endkampf der Pandavas gegen die Kurus,
des Körperbewußtseins also gegen das Seelenbewußtsein,
das Geschöpf also gegen den Schöpfer,

um nicht mit der Erleuchtung
nichts oder nicht mehr zu sein
als der Verstand Judas,

um dieses endlose Gericht so kurz wie möglich sein zu lassen,
solltest Du schon bis zur Erleuchtung üben,
so als Mensch auf Erden zu leben,
daß sich für Dich und alle daraus die Eigenschaften ergeben,
die hier gerade im Vers 49 des 18. Kapitels der Gita
nicht zufällig an dieser Stelle aufgezählt worden sind.

Ich sagte eben 'endloses Gericht', meine es aber nicht wörtlich, weil sich ein solches inneres Gericht von unsterblichem Wesen und sterblichem Geschöpf irgendwann auf jeden Fall auflöst, nämlich immer dann, wenn Du aufhörst, gegen oder für etwas innerlich zu argumentieren, als gäbe es tatsächlich etwas Richtiges oder Falsches oder Gutes oder Böses. Aber ich kenne immerhin einen Fall, beschrieben von E. Haich in ihrem Buch 'Einweihungen' als ihre eigene Erinnerung an ein früheres Erleben im alten Ägypten der großen Pharaonen vor 3000 Jahren, wo sie davon erzählt, daß ihr eigenes Jüngstes Gericht 3000 irdische Jahre, also von damals bis heute, gedauert hat, obwohl es im Seelenbewußtsein keine Zeit gibt, weswegen auch im Koran daraufhingewiesen wird, daß das Jüngste Tag zeitlich irdisch gesehen überaus lange dauern könne,

während es der unsterblichen Seele vorkomme, als habe ihr Jüngstes Gericht nur wenige Augenblicke gedauert, da es eben im Jenseits keine Zeit gibt, sondern alles, also auch die Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft, gleichzeitig erlebt werden. Das ist übrigens auch der Grund, warum es heißt, daß man die Vergangenheit verändern könne und in der Gegenwart auch die Zukunft.

Stelle Dir ein Buch wie dieses digitale Buch hier von mir vor, das Du gerade liest, in dem ich jetzt in diesem Moment alles, was ich vorher geschrieben habe, verändern kann, indem ich es lösche oder umschreibe oder etwas hinzufüge, um dann gleich danach an dieser Stelle hier jetzt anzuknüpfen und weiterzuschreiben oder mir schon im Voraus Notizen hier mache, was ich Dir morgen erzählen will. Alle Seiten dieses Buches existieren von Anfang bis Ende, wenn Du es liest, gleichzeitig, obwohl Du gezwungen bist, es physisch von Seite zu Seite zu lesen, als wanderest Du lesend mit den Augen aus einer in diesem Moment des Lesens bereits gelesene Vergangenheit und würdest nun immer weiter in Deine Zukunft meines Erzählens weiterlesen.

Unser Wesen Gott als Leben
träumt und schöpft in dieser Weise
die gesamte Schöpfung als Buch seines Erlebens
gleichzeitig, indem es als Du oder als Geschöpf

ständig mit jedem Augen Blick

seinen Traum insgesamt neu foramtieren
und formulieren und umformulieren,
was die angebliche Vergangenheit und Zukunft
seines Erlebens angeht.

Es gibt noch einen dritten Grund, warum man üben sollte, so zu leben, wie es hier im 49. Vers steht. Du erlebst nämlich, was Du denkst, und zwar als Erleuchteter sofort und auch, wenn Du die Erde verlassen hast und Dich wieder als unsterbliche Seele weißt, und dennoch auch in Deiner jetzigen Unbewußtheit auf Erden, dar in nur eben wegen der großen geistig physischen Dichte nur sehr zähflüssig, so daß Du oft das, was Du jetzt denkst und davon überzeugt bist, erst in 10 oder 20 Jahren urplötzlich zu erleben, ohne zu wissen, wie es dann dazu plötzlich gekommen ist. Man nennt dieses Gesetz des Träumens, was man sich vorstellt, empfindet und denkt, um sich dann zu wünschen und dann danach zu handeln oder es zu handhaben, Karma. Dieses Wort bedeutet wörtlich: 'Materielle Auswirkung' dessen, was man sich, ob bewußt oder unbewußt, gedacht und gewünscht hat zu erleben.

Also solltest Du üben, so bewußt, achtsam und edel zu sein, als lebest Du schon hier auf Erden im Himmel, wenn Du verhindern willst, daß Deine Gegenwart und vor allem Zukunft so aussieht, wie Du heute über Dich und die Welt denkst.

Wer sich in dieser seelischen Qualität seines Erlebens hier auf Erden mit seinem heilen Geist Eins weiß, dem wird sein heiles Bewußtsein sofort bewußt, und er ist in seiner Leichtigkeit des Seins, die sich daraus ergibt, von Herzensfreude erfüllt und beklagt sich niemals mehr über etwas, noch begehrt er etwas zu seinem persönlichen Gewinn, da er sich im Bewußtsein des Einsseins mit Gott als das Leben allen Geschöpfen verpflichtet fühlt aus seiner allbewußten Wesensliebe heraus,

sie darin zu unterstützen, wenn sie daran interessiert sind, aus ihrer geistigen Hypnose, sie seien identisch mit ihrer Erscheinung im

Himmel und auf Erden, wieder herauszufinden über das Angebot des wahren Yoga, der nichts anderes ist in seiner siebenfachen Art als das stetige immer mehr Bewußtwerden, daß das Leben unser Wesen ist, das aus reinem Bewußtsein allbewußter Wesensliebe als die wahre Freiheit ist. Denn in dieser allbewußten Liebe, die hier personifiziert als Krishna oder im Westen als Christus auftritt und in den heiligen Schriften erzählt wird, bist Du Dir durch und durch bewußt und spürst Du unmittelbar, daß Du alles, was Du anderen Geschöpfen, und damit meine ich nicht nur die Menschen, sondern auch die Tiere, Pflanzen und Minerale und Atome, da es nichts Totes gibt, antust, Dir selbst antust, da es nur Dein oder unser aller Wesen Gott als Leben gibt.

Man kann sich Meines wahren Wesens allbewußter Liebe nur bewußt werden, wenn man stetig täglich übt, wieder wie einst im Himmel als unsterbliche Seele allbewußt zu werden und so alle und alles zu lieben in einer Liebe, die nicht alles mental logisch berechnet und die nicht alles astral emotional bewertet. Nur dann weiß man sich am Ende erleuchtet wieder vollkommen Eins mit dem Leben als unser wahres Wesen, obwohl man nie davon getrennt gewesen ist, weil alle Geschöpfe untrennbar Eins mit dem Leben sind.

Obwohl man stets in Meinem Schutz allen möglichen Tätigkeiten auf Erden nachgeht, so ist es doch Meine Gnade, durch die man sich wieder Eins weiß mit seiner urlebendigen, alles schöpfenden Wesensliebe als das Leben.

Ich rate Dir dringend, Dich nie von jemandem abhängig zu machen, auch nicht von einem Krishna, Buddha, Christus oder Jesus oder von sonst einem großenm, kleinen oder gar keinen Erleuch-

teten. Du hast hinterher große Schwierigkeiten, ihn in Dir als letzte Hürde zur Erleuchtung wieder loszuwerden. Daher raten Dir die Buddhisten, sollte Dir Buddha in einer Vision begegnen, dem und weil Du ihm zuvor immer gefolgt bist und ihm die Verantwortung für Dein Leben übertragen hast, statt selbst zu entscheiden, Buddha zu töten, indem Du ihn als Illusion durchschaust, um weitergehen zu können.

Warum also macht der Autor der Gita hier eine solche Aussage und rät Dir regelrecht, nur Krishna zu folgen, weil es von seiner Gnade abhängt, ob Du in Deinem höchsten Bewußtsein glücklich wirst oder danach zur vollen Erleuchtung kommst?

Das ist nur seelisch nachzuvollziehen und verstandesmäßig gar nicht nachzuvollziehen, weil der Verstand keine Ahnung von der Wesensliebe hat, die Du als unsterbliche Seele bist, da er Dich ja stets identisch mit Deiner sterblichen Person glaubt, wenn Dir bewußt ist, daß mit Krishna und Christus die Wesensliebe gemeint ist in innerster Wesensschau, die Dein wahres Wesen ist als das Leben. Nur wenn Krishna für die Wesensliebe steht, die Du wirklich bist und nicht nur wie die emotionale Liebe hast und dann nicht mehr hast mit ihrem Gegenpol Haß, hängt es stets von Deinem urlebendigen Wesen ab und nicht von irgendeinem Gott oder von einer Person, und sei er noch so ein großer aufgestiegener oder noch nie auf Erden gewesener Meister oder Erzengel oder Heiliger Geist und natürlich auch nicht von Deiner sterblichen Erscheinung als Person, die Du in den verschiedenen göttlichen Schauspielrollen auf der Bühne des Welttheaters vorübergehend bist, was geschieht und was nicht geschieht. Zur vollen Erleuchtung kommst Du nur, wenn Du ohne jeden Zweifel bist, daß das Leben Dein wahres Wesen ist und nicht Du als Person und auch nicht als unsterbliche Seele.

Denn solange Du an Deinem wahren Wesen zweifelst, wird es Dich von sich weisen, als wäre es von Dir getrennt, weil man erlebt als Träumer der Schöpfung, wovon man überzeugt ist, woran man also glaubt, so daß Du augenblicklich, obwohl schon kurz vor der Erleuchtung oder auch noch weit davon entfernt, von Gott als das Leben Zurückweisung erlebst, sobald und solange Du für Gott als das Leben und Dein Wesen ein Teufel bist, also der personifizierte Zweifel,

da das Wort Teufel
als Erfindung der Priester
nichts anderes als Zweifel bedeutet,

den es also nur in Deiner Einbildung gibt, wie es ja auch sein ebenfalls von den Theologen erfundener Gegenspieler als ihr einziger Gott nur in unserer Einbildung gibt – und damit natürlich auch Krishna als ein und der einzige Gott, dem Du unbedingt folgen solltest, weil es von seiner Gnade abhängt, was Du erlebst und ob Du zur Erleuchtung kommst.

Tue oder lasse hier auf Erden alles im Bewußtsein deiner Wesensliebe als die wahre Intelligenz, so bindest du dich nie an die Illusion deiner Erscheinung oder an die von anderen oder an die der Schöpfung, und du stehst in diesem Tun und Lassen ewig unter Meinem Schutz, der Wesensliebe, die das Leben ist und empfindest dich nie mehr als getrennt davon.

Bist du dir deines Wesens als urlebendige Liebe bewußt, wirst du durch ihr barmherziges Wesen alle Bindung an jedwede Illusion augenblicklich übersteigen, und du wirst dich in deinen Illusionen am Ende verlieren, wenn du nicht deinem Wesen Gott als Leben, das allbewußte Liebe ist, folgst, sondern den den Illusionen,

die Dir Dein Verstand, für den in den Evangelien Judas steht und in den Religionen der große Teufel Zweifel, als die Wirklichkeit einredet, weil es doch vollkommen logisch sei,

daß das Leben rein zufällig aus dichter Energie
in Form von Materie entstanden sei,

daß wir daher vom Affen abstammen,

daß wir daher von allem und allen getrennt sind,

daß wir daher sterblich und nicht unsterblich sind,

daß es daher nach dem Tod kein Leben mehr irgendwo sonst gibt

und daß das Leben doch wohl nichts als ein sinnloser und ewiger
Kampf ums tägliche bloße Überleben ist,

den, wenn man es genau nimmt, nicht einmal
das lebensstüchtigste Tier oder der raffinierteste Mensch
mit all seinen Erfindungen und Religionen,
um damit den Tod doch noch am Ende zu entgehen,
überleben kann,

da am Ende alle ausnahmslos für immer mausetot sind,
ist doch noch niemand aus dem Jenseits
wieder ins Diesseits zurückgekommen,

sagt uns der Verstand,
da er seine Wirklichkeit nicht als Illusion erkennen kann.

Wie Du hier leicht erkennst, folgen alle Anhänger der exakten Naturwissenschaft der Illusion, als wäre sie die Wirklichkeit, und folgen eigentlich nur die spirituellen Menschen der Wirklichkeit im Erkennen, daß ihr wahres Wesen das Leben sei als der Träumer der Illusion Schöpfung. Und Du erkennst auch leicht, daß die Theologien aller Religionen im Osten und im Westen, Norden und im Süden und auch in der Mitte als unser Herz Orient zwar nicht von der Unwirklichkeit ausgehen, es gäbe kein Jenseits unseres persönlichen Erlebens hier auf Erden, aber daß sie dennoch fälschlich davon ausgehen, das Ziel allen Erlebens sei der Himmel jenseits der physischen Erde und der auch jenseits der astralen Hölle.

Das Ziel allen Erlebens und Erkennens ist aber nur die Möglichkeit des Lebens als unser urlebendiges göttliches Wesen, sich selbst in seinem eigenen Schöpfungstraum in seiner mit jeder seiner Inkarnationen wechselnden Rolle eines Geschöpfes zu erleben und erleuchtet wiederzuerkennen, und sei es als Mensch im Himmel im reinen Seelenbewußtsein, auf Erden im Verstandesbewußtsein oder in der Hölle der persönlichen Leidenschaften.

Wenn du nur bei deinem von dir nur eingebildeten persönlichen Ich Zuflucht suchst und nicht bei deiner Wesensliebe und wenn du daher nicht gegen all die alten persönlichen Gewohnheiten des mentalen Denkens, astralen Wünschens und der physischen Überlebensinstinkte angehst, um sie für immer als Illusion aufzugeben, ist das falsch. Denn dein urlebendiges Wesen wird dich dann unweigerlich zwingen, deine Gewohnheiten als Illusionen aufzugeben und sie als deine bisher nächsten Verwandten in Dir absterben zu lassen,

indem du ihnen keine seelische Nahrung mehr gibst, um nicht als das Leben selbst, da dies unmöglich ist, gibt es doch trotz und entgegen der Logik des Verstandes, der vom Leben nicht die geringste Ahnung hat, nichts außer Leben, zu sterben.

Weil Du selbst jetzt an der Grenze von der dritten in die vierte Bewußtseinsdimension Deines wahren Wesens Gott als Leben, an der die siebendimensionale Gesamtmenschheit heute in unserer Zeit ab dem Jahr 2000 des Fischezeitalters steht als ihre größte Herausforderung seit der ersten adamitischen Menschheit vor 36 Millionen irdischen Jahren, noch immer irgendwie im Inneren an die Illusion glaubst, als wäre sie die Wirklichkeit, verweigerst du noch diesen notwendigen Bewußtseinswechsel von der Illusion des persönlichen Ichs als Wirklichkeit zur Wirklichkeit von dir als unsterbliche Seele, also gewissermaßen im heute anstehenden inneren Wechsel vom mentalen Jnanayoga zur wahren Wesensliebe im Bhaktiyoga am Erntedankfest im Goldenen Oktober der gesamten Menschheitsentwicklung auf Erden.

Aus deiner eigenen Wesensnatur heraus, verursacht durch dein eigenes Tun, o Sohn der Kunti, im Glauben, persönlich frei zu sein im Tun und Lassen, wie Du es persönlich wollest, wird dich dein wahres Wesen Gott als Leben dazu bringen, so zu handeln, daß du am Ende doch noch, wenn auch unfreiwillig, tust, was dein Wesen lebendig erhält

und nicht Dein von Dir eingebildetes Ich als die Person, mit der Du Dich jetzt noch identisch glaubst und nicht mit Deinem wahren Wesen als unsterbliche Seele, das man das Christusbewußtsein

nennt als die einzige direkt vom Leben geträumte an Wesenheit des Schöpfers oder Träumers im eigenen Schöpfungstraum.

Das ist so und muß so sein, weil uns das geistige Verstehenbleiben, als wären wir im sonstig ewigen Erlebens- und Erkenntnisfluß rings um uns herum im Kosmos und im Himmel darüber auf eine geistige Sandbank aufgelaufen, die uns in ihrer Dichte so vorkommt, als sei sie die Wirklichkeit, sonst am Ende unweigerlich in die gottlosen Weltkriege für die Christen, in den teuflischen Holocaust für die Juden und in den grausamen Fundamentalismus der Moslems führen wird,

da es ein Traumgesetz ist, daß man alles erlebt, und führe es uns direkt in die Hölle, wovon wir innerlich zutiefst überzeugt sind, und daß dies so lange dauert, bis wir in der Hölle unserer geistigen Blindheit und Trägheit gelandet sind, in der wir uns dann endlich aus lauter göttlicher Not Wendigkeit, weil es sonst keinen anderen Weg mehr aus unserer von uns selbst verursachten Hölle gibt, unserem wahren Wesen Gott als Leben wiederzuwenden –

so daß wir wieder aus der Hölle aufsteigen über das Erdebewußtsein in der Mitte zurück in den Himmel nach ganz oben, wie es unserem Verstand erscheint, obwohl wir uns nicht als unsterbliche und grenzenlose Seele irgendwohin bewegen, sondern sich nur unser Erleben in seiner Richtung in immer größere Dichte als das Wesen vom Unten oder in seiner Richtung von dort wieder zurück in immer größere geistige Weite, die uns am Ende erleuchtet, so daß wir erst dann erkennen, wie das Leben funktioniert, und wer wir in Wirklichkeit sind.

Jede Erscheinung, egal, wo, also daher auch die ganze siebendimensionale Schöpfung, ist ein sichtbarer Ausdruck vom Wesen der unsterblichen Seele, die wir in Wirklichkeit sind, o Arjuna, und so

veranlaßt die unsterbliche Seele in Wirklichkeit, daß sich alle Schöpfung bewegt und daß sich alle Geschöpfe in ihr bewegen, und nicht die Schöpfung oder die Geschöpfe in der Schöpfung selbst, als würde sich das doch eigentlich von uns als unsterbliche Seele geschaffene Werkzeug Körper ganz allein von sich aus bewegen,

obwohl es doch in dieser angeblichen Eigenbewegung nur gottlos oder seelenlos sein kann und uns deswegen auch nur wie ein Computer in die Irre führt, sobald wir glauben, der Computer löse für uns unsere Probleme, obwohl er uns doch nur das anbieten kann, was wir zuvor, ihn erbauend, in ihn hineinprogrammiert haben nach unseren seelischen Vorstellungen.

Der Kopf unseres für sich selbst geistlosen Werkzeugs Körper ist der Computer. Unser Großhirn in unserem seelischen Werkzeug Körper ist die Software zur Arbeit des Computers, als würde er von sich aus denken, unser Stammhirn ist die Festplatte dazu, die Hypophyse und die Epiphyse sind als unsere inneren Augen vorne und hinten an der Festplatte Stammhirn befestigte Chips, auf der alles gespeichert ist, weswegen man diesen Chip aus reinen Kristall oder Krist All und Christusbewußtsein auch die Akashachronik nennt, in der die gesamte vergangene, gegenwärtige und zukünftige Entwicklung der Gesamtmenschheit von unserem Wesen Gott als Leben einprogrammiert ist, als lief das Leben wie eine Maschine automatisch und daher von sich aus ab, was aber eine Illusion ist, die uns der Computer nicht vermitteln kann, da er sich sonst seines Herstellers bewußt sein müßte, und die Augen sind der Monitor mit den Lautsprechern als unsere Ohren daneben. Die Nase ist die von innen nach außen ragende Antenne, über die der Kopf das Bewußtsein des himmlischen Seelenbewußtseins auf-

nimmt, um zu tun, was wir als Seele körperlich bewegen und erleben wollen.

Ergib dich daher in jeder Hinsicht deinem wahren Wesen, o Nachkomme Bharatas. Denn nur durch die urlebendig göttliche Wesensliebe, die du als unsterbliche Seele bist, wirst du im Himmel Deines grenzenlosen Seelenbewußtseins einen ewigen Frieden erleben und auf Erden dicht verkörpert die Leichtigkeit des Seins

im Bewußtsein, nicht mit Deinem Körper identisch zu sein als die Person mit ihrem von Dir eingebildeten Ich, die Du bis jetzt noch zu sein glaubst in Deinem logischen Verstehenbleiben im sonstigen ewig wechselnden Fluß des kosmischen Erlebens im Himmel und auf Erden.

Nun habe Ich dir ein Erkennen innerster Wesensschau als unser aller Christusbewußtsein vermittelt, das das größte Myterium aller Mysterien unseres wahren Wesens Gott als Leben ist. Empfinde dich intuitiv in es hinein und handle dann so im Alltag, wie es deinem wahren Wesen als unsterbliche Seele in einem irdischen Körper inkarniert entspricht. Höre aber nun von Mir weiter als Mir ganz ergeben Meine höchste und geheimste geistige Wegweisung, die dir nützen wird.

Sei dir stets Meines Wesens als allbewußte Liebe bewußt, werde selbst allliebend, indem du Mein Wesen als dein Wesen verinnerlichst. Auf diese Weise wird dir ganz gewiß wieder durch und durch bewußt werden, daß du in deinem Wesen Liebe bist. Das verspreche Ich dir, gerade weil du mit Mir schon immer und seit je Eins warst, Eins bist und immer Eins sein wirst.

Unsere urlebendige Wesensliebe Krishna oder Christus, die wir sind und nicht nur haben und die wir daher auch nie verlieren, sondern immer nur durch Zweifel des Verstandes verschleiern können, bereitet Dich jetzt darauf vor, den Bewußtseinsprung von der Tarotkarte 18 als die Wegweisung hier im 18. Kapitel der Gita zur Tarotkarte 19 als die nicht mehr mit Worten zu beschreibene Wegweisung zur Erleuchtung zu wagen. Die Karte 19 im Tarotspiel allen Erlebens und Erkennens hat den Titel '*Sonne*' im Gegensatz zur Karte 18 mit dem Titel '*Mond*', wobei nicht einfach die uns sichtbare Sonne gemeint ist und der uns sichtbare Mond, sondern wie ich es Dir schon am Anfang des 18. Kapitels der Gita gesagt und erklärt habe, diese beiden Titel rein geistiger innerster Wesenschau als das weihnachtliche Wesen unseres monadischen Christusbewußtseins bedeuten als '*Mond*' in Wirklichkeit das Wesen vom '*DIA MOND*' als Diamant aus rein geistigem urlebendigen KRIST ALL oder eben Christusbewußtsein im Winter Europa mit der Folge des Christentums in Europa aus unserem Herzen Orient heraus, und bedeuten als '*Sonne*' die rein geistige und damit für unsere physischen Augen unsichtbare oder dunkle Sonne innerster Erleuchtung als das volle Antlitz Gottes oder unseres wahren Wesens Gott als Leben. Es ist dieses Erscheinen oder innere Aufleuchten unseres vollen geistigen Antlitzes, das wir in jedem Fest der Erscheinung des Herrn an jedem 6. Januar feiern als das Wesen vom ersten Schöpfungstag mit dem inneren göttlichen Befehl:

Es werde Licht zur Erleuchtung!

Wie hier auch Krishna als unsere urlebendige Wesensliebe dem Arjuna als unser reines Seelenbewußtsein auf Erden den inneren Befehl als seine geheimste Unterweisung gibt, nun tatsächlich

nach all den vielen Vorerklärungen zur vollen Erleuchtung über sein wahres Wesen Gott als Leben kommen zu wollen und zu sollen, da sonst alles Erklären zuvor umsonst gewesen sei. Daher gebe ich dieser 19. Tarotkarte neben dem geistigen Diamanten als Diamond, der nun zum geschliffenen Brillanten werden muß als die urlebendige Brillanz der Erleuchtung, den Titel 'SON AR' als das Wesen des innersten Zuhörens und Wortes Gottes in gänzlicher Hingabe an sein wahres Wesen Gott als Leben ohne jeden Zweifel und somit ohne jede bisherige geistige Verschleierung durch die Logik des Verstandes und daraus resultierend durch die bisherigen Emotionen Deiner persönlichen Wünsche.

Diesen inneren Wechsel vom Wesen der 18. in das Wesen der 19. Tarotkarte haben wir im Verlauf des Fischezeitalters im Wechsel vom 19. ins 20. Jahrhundert erlebt mit dem Befehl zur Erleuchtung einerseits durch die vielen Gurus aus dem Osten mit ihrer theosophischen Geheimlehre im Westen und andererseits durch die Entdeckung der atomaren Kernkraft und der Möglichkeit der Spaltung ihres innersten Atomkerns mit der Wirkung der atomaren Erleuchtung, daß das Atom die weihnachtliche Krippe ist, in dem oder in der das gesamte Christusbewußtsein auf einen einzigen mathematischen Punkt zusammengefaßt ist in größter physischer Dichte, die augenblicklich alles radioaktiv tödlich zerstrahlt im Aufleuchten dieses vollen Antlitzes Gottes als das rein geistige SON AR, was sich nicht in seinem bewußt Sein befindet, was also noch nicht zur vollen Erleuchtung reif ist.

Höre nun, was die urlebendige Wesensliebe Dir nun kurz vor Deinem großen Sprung zur Erleuchtung aus voller weihnachtlicher Seligkeit Deines Christusbewußtseins heraus zu offenbaren hat als das Wesen vom 20. Jahrhundert des Fischezeitalters und vom Wesen des 6. Jahrhunderts des Fischezeitalters im Verlauf des Groß-

jahres als das Ende der Antike oder des Großherbstes als damals die Frohe Botschaft oder als das Evangelium Jesu in Formulierung des Korans durch den Erzengel Gabriel in unserem Herzen Orient mit Beginn des Großwinters Europa als die theosophische Geheimlehre von heute, wer wir wirklich sind:

Gib alles Dharma auf und werde dir bewußt, daß du Eins mit Meinem Wesen urlebendiger Liebe bist. In diesem vollen bewußt Sein bist du von aller bisherigen Trennungsvorstellung befreit. Mache dir also keine Sorgen mehr über etwaige Versündigungen gegen dein wahres Wesen.

Dies ist die wahre und einzige Frohe Botschaft als das Evangelium Jesu am Ende der Antike zu Beginn des Großwinters Europa, das mit Beginn des Fischewinters im Großjahr als die theosophische Geheimlehre aus dem Osten im Westen während des 19. Jahrhunderts neu formuliert und verkündet wurde als die Botschaft des Ostens an den Westen, sich nicht vom Affen abstammend zu glauben, sondern in unserem Erscheinen die geistige Brillanz des geschliffenen Diamanten als unser wahres volles Antlitz Gottes wesenhaft zu sein als die innere geistig atomare Kernkraft des Christusbewußtseins im 20. Jahrhundert.

Das hier richtig angeratene Aufgeben vom Dharma als unsere geistige Verdauung hier auf Erden, wer wir in Wirklichkeit sind, bedeutet ein Überseigen unserer physisch Überlebensinstinkte, da sie uns vermitteln, wir seien sterblich, obwohl unsterbliche Seelen, bedeutet danach ein Übersteigen unserer astralen persönlichen Wünsche, da sie uns vermitteln, wir seien mit unserem Körper identisch, obwohl identisch mit dem Leben, und bedeutet ein Üb-

ersteigen auch noch unseres mentalen Denkens, da es uns vermittelt, wir seien identisch mit unserer momentanen Person, obwohl wir in einem Vorleben eine andere Person waren und im nächsten Leben auf Erden eine wieder ganz andere Person als Ausdrucksmittel von uns als unsterbliche Seele.

Dieses gewünschte geistige Übersteigen dieser unteren Dreifaltigkeit als nur das Spiegelbild der oberen Dreifaltigkeit von uns als unsterbliche Seele in der Atmung und nicht mehr im Dharma unseres urlebendigen Wesens Gott als Leben im eigenen Schöpfungsraum aber ist nicht so ohne weiters zu leben, da die geistige Verdauung als das östliche Dharma ein irdisch zeitlicher Prozeß ist, der nicht einfach, wie Genies eine oder mehrere Schulklassen überspringen, um schon mit 12 Jahren zur Uni zu gehen, nicht einfach ganz oder in Teilen ausgelassen werden darf, würde uns doch das, was in uns geistig unverdaut geblieben ist, spätestens mit der Erleuchtung wieder einholen, so daß wir in der weiten Offenheit der Erleuchtung glauben, nicht erleuchtet worden, sondern in der Hölle gelandet zu sein, nämlich zurück in das Dharma.

Daher gilt dieser Rat für den letzten Schritt zum Gipfelkreuz und wird daher von Krishna auch folgerichtig erst am Ende der Gita gemacht, also zur Zeit der weihnachtlichen Geburt unseres Christusbewußtseins mit Beginn des Winters, da sich in dessen Kälte der Geist ausdehnt, während er sich im Sommer zusammenzieht zum östlichen Dharma, erst für das letzte Stück des geistigen Aufstiegs zum höchsten Gipfel irdischer Selbsterkenntnis mit seinem Gipfelkreuz als unser Wesenskern und winterlicher Saatkern in Form der Krippe unter dem immer grünen Welten- oder Tannenbaum in Form des Rückgrats der gesamten Schöpfung und damit auch jedes Rückgrats eines jeden Geschöpfes in der Schöpfung.

Erkennst Du, warum es ein Fehler der Nondualisten ist, die Menschen, die noch im geistigen Kindergarten oder in der geistigen

Grundschule und im geistigen Gymnasium sind und noch nicht in der Universität zur Erleuchtung, zu lehren, daß sie sich eigentlich um nichts bemühen müßten, weil es sie als Person und auch nicht als Seele gar nicht gäbe, da es nur das Leben in seiner Absolutheit ohne jede Schöpfung gäbe?

Das ist zwar eigentlich richtig, aber uneigentlich auch nicht, da die Nondualisten nicht erkennen, daß das Absolute, ohne sich eine Schöpfung mit sich selbst in der kleinen oder großen Rolle eines Geschöpfes im eigenen Schöpfungstraum zu erträumen, gar nichts erleben und erkennen kann in Ermanglung einer Außenwelt als sein Spiegel, in dem es sich erkennen und als lebendig erleben kann in seinem eigenen Spiegel- oder Ebenbild.

Die Nondualisten dieser Art nehmen jedem, der ihnen folgt und von jetzt auf gleich auf alles verzichtet, weil er ja als Person sowieso nicht existiere und als Seele auch nicht, da nur das Leben als das Absolute existiere, in der Art mit ganz einfach klingenden Schlußfolgerungen ihres Verstandes den Wind aus den Segeln, als ihre Jünger damit keinen inneren Antrieb mehr haben, überhaupt noch irgendetwas geistig, seelisch und vor allem körperlich nichts mehr entwickeln zu wollen, da es für sie ja als sinnlos erscheint,

so daß sie mit ihren angeblichen Meistern nondualistisch sagen, der mühsame Weg zur Erleuchtung als der Weg der geistigen Verdauung im Sinne des östlichen Dharmas sein etwas für Anfänger. Und da keiner ihrer Mitläufer Anfänger sein will, folgen ihnen all diejenigen, die geistig zu faul und daher zu bling sind, sich zu fragen, wer sie in Wirklichkeit sind – nämlich ob nur das Leben ohne Seele oder das Leben selbst und in der Rolle einer unsterblichen Seele und in größter seelischer Dichte als unsere Physik in der Rolle auch einer irdisch vorübergehenden Person.

Daher sagt nun folgerichtig und konsequent Krishna dem Arjuna, rät Dir also die urlebendige Wesensliebe als auf Erden aus Deiner geistigen Blindheit aufwachende unsterbliche Seele dringend Deine urlebendige Wesensliebe zu allem und allen:

Dieses Bewußtsein innerster göttlicher Wesensschau darf niemals jemandem gelehrt werden, der dazu noch nicht reif ist, weil er noch zu sehr an seiner irdischen Erscheinungsform als angeblich von allem und allen und vor allem von Gott getrennte Person hängt, als daß er sie jetzt schon schadlos aufgeben dürfe, wie man ja auch keinen Grundschüler und selbst auch noch keinen Gymnasiasten ohne Abitur in die Uni schickt, weil er dort versagen würde und dann völlig hilflos und kraftlos wäre, um sich noch um andere für ihn weniger richtig geltende Wegweisung zu kümmern und sich nach ihr zu richten,

der sich nicht gänzlich seiner Wesensliebe hingeben kann, weil er fest daran glaubt, daß das Leben nichts als ein Kampf ums tägliche Überleben sei, den nur der Stärkste oder Raffinierteste möglichst am längsten überleben könne, um dann auch am Ende für immer tot zu sein,

der nicht bereit ist, liebend für alle Geschöpfe da zu sein und nicht nur für die, die seinem Glauben angehören, oder noch nicht einmal für sie dasein will,

und der noch schlecht über die Wesensliebe spricht, weil er noch neidisch auf die ist, die glücklich in ihrer Wesensliebe sind, er aber nicht, weil er den Wissenschaftlern mehr glaubt als seinem eigenen urlebendigen Wesen, das reine Liebe zu allem und allen ist im Bewußtsein einer unsterblichen Seele, die daher keinen Tod kennt, an den der Ungläubige noch fest glaubt im Angesicht des täglichen Sterbens überall in der Natur und vor allem in den Glaubenskriegen der Menschheit durch die Jahrtausende hindurch.

Daher gibt es nicht zufällig die sieben Stufen des siebendimensionalen Yoga entsprechend der von unten nach oben aufsteigenden sieben Bewußtseinsdimensionen unserer kosmischen und irdischen

urgöttlichen Absicht

monadisch innersten Wesensschau
atmisch seelischen Vorstellung

buddhisch intuitiven Empfindung

mentalen Gedankenwelt
astralen Wunschwelt

ätherisch vitalen Lebenskraft

mit ihrem dunklen Schattenwurf als unser physischer Körper.

Es bleibt daher keinem Menschen erspart und auch keinem Tier, keiner Pflanze und keinem Mineral, die ja alle inklusive dem Mineral lebendig sind mit ihren überaus quirligen Atomen und Molekülen, gibt es doch den Tod nicht, sondern nur in der mentalen Logik unserer Einbildungen, diese Jakobsleiter Sprosse für Sprosse von Bewußtseinsebene zu Bewußtseinsebene von ganz unten bis ganz nach oben emporzusteigen –

um erst ganz oben in größter Aussicht nach unten, woher er eigentlich wohin über Jahrtausende irdisch aufgestiegen ist, zu erkennen, daß die gesamte Leiter nur ein Traumbild von ihm selbst als Schöpfer der Schöpfung ist. Und das Ganzoben ist das Wesen

vom Weihnachtsfest als der 6. Januar, das man an diesem heiligen und ganz besonderen Tag nicht zufällig das Fest der Erscheinung des Herrn nennt auf dem höchsten Gipfel irdischer Selbsterkenntnis als unser Christus- oder ehemaliges Krishnabewußtsein, das uns jetzt mit den letzte Versen der Gita als die Wesensmelodie unserer urlebendigen Wesensliebe darauf vorbereitet, als Arjuna über diese Vorstellung einer Jakobsleiter hinauszusteigen, also noch über den weihnachtlich höchsten Gipfel irdisch christlicher Selbsterkenntnis hinaus –

um am Rosenmontag dann zur vollen Erleuchtung zu kommen im so närrischen und alles erleuchtend wieder zu einem neuen Frühling als eine neue Schöpfung und Inkarnation hin verjüngenden Endkampf der Pandavas gegen die Kurus, daß wir in Wirklichkeit das Leben sind in unserem wahren Wesen, das aus reinem Bewußtsein oder Geist besteht.

Leider hat die Priesterschaft aller Völker und aller Jahrtausende seit dem Untergang von Atlantis bisher außer den wahren Yogis diesen Ratschlag so ausgelegt und gelebt und gelehrt, daß sie ausschließlich nur so gelebt, daß er dazu diene, im Geheimhalten des gesamten Weges zur Erleuchtung nur die Macht der Priesterschaft der einzelnen Weltreligionen zu erhalten, so daß in Vergessenheit geriet und geraten sollte, daß die Aufeinanderfolge der sieben großen Weltreligionen eine geistige Leiter im Sinne der eben von mir beschriebenen Jakobsleiter sei, in deren Gesamtbild alle Religionen in Wirklichkeit nur eine einzige Weltreligion ist und sein darf mit ihren sieben Sprossen zur Erleuchtung und kein Getrenntsein voneinander mit je einem für jede Religion einzig und allein geltenden eigenen Gott, als wäre er und müsse er auch der einzige Gott aller Menschen auf Erden und im Himmel sein.

Jeder, der diese innere Wesensschau denen vermittelt, die ihrer Wesensliebe folgen und die daher für andere da sind und nicht nur für sich selbst, und der daher in allem Erleben auf Erden der Wesensliebe gerecht wird, wird sich am Ende ohne jeden Zweifel erleuchtet darüber bewußt werden, was sein wahres Wesen ist. Keiner leistet Mir als die Wesensliebe daher mehr Dienste auf der Erde als ein solcher Mensch, der danach strebt, sich seines wahren Wesens wieder bewußt zu werden.

Und Ich weiß als ganz sicher, daß der, der sich in unser beider heiliges Zwiegespräch vertieft und es verinnerlicht, am Ende zutiefst bewußt ist, daß sein wahres Wesen die allbewußte Liebe ist als das Wesen des Christusbewußtseins innerster Wesensschau.

Jemand, der sich in unser Zwiegespräch zwischen allbewußter Wesensliebe und auf Erden wieder aus ihrer geistigen Blindheit erwachender unsterbliche Seele voller Vertrauen zur Liebe und ohne über sie zu spotten, vertieft, wird am Ende unweigerlich von seiner geistigen Blindheit befreit, die bis dahin so viel Karma verursacht hat, und wird schon hier auf Erden wie im Himmel in vollem Seelenbewußtsein leben in einer wieder wie zu Beginn der adamitischen Menschheit vor 36 Millionen Jahren auf Erden paradisischen Leichtigkeit des Seins als ihr erneutes Goldenes Zeitalter.

Was ich hier immer als unser aller urlebendige Wesensliebe beschreibe, wird im Originaltext der Gita Krishna genannt, was identisch ist mit dem Christusbewußtsein oder Christus, wie es im Westen genannt wird. Und es ist sehr wichtig, daß Du dieses höchste rein geistig allererste kosmisch individuelle bewußt Sein unseres Wesens Gott als Leben, das man im Christentum den einzig eingeborenen Sohn Gottes nennt als die allererste noch rein geistige individuelle Erscheinung Gottes als unsterbliche Seele im und am Anfang des eigenen Schöpfungstraumes, nicht zu einem Krish-

na oder Christus personifiziert, als wären Krishna und Christus zum einen zwei zu verschiedenen Zeiten lebende Personen und nicht unser innerster Fruchtkern in Form einer Arche im Sommer Asien und rein geistiger Saatkern in Form einer Krippe im Winter Europa, und zum anderen, als wären sie über uns Herr als Sohn oder Söhne Gottes, da sonst, wie es ja auch im Laufe der Zeit im Hinduismus und im Christentum wegen solcher personifizierten Umschreibungen geschehen, der Eindruck entsteht, man müsse die Personen Krishna oder Christus als Götter oder als Söhne Gottes anbeten mit der berechtigten Frage, wer denn nun von beiden der einzig eingeborene und damit richtige Sohn Gottes sei, der Krishna der Hinduisten oder der Christus der Christen, weil man nur in den Himmel kommen könne, wenn man sie oder einen von ihnen verehere und ihnen folge, als würden sie allein oder einer von ihnen allein die Verantwortung über unser aller Leben haben, statt zu erkennen, daß dies ausschließlich nur für unser Wesen Gott als Leben im Ausdruck unserer wahren Wesensliebe gilt, die unser Leben, wenn man ihr folgt, himmlisch werden läßt und die uns, wenn man ihr nicht folgt und damit natürlich auch nicht unserem Wesen, alles Erleben zur Hölle werden läßt als eben ein Erleben ohne Liebe.

Wenn es hier also richtig heißt, Du sollest Dich gänzlich in das Zwiegespräch von Wesensliebe und unsterblicher Seele vertiefen, dann bitte auch so, daß Du nicht glaubst, da Du Dich sonst nicht tief genug darin vertieft hast bis zur vollen Erleuchtung, Krishna oder Christus seien von Dir getrennt und seien zum einen nicht identisch und beides sei in ihrem Einssein zum anderen daher auch nicht Dein und unser aller wahres Wesen als aus ihrer irdisch geistigen Blindheit durch Deine stetig zunehmende Übung des yogischen Vertiefens in Dein wahres Wesen ganz und gar aufgewachte unsterbliche Seele.

Hast du mir nun so bisher in aller Offenheit und Hingabe zugehört, daß du nun aus deiner bisherigen geistigen Blindheit wieder aufgewacht bist, o Sohn von Partha und jetziger Entdecker des inneren Reichtums Deines wahren Wesens Gott als Leben?“

Darauf antwortete die auf Erden in jedem Goldenen Oktober mit dem Erntedankfest als das Wesen der Renaissance eines jeden Erlebenszyklus auf Erden aufwachende unsterbliche Seele Arjuna ihrer wahren urlebendigen Wesensliebe Krishna: „Alle bisherige Illusion über mein wahres Wesen ist vergangen, und ich habe die bisher verschleierte Erinnerung an mein wahres Wesen wiedererlangt durch deine nie endende und in jeder Situation wegweisende Barmherzigkeit, o unfehlbare Wesensliebe Krishna. Jetzt sind alle Zweifel über mein wahres Wesen beseitigt, und ich werde ab jetzt in allen Situationen im Himmel wie auf Erden meinem wahren Wesen folgen, das reine allbewußte Liebe ist.“

Sanjaya sprach dann in seinem Bewußtsein innerster Wesensschau als Deine innere Heilkraft als Heiliger Geist und Beobachter und Erzähler des Zwiegespräches von Wesensliebe und unsterblicher Seele zu Deinem reinen irdisch physischen und daher geistig blinden Körperbewußtsein Dhritarashtra, dem vermeintlichen politischen Drahtzieher allen Erlebens auf Erden als Dein persönliches Ego:

„So, wie ich es dir hier wiedergegeben habe, hörte ich in innerster Wesensschau dieses Zwiegespräch zwischen Wesensliebe und Seelenbewußtsein auf dem Schlachtfeld des Herzens zwischen ungiftig geistig erweiternder Atmung und giftig verdichtend zersetzender Verdauung, das so wunderbar war, daß sich mir innerlich erschauernd durch die Erleuchtung die Haare auf meiner Haut am ganzen Leib aufgestellt haben im geistig orgiastischen Durchströ-

men meiner gesamten Wesenskraft von unten bis oben aufsteigend durch meinen irdischen Körper.

Durch die Gnade göttlicher Weisheit habe ich diesem innersten höchst vertraulichen Zwiegespräch von Wesensliebe und unsterblichem Seelenbewußtsein zuhören können, als spräche die allbewußte Liebe direkt, als würde eine andere Person innerlich anwesend zu mir sprechen, mit mir als unsterbliche Seele.

Das ist tatsächlich so. Auch ich höre seit meiner Erleuchtung, wer ich in Wirklichkeit bin und daß mein wahres urlebendiges Wesen allbewußte Liebe ist als das Leben, das man Gott nennt, weil es aus reinem Bewußtsein oder Geist besteht in seiner träumenden Schöpferkraft als 'Vater', in seiner träumenden Erscheinungskraft 'Sohn' und in seiner träumenden Erkenntnis- und Erleuchtungskraft 'Heiliger Geist', mein inneres Wesen bei jedem Zweifel zu mir innerlich als mein 'ge Wissen' sprechen, als würde da tatsächlich in mir eine andere Person zu mir als Mensch auf Erden sprechen und mir offenbaren, daß alle meine Zweifel überflüssig seien und ich weiter der Liebe folgen solle in jedem Augenblick, die ich bin und nicht nur habe wie die eingebildete emotionale Liebe mit ihrem notwendigen Gegenpol Haß, der sich daher sofort zeigt, sobald Dir der oder das, den oder das Du emotional liebst, nicht gibt, was Du bedürftig aus Angst vor Mangel und Verlust zuvor von ihm gewünscht und erhofft hast, und Du nicht ihm gibst, da es unmöglich ist, daß jemand anderer uns geben kann, was uns angeblich fehlt, da es uns ja nicht wirklich fehlt, sondern wir es in unserer geistigen Blindheit als Dhritarashtra in bezug auf unser wahres Wesen nur unerleuchtet als fehlend einbilden.

O König, indem ich mich immer wieder an diese erleuchtende Offenbarung der Wesensliebe erinnere zwischen der urlebendigen göttlichen Wesensliebe und dem reinen himmlischen Seelenbewußtsein, durchschauert mich ständig neu Glückseligkeit. Und wenn ich mich an die wunderbare göttliche Erscheinungskraft der wahren Wesensliebe erinnere, wie sie als heiliger Geist den göttlichen Schöpfungstraum verwebt und bis zum physischen bewußt Sein verdichtet, in dem das irdisch geistig blinde Körperbewußtsein mit seinem eingebildeten Ego meint, der Herrscher auf Erden zu sein, überwältigt mich ein immer größer werdendes Erstaunen über das göttliche Wesen reiner Herzensfreude und Wesensliebe, o König. Daher weiß ich innerlich ohne jeden Zweifel, daß überall da, wo sich der Mensch auf Erden an seine wahre Wesensliebe erinnert und an das Wesen des astrologischen und weihnachtlichen Zeichens Schütze als der himmlische Schütze Amor, innerer Reichtum bewußt aktiv ist, aus dem unweigerlich der Sieg des Christusbewußtseins als urgöttliche Kraft über jede geistige Blindheit und innere Zerrissenheit des zweifelnden Menschen hervorgeht.“

Das Zeitalter des astrologischen Schützen war das Goldene Zeitalter von Atlantis und ist identisch mit dem der Menschheit von Gott versprochenem *Gelobten Land* Advent, in dem Milch und Honig fließen, weswegen wir in dieser äußeren dunklen und innerlich hellen Zeit Lebkuchen, Honigkuchen und Plätzchen backen bei viel Kernzenschein.

Das Schützezeitalter dauerte im Weltjahr vom antiken Jahr 18000 bis zum antiken Jahr 16000, und dauerte im halb so großen Großjahr vom antiken Jahr 1000 bis zum neuzeitlichen Jahr 0 als die Zeit, in der uns anfangs Krishna die Gita offenbarte, uns in der Mitte Buddha als Siddartha den Weg zur Erleuchtung lehrte, und

uns am Ende Jesus im vollen Christusbewußtsein lehrte, damit wir zur vollen Erleuchtung kämen, die Feinde zu lieben und nicht zu hassen und in unseren von den Priestern angefachten und geforderten Glaubenskriegen der verschiedenen Religionen untereinander vom Erdboden vertilgen zu wollen, das uns das an der notwendigen Erleuchtung hindern würde, in der wir erst auf Erden wie im Himmel in vollem Frieden untereinander leben können im Bewußtsein des Einsseins mit dem Leben als unser wahres Wesen. Und im viel kleineren Fischezeitalter haben wir dieses Gelobte Land Advent mit seinen beiden Festen Nikolaus-Ruprecht und direkt danach Mariä unbefleckte Empfängnis als das Wesen vom Barock und Rokoko erlebt vom Jahr 1600 bis zum Jahr 1800, dem Heiligabend des Fischezeitalters in der Weihnachtszeit mit seinem Höhepunkt als das Fest der Erscheinung des Herrn am 6. Januar als der Bewußtseinswechsel vom romantisch weihnachtlich verhangenen 19. zum geistig sich der Erleuchtung öffnendem 20. Jahrhundert auf dem höchsten Gipfel irdischer Selbsterkenntnis mit seinem christlichen Gipfelkreuz in Form eines Hakenkreuzes in seiner atomaren radioaktiven Kernkraft,

die als das volle Antlitz Gottes
mit der Spaltung des Atomkerns
alles tödlich zerstrahlt und von sich wegstößt,
was glaubt, die Herrenrasse über andere Rassen auf Erden zu sein
im Glauben, der Mensch stamme vom Affen ab
und nicht von Gott.